



**Neuwer musulmanischer Histori tu?rckischer Nation : von
ihrem Herkommen, Geschichten vnd Thaten. Drey Bu?cher die
ersten vnter dreysigen: dermassen auss ihren selbs eigenen
Historien gezogen vnd beschrieben dass dergleichen von
ihren Sachen vnnd Geschichten bisshero nichts an Tag
kommen.**

<https://hdl.handle.net/1874/421430>

Neuwer

Musulmanischer

Histori/ Türckischer Nation/ von
ihrem Herkommen/ Geschichten/
vnd Thaten/

Drey Bücher die ersten/ vnter dreysßigen:

Dermassen auß ihren selbst eigenen
Historien gezogen vnd beschrieben/ daß dergleichen
von ihren Sachen vnd Geschichten bishero
nichts an Tag kommen.

Bestellt durch Hansen Lewenklaw von Amelbeurn.



15

90.

Mit Röm. Keyß. Maiest. Gnad vnd Freyheit.

Gedruckt zu Franckfurt am Meyn/ bey Andres
Wechels seligen Erben/ nemlich/ Glaudi de Marne
vnd Johan Aubri.

1700

Erklärung

der

Handlung

der

Handlung

der

Handlung

der



der

der

der

der

Discurs vnd Vorred / vom jetzigen Stand
Türkischer Sachen / An den

Durchleuchtigsten Hochgebor-
nen Fürsten vñ Herrn / Herrn CHRISTIAN,
Herzogen zu Sachsen / des Heiligen Römischen Reichs Erzmars-
schall vnd Churfürsten / Landgraffen in Thüringen / Marggraffen zu
Meissen / Burggraffen zu Magdeburg / 2c. meinen
gnädigsten Herrn.



Ich hab vnlängst / Gnädigster
Churfürst vnd Herz / E. Churf. G. die Tür-
ckisch Chronie / theils auß ihren Schrifften
in Teutsch gebracht / vñnd auch theils durch
mich gestellt / sampt dem Pandectē oder voll-
kommen Bericht Türkischer Sachen / vñ-
derthänigst dedicirt: Vñnd da ich se melden
wölt / es were in solcher Materi zuvor nichts
so fleißig / noch so gründlich / noch außführ-

*Türkisch Chro-
nie ein vorläuf-
fer der Histori.*

lich beschrieben / an tag kommen / würde ich nichts sagen / so der War-
heit nicht gemäsz / oder billich zu straffen. Jetzt laß ich mir an derselben
Arbeit nicht genügen / sonder hab mir fürgenomē zu der Türkischen
Histori fortzuschreiten / welches Werck die Griechen vñnd andere zu
fertigen sich unterwunden / aber doch bißhero von niemandt außge-
führt worden / dessen Arbeit publicirt. Ich muß zwar bekennen / daß
ich anfänglich ab einer so schweren Bürd mich entsetzt / aber endlich
hat die betrachtung gemeines Nutzes wider mein willen mich dahin
getrieben. Es hat bißher nicht gemangelt an subtilistigen Leuten / die
ein Traum gehabt von einer newwen Monarchie auff Erden / so inen
von wenig Taren her / in ihren spitzfündigen Kopff vñnd Sinn gefal-
len / als ob auß den Schlacken eines eysinen grellen Regiments noch
ein güldins Reich entstehen solt / dessen gleichwol alle Hoffnung von
tag zu tag se lenger se mehr thut verschwinden. Vor einer solchen
Windsgeburth haben wir vns in dieser enderung der gantzē Welt
nichts zu befahren / noch die Trennungen vñnd Krieg / so von ihnen er-
weckt / zu beforderung ihres Vorhabens / in einigem weg zu fürchten /
sonder sollen vñnauffhörlich der Türcken Macht vor augen haben / so
der andern Völcker Christlichen Namens nicht hochachten / tragen nur
für vñnd für vnser Teutschlandt im Sinn / stellen desselben Freyheit
nach / die von den sieghafften Römern auch vnbezungen blieben /
woltens gern vñnter ihr Joch bringen / weil sie auß dessen fall ein er-
hebung ihrer Monarchey auffo höchst / vñnd ein leichte eroberung der
oberigen

*Der Türcken
Histori bißher
nicht vollkom-
men.*

*Für welchen
Teutschlandt
sich nit zu be-
fahren.*

*Türcken zu
fürchten.*

Discurs vnd Vorrede/

Nutz Türcki-
scher Histori.

Was für die
Türcken/was
für vns zu hof-
fen.

Türcken ge-
streckt/ erstlich
durch einerley
Religion.

2.
Kein Inquisi-
tion noch straff
vber die Ge-
wissen.

3.
Türcken Wiß.

4.
Erfahrung.

5.
Historien.

6.
Ihr studiren.

vberigen Christlichen Königreich verhoffen. Desto mehr dann ihr Histori zu wünschlen / dar durch ihr art ganz lebhaft möcht abgebildet werden / vnd was von diesem Barbarischen Volck / welches doch so vieler Reich vnd Fürstenthumb mächtig worden / verricht vnd geschehen / nicht schlechter liederlicher weiß / sonder außführlich vnd fleißig würd angezeigt. Vñ damit wir den Nutz einer solchen Histori desto besser zu erachten / wollen wir allhie sehen / was wir vorm Türcken wegen dessen verfassung mit allerley Waffen vnd Macht / vns zu besorgen: Vnd was auch dagegen wir nicht allein vnsers Heyls / Wohlfahrt / Haab vnd Guts halben / zum schutz vnd schirm der selben / vns zu getrösten / sonder auch von schwachung ihrer Anschlag / so fer wir anders vns durch ein recht heyligs / getreuwes / vnd auffrichtigs Band zusammen verknüpfen / zu versehen haben. Dañ also werden wir vns verhalten / wie ein guter Oberst / der so wol sein eygen / als des Feinds Macht thut erwegen / vnd nicht allein zum Krieg vnd schlagen gefasset ist / sonder auch durch Munterkelt / Sorg / Rath / Kriegshülff vnd zubereytung / sich auff's ehst dermassen sterckt / daß er auch mit schlechtem / vñ dem Feind an zahl vngleichem Volck / einem gar grossen Heer darff vnter augen ziehen vnd begegnen.

Ist also auff der Musulmanischen seiten (diesen Namen geben sie ihnen selbs) das Band einerley Religion / vñ ein einiger Glaub / durch keine Secten zertrent / auch einerl. y Gottodienst vnd Ceremonien in einem so weit sich erstreckendem Königreich. Item / ist daran nicht wenig gelegen / daß von ihnen / so fast begierig ihren Aberglauben außzubreyten / gleichwol keine mit ihnen hierinn nicht zustimmende priuat vnd ruhesame Leut gestrafft werden: keine herfür gezogen / noch inquiriert / wil geschweigen / daß sie durch immerwehrende Gefängnis / auch mit Köpfen / Hencken / Erträncken / vnd Brennen / einig Grellheit wider Personen / so mit keinen Lastern behaft / allein wegen eins andächtigen Gewissens / solten vben. Solche der Türcken Bescheidenheit pflegt dermassen vieler Leut Augen vnd Gemüter zu verblenden / dz sie ein so groß abscheywen nicht tragen / sich vnter ihr Joch zu begeben / weil ihnen bekandt / wie es dißfalls anderswo zugehet. Auch ist in diesen Barbarischen Leuten nicht ein Barbarische Wiß vnd Fürsichtigkeit / die sie theils auß der Erfahrung / theils auß den alten Geschichten erlangen. Die Beziren geben ihrer Wiß grosse anzeigung in der Gubernation des Reichs / so des Fürsten geheyme Rath seind. Daß auch diß Volck an der Histori kein mangel hab / spürt man auß diesen Büchern / so auß ihren Commenten beschrieben / welche nicht nach Günst gestellt / sonder dem gemeinen Nutz zu gut: weil auch der Sultanlar Vntugend nicht verschwiegen / noch ein freyes Urtheil von vbel begangenen Thaten jemals außbleibt. Sie studiren auch / aber nur der Lehr zu brauchen / Dann sie nicht ihre Sachen lehren wegen

vom Türckischen Wesen.

wegen der Schulen / sonder dem Menschlichen Leben zu nutz: Vnd
 lassen faule nichtswerthige Leut / so vil künstlichs plaudern wissen. Ire
 Vernistlar oder Münch selbst lassen sich brauchen / Halten auch ihre
 Sachen desto fester vnd bestendiger / weil sie nur ein Königlichs Regi-
 ment / da einer allein den Sachen vorstehet / bey ihnen für vnd für ge-
 hat. Daher sie dann pflegen oft zu widerholen: Ein Gott im Himmel /
 vnd ein Fürst auff Erden. Sie kommen auch der Vneinigkeit in der
 Wahl zuvor / durch des Osmanischen Geschlechts immerwehrendes
 Recht: weil zu der succession im Reich allein die gefordert vnd zuge-
 lassen werden / so vom selben Stammem geborn. Treffen wol zum
 Zweck der Fürstlichen Regierung / in dem sie gemeinen Nutz für au-
 gen haben / vnd nicht iren eygen Vorthail. Die Exempel / so die Fürsten
 vnd grosse Herrn den Vnderthanen geben / betreffen allein Kriegstzu-
 gend vnd Mannheit / darauff sie sich allein begeben / vnd dieselb hoch
 schätzen. Sie halten auch mehr auff strenge scharpffe Gerechtigkeit /
 dann auff Gnad / als Barbarische Leut / beydes Vnderthanen vnd
 Fürsten. Sie administrirn die Gerechtigkeit ihren Vnderthanen
 durchaus gleich / haben nicht viel Satzungen / vnd lassen langwehri-
 ge Rechtfertigungen nicht passiren. Dann wie die Gericht in Europa
 dadurch in grundt verderbt vnd corrupirt / daß die Fürsprechen vnd
 Advocaten viel cautelichen vnd plauderns brauchen / dadurch die
 Sachen auff den langen Banc geschoben werden / also schafft bey ih-
 nen das kurz fürbringen vnd procedirn viel guts. So hilfft auch nicht
 wenig zur Beständigkeith ihres Reichs / daß sie schier gewisse Beloh-
 nung ihnen selbs zusagen können / im fall sie sich recht verhalten: Vnd
 an der Straff nicht sollen zweiffeln / da sie nicht recht handeln / oder der
 gebür nicht gnug thun. Straffen seind bey ihnen mancherley / vnd ge-
 meiniglich fast grell vnd grausam. Der Belohnungen seind so viel / als
 des Wassers im Meer / vnd vnter andern / stattliche nutzbare Empter /
 so wol im Sarai des Sultans / als auch auffer desselben in allen ge-
 meinen Subernamenten / als da sind die Bezirat oder Rahtsdienst /
 Cadilescherat / Beglerbegat / Sankacat / Cadilicat / sampt andern
 vnzalbarn Befelchen / als in einem so grossen Reich / auch vnterschied-
 lichen vielfältigen Würden / Timarn / Reichthumb / Schänckungen /
 Gnaden vñ Prouision. So läßt sich auch ansehen / daß die Grund-
 fest ihres Reichs noch bestehen / insonderheit den Gewalt betreffend:
 als da seyn / Kriegsvolck / Schlösser vñ Festungen. Der Vnderthanen
 Lieb achten sie nicht. Nemmen sich einer strengen scharpffen Autoritet
 vnd Ansehens an / vnd begeren nicht allein bey den Vnderthanen / son-
 der auch bey den Frembden hoch angesehen zu seyn. Erlangen dasselb
 durch ihren Gewalt / vnd durch ein ernste Manier des Regiments /
 voller dräuwendens. So mangelt ihnen auch nicht an Autoritet wegen
 ihres Glücks / daß ihnen bishero wol gewölt / vnd alles ihrem wünsch

7. Türcken Mo-
narchey.

8. Ist ein erbliches
Reich / vñ nicht
durch die wahl.

9. Lieben gemei-
nen Nutz.

10. Kriegstugend.

11. Scharpffe Ge-
rechtigkeit.

12. Administrirung
derselben.

13. Straff deren /
so was verwir-
cken.

14. Belohnung
deren / so recht
handeln.

15. Grundfest
ihres Reichs
noch beständig.

16. Ansehen auß
vielen verursachet.

Discurs vnd Vorrede/

17. **17.** nach geschickt. Auch verlassen sie sich nicht wenig auff ihre geschwinde
17. listig Betrieg-
17. ligkeit. Betrieglichkeit/ Vnd sol man zwar daran nicht zweiffeln/ daß sie allen
 andern Barbarischen Völkern mit allerley Betrug/ Meynend/ Vn-
 treuw vnd Vngerechtigkeit weit oberlegen / dadurch sie sich vnd ihre
 18. **18.** Sachen wider Recht vnd Billigkeit fast herfür bringen. Die letzte
18. Das ganz
18. Kriegswesen. vnd größt Theil ihres Reichs / darauff sie am meysten bochen / ist das
 Kriegswesen / darvnter begrieffen dreyerley Sachen Vorrath/ zum
 19. **19.** Krieg von nöten/ nemlich/ Gelts/ Prouiants/ vnd allerley Munition
19. Zwoerley
19. Kriegsvolk. vnd Rüstungen. Sie haben ein oberfluß an Kriegsknechten/ zu Ross
 vnd zu Fuß / zu Wasser vnd zu Land / Dieselben richten sie ab / vnd
 20. **20.** machens gut / durch Musterungen vnd ernstes Kriegsk Regiment/ wel-
20. Musterung
20. vnd Kriegsk-
20. regiment. ches ein Zier vnd erhaltung aller Regiment. Bedürffen keines fremb-
 den Volcks / weil sie mit dem irigen oberflüssig gefast / vnd auch etlich
 21. **21.** Fatern zu den irigen stossen können / so dem Osmanischen Hauß sich
21. Einheimisch
21. Kriegsvolk. vntergeben.
- Disß seind nun die fürnehmsten Stück im Türckischen Reich / die
 ihnen beyfällig zu seyn / vnd vns etwas gefahr scheinen an zu drängen.
 Was im Tür-
 ckischen Reich
 beyfällig.
1. **1.** Jetzt wollen wir auch erzehlen / was in dem bißher blühenden / frischen
1. Das die Mu-
1. hametaner nit
1. eins in der Re-
1. ligion. vnd starcken / aber allgemach abnehmenden / vnd zu seinem end strei-
 chenden Leib Türckischer Macht / für Mängel vnd Schwachheiten
 vberhand nemmen / dadurch ihnen / wo nicht ihr gänzlichs verderben
 vnd vntergang zum wenigsten ein merckliche Veränderung wirdt an-
 gedeut. Ich bekenn / daß bey ihnen nur ein Religion / aber weisß da-
 neben wie weit auch bey ihnen die Sophiner Trennung eingewurzlet:
 2. **2.** dadurch die jüngst erschienen Jar / als sie wider angefangen auff zu
2. Langwehrend
2. Superstition/
2. nahed am end. reissen / der Krieg erregt worden / welcher der Osmanier Gewalt biß
 hero sehr geschwecht. Daneben auch zu betrachten / daß je lenger der
 Musulmanischen Völcker Gottslästerlichs Wesen wider Gott im
 Himmel getwehrt / nemlich biß in die 1000. Jar / wie sie selbs bekennen:
 je schleuniger wirdts seho / durch Gottes gerecht Vrtheil / seinem ende
 3. **3.** zu cülen. Die Bezirlar oder geheyme Rath / so das Reich regiern / seind
3. Der Beziren
3. Mängel. nicht mehr den alten vorigen Rätthen an Tugend / Dapfferkeit / Rath
 vnd Ansehen gleich noch gemäß / als durch des halb blinden Sultans
 Lust / vnd hochtrabendes wüten vnd rasen des Bezirazems oder ober-
 sten Raths Sinan / newlich mehr zusammen gerafft / dann auß be-
 4. **4.** stendigem guten Bedencken erwahlet. So hat auch dieser Sultan
4. Mehr Beziren/
4. dann seyn solt. mehr Personen in diesen seinen geheimen Rath gezogen / dann zuvor
 seine Vorfahren im brauch gehabt zu thun: darauß dann ein newwer-
 5. **5.** Samen wunderbarlicher Confusion aller ding im Reich angefan-
5. Dem Vbel nit
5. abgeholfen/
5. wegē d Krieg-
5. leut Meuterey. gen auffzugehen. Vnd hat wol diesem Vbel gemelter Sinan Bassa/
 nach dem er wider in seinen vorigen Ehren vnd Würdenstandt einge-
 setzt / abhelffen vnd rathen wollen / durch etlicher Bezirlar entsetzung:
 aber weil er im Tumult vnd Meuten der Spahilar vnd Genitscharen

vom Türckischen Wesen.

zu Constantinopel gespürt/wie sein Ansehen dermassen geringert vnd geschmählert / daß ihm allein dieselben zu stillen vnmöglich: ward er gezwungen / widerumb etliche zu sich zu nemmen / dazu dann noch allgemach andere mehr kömen / vnd die Sachen widerumb zum vorigen Wesen gerahen werden. Mittlerweil wirdt die faction vnnnd Kottierung der entsetzten Bezirlar nicht nachlassen heymlich allerley Practicken wider den Sinan vnnnd seinen Anhang zu führen / denselben zu stärken: vnd eben dasselb mit desto grösserer gefahr des Türckischen Wesen/weil ires Sultans stumpffer vnd bleibiner Kopff zu abstillung dieser Rumorn keine gnugsame taugliche Mittel wird finden können. Es seind auch wol bißher durch eines Hauptis Regierung die Osmanischen Sachen bestendig blieben / aber alle ding seind sezo dermassen verändert / daß der einig Fürst etlicher vieler schlaue muß seyn / nicht allein so Mannspersonen / sonder auch der Weibsbilder. Was sol ich von Treuw vnd Glauben / so das herrlich vnd heylig Band Menschlicher Sachen ist / sagen? Wird bey ihnen nicht gefunden / bevorab gegen Frembden / es sey dann / daß sie spüren / wie sie mit ihrem grossen Nutz vnd Vorthail / Treuw vnd Glauben möchten halten. Etwa geben sie durch Glauben halten ein betriegliche Prob / damit sie die Leut desto mehr oberlisten / ihnen gleich als ein Luder legen / vnd desto leichter ein grössern Betrug erzeugen können. So stecken auch gar viel Deckmäntel in denen subtilen / vnd Barbarisch arglistigen Köpffen / sich dadurch zu beschönen / wenn sie Treuw vnd Glauben nicht halten. Dann vntreuwten Leuten / wie ein alter weiser Mann spricht / man gelts nimmer am schein / warumb sie bey dem auffgerichteten Vertrag nicht bleiben. Stimmen also durchaus mit dem newen Doctor alles Meynends vnd Vntreuw / dem Macchiauel / hierin überein: gleich als heitens die Türcken von ihm / oder der Macchiauel von Türcken gelehrt. Eynzogenheit im thun vnd lassen / Scham / Beschendenheit / Zucht vnd Keuschheit / hat bey den Türcken kein platz. Dann solche Eugend bey andern Völkern zu suchen / Türcken thun alles nach ihrem Lust vnd Nutwillen. So find man auch bey ihnen kein Gnad / daß durch man sonst Lieb erlangt / Vñ auß der Lieb entspringende Sicherheit / vnd bestendigs Regiment. Man würde diese Barbarische Leut auß der Lehr der Alten vergeblich erinnern / wie grellheit mehr Forcht bring / dan Macht. Item / Forcht vnd Schrecken seyen schlechte Band der Lieb. Die Verachtung der Gnad vnd Miltigkeit / pflegen sie mit dem schein einer Molestet vnd Ansehens bemänteln. Enteußern sich hiemit aller Beschendenheit dermassen / daß sie zu gleich ihr Vnderthanen / vnd ihre Lehenleut / so sächlich Tribut erlegen / vnd die Bunde verwandten / mit denen ein Vertrag oder Friedstandt getroffen / schier ohn vnterscheid für schlaunen halten. Daher sie dann auch die Lehenleut / so in Sibenburgen / Walachen / vnd der Moldaw regieren / vnd

6. Zusammen Kottierung der entsetzten Bezir.

7. Der Fürst densachen nicht gnugsam.

8. Ein Fürst vieler andern schlaue.

9. Türcken halten weder Treuw noch Glauben.

10. Mancherley Deckel der Vntreuw.

Türcken rechte Macchiauellisten.

11. Eyngezogenheit / Scham / Keuschheit / weit von Türcken.

12. Kein Gnad.

13. Alles nur Molestetisch.

14. Nutwillen gegen alle.

Discurs vnd Vorrede/

15.
Vntreuw in
Verträgen.

Dosluc.

Haratsch.

16.
Gottes verach-
tung.

17.
Vn den Tür-
cken alles feyl.

18.
Dürffen nicht
frey rathen.

19.
Vertrauwen
auff engene
Macht.

20.
Hitzig An-
schlag.

21.
Begierd ohn
maß.

22.
Vnmäßige
Stewr.

Durchleuchtigste genennt wöllen seyn / wenn sie bey der Pforten er-
scheinen / vnd dem Sultan die Hand küssen sollen / nötigen vnd zwin-
gen / ein Hut der Bolucbassilar / so schlechte Hauptleut vber hundert
Genitscharn / zu führen vnd auffzusetzen / daran ein Federbusch mitten
an der Stirn vbersich gehet. Bey den Bundsverwandten pflegen sie
anfänglich / wenn die Verträge vnd Bündnissen auffgericht werden /
etlich Verehrungen vnd Present / auff bestimmte gewisse zeit zu offerirn /
anzudingen : weil sie fürgeben / es gebüre sich nicht / daß man ihrem
Sultan / vñ desselben Bezirlar / mit leeren Händen sich erzeig. Solche
Present vnd Verehrungen werden von ihnen Dosluc genant / dadurch
eins Freunds Gab vñ Verehrung bedeut. Aber wenn sie die Sachen /
vnter diesem Titul ihnen gereicht / empfangen : machen sie alsbald ein
Haratsch oder Tribut durch heimliche Deutung darauf : warten nicht
bescheidenlich / biß solches ihnen / als von Freunden / zugeschickt werd /
sonder forderns trutziglich / als von denen / die Tribut schuldig. So gar
vnverschampt seind die meynendig vntreuwe Leut. Vnd pflegen solche
falsche Sachen / wol ein zeitlang zu wehren vñ hinzugehen / neben ver-
achtung der Göttlichen Maiestet selbs / Aber zu letzt kompt die Straff
heimlich herben geschlichen. Auch seyn die Sachen in gemeltem Reich
dahin gerathen / daß wegen ihres Geitzes vnd Vorthails die Bezirlar
selbs / vnd all andere gemeine Befelchs vnd Amptleut / höhers / mitlers
vnd desz nidrigen Stands sich corrupirn vnd erkauffen lassen / dar-
auff leichtlich abzunemen / wie es endlich ihnen werde ergehen / wo an-
derst war / daß die Alten gesprochen / Geitz lehr alles feyl bieten : Item
noch ein ander Spruch / Es ist eygner Nutz allzeit schädlich gewest /
wirdt auch noch hinführo schädlich seyn gemeinen Anschlägen / vnd ge-
meiner Wolfahrt. Ich darff auch noch wol ein grössers sagen / es wür-
de das Türkisch Wesen ein andern Herrn annemen / da jemand vor-
handen / der es mit Gelt vnd Gaben an sich ziehen wölt / vnd bezahlen
kündt. Zweifel auch nicht / es werden hierinn mir alle beyfallen / so mit
diesem Volck zu handeln gehabt. In Rāthen dürffen sie nit frey / rund /
vnd kecklich sagen / was ihnen vmbss Hertz / Richten sich alle nach dessen
Kopff vnd Willen / der zur zeit im höchsten Ansehen ist / vñ den meisten
Gewalt hat / wie es dann jetziger zeit nach desz einigen Sinans Mut-
willen alles durch einander gehen muß. Das vertrauwen auff engene
Macht / ist diesem Volck von Natur angeborn. So seind auch ihre An-
schlag hitzig vñ frech / welche dan anfänglich ein schein haben / als seyn
sie lustig : werden aber schwerlich verricht / vñ haben ein betrübten aus-
gang. Vnd daß dem also / haben sie es im jetzigen Persischen Krieg viel
fältig / mit irem sondern schaden / gelernt. Begierd hat an ihnen kein ziel
noch maß / dadurch wenig Recht verricht / wie durch auffachtung gar
viel. Sie heben auch an / die irigen durch scharpffe Tyranische Stewr
vnd Auflagen zu erzürnen / in dem sie vnerhörte Beschwerden erden-
cken /

vom Türckischen Wesen.

fen/ vnd zu erlegung derselben auch die/ so vor diser zeit wegen etlicher
 Privilegien exempt vnd befreyet/ zwingen vnd tringen. Daher kommen
 der Spahilar/ Genitscharn/ vñ anderer Kriegsleut/ auch der Musul-
 manischen Pfaffen Verfluchung vnd Meuterereyen wider den Sultan
 selbo/ vnd seine Rädlinführer/ so noch setzo nicht gestillt. Item ist hier-
 auß allerley Samen der Feindschafft vnd Hasses starck auffgangen/
 vnd schon erwachsen: so neben der hohen Obrigkeit verachtung dahin
 die Sachen richt/ dasz man endtlich wider die Tyrannen anfahet sich
 auffzulennnen/ vnd dasz frembde Potentaten darauff vrsach schöpffen/
 hmwider etwas zu irem Vorthail wider sie fürzunemen. So mangelts
 auch setzo nicht an andern vrsachen dieser Verachtung der Obrigkeit/
 als da seyn/ die gestalt jetzigs Regiments/ liederlicher dan zuvor/ wegen
 des Sultan Murats forcht vnd verzagten Muts/ der so wol sein D-
 bersten/ als auch das Kriegsvolk thut fürchten. Item sein widerwer-
 tigs Glück im Persischen Krieg. Item sein art vnd sitten/ dasz er fast
 im Frauenzimmer steckt/ vnd gemeiner Sachen wenig acht/ in mey-
 nung/ er thue sein Ampt gnug/ weñ er nur desz gegenwertigen könne
 genießen/ vnd nicht weit sich dürff berathschlagen vnd bekümmern vmb
 das/ so noch lang nicht vorhanden. Item vnbetrachtliche mittheilung
 grosser Würden vnd hoher Befehl/ ohn verstandt vnd gutem beden-
 ken: als da er vnlängst den Sinan Basscha wider zu sich gefordert/
 vnd zum Bezirazem oder oberste Rath mit so hohem Gewalt verord-
 net: als kein Bezirk sonst niemals erlangt/ so lang das Türckenthumb
 siehet: vnangesehen/ dasz mans zuvor darfür gehalten/ ehe dann er
 Masul/ oder seiner Ehren entsetzt ward/ er sey wider den Vatter auff
 desz Sons Muhamets seiten gewest/ vnd hab wider desz Vatters Re-
 giment heimlich etwas practicirt. Item/ Murats langsame Resolu-
 tion/ blöder Kopff vnd hinfallend Sucht/ damit er beladen: vnd ist
 deszhalb ein vnnatürliche bleiche Mißgestalt an ihm/ vnd schlechte
 Gesundheit. Dann solche Mängel pflegen in den Gemütern der Vn-
 derthanen gemeiniglich ein verachtung desz Fürsten erwecken/ wie sie
 dan auch darumb sich wenden zu einer verhofften Sonn/ welche bald
 herfür brechen vnd auffgehen sol. Dasz auch der Vatter Murat/ we-
 gen seines Sohns Muhamet/ sich nicht wenig zu befahren: können
 Menschlicher Sachen erfahrne Leut fast leichtlich crachten vnd ab-
 nennen.

23.
Verfluchung
desz Sultans.

24.
Hass vnd ver-
achtung desz
Sultans.

25.
Ander vrsachen
der verachtung.

Murats
Forcht.

Unglücklich
verrichtung.

Liederlichkeit.

Vnbetrach-
sam aufthei-
lung hoher
Befehl.

Blöder Ver-
standt desz
Sultans.
Gross Kranck-
heit.

Der Vatter
in gefahr we-
gen desz Sons.

Hieraus sihet man/ dasz wir wol vrsach haben vns zu fürchten/ weil
 etliche Sachen im Türckischen Reich bestendig vnd fest/ vnd noch vom
 alten Wesen vorhanden: vnd dasz wir hmwider auch etwas zu hoffen/
 wegen angefangener vinstossung deren Seulen vñ Stützen/ darauff
 bisher das Türckisch Regiment beruhet vnd bestanden. Es ist aber
 besser/ man sey forchtsam vnd sorgfellig/ dann dasz man wölt im selbo
 liederlicher weiß ein entel vnd leere Hoffnung machen/ wie etliche der
 vnsern

Man sol hüt
vnd forchtsam
seyn.

Discurs vnd Vorrede/

Sicherheit
schädlich.

Des Türcken
Kriegsorg ge-
bürt den Teur-
schen Fürsten.

vnsern thun/welche sich auff frembde vnd vngewisse sachen verlassent/
vnd auff den vnglückhafften Krieg der Türcken wider die Persianer
ihr datum stellen / Dann Forcht ist ein guter Lehrmeister / der vns er-
innert / wie wir bey zeiten vns sollen mit nottürfftiger Hilff gefaszt ma-
chen. Dagegen ist die betriegliche eynbildung enteler vnd vergeblicher
Hoffnung ein Mutter der Sicherheit / dadurch vorzeiten viel Reich
vnd Regiment zu trünnern vnd zu boden gangen / wie auch noch. Vnd
ist vnter andern rathsamem Sachen / sich zu hüten vndd vorzusehen/
nichts besser / dan alle des Feinds Gelegenheiten wol außzusehen: da-
zu dan die Histori ein guten fürsich vñ vorthail gibt / bevorab wenn sie
vom Feind selbs frey vnd vnverfalscht gefasset vñ beschrieben. Sollen
derwegen wir / so gegenwertig gesehen / wie die Sachen im Reich des
Erbs Feinds beschaffen / vnd ire Geschicht zu wegen bracht / vns der Tür-
ckischen Histori vnterwinden: die Fürsten aber dieselbig lesen / darauff
sich rüsten / zun Wassen greiffen / wenn die Noth erfordert (wie es zwar
jetziger zeit hoch von nöten) das Vatterland retten / vorhin betrachten
was andern Völkern widerfahren / die grosse gefahr von iren Vnder-
thanen abwenden / deren Vorhaben gnädig befördern / so der Türcken
Gehymnuß dem Vatterlandt zu gut ihnen zu offenbarn / vnd durch
eygentliche abbildung der Art vnd Engenschafft diß Volcks jedermem-
niglich heylsam zu dienen / vnd nutz zu seyn / sich befleissen. Insonderheit
aber wil sich solches eben des Heiligen Römischen Reichs Fürsten ge-
büren / vnd bevorab den Churfürsten / wegen der Gefahr / so dem ge-
liebten Vatterlandt schon vor der Thür / vnd dero sich andere Fürsten
der Christenheit nicht annemen / als die dem Feind weit entschessen / Ge-
ben für / sie wöllen die Ketzer dempffen / vñ beschirmen die Christenheit
nicht vor diesen Barbarischen Völffen / so doch mitlerweil in gemein
allen Christen nicht allein gefährlich nachstellen / sonder auch augen-
scheinlich das eusserst verderben thun dräuwen. Man hat vnlängst / in
dieser Frecheit vnd Mutwillen der jetzigen zeit / etlich auffrührische böse
Glamanten gefunden / welche sich nicht gescheucht / in iren offnen Pre-
digten / den sanfftmütigen / frommen vnd bescheidenen Fürsten zu dräu-
wen: sie würden Gott schwere Rechnung müssen geben / darumb / daß
sie mitler weil die Türcken mit dem Persischen Krieg beladen / sich mit
andern Königen wider die Ketzer nicht in Krieg eyngelassen. Welches
nun von diesen nicht recht / ja mit augenscheinlicher Gefahr des gemei-
nen Vatterlands / versaumbt vnd veracht wirdt: dasselb wil andern
Fürsten / als Vättern des Vatterlands / in all weg zuthun gebären.
Dan sie Gott eben darumb in den hohen Fürstlichen Standt gesetzt.
Der Röm. Key. Mai. zc. den Churfürsten / den Erzhertzog zu Osterreich
reich ist am meisten daran gelegen / welche sich billich der Sachen an-
zunemen / weil andere König schlafferig dazu thun. Eurer Churf. G.
belangend / Gnädigster Herr / seind dieselb des Heiligen Reichs Erz-
marschall/

vom Türckischen Wesen.

marschall. Derhalben ihñ fürnemlich alle Sorg vnd Last der Krieg/so dem Vatterlandt zu heyl vnd wolffahrt geführt sollen werden/ als des heyligen Reichs/ nechst der Key. Mai. obersten Feldthauptmann/ befohlen vnd auffgelegt. Welche Stell der Churfürst Pfaltzgraff (wie es der alten Bräuch vñnd Gewonheiten erfahrne dafür halten) als ein Vicari des Reichs / auff friedtsamen Reichstagen/ vnd bey Politischer Sachen Administrirung/nemlich die höchst nach der Key. Mai. inhat vnd besitzt: dieselbig höchst Stell gebürt E. C. F. G. als dem obersten Praefecto pratoriorum, vnd gleichfalls des Reichs Vicarien/in Feldzügen/vnd im Läger/als oft die Key. Mai. gegenwertig/vnd die Fürsten des Reichs dertwegen in der Person zu erscheinen schuldig. So haben E. C. F. G. auch ihres Geschlechts Exempel/weil dero Vetter/Churfürst Moritz zu zweyen maln wider diesen Feind Kriegsvolck in Ungarn geführt / vnd im ersten Zug gleichwol fast jung/sich zum dapffersten verhalten: Derselben Herz Vatter Churfürst Augustus im letzten grossen Türckenzug / sonst verhindert durch innerlich Empörungen/ mit allein ein ansehnliche Hülf an Keynsigen/neben berühmten Keuter Obersten Johan von der Aschenburg / Heinrich von Gleitzental/ Jacob von der Schulenburg/ der Key. Mai. zugeschiekt/sonder auch dieselben durch ein eygnen Pfenningmeister abzahlen lassen. So werden E. C. F. G. auch hiezu erfordert/sampt ihren zweyen Mitthurfürsten/Pfaltz vnd Brandenburg/ durch vhralte Weissagungen/vnd insonderheit daß der Türck am Rhein von dreyen Königen erlegt sol werden. Vñ dürffen wir zwar hierin nicht auff abgestorbener König Hülf warten/von denen ganz zweiffelhafftig/ ob irer drey/vnd ob sie König gewesen. Eben E. C. F. G. seind diese drey König/als wegen irer Churfürstliche Hochheit sehr wol Königmässig. Dieselben seind auch zu solchen wichtigen imprese nottürfftiglich versehen / mit Vorrath an allerley Kriegß notturfft / mit Land vnd Leuten / mit Dapfferkeit / mit Festungen/ mit ansehnlichen Zeug vnd Küsthäusern: haben für vñnd für ihre bestelte Obersten/können ihr Kriegsvolck haben/als oft es die notturfft erfordert. So vermögen E. C. F. G. gar viel zu erweckung der vbrigen Teutschen Fürsten / wegen ihres hohen Ansehens bey jedermeninglich. Darumb dan E. C. F. G. billich diese sachen zu gemüt werden führen / vnd sich dadurch nicht allein vmb gemein Vatterlandt zu jñnerwehrende zeiten verdient mache/sonder auch ein hoch rühmlichen Namen bey den Nachkommen erlangen. Ich für mein Person hab diese Prob der Musulmanischen Histori fürnemlich E. C. F. G. auß angeudeuten/vñ noch einer sondern Ursach/vnderthänigst wollen dedicirn/damit/im fall E. C. F. G. vñ derselben trefflichen hochweisen Rätthen/ mit denen sie für andern Fürsten insonderheit versehen/ dieser anfang gnädigst würd gefalle: auch endlich das ganz Corpus der Türckischen Histori/in E. C. F. G. hochlöblichen Namen in Truck werd verfertigt.

Ampt des Erzmarschalln.

Churf. Moritz.

Churf. Augustus.

Weissagung von dreyen Königen.

Wie die Churfürsten zum Türcken Krieg versehen.

E. C. F. G. Vnderthänigster/
Hans Lewenklaw von Amelbeurn.

Ordnung vnd kurzer Inhalt der Bücher dieser Musulman- schen Histori.

- I. Die Ersten drey Reich der Musulmanlar / nemlich / der
Agarener / der Togranner / vnd der Aladinier.
- II. Vom Ertogrul / oder vrsprung der Osmanier.
- III. Vom Osman Chan.
- IIII. Vom Brchan.
- V. Vom Murat Chan.
- VI. Vom Gilderun Baiasit Chan.
- VII. Vom Temur Chan.
- VIII. Das Interregnum, als der Gilderun Baiasit gefangen.
- IX. Vom Isa Beg.
- X. Vom Emir Suleiman.
- XI. Vom Musa Zelebi.
- XII. Vom Sultan Muhamet Chan.
- XIII. Vom Mustapha / mit dem Zunamen Dufine / oder der ver-
meynter: das ist / der sich außgeben / vnd fälschlich ange-
maßt / als ob er Baiasits Sohn Mustapha wer.
- XIIII. Vom Sultan Murat Chan / dem andern diß Namens.
- XV. Vom Sultan Muhamet Chan / dem andern.
- XVI. Vom Sultan Baiasit Chan / dem andern.
- XVII. Vom Sultan Selim Chan.
- XVIII. Vom Sultan Suleiman Chan / dem andern.
- XIX. Vom Sultan Selim Chan / dem andern.
- XX. Vom Sultan Murat Chan / dem dritten.
- XXI. Vom Persianer Krieg / das erst Buch.
- XXII. Vom Persianer Krieg / das ander.
- XXIII. Vom Persianer Krieg / das dritt / sampt den vbrigen Bü-
chern vom selbigen Krieg / so auff einander ordentlich
folgen.



CHRO-

HISTORIAE MUSVLMANAE

Türkischer Nation / auß ihren eygnen Monu-
mentis vnd Schrifften gezogen / durch Hansen
Leuwenflaum.

Die ersten drey Reich der Musulmanlar / Nem-
lich der Agarener / der Eograner / vnd
der Madinier.



S hab mir fürgenommen / im Namen des Allmechtigen Ziel der Historie.
gen / der Türcken Geschicht / in dieser Histori auß ihren selbst eygnen
vhralten Monumenten vnd Büchern ordenlich zu fassen / gleich
vom anfang des gewaltigen Reichs / so nicht allein vnser Christli-
chen Religion / vnd dero verwandten Königreichen vnd Landen /
sonder auch schier der ganzen Welt / wie solches die Erfahrung
selbs gibt / auß sonderbarer verhengnuß Gottes allerley merck-

liche veränderung bracht / vnd den vberigen Völkern / so sich Christen nennen / ent-
weder ein erbärmliche Dienstbarkeit / oder betrüblichen Vntergang vnd Verwü-
stung thut andröwen : Welches dann an ihm selbst ein trefflich vnd zu lesen wol
würdiges Werk seyn wirdt / wegen des grossen Gewalts diß Tyrannischen Regi-
ments / vnd daß die Geschicht weitläuffig vnd manigfaltig / auch voller schreckli-
cher Exempel vnerhörter Betrieglichkeit / Meineyds / vnd grausamkeit von je Wel-
ten her / dadurch die Türkisch Nation / gleich als zum verderben der Welt erwe-
cket / das meist theil Menschlichs Geschlechts jämertlich vndertrückt vñ geplagt : neben
denen gleichwol auch schöne Beyspiel strenger Gerechtigkeit / vnd anderer Tugenden
mit vnderlauffen : darauff ein jeglicher so wol für sich / als auch dem gemeinem Wesen
zum besten / vilfaltigen nutz / vñ heylsame Erinnerungen wirdt können schöpffen : auch
mit der That befinden vnd erkennen / so ferz man anderst on Affecten / vñ der billichkeit
vñ Würde aufferlegt. Dañ auß Erden zu dieser vnserer zeit nichts höhers noch prächt-
igers ist / dann eben diß Türkisch Reich : nichts mehr zu verwundern / dann desselben
vrsprung / auff vnd zunehmen / auch so lang an einander wehrendes Glück vnd Wol-
fahrte / von etlich hundert Jahren her : wie gleichfalls nichts vnrichtigers / noch mehr
mangelhafte / dan dieser Nation Histori / so wir bißhero von Griechen / vnd auch von
vnsern Scribenten / in Lateinischer vnd andern Spraachen / sehr irrig / vnvollkommen /
vnd schlecht empfangen. Den grossen vnd weit sich erstreckenden Gewalt diß Reichs /
mag man erachten auß der statlichen anzahl so viel Edler Prouinzen vnd Landt-
schaften / welche demselben im grossen vñ kleinern Asia / in Africa / vnd in Europa vn-
derworfen : den Barbarischen Pracht vñ Hochmut kennen alle die / welche nit allein
hinein gereyset / ihr Landt vnd Stett beschawet : sondern auch auß ihren Humor /
thun vnd lassen / acht geben : vnd jnen etwas mehr / dann der gemein Mann / ins Spiel
gesehen haben. Dann ob sie wol sonst / nach ihres Propheten Muhamets Lehr vnd
so seind sie doch wegen süßes Weins des willfährigen Glücks / so ihnen einen Becher
gewündschter Wolfahrt vber den andern / mit ganz lieblicher vnd freundlicher er-
zeigung / einschenkete vnd darreycht / dermassen voll vnd toll : daß sie nicht mehr sich als
bescheidene nüchtern Leut verhalten vnd erzeigen können / sondern fahren auß hoch-
trabenden Muth biß vber die Wolcken hinauß / wie das Sprichwort laut : halten nur
ir eygne Sachen hoch / schawen andere Leut vber die Achsel an / wie man pflegt zu sa-
gen / vnd schäkens gegen ihnen gar schlecht vnd gering : lassen der Vernunft keinen
raum noch platz / schnarcken vnd pochen nur auß ihren Gewalt : fahen nichts mehr an
4 mit

Nach diß
Wercks.

Warumb es
schwer / von die-
sen Sächten zu
schreiben.

Der Türcken
Gewalt.

Pracht vnd
Hochmut.

Der Türcken
Herkommen.

Türcken vom
Keyser Heraclius
bestellt.

Türcken ziehen
in Persien.

Togra der Tür-
cken Oberst.

Türcken nehmen
Persien und A-
siam ein.
Sengis Chan.

Sultan Aladin.

Dguzier Tür-
cken.

mit bescheidenen rechtmessigen Anschlegen vnd Rath/ sonder haben nur ihr groß-
mächtigs Reich stets im Maul/ stellen auff desselben Gewalt fast ein gewisse hoff-
nung/die ganze Welt vnter ihr Joch vnd Dienstbarkeit zubringen. Vnd seind zwar
viel sachen in dieser Nation/da mans recht betrachten vnd erwegen wil/ ganz seltsam/
vngewöhnlich/vnd zu verwundern. Erstlich das armliederlich Wesen vnd Herkom-
men disß Volcks / so anfänglich jenseit des grossen Wassers Don/ vorzeiten Tanais
genannt/on bleibender Stell/on gewissen vn beständigen Wohnungen vn Gebäwen/
hin vn her in den weiten vnd breyten Feldern daselbst/mit dem Gesindlin vnd Bihe im
brauch gehabt herum zu schweiffen: vnd ist endlich zum schwarzen Meer/Ponius
Euxinus genant/vn zu denen Völkern/so bey den Alten Iberes/jeso Kurki oder Ge-
orgianer heissen/auch daselbst noch heutigs tags wohnen/etwas näher hinzu geruckt:
da dann der Keyser Flavius Heraclius/ als er zu der zeit wider die Persianer vber ges-
meldtes schwarze Meer schiffete/irer ein theil in seine Bestallung auff vnd angenom-
men/vnd zu seinem Kriegsvolck gestossen/wie der Alt Historicus/Symeon Magister
Officiorum/das ist/Oberster vber die Keyserlich Hofguardi/der noch nicht in Truck
kommen/thut melden. Von dannen seind sie / die Türcken/weiter fortgeruckt ins
Armenierland/zum Wasser genant Araxes / haben sich daselbst nider gelassen/vnd
gleichwol ihre alte Sitten vnd Gewonheiten nit abgelegt/sonder seind als vn schweiff-
fende Nomades mit ihrem Gesind vnd Bihe hin vnd her der Beyd nachgezogen: bis
sie zuletzt / als zu Constantinopol der Keyser Constantinus Monomachus regierte
wie der Griechisch Historicus Cedrinus schreibt / oder wie die Türcken selbst raiten/
ein wenig davor/vnterm Keyser/Romanus Argyrus genant/so vor dem Monomachos
cho gewesen/von einem König in Persia / Saracenischen herkommens / welchen die
Türcken Machmut Sebitegin nennen/ die Griechen/Cedrinus/Europalates/vnd
andere/König Machumet/durch Geschenck vn statliche Besoldungen/bewegt seind
worden/sich wider die Indianer/ vnd wider den Chalipha von Bagdat/ brauchen zu
lassen. Haben also ihren Zug vber gemeldtes Wasser Araxes genommen / in der Pers-
sien Land sich begeben/vnter einem Obersten/genant Togra/Selzuckier Geschlechts/
den die Griechen Tagrolipix nennen: vnd demnach der König in der Schlacht
ymbkommen / welcher sie bestellt / vnd folgendes wider sich selbs gereyht / erstlich das
Land Chorasan/darnach die vbrigen Prouinzen des Persischen Königreichs/kampt
dem grössern theil des Asierlands erobert vnd eingenommen. Lang hernach ist ein
grosse veränderung gefolgt/als der Tatarisch Fürst Zengis mit einer mechtig grossen
anzahl Kriegsvolcks in Niemiam / das ist/in der Persier Land eingefallen / vnd die
Türcken zum theil vbel geplagt/zum theil gezwungē/das Niemier Land zu verlassen.
Aber ob wol damals die Türkisch Nation von den Tatern hat können verfolgt vn
tergedruckt/auf Persien vertrieben werden/ so hat mans gleichwol nicht gar können
ausreuten. Dann sie ein neuwes Königreich im kleinern Asia/durch den Sultan
Aladin/Selzuckier Geschlechts / auffgericht: welches man gemeinlich das Je-
mier Königreich/nach dem Hoflager vn Hauptstadt Iconio pflegt zu nennen: bey mir 40
aber heist es/das Aladinier Königreich/ vom Sultan Aladin/ der es angefangen. Als
aber dasselb hernach durch stetigen vberfall der Tatern geschwecht/vnd Sultan Ala-
dins des ersten Nachkommen im Reich zum theil vertrieben worden / vnd auch zum
theil ohn Leibserben abgangen: hat sich den Dguziern/ so eins Herkommens mit den
Selzuckiern/ein gar gute gelegenheit zugetragen/ir schlechts Vermögen zu mehren
vnd eines neuwen Fürstenthumbs grundfeste zu legen. Dann weil sie den Aladin-
schen Fürsten in jren Kriegen wider die Tatern von vielen Zaren her / dapffern Bey-
standt vnd Hülff geleytet/auch derwegen etliche Landgüter in Bithynia/vn in Phry-
gia/so gleich an Bithynia stoffet / erlangt: hatten sie allgemach angefangen der Chri-
sten Land vnd Leut anzugreifen/vnd von tag zu tag/je lenger je mehr irer Herrschaft mit
Grenizen zu erweitern/auch dessen sich dest kecker vnterwundē/weil die Aladinier mit
ihren Kriegen wider die Tatern beladen/vnd derhalben frembder sachen sich nicht vil
kündten annehmen: zu dem / das sie die Dguzier/so jnen wegen einerley Herkommens/
vn wegen der Musulmanischen superstition oder Aberglaubens näher verwand/auch
noch

noch schwach an Gewalt waren / lieber zu Nachbarn wolten haben / dann die Christen. Haben also die Dguzier / insonderheit nach dem sie den Dsinan zu einem Haupt bekommen / den großmütigen / listigen / dappfern / unuerdrossenen Mann / durch stetigs rauben vnd plündern daheim ihr Haab vnd Gut vermehrt / vnd außwendig ihr Grenzen vnd Landeschafft weiter erstreckt: den Feinden einen schrecken eingejagt / die ihrigen gestreckt: vnd weil sie ohn vnterlaß zum Krieg geübt / haben sie nicht lang hernach / als die Aladinier abgangen / etwas mehr Hoffnung geschöpfft / denselben im Reich zu succedirn. Dañ wie sichs gemeinglich pflegt zu zutragen / weñ grosse Fürstenthumb Erblos werden / das als denn jedermeniglich zugreiff / raubt / vnd zwackt / so viel er immer kan vnd mag: also ist insonderheit nach Sultan Aladins des andern / oder letzten / tödtlichen Abgang / im Aladinier Reich auch zugegangen. Dann ob Sahib folgt auff den letzten Aladin.
 Sahib genant / so bey Lebzeiten des Sultan Aladins / sein Oberster Rath war gewesen / welchen die Türcken damals / wie auch noch heutigs Tags / Bezirker pflegen zu nennen / nach seins Herrn todt das Reich / so er fürnehmlich regiert hatte / da der Sultan noch bey Leben / an sich zoh: so hat er doch weder selbst des Königlichens Gewalts vnd Würden lang können genießen / noch dieselb auff seine Nachkommen bringen. Dann es waren im Aladinier Reich noch andere Leut / auß fürnehmlichen Geschlechtern geborn / vñnd hohes Ansehens / vorhanden: so die Königlich Würde auß Neid ihres gleichen nicht günneten / noch leiden kundten / das ein oder vber sie herrschen solt / dem sie am Herkommen vnd Stand gemäß. Derhalbten ward endlich das schön vñnd gewaltig Königreich in vilerley Herrschafften getrennt / vñnd bekam Cilicia das Land / einen besondern Fürsten / Caraman genant: das Jonierland am Meer / den Saru -- Chan: Lydia / den Carasi: Pontus vnd Paphlagonia / die Iffendiar -- Bege / des Omers Söhne: das Land Troas / sampt Mysia / bis ans Carierland / den Aidin: vñnd hat in summa einer diese / der ander jene Prouinz angriffen / vñnd ein jeglicher / nach dem er an Kriegsheuten vñnd sonst vermöglich / entweder grosse / oder schlechte Herrschafften an sich bracht. Vñnd erzehlen zwar die Griechischen Scribenten / Gregoras vnd Chalcocondyles / siben Fürsten oder Herzoge nach einander: vñnd melden vnter andern / das der Dsman / Erzogrus Sohn / das Land Bithynia / mit der Segnet / welche sich vñnd den Berger erstreckt / Olympus genant / vñnd mit dem Land Teke / bey den Türcken Teke geheissen / vñnd im größern Phrygia / ab dem Meer / zum Land hinein gelegen / für sein Theil erlangt vñnd angenommen hab. Vñnd das dieselb Prouinz vñnd Landeschafft / durch jetzt gemeldte Grenzen beschloffen / hernach von ihme den Namen bekommen / das mans genant Dsmanis / oder des Dsmans Land / solches ist auß den Historien offenbar. Nun waren die andere neue Fürsten dieser Völcker von denen Türcken herkommen / von welchen droben gemeldt / das sie mit den Selzuckischen vñnd Aladinischen Sultanen der Musulmanlar von Tatarn auß Persien vertrieben / vñnd ins nider Asien gewichen. Allein war der Dsman / ob er wol eins Herkommens mit iuen / gleichwol den andern nit lieb / noch angenehm: weil sie vermeynten / er hette zu denen Landen nicht so viel Gerechtigkeit noch Ansprach / als sie / so besser dazu befügt / vñnd einer lengern Zeit præscription fürlegen kundten. Trugen daneben Neid auff den Dsman / wegen seiner Mannheit / Tugend / vñnd stattlichen auff vñnd zunemmens: ließen sich düncken / auß sonderbarn vermuhtungen / es möcht dieses Manns / vñnd des Dguzischen Volcks Macht / welche für vñnd für so glücklich thet zunemmen / etwa ihnen vñnd ihren Nachkommen zu endlichem Verderben vñnd Vntergang gereychen. Daher wirdt von Türcken in jren Historien vilfältig gemeldt / das dieselbe Fürsten vñnd Herrn allzeit dem Dsman / vñnd seinen Nachfahren / auffsesig gewesen: vñnd insonderheit die Caramanogli / vñnd die Germeanogli / welche gleichfalls grosse mächtige Landherren / vñnd ihre Lehen von den Selzuckischen Königen empfangen vñnd getragen / ob wol die Germeanogli nicht vnter obgedachten siben Fürsten begriffen waren: wie auch an seinem Ort / auß dieser vnser Histori / gnugsam wirdt erscheinen. Es hat aber ihnen solcher Neid vñnd Hass / nichts genügt / noch die stets wehrenden Anschlag / dadurch sie ihnen fürgenommen / die Dsmanier bey zeiten vnter zu trucken / oder auch (wo möglichen) gar auß zu tilgen / jechtes geholffen.

Auffnehmen der Dguzier.

Sahib folgt auff den letzten Aladin.

Zertheilung des Aladinier Reichs.

Der Landeschafft Dsmanis die gelegenheit.

Dsman anfänglich den andern Türcken verhasst.

Dsmans Geschlecht von denen selben verfolgt.

Neid triefft sich selbst.

gehoffen. Haben viel mehr grössere Veränderungen/ vnd so wol ihr eygne/ als ander
 „ Leut vrpöbliche stürzung verursacht: wie die tägliche erfahrung gibt/ das je mehr
 „ etwa die Menschen sich unterwinden/ ander Leut Auffnehmen vnd Wollfart zu verschin-
 „ dern: welche die Göttlich fürsichtigkeit zu hohen mächtigen Königreich vñ Regimen-
 „ ten verordnet/ je leichter sie jnen den Weg vñnd Bahn machen/ das Ziel zu erreichen/
 „ welches jnen von Gott gesteckt. Dañ als gemeldte Musulmanische Fürsten mit nach-
 lieffen/ die Osmanier/ so mit eusserlichen Kriegen wider die Christen beladen/ auch in-
 wendig durch erweckung allerley Trübel vnd vnbesügter Vorhaben/ zu reysen vñnd
 anzusechten: haben sie jnen rechtmässige billiche Ursachen geben/ die Christen auff
 ein zeitlang fahren zu lassen/ welche sie als ihrer Religion nicht verwandt/ Gaurpffe
 gen zu nennen/ als Heyden vñnd vom Volck Gottes abgesondert: vñnd all ihre Krieges-
 macht wider ihrer eygnen Nation/ auch ihrer Superstition zugethane Leut zu wen-
 den. Haben dieselben glücklich zum theil jhnen vntertheilig gemacht/ zum theil gar
 außgereut/ vñnd ihre Macht weit vñnd breyt durch Asien erstreckt. Also seind vnter
 ihr Joch kommen/ vñnd zu letzt gar auffgeraumt worden/ so viel vñnd mächtige Land-
 herrn/ Wegen von Türcken genant/ nemlich die Carasiner/ Saruchaner/ Ahdinos-
 glier/ Bermeaner/ Tschretiner/ Smyroglier/ Menteseher/ Caramanoglier/ Burchas-
 nadiner/ Ispendiarter. Also sehen wir auch vor vnsern Augen/ das von jhnen die
 großmächtigen Sultanen der Mamelucken in Egypten/ sampt den Madelischen/
 auch etlichen Africanischen vñnd Tatarischen Fürsten/ entweder außgetilgt/ oder in
 dienstbarkeit gebracht: welche sich alle für Musulmanlar/ oder Muhametaner auß-
 geben. Also wolten sie gern jeziger zeit die Königreich der Persier vnter sich bringen/
 von welchen sie wol pflügen zu lauguen/ sie seyen nicht Musulmanlar/ weil sie einer
 besondern Sect: können aber nicht verneynen/ das sie nicht den Muhametischen
 Glauben halten. Belangend die großmächtigen Königreich/ vñnd gewaltige Land-
 schafften der Christen/ so von Türcken vñnd genommen vñnd abgestriekt/ da man die
 selben erzehlen wil/ wirdt man finden zwey Keyserthumb der Griechen/ das ein zu
 Constantinopol/ das ander zu Trabisonda: desgleichen folgende Königreich/ in
 Thessalien/ Macedonien/ Peloponeso oder Morea/ Epiro oder Albanien/ Bulgari-
 en/ Seruien oder Zirfenland/ Bosna/ Walachey/ Kurlistan oder Georgianerland/ 30
 Armenierland/ Cypren/ vñnd Bngarn. Solches Auffnehmen der Türcken ist zwar
 hoch zu verwundern/ vñnd eben dest mehr/ weil eins in kurzer zeit auffß ander gefolgt.
 Vñnd da man die Ursachen recht wil erwegen vñnd besehen/ wirdt man zweyerley sünd-
 den: nemlich zum theil eusserliche/ zum theil innerliche. Vnter den eusserlichen seind
 zu erzehlen/ die Straffen der Laster/ damit die Rach vñnd zorn des Allmächtigen Gotes
 die Völcker pflegt heim zu suchē/ so zu grob vñnd vber die massen mit allerley schand-
 flecken behafft: vñnd eben solchs durch andere gar vnbarmerhitzige gleich als Scharpff-
 richter/ vñnd seiner Göttlichen Maiesiet willens vñnd Gerechtigkeit Executorn/ im
 brauch hat zu verrichten. Daneben auch Menschlicher Sachen vnbeständigkeit/ so
 manigfaltigen ändrungen vnterworfen/ vñnd in einerley Wesen vñnd Stand nimmer 40
 bleiben können: sonder wie das Meer von vngestümmen Binden/ also werden sie auch
 durch statts wehrende Wellen vielfaltiger bewegnissen vñnd verändertligkeiten geriet-
 ben vñnd verkehrt. Hiezu ist auch kommen/ vnserer Leut/ das ist der Christen Nach-
 lässigkeit in gemeinen Sachen/ vñnd Liederligkeit in beschüzung vñnd erhaltung des
 Vatterlands: sampt stetiger zwitracht der Gemühter/ innerlichem Neid/ Hass/ vñnd
 Krieg: dadurch sie sich lassen trennen/ vñnd ihre ganze Macht nie wider den gemeinen
 Feind einhelliglich gebraucht: auch durch schwächung ihrer selbst/ den Türcken Thür
 vñnd Thor eröffnet/ einen nach dem andern vnter zu trucken: welche/ da sie nur ihre
 Macht vñnd Wafen zusammen gestossen/ nit allein hetten samentlich jnen können wider-
 standt thun/ sondern auch die vnrechtmässigen Inhaber vñnd Besizer/ auß denen mit 50
 Gewalt eroberten Prouinzen vñnd Landen/ schier ohn einige mühe vñnd Arbeit vertrie-
 ben. Also ist die Edle Griechisch Nation/ durch jr eygne trennungen erschöpfft/ ganz-
 lich vntergangen: da nach erregten schweren Feindschafften/ eben von Eltern wider jre
 Sön/ von Schwehern wider jre Aynen vñnd Tochtermänner/ von Sönen vñnd Aynen
 gleichfalls wid die Eltern/ von Brüdern wider jre leibliche Brüd/ die schädlich Hülf

Die Osmanier
wider die Mus-
sulmanlar.

Türkisch Herrn
von Osmaniern
hingerecht.

Der Christen
Königreich/ von
Türcken einge-
nommen.

Ursachen Tür-
ckischer Wol-
fart.

Eusserliche Ur-
sachen.

Der Griechen
Untergang
durch innerli-
che Trennung.

der Türcken/so beyder theil Wolfart auffsezig waren / vnd auff vntertrückung derselben laurten/vnfürsichtiglich begert/vñ zu gemeinem verderben auffgemahnt worden. Also seynd die Albaneser/Vulgarer/Zirzen/Walachen/Bosnaeken/Rhodiser/durch vnachtsamkeit benachbarter König / vnd Christlicher Potentaten / verlassen worden/ vnd vnder das Türckisch Yoch gerahten. Also sieht man Augenscheinlich/wie das trefflich/vñ vor dieser Zeit für andern Landen blühend Königreich Vngarn/zum theil durch verfluchten Ehrgeiz/vnd innerliche trennung/in dem der Schwächer zu gänzlichem Vntergang des Vatterlands vnd seiner selbst/auch der gemeinen Christenheit nicht zu geringem Nachtheil/ bey den Türcken Hülff gesucht: zum theil durch vnser schläfferigs zuthun/in dem wir nit zu löschung der Brunst an des Nachbarn Wand/mit solchem fleiß/trew/vnd eyfer der Gemühter zulauffen/wie billich von allen gesehen solt/ganz vnd gar zu trümmern gehet. Wil nicht andere mehr Ursachen vnser Verderbens nach der leng erzehlen/vnder welchen wol zu melden were der Eigennus/vnd das man gemeiner Wolfart schier nichts acht: Item vbermäßige Freyheit/welche zu zeiten verorsacht/das man der hohen Oberkeit vngheorsam: Item die verbitterung der Gemühter/vnd das Mißtrauwen gegen einander/so vor diesen zeiten zwischen den Griechen vnd der Römischen Kirch verwandten / hernacher auch vnter vns selbst/auf zwispaltigen Meynungen in der Religion entstanden: in dem das ein theil sich/als vieles immer mag/mit allerley Hülff sterckt/dem antrowendem Gewalt zu begegnen: das ander nicht die rechte Mittel sucht/noch brauchen wil / zu stillung der Gemühter: sondern verläst sich nur auff frembde Rahtschlag vnd Hülff / vnd verorsacht dadurch/das die gefasteten Argwohn in den Herzen des Widerparts/von tag zu tag / je lenger je mehr zunehmen. Wil nicht sagen vom schändelichen vberfluß/mit freissen/mit sauffen / vñ vbrigem Pracht / in allen Stenden: dadurch der Priuatpersonen vermögen erschöpfft wirdt / das sie dem Vatterland gemeinen beschwernussen vñ nöten nicht können zu hülff kommen: laß auch bleiben die erleschung des heylsamen vnd ernstten Krieghsregiments / so bey vnsern Voreltern ist gehalten worden / dadurch wir bey vnsern Feinden in verachtung gerahten. Wil nur fortschreiten zu erklerung deren Ursachen glücklicher Wolfart der Türcken / die ich derhalben hab innerliche Ursachen wollen nennen / weil sie auß der Türcken selbst eygner geschicklichkeit herfließen / vñ nicht auß ander Leut Vnfürsichtigkeit / Vnverständnis / oder Saumseligkeit. Solche seynd nun / erstlich ihr vnersättigs Ehrgeiziges Gemüch / dadurch sie ohn vnterlaß getrieben werden / vñ schon vorlangst ihnen selbst gewisse Hoffnung gemacht haben/ die ganze Welt vnder ihren Gewalt zu bringen. Item ihr Einigkeit / so bey andern Völkern gar selten gefunden wirdt / dadurch sie ihre Sachen je lenger je mehr bestendig machen / vñ andern Leut Regiment zerstoren. Des wegen sie dann ihnen selbst den Namen Islami pflegen zu geben / das durch anzuzeigen / das sie einig vnd friedsam vnder einander: bitten auch Gott für vñ für / er wolle schicken / das die Gauri statts wider einander seyen. Hierzu man auch setzen soll / einen Trutz vnd kecken Muth/den sie auß iren so lange zeit wehrenden glücklichen Siegen vnd Wolfart schöpffen: Item die höchst Munterkeit vñ fleiß/welchen sie anwenden/auff ihre Schanz zu schauen/vnd in warnemung aller Belegenheit/ihr Reich zu erweitern: Item Mäckerkeit/vnd Maß/ im essen vñ trincken: Item auffachtung/damit das Krieghsregiment erhalte werd: Item der willig vñ vnglaublich grosser gehorsam/ damit sie dermassen sich iren Fürsten bißhero vnder ihnen erzeigt: das auch kein Nation auff Erden dißfalls mit ihnen einigs Wegs zu vergleichen gewesen. Vnd seynd eben diß dieselben Ursachen/ daß in jr Reich gleicher massen so lang bestendig blieben: aber man muß dazu setzen/ das Tugend bey den Türcken treffliche Belohnung thut finden/ vñ das wegen derselben allerley Leut/ ob sie gleich gerings Herkommens / auch die Verschnittenen/zu den höchsten Ehren/Würden/vñ Befehlen/in Politischen vñ Krieghsachen / zu Fürstlichem vñ schier Königlichem Reichthum/ ja endtlich auch zur Verwandtnuß durch Heurat mit den Sultanen selbst die Schlaun/etwa schlechter vñ verächtlicher Geburt/ein zugang haben können. Dagegen auch in acht zu nemen jr Ernst vnd Schärpffe / vnd die grausamen

Fall der Cron Vngarn.

Zwispalt in Religions Sachen.

Innerliche Ursachen.

Türcken nennen sich Islami.

Tugend bey den Türcken belohnt.

Zagheit gestrafs
 fet. samen Straffen/so von ihnen je vnd allweg wider die gebraucht worden/ so der gebür
 sich mit verhalten/oder wegen gemeiner Wolfarth vnd Heyls sich gefürcht in Tode zu
 begeben. Daher man wol weiß/das vor dieser Zeit gefangene Türcken kein Hoffnung
 Gefangne dörf-
 fen nicht wider
 heim. mehr gehabt/wider in ihr Vatterland/zu Weib vnd Kindern zukommen: dadurch sie
 dann gereyht wurden/das sie viel lieber in Schlachten begert vorm Feind Ritterlich
 zu bleiben/dann sich ergeben/ vnd dadurch verschulden/ das sie müsten ihr ganges
 vbrigs Leben hernacher im Elend/weit vom Vatterland/von Weib vñ Kind/vnd von
 allem/so ihnen Lieb/zu bringen. Also schreibe einer/genannt Gregorius Duzan von
 Drzeck/in seiner Histori/die doch nit getruckt/das die Türcken/so auß Befelch Sult-
 * Im Jahr
 Christi 1481. tan Muhamets des andern/ * Vtranto die Statt in Italien hatten eingenommen/als
 sie von etlichen Potentaten der Christen belägert/nach Absterben gedachts Sultan
 Muhamets/kein Hoffnung mehr hatten einiger Entfagung/wegen des innerlichen
 Kriegs zwischen Sultan Baiasit vnd Sultan Zem/vnd derwegen sich endlich erge-
 ben musten: entweder des Römischen Papssts Obersten vnd Befelchsleuten/oder dem
 König von Napoli/oder den Fransosen/oder den Spaniern/meist theils aber den Duz-
 garn gutwillig sich eingestellt/ gleich als in ein jimmerwehrende Dienstbarkeit: auß
 Ursachen/weil bey ihnen damals breuchlich/das die Türcken/so man etwa verordnet
 in Besagung der Stett vnd Schlöffer/ da sie dieselb Vestungen nicht bis auff den
 letzte Atem vertheidigt/sonder etwa mit vorbehaltung irer Person/oder Haab vñ Gü-
 ter/ dem Feind gewichen/ vnd vbergeben/ nimmermehr einige Verzeihung solches
 Vbersehens vnd Missethat erlangen kundten/noch das ihnen erlaubt würde/mit gutem
 Glimpff vnd Ehren wider heim zu kommen. Darum er weiter meldt/das diese Tür-
 cken die vbrige Zeit ihres Lebens in Bngarn zugebracht: vnd das gleichwol König
 Matthias/ so damals in Bngarn regiert/ auß sondern Gnaden/ weil er mit denen
 dapffern Krieggleuten ein Mitleiden trug/ ihnen etwas Vnterhaltung/ sampt not-
 türfftigen Behausungen/in Bngarn verordnet. Zu dieser Erklärung der Ursachen
 zwey Parado-
 ra. warumb diß Barbarisch Reich so lang gewehrt/ wollen wir noch zwey Paradora
 der Türcken selbs hinzu setzen: das ist/ wunderbarliche Meynungen/ so vns an-
 dern seltsam fürkommen. Dann erstlich sagen sie selbst/ das durch Meyneydt ihr
 1. Reich zuge-
 nommen durch
 Meyneyd. jres gefallens nicht gehalten/ vnd dadurch gar oft iren Nus geschafft/ auch zu seiten
 durch diß Mittel iren Feinden merckliche Land vnd Leut erkogen: welches dann eben
 des Muhamets Meynung zu wider/ so des Saracenischen Königs Abdulmelech
 Feldtoberster gewest/ vnd als der Keyser Justinianus diß Namens der ander/wider
 die auffgerichtete Verträge gehandelt/ in vnzweifflicher einbildung vnd vertröstung/
 Gott würde gewislich des Keyfers Meyneydt straffen/ die Siegel vnd Brieff/ darinn
 der Fried begriffen/vnd die darüber den Saracenern vom Keyser geben waren/oben an
 ein hohe Stang oder Spieß hat stecken lassen/ vnd vor jm her tragen/an das Ort/da
 man schlagen solt/ vnd im wehrendem Treffen dem Feind gezeigt/ vnd also wider den
 Meyneydigen Keyser den Sieg erlangt: welche Geschichte vnd Histori der Griechisch
 Verträge soll
 man halten. Scribent/so noch nicht getruckt/mit folgendem mercklichem Spruch schleufft: Alle
 2. die grossen Vnfäll/ vnd schwere Betrübnußen / so wir nach der Zeit an/bis auff den
 heutigen Tag gehabt vnd erlitten/lehren vns/ das man wider auffgerichtete Bündnuß
 sen vnd Verträge nicht soll handeln:wenn sie gleich mit denen getroffen vnd bestetigt
 so nicht vnserß Glaubens vnd Religion. Aber die Osmanier wollen/es sey durch ihre
 Muhametisch Gesatz/ Alcaron genant/ ihnen erlaubt/ in Sachen/so Land vnd Leut bet-
 treffen/nach ihrem Vorthail zu erwegen/ob man dem Feind Treu vnd Glauben hal-
 ten soll: vnd das sie wider das/so den Gauru versprochen/ ihres gefallens handeln mö-
 gen. Das ander Paradoxum ist vns auch etwas seltsamer/vñ vngewöhnlicher/daß das
 2. Türckisch Reich
 durch Mordt
 beseitigt. erst: dadurch sie vns begeren zu bereden/ jr Osmanisch Reich würde bissher nit so lang
 gewehrt haben/da nicht durch vnerhörte Mordt bey andern Völkern/ allweg einer
 des Osmanier Geschlechts/ auff das er allein köndt regieren/ seine Brüder vnd Brä-
 ders Kinder nach einander/ eben zu Eingang seiner Regierung hett vmbbracht. Diß
 halten sie für das Fundament vnd Grundtvest irer Herrschung/vnd für das einig Ex-
 empel

empel Göttlicher Regierung auff Erden: das/wie Gott im Himmel alles allein regiert/
 also auch der Erdenkreiß nur einen einigen Osmanier zum Herrn hab. Auß dieser
 Erzehlung so vielfältiger Sachen / welche sonst in grossen gewältigen Königreichen
 vnd Fürstenthümen ungewöhnlich / kan man nun gnugsam spüren/welcher massen in
 dieser Nation viel zu verwundern/auch wol würdig/auff vielen Ursachen / das mans
 vollkömlicher fasse/ dan bißhero geschehen / vnd vnsern gemeinen Wesen zu nutz vnd
 frommen an Tag bring. Mein Person belangend/ob ich wol je bekennen soll/das etwa
 disfalls durch mich in verfertigung einer solchen Histori mehr möchte verricht werden/
 dann vielleicht sonst durch keinen andern / der nur auß denen bißhero getruckten Bü-
 chern ein Erfahrung Türckischer Sachen erlangt zu haben vermeynt: weil ich zu jnen
 hinein gereyst/vnd nicht allein gesehen / was in dem gewältigen Reich vns Frembden
 vnd Außländischen verwunderlich fürkompt/ sonder auch mir fürgenömen / fleißige
 Nachforschung in allen denen Sachen zu haben/so der Türcken Histori betreffen: das
 zu dann nicht ein geringer Vorthail vnd Hülff mir auch zugestanden auß jren eygne
 Schrifften vnd Büchern/welche des Laonici Chalcocondylis / vnd anderer Scriben-
 ten Historien/von Türckischen Geschichten/weit vbertreffen: so hats doch wenig ge-
 fehlet/das ich mich nicht lassen abschrecken/weil das Werk an im selbst fast schwer/vnd
 ich gleich anfanglich gespürt/was für ein rauhen ungebahnten Weg ich mir in verfer-
 tigung desselben für die Hand nehmen müste. Dann ich für Augen sahe/wie das
 meist theil der Histori müst auß den Türckischen Monumenten genommen vnd ge-
 schöpft werden/in welchen fast alles/nach ihrem Brauch/kurz verfasst/ vnd mehr ver-
 zeichnet/dann beschrieben wirdt: darumb alles dest dunkler/vnd schwerer zu verstehen.
 So kan mir auch in dem nicht weniger vnlust vnd mühe vor/das die Türcken jre Ges-
 schichte viel anderst erzehlen/dann die Griechen/vnd vnser Scribenten: auch dermas-
 sen strittig seynd / das mans entweder gar nicht / oder je schwerlich zusammen reimen
 vnd vergleichen kan. Wil geschweigen / das sampt der veränderung der Herrschafft/
 auch die Namen der Prouinzen/Stett/Schlösser/Berg/Wasser / so wol im Asiatis-
 schen/als auch Europäischen Griechenland/vnd in andern Landtschafften / gar sehr
 verwechslet vnd verkehrt:welche da mans nicht erklärt/vnd mit den Alten Namen ver-
 gleiche/verhindern pflegen/das die Leser nicht ein solchen Lust einnehmen/dessen sie ge-
 meiniglich auß den Historien gewertig. Wie schwer aber dieselb erklärang einen an-
 kompt/las ich die mit der That erfahren / so es begeren zu versuchen. Jedoch hab ich
 zuletzt/in vertrauwen auff dessen Hülff/der ein Stifter aller grossen Reich auff Er-
 den/nicht allein deren/so dem Menschlichen Geschlecht zu Heyl vnd Wolfart/sondern
 auch zur Straff verordnet:vnd der da wil / das man seine Herliche Göttliche Werk/
 Meynung vnd Rath/in erweckung/ini auffnehmen/in bestetigung/vnd auch in zerstö-
 rung derselben Herrschafften zu seiner bestimpten zeit/wol zu gemüth führen vnd erwe-
 gen soll: alle diese fürfallende Verhinderungen hindan gesetzt/vnd mich einer so mühe-
 samen Arbeyt / seiner hohen vnendlichen Weisheit zu rhum / vnnnd vnser geliebten
 Vaterlands gemeinen Wesen zu nutz/ nicht gescheucht zu vnterwinden: auch in da-
 neben demütig gebetten/er wölt zu vorhaben dem Werk/dasselb glücklich zu vollens-
 den/sein Göttlich Gnad verleihen.

Der Autor
 hat Persönlich
 das Türckisch
 Wesen besichti-
 get.

Ziel des Aus-
 tors.

Ob nun wol kein zweiffel/es sey der Türckischen Nation Namen/auch ehe/dann
 der Alcoran vom Muhamet herfür bracht/bekandt gewest/wie solches droben auß dem
 Cedrino bewiesen: so hab ich doch der Türcken Histori von der zeit an/wölln anfahen/
 da sie durch die Muhametisch Schwermerey newlich eingenommen/sich * Musul-
 manlar genennt/das ist Rechtglaubige: mit einem scheinbarn/aber doch mit vnwarheit
 angemaßten Namen. Darum ich dan auch diesem meinem Werk den Titul Historiæ
 Musulmanæ Türckischer Nation / hab geben wölln: damit nicht jemand etwa von
 mir noch ältere Geschichte dis Volcks gedenck zu erfahre/ so meins erachtens auch den
 Türcken selbst unbekandt. Es kan aber die Musulmanisch Histori nicht gefasst wer-
 den/ohn vorgעהende meldung des Muhamets/so des Musulmanischen Befahes vnd
 Cerimonien ein Anfaher vnd Stifter gewest/vnd auch seiner Nachfahrn / so man die
 Chaliphen genennt / wie dann die Türcken selbst jhren Historien solches nicht umb-

Anfang der Hi-
 stori.

* Pandect.
 Turc. im 22.
 vnd 59. Capit.

Vrsach des Ti-
 tuls Historiæ
 Musulmanæ;

Wie die Muslimanischen Reich auff einander gefolgt.

Fauftus Verantius.

Herz Antonius Verantius
Erzbischoff 1c.

Philips Hanwald von
Eckersdorff.

Murat beg
Dragoman
Njem.

Muhamet vnderm
Keyser
Heractio.

Muhamets
Geburt.

Pandect. im 11.
Cap.

Das heilig Feuer
in Persia
verlofchen.

König Chosrois
Bildniß.

gangen zu inseriren: denen wir vmb so viel hierinn nachfolgen wollen / daß wir mit auffo kürhest von diesen anzeigen/was bey ihnen gefunden wirdt: damit der fürnehmsten Vertreter vnd Patronen des Muhametischen Aberglaubens ordentliche Succession auff einander/bekandt sey: vnd man daneben sehen könne / wie auff die Arabischen vñ Abbasiler Chalipphen/ im Muslimanischen Reich/die Selzuckier vom Togra geborn: auff die Togranner / die Aladinier/ so mit denselben eins Stammens gewesen: auff die Aladinier/die Dguzier/oder die Häupter derselben / nemlich die Osmanier/ gefolgt. Vnd diß alles wollen wir von den Chalipphen/wie viel andere auff seltsame Sachen in gegenwertiger Histori/ erzehlen/vñnd fürnehmlich ziehen auff zweyen Büchern/von welchen ich gutwillig vnd frey bekenne/das sie mir in Verrichtung fürgenommener Arbeit/gar erspriesslich gewesen. Das eine hat mir Herz Fauftus Verantius/ Römisch. Keyser. auch zu Vngarn / 2c. König. Maieft. 2c. Vngarischer Secretari/ zu brauchen vergünt: der es vnder andern Sachen gefunden / so sein meine Christenheit/ wegen etlicher Legation vnd Verschickungen an die Osmanische Porten/ loblich von jm verricht/nach sich verlassen. Das ander hab ich bekommen von Herrn Philips Hanwald von Eckerstorff/ Fürstlich. Durchl. Erzhertzog Ernst zu Osterreich 2c. fürnehmen Hofdiener/ der mirs auß sonderm freundlichen Brüderlichem vertrauwen geliehen. Dann er zu Constantinopol/ da er etlich Jar anscheinlich gelebt/ den Murat Begen/ seiner Nation ein Vngarn/ vor Varn d' Osmanische Porten Oberste Dragoman oder Dolmetschen/ den ich in meiner Keyß gefent hab/ ein erfahrenen Mann in vielen Spraachen/ als nemlich der Arabischen/ Persianischen/ Türckischen/ Lateinischen/ (jedoch der groben/ weil er in der Jugend gefangen/ vñnd bey den Türcken ein hohes Alter erreycht) der Vngarischen vnd Erabatischen/ mit täglichen Geschencken dahin bewegt: daß er jm zu gefallen außerselene Sachen auß der Türcken Historien abgeschrieben/vertiert/vñnd mitgetheilt. Vñ hab ich zwar mit der That befunden/das er wol etwas guts verricht/obs gleich Barbarisch gestellt: vnd daß mit solche sein Arbeit zu meinem Vorhaben/vñnd zu Erklärung vñnd vollkommer fassung der Türckischen Histori/ sehr wol gedient/vñnd vielfaltig zu nutz kommen.

Damit wir nun zur Sachen schreiten/ ist zu wissen / daß die Türcken in jren Historien melden/vñ mit Namen auch jre Autores anziehen/den Zeineli Arab/den Timedid/vñnd den Curtubi: wie Muhamet ihr Prophet erschienen bey wehrender Regierung des Keyfers Flauij Heractij/so von ihnen Herchil wirdt genannt/vñnd als ein gerechter/gütiger/milder vñnd freyer Fürst gelobt. Vñ ward gefagter Muhamet (wie sie selbst schreiben) bey der Nacht geborn/so zum Montag gehörig/welcher damals der zwölffte des Monats Kabiul -- Euel. Dieselb Nacht ist die Cuba/das ist/ das runde Dach im Königlichen Pallast Hofireuans (Chorsoes in den Griechischen Historien genannt) Königs der Aemier oder Persier/in der Statt Mudain eingefallen / vñnd vom Erdrich verschlunden. Auch ist im gemeldten Aemier Land das innewehrend heilig Feuer/ welches die Persier in jrer Spraach Drimafda genannt/vñnd gar vhrattem Brauch nach/an statt der Sonnen pflegen anzubetten/ von jm selbst dermassen erloschen: daß es nach der zeit niemals mehr sich angezündt / noch gebrunnen. Jedoch melden der Christen Historien von diesem Feuer / wie es eben zu derselben zeit von gedachtem Keyser Heractio/in seiner Kriegs Expedition wider den Persischen König Chosroes/ erloscht vñnd außgetilgt worden. Gleichfalls schreibt Cedrinus/ es hab damals auch derselb Keyser Heractius gemeldtes Königs Chosrois Bildniß einreissen vñnd erwidderwerffen lassen/welches auff dem runden Dach oder Cuba des Königlichen Pallastes/ gleich als auff einem Himmel saß: vñnd waren rings vmb das Bildniß herumb gemacht/ die Sonn/der Mon/die Sternen: vñnd stunden auch Engel herumb: Item waren etlich kunstreiche Werk zugericht/ dadurch man kund tröpfflen/oder ein Regen machen/sampt dem Donner. Vñnd läßt sich ansehen/das diese Fabeln der Saracener/ jren Ursprung gehabt auß der zerstörung diß Wercks. Item sol der See/ genant Sawa / so weit vñnd breyt sich erstreckt/ (andere wollen/ Sawa sey ein fließendes Wasser) in

Histori. Der Agarener Chaliphen. 9

In demselben Persierlandt ganz vnd gar außgetrucknet seyn. Daneben ist auch
 (wie sie melden) die stattliche Cuba der hochberühmbten Kirchen Sant Sophien/das
 ist Christi der Göttlichen Weißheit/ von Türcken Na Sophia / von Griechen Ha-
 ga Sophia genannt / zu Constantinopol eingefallen: vnd gleichermassen in vnter-
 schiedlichen Landen vnd Orten seind dieselb Nacht/als Muhamet geborn/bis in die
 tausende vnd einer Kirchen runde Dächer oder Cuba/ou Menschen Hand / herab ge-
 stürzt worden/vnd von sich selbs eingefallen. Vnd sezen die Saracener auch ein
 greiffliche Fabel dazu / als wann die Christen folgendes nicht haben können gedachte
 tausend vnd eine Kirchen wider auffbauwen / außgenommen das einig Gebäw zu
 Santa Sophia:welches sie vielfältig sich vnterwunden zu erneuern/vnd da es nicht
 wollen gerathen/nach eingemommener Ursach / jr Abgesandten zum Muhamet abge-
 ferigt/von jm erlaubnuß/gemeldts Werck zu erneuern / zu begeren. Dawider sey
 Muhamet nicht gewest/auß Ursachen / weil er gewist / das solche Kirchen zu Sant
 Sophia/endtlich einem Volck/welches seinem Befah würd folgen/ zu theil solte wer-
 den. Auch geben die Türcken für gewis auß / Keyser Heraclius sey ein Musulman
 gewest: aber hab auß forcht der Christen auffsatzes/die Muhametisch Religion nicht
 dürfen bekennen. Solches ist/meins erachtens/daher geflossen/das der Keyser Hera-
 dius der Monotheliter Sect vñ Kezerey anhengig war:dero entweder Anfänger/oder
 verständigter gewest Sergius/der Abt im Kloster Callistrati zu Constantinopol:(wel-
 chen die Griechen Pseudabbas / das ist/ den verneynten Geistlichen Vatter vnd Abt/
 vnd auch den verfluchten Mönch in ihren Historien nennen)vnd als er eben gedachter
 Kezerey halben auß der Statt vertrieben vnd verwiesen/vnd in Palastinam vnd Ara-
 biam geflohen:soll er dem Muhamet bekant vnd vertrauwt worden seyn/vnd jm also
 viel Gottslasterliche Sachen eingebildt haben/darauf der Muhamet die greulich
 Chimera vñ Wunderthier seiner Schwermerer geschöpfft vnd erdicht. Von des
 Keyfers Heraclij Son vnd Nachfahr im Reich/schreiben sie:er hab die Imania/oder
 die Lehr vñ Religion des Muhamets nicht angenommen:welches mit der Christen Hi-
 storien vberlein stimmt/so da melden/Heraclius der Jünger / mit dem Zunamen Cons-
 tantinus/sey der rechten meynung in Religions sachen / vnd des Vatters Erb vnd
 Nachfolger allein im Reich/aber nit in der verkehrten Lehr gewesen. Beschließlich mel-
 den sie vom Muhamet/er hab das Propheten Ampt bis in die 23. Jar geführt/vnd in
 alles 63. Jahr gelebt. Nach dem er nuh auß dieser Welt verschieden / hat er vier
 Nachfolger im Regiment/vñ außbreitung seins Befahs/ nach jm verlassen/deren ein
 jeglicher auff den andern kommen. Dieselben haben sie genant Chaliphe oder Heli-
 fe/das ist/seine Vicarien/oder Statthalter auff Erden.

Der erst Vapst oder Vorsteher ober Religions sachen vnd Cerimonien / Mumini
 bey jnen genant/ ist vnter diesen gewest Ebubekir/ mit dem Zunamen Sidik/welches
 so viel heist/als inniglich glaubig/wie sie es selbst außlegen. Der Christen Histori-
 schreiber geben jm ein corrupturten Namen Abubachar/oder Eubocara/oder Deberz
 re:des gleichen ein Zunamen Abdalla/welches so viel heist/als Gottschalk oder Got-
 tesknecht. Hat das Ampt zwey Jar/vñ vier Monat lang verwalt:vnd da er 63. Jar ge-
 lebt/ist er in sein Haus/eins Natürlichen tods verschieden / vñ nit vñbracht worden.

An seine Stell ist komen Omer/in der Christen Historien Nomar/vnd Umar/vnd
 Haumar genant:ein Son Hatab/der auch entweder Al-Hata/oder ohn den Ara-
 bischen Articul/Chata nicht recht geschriben wirdt. Hat 10. Jar / vnd 6. Monat re-
 giert/65. Jar gelebt:vnd ward mit einem Tolchen/ Hanger auff Türckisch genant/
 durch einen vñbracht/den die Türcken Ebuluili / der Christen Historien Almagra
 nennen. Auch wollen die vnsern/er sey des Omers knecht gewesen/oder sein Leibegnere:
 die Agarener aber / sein Trabant. Melden auch / er sey durch desselben Böswichts
 Mord/ein Schid geworden/wie sie pflegen zu reden:oder wie die vnsern/ein Seliger/
 oder Heiliger / oder Martyrer. Item sagen / es sey der Omer neben dem Monu-
 ment des Muhamets selbs / begraben worden. Nach dem Omer / ist Osman
 Chalipha worden / des Vatter wirdt von etlichen Saracenern Acon / von andern
 Affan: von der Christen Scribenten zum theil Alphen / (gleich als Al-Aphen)
 zum theil Taphan genant. Ich halt/Aphan sey recht / oder Affan/wie der Murat-

Keyser Hera-
clius ein Mus-
sulman.

Sergius/des
Muhamets
Preceptor.

Die Muhamet-
ischen Vica-
rien oder Stat-
thalter auff Er-
den.

Der erst Mus-
sulmanisch
Vapst.
Sidik.
Abdalla.

Der ander
wirdt erschoten.

Was Schid
heisse.

Der dritt auch
vmbbracht.

Imam Ali.

Imamier Sect/
der Sophiuer.

Ali wirdt auch
erschlagen.

Des Ali Sul-
ficar.

† Besiße das
155. Capit. Pam-
dectis zu End
der Keyß auff
Mecca.

Der Tärcken
Hamaili.

† Dessen Mes-
se zu Alcatr.
Pandeet. im
213. Cap.

Imam Chusein.

beg schreibt. Ist 11. Jar/vnd 10. Monat/ dem Regiment vorgestanden: hat sechs vnd
achtzig Jar gelebt. Ward in seinem eygnen Haus vmbbracht / vnd volgendts durch
die Musulmaner vnter ire Schid/oder Heiligen/angenommen vnd geehret.

Nach dem der Osman erschlagen/ ist auff in gefolgt Ali/ ein Son Abitalib oder
Ebutalib/der in Griechischen Historien Alim wirdt genennet. Die Muhametaner
heissen ihn gemeinglich Imam / welches wort so viel heist / als ein Lehrer oder Prae-
ceptor, dem man gehorsam schuldig: vnd läßt sich ansehen/ als ob der Nam der Imas-
mier Sect bey den Muhametischen/ zu deren sich die Persianer vñ Sophiner noch heu-
tigs Tags bekennen/ vñ den Ali in grossen Ehren halten/ eben daher seinen Ursprung
genommen. Jedoch halt ich / diß wort bedeut in gemein so viel / als eine Lehr. Dies
ser Ali hat den 25. Tag des Monats Silchidze sein Regiment angefangen/ im 35. Jar/
nach dem Muhamet verschieden: vnd als er 4. Jar/9. Monat dasselb versehen / ist er
im 65. Jar seines Alters vmbkommen. Dann da er an einem Freytag / welcher dar-
mals war der Tag einer Fasten / so bey den Musulmanlar Brug genant / in die
Statt Giose oder Riose / (so schreibens die Tärcken / vñnd verstehen Joppe die
Statt in Palastina. Sonst melden andere Basra / welches ist die Statt Bostra
in Arabien) das Morgen Gebet daselbst zuhalten / kommen war: ist er von einem/
Ibni--Mülzem vom Murat Beg / von andern nur Melzum genant / vñ ver-
heulich erschlagen/ vnd also in der Schid oder der Heiligen Canon (wie vnser Leut
pflegen zu reden) kommen. War am 8. Tag des Monats Zumasiul -- Eucl ges-
born/ vnd kam vmb/ den 15. Tag des Monats Ramasan. Soll ein trefflicher Kriegs-
mann gewest seyn/ vnd auch mit eygner Hand vñ zehlich viel Christen in vielen Treffen
erlegt haben. Daher dann der Muhametaner Sabten von seinem Sulficar jren Ur-
sprung gewonnen/ (also nennen sie des Ali Säbel) von dem sie sagen/ wenn er ihn auß-
gezogen/ hab er sich von einander gethan/ sey 18. Eln lang gewest. Als dann hab in der
Ali wider die Gaur oder Christen brauch / vnd sie zu beyden seiten nicht anderst hin-
weg gemähet/ dann wie die Mader das Treyd mit der Senffen hinweg hauwen / vnd
nider stürzen. Item / er hab auch † Berg vnd Felsen mit demselben seinem Sul-
ficar von einander gehauwen. Daher dann bey ihnen breuchlich/ daß in der Musu-
manlar Fendlin dieser Sulficar oder Säbel des Ali gemacht wirdt / als der ihnen alle
Wolfarth vñnd Glück/ den Christen aber nur Vñfall vnd Schaden bedeut vnd bring-
ge. Auch pflegen sie durch ire Pfaffen / Hozzalar vnd Talismanlar genant / so wol
für sich/ als ihre Ross / geweihte oder gesegnete Sachen zurichten lassen / vnd diesel-
ben jren Pferden an Hals hengen/ wenn sie wider die Feind außziehen wollen: vnd hal-
ten für gewiß/ sie seyen dadurch Stich vñ Schußfrey/ auch sonst schadlos vorm Feind.
Diß seind lange Zettel / die man gleich wie die Kolen in einander wiglet: vnd halten
in sich etliche Zauberische vnd Aberglaubische Gebet/ vnd wirdt allzeit des Ali drinnen
gedacht. Die Tärcken nennens Hamaili vnd Nusca / Ludwig Bassan von Zara
schreibets Chamalie. Ein solchen Musulmanischen Segen/ hab ich gesehen bey dem
Edlen Bestrengen Herrn Hieronymus Beck von Leopoldstorff/ Röm. Keyß. Maieß. 40
2c. Hofkammer Rath/ in dem auch folgende wort in ihrer Syraach geschriben waren:
Jafeta/ iafeta/ illa Ali ia seife illa sulficar: das ist / Thue dich auff / thue dich auff / du
bist des Ali Sulficar oder Säbel. So viel halten sie auff jren Ali/ wegen seines dapf-
fern verhaltens in Kriegs Sachen.

Nach des Vatters tödtlichen Abgang/ ist das Chaliphat kommen auff den Imam
† Chasan od Hasan/ welcher des Ali Son gewesen/ geborn auß des Muhamets Tocht-
ter/ Fatime genant: vnd hat dieser Hasan bey andern den Namen Al--Haten/ durch
zusehung des Arabischen Articuls Al / vnd veränderung des Hasen oder Hasan in
Haten/ nach dem brauch des gemeinen Manns/ wie derselb auch pflegt Osman zu sa-
gen/ an statt des Osman. Hat das Vicariat -- Ampt nur 9. Monat/ vnd 11. Tag lang
verwalt / vnd ward in der Statt Medina / dero des Muhamets Grab ein grossen
Namen geben/ durch Gift hingericht/ seins Alters im 45. Jar/ vnd in die Zal der
Schid angenommen.

Nach dem todt des Bruders Chasan / hat der Imam Chusein oder Hussein/

der auch des Ali Sohn / Muhamets Enickel gewest / das Chaliphat erlangt: von den unsern genant Ali-Huacin / durch zusehung des Arabischen Articuls / vnd verkehrung des rechten Namens. Jedoch gedencken der Christen Historici seiner gar nicht in erzehlung der Chaliphen: Vnd ist gleichwol gewis / auß der Muhametaner Historien / er sey 4. Jahr lang Vorsteher der Mumini / oder der Musulmanischen Religion Sachen / gewesen: vnd als er 51. Jahr seines Lebens erreycht / hab man ihn vmbbracht im Feld Gerbela / oder Kerbela / wie der Murat schreibt. Vnd sey nach seinem Todt der Ehren gewürdigt worden / das man ihn nach der Agarener brauch Canonisirt. Auch thun sie meldung in des Tatarischen Fürsten / Temur Chans Histori / wie ein Agarenischer Emir oder Fürst / Jezid genant / des Muhamets Enickel / von seiner Tochter geboren / Hasan vnd Husein / (die Griechen vnd andere schreiben vnd pronunciren Chasan vnd Chusein) des Ali Sohn / hab vmb ihr Leben bracht. Aber nach dem der Temur Chan die Statt Damasco eingenommen / vnd vernommen / wie gedachts Jezid Grab daseibst vorhanden / hab er solche schmach vnd Injurien wöllen rechen. Dañ er befohlen / man solt seinem Grab nachfragen / vnd demnach man sein Cörper gefunden / sein Gebeyn verbrennen / vñ das Grab mit Menschen kaat anfüllen lassen. Nun möcht villeicht einer meynen / dieser Jezid sey gewest ein Son des Muauia / welcher im Chaliphat auff den Chusein gefolgt / wie dañ auch des Muauia Nachfahr von etlichen der unsern Jezid wirdt genent: gleich als wenn derselb auß Befelch seines Vatters / so nach des Osmans Chalipha todt / eben so wol des Ali / als auch seiner Söhne Feind gewest soll seyn / den Chasan vnd Chusein hingerichtet hett. Aber man spürt auß der Historia selbs / so wol der Saracemischen / als auch der unsern / das gemeldtes Muauia Sohn vñd Nachfahr nicht Jezid / sonder Aziz hab geheissen / darauß der Cedrinus Ezid gemacht / durch verwechslung der Buchstaben D vnd Z / welche bey den Arabern breuchlich: vnd das neben dem auch dieser Jezid von den Agarenern / wegen der bösen Tück / wie gesagt / so er des Muhamets Enicklen bewiesen / für ein Mörder vnd Reser gehalten worden.

Jezid hat des Muhamets Enickel vmbbracht.

Auff diese Chaliphen ist im Vicariat oder Statthalter Ampt gefolgt Muauia / damals vnter des Propheten Nachfolger der fürnembst / im 43. Jar nach absterben des Muhamets. Derselb hat ein Armata zu Wasser zugericht / vnd ist auff Rhodi zugefahren: hat die Statt belägert / gestürmt / vnd endlich in die noth bracht / das sie an erhaltung derselben / auch frembder Hülff vnd Entsatzung verzagt / vñ sich ergeben / mit dem geding / sie solten jätlich ihren Tribut reychen / Harak bey den Agarenern genant. Es hat dieser Muauia zu seinem Hofsäger jm die Statt in Soria / Schant genant / vnd vorzeiten Damascus / erwehlet.

Im nechstfolgendem Jahr / nemblich im 44. nach des Muhamets todt / hat er seinen Bezir oder Rath / (also nennens die Araber / die Griechen Protosymbulos / das ist Bezir-agem oder Oberster Rath) Artali genaüt / mit einer Armata von 200. Schiffen / vnd einem Kriegsvolck von 40. tausent Mann / die Christen mit Krieg anzugreifsen / auff Constantinopol abgefertigt. Die Griechischen Historici melden / solches hab sich zugetragen im 13. Jahr der Regierung Keyfers Constantis / so des Keyfers Hestachij Enickel gewest / vnd nennen den Obersten vber die Armata / Abu-Lauar: machen also auß dem Namen Artali / ein andern Namen Lauar / als Griechen / vñd in Arabischer Spraach Ebu / dasselb gehört nicht zu seinem rechten Namen / sondern soll gleich als für einen Ehrentitul gehalten werden. Dann es heisst so viel als Vatter. Vnd ward der Artali also genant / weil er des Chaliphen Rath war / zu einer sondern Ehr erzeigung. Dieser Artali hat das Land vmb Constantinopol herum / ganz vnd gar mit Feuer vñd dem Schwerdt verhergt / auch viel Volcks ohn zahl / mit einer stattlichen Deut / hinweg geführt. Als er im Abzug war / seind ihm die Franki nachgezogen / (also pflegen die Türcken eben die Occidentalischen Völcker zu nennen / vñd insonderheit die Italianer: welche damals meist theils / sampt der Statt Rom / den Keyfern zu Constantinopol noch vnderthenig waren) vnd auch das Griechisch Kriegsvolck. Als nun dieser Feind Armata an die Agarener kommen / ist auch

Die erst Expedition der Saracener wider Constantinopol.

Was Abu oder Ebu.

Was Franki bey den Türcken.

auch der Arta Bezir auß dem Port gefahren/hat die Giafir oder Christen angriffen/ ein Schlacht auffm Meer mit ihnen gehalten / sie vberwunden/ erlegt / ins Meer gestürzt. Die vbrigen Christen haben die Flucht auff Constantinopol genommen / vnd als der Arta gesehen/das er ihm zu der zeit kein gewisse hoffnung machen köndt / derselben Statt etwas abzugewinnen: hat er im/an eroberter Schlacht zu Wasser/genüßgen lassen/vnd ist mit einer statlichen vnd reichen Beut wider auff Damasco zugezogen. Die Griechen schreiben/diñ hab sich zugetragen bey einem Port des Meers im Land Lycia/Phoenix genant/ dem noch heutigs Tags vnser Marinar den Namen Porto Finicho geben: nicht ohn groß Blutvergießen vñ Niederlag der Christen/durch deren Blut das Meer gefärbt / vnd rot worden sey. Der Keyser Constans hat die Nacht zuvor/ehe dann die Schlacht geschehen/ein Traum gehabt / in welchem ihm fürkommen/er wer zu Thessaloniki gewesen. Als nun der Aufleger der Traum / das wort Thessaloniki (welches sonst einer Statt Namen im Griechenland) gehört: hat ers als bald von einander zertheilt / vnd auff Griechisch gesprochen/Thes allo miki / das ist/ Laß ein andern den Sieg. Derwegen als des andern Tags sein Volk vberwunden ward / hat der Keyser einen andern an seiner Stell mit seinem Keyserlichem Kleyd zieren lassen/vnd ist er in schlechter Kleydung kaum durch ein Rennschifflein der gefahr entrunnen/vnd mit wenig Leuten ghen Constantinopol kommen. Im neunbten Jar hernach/welches war das 52. nach des Muhamets todt/ist der Nachfolger des Propheten (die Saracener heissens ein Jünger) Ebu -- Ezubi -- Enfar / oder Zu -- Enfar / (ist einerley Namen/dañ das nur das wort Ebu / auß ohnlangst erklärter Sprach hinzu gesetzt) mit fünffzig tausent Mañ/vnd einer Armata von 500. Schiffen/ zu Constantinopol ankommen/vnd hat die Statt sampt seinen Leuten beläget. Er brachte zween Spießgesellen mit sich in dieser Expedition/ ansehnlichs Herkommens vnd Standes bey den Arabern. Der ein hieß Abdulla / ein Sohn des Abbas/welcher von den vnsern Habbus wirdt genant/vnd war des Muhamets Vetter / des Chaliphen Ebubekir Sohn / der Aischa Bruder/so des Muhamets ander Weib gewesen/von deren er seine Tochter Fatime gezeugt / Ali des Chaliphen Eweib. Der ander hieß auch Abdulla/ein Son des Zubeir/welchen doch der Murat -- bez ein Son des Zeit nennet. Das aber diese Belägerung der Statt Constantinopol im 22. oder 23. Jar der Regierung Keyfers Constantis angefangen worden/kan man lauter vnd klar durch die zeit selbst beweisen: ob gleich die Griechen allererst im fünfften Jar des Keyfers Constantini Pogonati/so des Constantis Son gewesen/der selben meldung thun. Dann sie hat sibenzig Jar gewehret/ wie sie selbst bekennen. Vnd da die Araber vergeblich sich vnterwunden / Constantinopol einzunehmen / vnd nun wider nach Hauß abziehen wolten: haben sie gleich im Anfang des Abzugs / die Stat Rhizico/ sampt derselben Hauffen oder Port am Meer eingenommen: seind alle Jahr im Frühling mit ihrer Armata von dannen außzogen / haben die ganze Sommer zeit mit der Statt Belägerung zubracht: vnd als offte der Herbst vorhanden war/ghen Rhizico sich ins Winterläger begeben: biñ zu lest jr Volk durch so vielfaltige Schlachten/ Scharmügel/ Scharmügel / vber die maß abgenommen: auch ire Schiff durch ein künstlich zugericht feuchte oder Meer Fewr (gemeinglich das Griechisch Fewr genant) vom Bawmeister Callinico angezündt / verbrennt/vnd zu grundt gericht worden: vnd also endlich im fünfften oder sechsten Jar des Keyfers Constantini Pogonati sie selbst ein anfang des Vertrags vñ Frieds gemacht / vor der Statt abgezogen/mit schimpff vnd spott wider heimkehrt. Jedoch hat man erst hernacher den rechten Frieden / als die Algarener durch die Mardaiten auffm Berg Libano vber die massen geplagt vnd angefochten/mit einem Rhum vnd Preis des Römischen Namens beschloffen vñ auffgericht. Der Araber Feldoberst Zu -- Enfar wirdt von den Griechen Suphian/der Son Aph genant/welche Namen etwas verkehrt: vnd ist meins erachtens das lest Aph oder Aff / auß dem Abu gemacht: das erst Suphian/ auß Zu -- Enfar gestümmelt. Welches zwar nicht zu verwundern/weils nicht neuw/ das die Namen in frembden Spraachen von Außländischen verkehrt werden. Der Suphian hat / wie Cedrinus schreibt/mit den Römischen oder Griechischen dreyen Oberst/dem Floro / Petronal

Geschwinde
Auflegung ei-
nes Traums.

Die ander Ex-
pedition auff
Constantinopol.

Der Abbaßler
Ursprung.

Sibenzig
Belägerung der
Statt.

Griechisch
Fewr.

Fried mit den
Saracenern.

Petrone/ vnd Cypriano/ ein Treffen gehalten / in welchem 30. tausend Araber erlegt vnd auffm Platz blieben. Dis melden die Griechen von diser sibenzährigen Expedition der Araber. Ich aber wil noch mehr hinzu setzen / auß der Muhametaner Bücher. Als in der Statt (sagen sie) die belägerten Christen sehr betrangi / ward von den Arabern endlich an einem Freytag ein Sturm fürgenommen vnd angelauffen: in welchem als das ein theil die Maurn zu ersteigen/vnd mit Gewalt in die Statt zutringen sich unterwindt/das ander sich vnd die seinigen mit aller Macht vertheidigt / schutz vnd schirmt/vnd durch eufferiste Gegenwehr den Feind abtreibt: ward der Zubi -- Enzar mit einem Pfeil durch die Stirn/ oder (wie andere melden) durch ein Handt geschossen vnd verwundet. Darumb die Saracener vnverrichter Sach müssen vom Sturm abziehen/vnd ein jeglicher sich an sein Ort verfügen. Als nun der Zubi -- Enzar gespürt / daß er daselbst dieser Wunden sterben müste: hat er gleich seinen letzten Willen dem Kriegsvolck zu verstehen geben/vnd ihnen befohlen / sie solten ihre Wehren vnd Säbel wider zu Handen nehmen/vnd abermals zur Statt sich wenden/vnd Sturm anlauffen:vnd also in wehrendem Treffen / mit solcher Geschwindigkeit sein Cörper begraben/daß die Feind nicht kündten wissen noch mercken/ was sie vor hetten/ noch die Stelle der Begräbnuß erkennen. Da nun er gleich auff diese Wort verschieden/ sind die Araber alsbald ihres Obersten Befelch nachkommen. Als aber der Fürst zu Constantinopol erfahret/daß bey den Islami (so nennen sich die Muhametaner / als einig vnd friedsam vnter einander) ein Fürtrefflicher vnd Hochehrfahner Mann vnter kommen: hat er an die Häupter der Araber geschickt/vnd ihnen anzeigen lassen: Er wer eigentlich in erfahrung kommen/daß einer vnter den hohen Personen in ihrem Lager erschlagen: vnangesehen / sie es mit List vnd Geschwindigkeit wolten bedecken vnd verhalten. Da die Saracener solches gehört/ vnd gemerckt / wie die Christen vernommen/was sich bey ihnen zugetragen/haben sie mit dem Feind ein Frieden getroffen. Auch hat der Griechisch Keyser den fürnehmen Agarenischen Herrn köstliche kleider zugeschiect vnd verehrt. Derhalben sie sich auff die Keyß ghen Damasco theils zu Wasser/ theils zu Land/auffgemacht. Keyser Jurgi (den Namen geben ihm die Saracener/ als der Griechischen Sachen vnerfahren: vnd meynen doch den Keyser Constans/ Keyfers Heraclij des jüngern Sohn/des ältern Enickel) hat ein Armata statlich außgerüß/zween fürnehme Herrn darvber verordnet / (sie nennens seine Söhne / auß vnterwissenheit frembder Historien / wie gesagt) vnd ihnen befohlen / mit dem Kriegsvolck dem abziehenden Feind nach zuziehen. Als nun dieselben mit ihrer Schiffahrt in eyler forgeruckt/vnd die Armata der Feind erreycht: hat sich ein vberaus schreckliches Treffen erhaben/welches Tag vnd Nacht aneinander gewehret:vnd ist in demselben ein groß Volck zu beyden Seiten entweder erschlagen/oder im Meer ersoffen. Einer/genannt Abdulla/des Sarcha Sohn/(etliche von vnsern Scribenten nennen diesen Zargar) welcher Sarcha des Osman Chalipha naher Better/weil er gesagtes Osman Großvattern Bruders Sohn gewesen/hat sich so Ritterlich in diesem Streit mit angreiffung der Feind/vnd ermahnung der seinigen verhalten: daß auch oben her das Meer selbst/wegen des grossen Blutvergießens/ein rot Purpurin Farb bekommen. Dann dieser Abdulla / des Sarcha Sohn / war ein beherzter großmühtiger Mann / vnd vberaus dapffer im Streit wider die Feind: ließ zu vilmaln eisene Haken in der Feinds Schiff werffen/vñ wenn die Schiff aneinander gehafft/sprang er alsbald zu ihnen hinein/vnd ließ nicht nach zu streitten/bis er alles drinnen / so wol von Kriegs als Schiffleuten erschlagen/vnd die Schiff erobert. Derselb hat zu leetz einem vnter gedachten beyden Herrn/mit ein Pfeil ein Aug außgeschossen. Als die Christen solches gesehen/haben sie die Flucht wollen nemen. Weil aber solches zu Wasser nit kundt geschehen/ auß Drachen / daß ihre Schiff von des Feinds Armata gar vmbgeben: sind sie an Land gefahren/alsbald außgestiegen/vñ haben hin vnd her/ wie dann in der Flucht geschehen pflegt/sich zerstreuwet. Darauff gleichermassen Abdulla/des Sarcha Sohn/ auß dem Lande sich sampt den seinigen begeben: den fliehenden Christen nachgeeylt/vnd derselben nit ein geringen Hauffen erlegt: die zween Herrn gefangen/vñ außgeheneckt: die vbrigen Christen zum theil erwürgt/zum theil gefenglich angenommen/ inen wol jr

Constantinopol
gefürmet.

Verehrung des
Alexander bey den
Orientischen
gemein.

Streit zu Wasser.

Des Abdullas
Sarcha Sohns
Männlichs
verhaltens.

Der Saracener
vnmahrer Be-
richt.

Wahrer der
Nam Pogona-
tus kommen.

Mahamett-
scher Heiligen
Wunderzei-
chen.

Auff des H. Ve-
rantij Türcki-
schen Histori
noch ein ander
Bericht.

Der Beläger-
ten Christen
Botschafft an
die Feind.

Leben gefrist/aber doch sie als Leibeygne davon geführt. Endlich seind sie mit einer vn-
säglichen Beut ab vnd davon gefahren/auff Damasco sich zu begeben:vnd haben auff
der Keyß 110. Kirchen der Christen / sampt 14. Schloßern zerstört. Als der Christen
Keyser die Zeitung von dieser grossen Niederlag / vnd darauff erfolgtem Schaden bes-
kamen: sol er/wie die Muhametaner schreiben/auff grossen Herzenlend vñ Zorn/sich
selbst haben vmbbracht: wiewol auß der Christen Historien offenbar / daß solches der
Wahrheit nicht gemäß. Dañ Keyser Constans war zu der zeit in vngnaden / so er auff
die zu Constantinopol gelegt / in Sicilien gefahren: ist auch hernach zu Siragosa so
eine Statt gemeldter Insul Sicilien/in einem Bad vñ verfehens vmbbracht/da im ein-
ner auß allen Kreyften ein Badkübel auff den Kopff geschlagen. Er hett aber / sagen
die Türcken/noch ein andern Son/der hieß Constantinus / vnd ist auff den Vatter im
Reich gefolgt. Solches ist war/vnd recht von iuen gesagt. Dañ Keyser Constans hat
einen Sohn gehabt/mit Namen Constantin/so der ältist vnter seinen Kindern/vñ noch
des Vatters todt/damit er die Empörung möchte stillen/welche sich in Sicilien erhas-
ben/mit einer Armada zu Constantinopol abgefahrn / da im der Vart nur ein wenig
herfür kam / vnd folgendes nach verrichteten Sachen ganz Värtig wider hinkommen.
Darum der gemein Mann zu Constantinopol ime den Namen geben/Constantinus im
Vart/od in irer Spraach/Pogonatus. Aber allhie setzen die Algarener ein Fabel/welche
wol zu erzehlen/damit man sehe/wie die Leut zu der zeit durch ein krefftigen Irrthumb
verblendet/mit allein bey den Griechen/vnd den vnsern/ sonder auch bey den Muhamet-
tanern/sich ganz vnd gar auff ertichtung Narrischer Märhlin / nach der alten Wei-
ber brauch/vnd der Heiligen vermeynte Wunderzeichen/begeben: daß es schier sich an-
sehen läßt/als ob sie auch in diesem wollen miteinander streitten/wer dem andern würd
obliegen. Als der Constantinus/sprechen sie/zum Keyserthumb kommen/hat ein liechter
heller Schein beym Grab des Zubi -- Enfar/welches den Christen vnbekant war/sich
erzeigt. Da nun der Keyser Constantin solches wargenommen/hat ers für ein wunder-
lichen vngewöhnlichen Schein gehalten:vnd eben an das Ort ein Capellen / mit einer
Cuba/oder runden gewelbten Dach/bauwen lassen. Als bald hat sich ein grosses Wal-
fahrten der Leut dahin erhabe/solchs Wunder zubesehen: vnd ist auch durch ein neues
Miracul des Allmechtigen gerechte Gottes/(dis seind der Muhametaner eygne wort) 30
ein Brunnquellen lebendiges / lieblichs / vnd heylsames Wassers daselbst gefunden
worden:welches Brunnwasser die Leut an denen Orten in gläsern Gläsern/vñ andern
Geschirrn gefaßt/vñ mit sich in Franckenland (also nennen die Türcken das Wallisch-
land/wie droben gemeldt) vnd andere Prouinzen der Christen geführt. Dann es war
ein durchaus gemeine Arzney zu allen Gebrechen vnd Kranckheiten. Ward also des
Zubi -- Enfar Begräbnuß wegen des vngewöhnlichen Glanzes/ vñ des krefftigen
heylsamen Brunnwassers/in grossen Ehren vnd Würden gehalten. Es ist kein Ey dem
andern so gleich/als diese Fabel vielen Legenden der vnsern ähnlich ist. Wir wollen aber
noch ein andern Bericht hören/der doch nur allein von mir in des Herrn Fausti Be-
rantij gesagtem Buch gefunden worden / welches sich läßt ansehen / als ob der Dol- 40
metisch ein Griech gewesen/der Türckische Spraach wol kündig: aber der Italicischen
so er gebraucht in vbersetzung der Türckischen Historien / nicht sonders erfahren. Er
hat sein Histori in 10. Bücher abgetheilt/vnd zu Eingang des Wercks selbst verzeich-
net/es sey geschriben worden zu zeiten Sultan Baiasits des andern/nemlich von 100.
Jaren her/vngesährlich. Sonst findet man diesen Bericht in des Hanwalden Histori
gar nit. Wollen nun sehen/was dieser Scribent vns vom todt dis Zubi -- Enfar für
gibt/so anderst laut/dañ droben erzehlt. Als der Zubi -- Enfar/spricht er/zu Constanti-
nopol ankomen/die Statt theils zu Wasser mit der Armata / theils zu Land mit dem
Kriegsvolk belägert/vñ nit in geringe Noth vñ Angst gesetzt: hat sichs zugetragen/dß
zu gleich die Islami draussen jr Vngelegenheit vnd vnlust musten einneihen/vnd daß
gleichfalls die Belägerete Giaferi in der Statt/neben and'n Betrübnußen mehr/auch
hunger vñ noth an allen nottürfftigen sachen/ musten leiden. In dem halten die Gia-
feri Rath / vnd schliessen endtlich/man solte Abgesandten an die Feind/mit folgendem
Befehl/abfertigen: Es begerte die Christen zu wissen/warum sie d'massen hallstarrig
in der Belägerung irer Statt verharreten/welche sie keins wegs bedacht auffzugeben/ 46

che dann sie alle hingericht/vnd vmbkommen. Versehen sich aber keins wegs/das
 man sie/die Belägerten/in solche gefahr/vnd eusserist noch/werd können bringen. Da
 sie ihnen etwas anders fürgenommen/ vnd begerten zu erlangen: solten sie dasselbig
 nur denen in der Statt vermelden. Wölten darob Rath halten/vnd ihnen hinwider
 ihr Bedencken vnd Meynung zu wissen thun. Solten in keinen Weg gedenden/
 das sie/die Belägerten/ nicht wissen/ welcher massen es bey ihnen im Lager vnd auff
 der Armata diese zeit ein gestalt hab/vnd wie die Sachen beschaffen/auch was für Be-
 schwerlichkeit ihnen schon angefangen zu zustehen: da doch bishero sie der Statt nichts
 können abgewinnen. Im fall sie vnfürsichtiglich auff ihrem Vorhaben würden be-
 stehen/möchten sie viel weniger die Statt können erobern/wegen täglichs/ja ständ-
 lichs zunehmen der Vngelegenheit. Als der Zubi-- Ensar dieser Botschafft wer-
 bung vernommen/hat er seine fürnehme Herrn vnd Befehlsleut zu sich fordern las-
 sen. Da man nun zusammen kommen/vnd die Sach in Rath gezogen: thet jederman
 bekennen/die Giaferi sagten recht/das hinfüro der Statt erobrung ihnen schwerer fals-
 chen würd: weil im Lager grosser mangel an Prouant/vnd die Kriegslaut durch man-
 cherley mühe vnd arbeit an freyten abgenommen. Jedoch wisse man auch wol/das
 gleichermassen die Giaferi sehr geschwecht/vnd schier vnleidliche Sachen dulden mü-
 ssen. Haben derhalben für gut angesehen/man solt den Belägerten zu Antwort ge-
 ben: das die Musulmaner nichts höhers begerten noch wünscheten/dann das ihnen
 erlaube würd/zween Psalmen in der Kirchen Santa Sophia zu sprechen vnd Gott
 dadurch an zuruffen. Verhofften auch/die Christen würden nicht fast diesem ihren
 Begeren zuwider seyn. Dañ sie wenig Bedenckens haben würden/den Musulmanern
 zu erlauben/in Constantinopol zween Psalmen zu sprechen/vnd dadurch sich selbst/
 sampt den ihrigen/einer so schweren Belägerung zu er ledigen. Auch ward gemeldet/
 man solt ihnen lassen anzeigen/es keme solche begird der Musulmaner daher/das sie
 von ihrem Propheten vernommen/der Paradeis werd denen geöffnet/so zween Psal-
 men in S. Sophien Tempel zu Constantinopol sprechen können. Vnd weil ihnen
 solches eingefallen/hetten sie ein so leichte/vnd daneben Heilige Sach von ihnen wöl-
 len begeren. Als nun den Christen diese Antwort geben/hat ihr Keyser seine Rätch zu-
 sammen fordern lassen/vnd ihnen aufferlegt: es solt ein jeglicher sein Meynung vnd
 Bedencken anzeigen/ob sie für gut ansehen/das man die Agarener in die Statt/vnd
 S. Sophien Kirch/daselbst Gott an zuruffen/einließ. Alsbald haben sie alle einhel-
 liglich geantwort/man solt keins wegs ein gewünschte Gelegenheit/die Statt sampt
 dem ganzen Reich zu erhalten/auf den Henden lassen. Sey gar ein schlechte Sach/
 vnd kündt leichtlich zugelassen werden. Ausser diß mittels/ laß sich ansehen/als obs
 mit ihrem gemeinem Vatterland auffs eusserist kommen. Ward derhalben einer an
 den Zubi-- Ensar abgefertigt/ ihm an zuzeigen: wie die Christen vermeynten/weil die
 Agarener in so grosser anzahl vorhanden/ es würd nicht ohn gefahr abgehen/da man
 sie all in die Statt/jr Gebet zu verrichten/einließ: zu dem/das auch ein solches ein/vnd
 außziehen/kein endt würde haben. Derhalben solten nur die fürnehmsten vnter ihnen
 kommen/so wolten sie denselben erlauben in die Statt zu ziehen/vnd jrem gelübd nach/
 das Gebet zu halten. Als die Islami solches gehört/haben sie darauff geantwort/es
 würd jrem Begeren ein guts gnügen geschehen/da man nur einem Ausschuss des gan-
 zen Hauffens/von 1000. Personen/erlauben wöltdie Sachen in der Statt vnd ge-
 meldter Kirchen zu verrichten. Da der Keyser das vernommen/hat er gutwillig zu-
 geben/das von gesagten tausendt Personen/auff ein mal 500. mit einander in die
 Statt eingelassen würden. Hierinn ward zu beyden seiten bewilligt/jedoch auch mit
 dem geding/das die Agarener in die Statt zu Wasser kommen solten. Deswegen ist
 der Feldtoberst Zubi-- Ensar mit 500. seiner Leut/der Ansehenlichsten/vnd ziemlich
 Betagten/zu Schiff gangen/ober Meer gefahren/vnd zu einem Statt Thor ange-
 ländt/welches damals das Pectin Thor ward genant/auf Ursach/das gerad ge-
 gen vber/jenseit des Wassers/ vber den Arm des Meers/Sinus Ceratinus genant/
 ein kleins Wasser/bey den Alten Barbyses/vñ noch heutigs Tags Pectin genant/
 neben der Alten Kirchen Sant Mamas/in gesagten Arm des Meers/ gegen diesem

† Besiße das 139. Cap. Pau dectis/vnd das

200. vom eyff-
ten Thor der
Statt.

* Beside das ge-
meldet 139. Cap.
Pandectis.

Thor vber/thut lauffen: vnd das die Leut / so der Ort wohnen / so wol in S. Mamas
marckt / als im nechsten Dorff / des Namen Pectinochorion / eben allhie vber gefagten
Arm oder Golfo fahren / vnd durch diß Thor in die Statt pflegen zu ziehen. Vnd
gehert man hernach von demselben Thor gerad zu Santa Sophia Kirchen. Als sie
nun zu diesem Thor wollen hinein gehen / hat man inen all ire Behren genommen / die
sie mit sich bracht: vnd sagten ihnen die in der Statt zu / sie woltens inen wider zu stel-
len / wenn sie zur Statt hinauß würden gehen. Die Musulmanlar gaben ire Behren
gutwillig von sich / vñ wurden also gestracks von den Biaferi durch die Statt zu Sant
Sophia Kirchen geführt: vnd als sie hinein gangen / seind sie ein kurze Weil drinnen
verblieben / bis sie ihr Gebet verricht / vnd hin vñ her gangen / vnd den Tempel beschau-
wet. Auff der andern Seiten / hats schon die Christen gerewet / das sie die Musulman-
lar in die Statt / vnd Sant Sophien Kirch hetten eingelassen: vnd haben endtlich ans
gefangen / auff Betrug / vnd wie sie dieselben möchten vbervortheln vnd hinziehen /
bedacht zu seyn. Es war zu der Zeit in der Statt ein Calogero / das ist / ein Griechi-
scher Mönch / trefflichs Ansehens: dem jederman gehorcht / vñ in acht nam / was er auch
für bracht. Derselb hett innerhalb der Statt / gegen der Statt Galata vber / auff einem
erhöchten Platz / sein Mönchskloster / oder Cellen / in deren er pflegte zu wohnen / vnd
war das Gebew herlich vnd schön zugericht. Vnd hat Sultan Muhamet / als er
etlich hundert Jar hernacher / die Statt Constantinopol eingenommen / vnd das
sei - farai / oder den alten Pallast wollen bauwen / den Genitscharn befohlen / die Kirch
diß Klosters einzureissen: vnd in dem dieselben mit dieser Arbeit vmbgiengen / ist das alt
Gebew der Kirchen so vrploßlich eingefallen / das dadurch nicht ein geringe Anzahl
gesagter Genitscharn ertruckt / er steckt / vnd vmbkommen. Da nun dieser Calogero ver-
nommen / was sich zugetragen: ist er wegen der schändlichen Handlung / wie ers daffir
hielt / auffss höchst bewegt vnd erzörnet worden / vnd auß seinem Kloster herfür kommen /
den Keyser selbst daruñ an zureden. Es hett aber der Keyser mit all seinen Kriegshleuten
schon sich gerüst vnd bewehrt / vnd sein Volck in ein Schlachtordnung bracht: weils
auch in gereuwet hatt / das er die Musulmanlar in die Statt gelassen / demnach jeders
man sich befahrt / sie möchte vnvorsehener weis ein Lerman anfahen. Da der Calogero
zum Keyser vñ den Kriegshleuten kommen / rufft er die Haar am Kopff vñ Bart auß /
wie dann die Griechischen Mönch lange Haar / sampt iren Bärten tragen / vnd schrie
mit heller Stimm: Was ist das für ein schändliche Sach? hat man also müssen die
Gottlosen Agarener in den heiligsten Tempel vnser Christliche Religion vnd Glaubens
führen vnd einlassen / denselben zu verunreynigen? Darauff die Christen / so mit
irem Keyser daselbst gegenwertig waren / geantwort: Was solten wir anderst anfahen?
wir stecken in grosser Vngelegenheit. Da wir die Saracener nicht durch diesen Weg
von vns bringen / werde wir fürwar nit weit von vnserm eußeristen Verderben vñ Ver-
tergang seyn. Dann sie auch wider vnsern Willen mit Gewalt vnser Statt werden
erobern vñ einnehmen. Derhalben rathfamer / wir lassen diß geschehen: dann das wir
vnser Weib vnd Kind / als arme Schlaue gefänglich hinweg geführt werden. Hiers
auff sagt der Calogero / was geschehen / kündt man wol nit ändern: jedoch wer er der
Meynung / man solt keins wegs zugeben / das die Muhametaner mit dem Leben auß
der Statt / vñ davon kernen. Da der Keyser solchs gehört / begert er vom Calogero zu
wissen / was sein Meynung wer / vnd wie man der Sach solt thun: damit wir / sprach er /
nach anhörung deines Raths / im fall derselb von diesen vnsern hohen Befelshleu-
ten vnd Räten für gut angesehen wirdt / demselben folgen vnd nachkommen. Dar-
auff der Calogero folgender Meynung geantwort. Diese Araber / sprach er / so in
vnser Statt kommen / seind nicht bewehrt. Darumb wir nicht zulassen sollen / das
sie hinauß ans Meer zu ihren Schiffen kommen: sonder selbst ihnen anbieten / das
sie vnser Statt zuvor beschauwen vnd besichtigen. Writler weil kan man alle Statt
Thor verschliessen / vnd für ein jedes derselbigen ein Anzahl gerüstet Mann verordnen
vnd stellen. Darnach wollen wir mit blossen Behren sie anfallen / vnd sie werden als
dan zu den Statt Thoren fliehen / daselbst vnsern bewehrten Kriegshleuten in die Hand
gerahen / vnd also vmbkommen. Auff diese weis wollen wir sie alle / bis auff den letz-
ten

den Mann/erwürgen: daß gleich kein einiger vbrig bleib/ der auch die Botschafft ins
 Läger bring/wie es ihnen ergangen. Diefem Rath des Calogero hat man alsbald ge-
 folgt/vnd den Musulmanlarn nicht gestat/ daß sie gestrackt wider ans Meer giengen/
 sonder sie also vnbewehrt durch die Statt hin vnd her geführt. Da sie nun zu des Ca-
 logero Kirch kommen/ist er vrylöslich mit einem Hauffen gewapneter Mann herauf
 gelauffen/welche mit ihren Schwertern alsbald auff die Musulmanlar getrungen.
 Nun begerten wol gedachte Musulmanlar sich irer zu wehren/vnd mit ihnen zu sechten
 aber sie hatten keine zu solchem Handel taugliche Wehren. Derhalben etlich vnter ihnen
 Stein ergriffen/ander Holz/vñ was ein jeglicher finden vñ bekommen kundt:dermassen/
 daß auch etliche sich mit Feusten schürmeten. Schrien einander zu/man müst mit ge-
 walt durchdringen/vñ ein Weg suchen/auß der Statt zukommen. Theten hiemit ein-
 ander helfen/wie sie kundten vnd mochten/vñ wichen allgemach den Statt Thorn zu.
 Als sie aber an den andern Porten gewapnete Leut gefunden/die gestrackt auff sie/die
 Saracener/zuweilten:kamen sie zu letst zu einem Thor/nahend an einem Keyserlichen
 Pallast gelegen/welches † Thor jeso wirdt Egri Capi genannt/das so viel bedeut/als
 das krumm Thor: weil man nicht gerad hinein kan fahren/ sonder nur auff der Sei-
 ten:vnd ist daß herab ein Thurn/vñ außwendig im Stattgraben/ein Seul von Mar-
 berstein. Man sagt aber/wie vorzeiten ein gewaltiger vñ gerechter Keyser gewest sey/
 welcher neben dem Thurn/da die jetzt gemeldte Seul stehet/ein grossen *Pallast hatte/
 darinn er gemeinglich pflegte zu wohnen/vnd seinen Vnterthanen Audiens zu geben.
 Es war auch an gemeldter Seul von Marberstein im Stattgraben/ein Kettin/die von
 dannen biß in gesagten Keyserlichen Pallast reychte. Wann nun jemand vnrecht wi-
 derfahren war/oder die Vnterthanen sonst strittige Sachen vnd Klagen wider ein-
 ander hatten: lieffen sie alle hieher/dem Keyser jr Anligen vñ noch zuklagen/welcher je-
 demeniglich Audiens pflegte zugeben. Im fall aber man ihn an gewöhnlicher Stell
 nicht gefunden/bewegten die Leut eben obgedachte Kettin/ so an die Seul gebunden:
 vnd als denn kam der Keyser herfür/hörte die Sachen an/vnd ertheilte einem jeden sein
 Recht. Die Fürsten zu denen zeiten/wie die Türcken an diesem Ort melden/hatten im
 brauch/daß sie selbst Audiens gaben/hörten der Vnterthanen Klag vnd Antwort an/
 gaben die Endurtheil selbst/lieffen keinem Menschen vnrecht geschehen: weil sie für
 gewiß hielten/sie würden also vermeiden können/daß sie im künfftigen Leben nit daruff
 müßten Marter vnd Pein leiden. Jedoch ist an gesagtem Ort diß Pallasts jetziger zeit
 kein Hofwesen/oder Fürsten Port/(wie die Türcken pflegen zu reden) sonder ligt als
 les öd/vñ die Gebeuw seind gar in ein hauffen gefallen. Da nuhn die Musuls-
 manlar zu diesem vngeraden Thor kamen/ seind sie hinab gangen/der Burg Pen-
 tepyrgo zu/ das ist/ zu den Fünffthürnen: da gleich ein wenig daß hinab ein an-
 ders Thor ist/welches vnser Islami/ spricht der Türckisch Scribent/ durch Gots
 tes schickung offen gefunden. Als sie durch dasselb hinaus gangen/ traffen sie drauß
 sen noch ein anders Thor an. In dem nun der Zubi - Ensar durch dasselb sampt sei-
 nen Leuten hinaus gehet/ward von denen Feinden/ so jren standt auff der Statmau-
 ren hatten/ ein so schwerer Last auff ihn herab gewelkt/daß er alsbald auff sein Gesicht
 niederfiel. In dem aber die Musulmanlar/ so bey jm am nechsten waren/ als er nieder-
 fiert/in vnter die Achßlen ergriffen/vñ auffhebt:ward er zum andern mal von Fein-
 den ab einem Thurn/ so nahendt dabey/ durch ein Pfeil tödtlich verwundt/starb also
 bald/vnd kam zu der Zahl der Schid/ oder der Seligen. Da die Musulmanlar sa-
 hen/daß sie ihres Feldobersten des Zubi - Ensari Leichnam nicht kundten mit sich
 davon bringen:haben sie sich kurz bedacht/vnd ihnen fürgenommen/denselben dermas-
 sen in das Erdrich zu verscharren vnd zu bedecken:daß es die Christen nicht merckten/
 noch ihn wider etwa zur Schmach vnd Spott möchten außgraben. Derhalben sie
 bey wehrendem Streitt zwischen beyden Statmaurn/in der eil das Erdrich eröffnet/
 vñ die Leich also bedeckt:daß kein Anzeigung der Begräbnuß zu spüren/weil der Erd-
 bodem sehr zutretten ward/in dem sie wider den Feind stritten. Darnach begab sich ein
 jeglicher auff die Flucht/wie er kund vñ mocht:vñ ward doch irer der meist theil so wol
 in der Statt/als auch an gesagtem Ort vom Feind erschlagen/vnd namen also in ver-

† Such im 200.
 Cap. Pandectis
 das zwölffte
 Thor der Statt
 Constantinopol.
 * Magnaura
 genannt/oder
 Pentepyrigus/
 das ist Fünff-
 thürnen. Such
 das enffte Thor
 im 200. Cap.

Ein frommer
 Fürst soll Aus-
 diens geben.

rettung ihres Gefasses ein seligs End. Der vbrig Hauff des Kriegsvolcks in Läger/ weil sie die groß Hungers noth / sampt andern mehr vngelegenheiten/nit lenger kunden erdulden: ist zu Schiff gangen/vor der Statt abgezogen / vund hinweg gefahren. Darumb die Christen / weil sie vermeynt / es weren die Musulmanlar gar erschöpft/ vnd krafftlos/jr Armata gestracks zugerüst/vnd denselben in jrem Abzug nachgepfluet. Was nun darauff erfolgt/nach dem ein Armata die ander erreycht: ist ohn noth allhie zu widerholen/weils droben erzehlet. Jedoch meldt auch dieser Türckisch Scribent/ es werd von andern gedacht / daß der / so zwischen beyden Stattmaurn begraben/ des Zubi -- Ensari Bruder gewesen. Dann als er gefangen worden/spricht er/in diesem Treffen/vñ in die Gefängnuß des Thurns gelegt/ so nahend bey diesem Thor ward er endlich von den Christen zu einem Fenster diß Thors hinauß gestürzt/vnd eben an das Ort/dahin er gefallen/vnd gleich darauff verschieden/begraben. Aber die Blemal sagt er/ das ist die Gelehrten vñ der Histori erfahrenen/wöllten fast allesampt/es sey des Zubi -- Ensari Begräbnuß zwischen beyden Stattmaurn. Vnd sollen an diesem Ort ziemlich viel Wunderzeichē geschehen seyn/darum daselbst ein Monument auffgerichtet worden/zu erweckung einer Andacht in den Gemüthern der Leut. Es ist auch/ spricht er/durch Gottes schickung oben zu seinem Haupt ein Cypressenbaum erwachsen/vñ ein Brunnquell herfür kommen/vnd neben dem Brunn ein Cistern gemacht worden. Vñ ist das Volck hauffen weis hieher Wallfahrten gelauffen. Pfliegen sich theils in diesem Wasser zu wäschen/theils schöpften sie dasselb/vñ brauchens zu einer Arznei für allerley Fieber. Auch hat der Sultan Muhamet nicht lang/nach dem er Constantinopol eingenommen/diß Monument lassen erneuern: zu welcher zeit die Berckleut eine stimm aufm verborgenem Ort gehört/die jnen mit folgenden worten zugesprochen: Wie lang trett jr vns mit Füßsen? gleich als weñ nicht einer allein/sonder sie beyde mit einander allda vorhanden. Also haben nuhn auch die Leser diesen Bericht/welcher seyn mag/wie er wil: (Dann ein jeglicher wol spüren kan / daß er zum theil erdicht) so hab ich in doch auß obgemeldten Ursachen nicht vnterlassen sollen allhie zu setzen. Jetzt wil ich wider auff vnser Histori kommen.

Wlema der
Türcken.

Die dritt Expe-
dition der Sa-
racener/ sampt
der Statt Bes-
lagerung.

Als nach biß daher erzehleten Belägerung der Statt Constantinopol/ 40. Jar verlauffen/vnd nach des Propheten Muhamets absterben 92. Jar geraitt wurden: hat Suleiman/ ein Sohn des Abdulla/ so damals der Musulmanlar Oberster Fürst war/ seinen Bezir oder fürnehmen Rath/den Omer/ ein Sohn des Aziz/ (welcher auch Abdul -- Aziz ward genant/gleich als der Diener Gottes Aziz) von seiner Schwester geboren/mit einem Kriegsvolck/biñ in die 80. tausend stark/wider die Christen abgefertigt. Solches befindet man in fleißiger außraittung der Zeit/ geschehen seyn bey welcher Regierung des Constantinopolitanschen Keyser Philippici Bardanis. Dann vom fünfften Jar des Keyser Constantini Pogonati / zu welcher zeit die siebenjärig Belägerung der Statt Constantinopol ein End gehabt/wie droben gemeldt/ biñ auff diesen Keyser Philippicum Bardanem/ seind ohne zweiffel 40. Jahr verfloffen. Da nun dieser Omer sich in Zug begeben/hat er vielfältig wider die Feind gestritten/vnd den Griechen etlich Stett vñ Landtschafften abgewunnen. Darnach hat er ihme fürgenommen/die Statt Constantinopol zu belägern: vñ darauff alle Ort/Stett/vñ Flecken eingenommen/da die Statt nicht vom Meer vñ flossen/sonder ans Land setzet: vnd hat daselbst alles durch rauben vnd plündern auff eusserist verwüestet. Vnd demnach er kein mittel noch weg finden künde/die Statt mit gewalt zu erobern: hat er alle Schloßer/Stättlin/Märckt/vnd Dörffer/sampt der ganzen anstossenden Landtschafft verhergt: also sein Abscheyd genommen/vnd das Kriegsvolck auff Castamon vñ Sinope geföhrt. Castamon ward von jhnen belägert/vnd hat sich ein ganzes Jar lang wider all jhr stürmen erhalten. Derhalben sie endlich der Hoffnung / diß zu gewinnen/fahren lassen: vnd seind wider auff Damasco gezogen.

† Besibe von
dieser Statt das
66. Cap. Pan-
dectis.

Die vierdt Ex-
pedition/sampt
der Statt Bes-
lagerung.

Fünff Jar hernacher/da man nach des Muhamets todt 97. Jar thet zehlen: hat Suleiman/des Abdulla/oder Abdul -- melic Sohn/ (ist einerley Namen/vnd bedeu- der lest so viel/ als der König Abdulla) hiebevord gedachtem Omer/ seiner Schwester Sohn/ vñnd auch seinem Obersten/ dem Muslimi / so von Griechen Mas salma

salma oder Maslama genant wirdt / hundert vnd zwenzig tausent Mann vnz
 dergeben. Als dieselben diß Kriegsvolck bekommen / seind sie wider die Feind auß
 gezogen / vnd haben zulest in der Landtschafft + Aidin -- zic ihnen ein Ort erwehlet /
 daselbst das Winterlager zu halten. Da der Fruling herbey kommen / seind sie fort
 geruckt / vnd haben die Statt Constantinopol auff allen Seiten dermassen beschlossen /
 vnd harte belagert: das die Christen / so in der Statt / auß mangel aller Sachen vnd
 Prouant / auch Menschenkaat (mit Reuerenz zu melden) niessen musten: dagegen die
 Musulmanlar sich kaum durch niessung allerley Kreuter vñ Wurklen erhalten kund-
 ten / wie sie selbst in ihren Historien gedencken. Dann die Griechen / welche schreiben /
 das gleich zu Eingang der Regierung Keyser Leonis auß Isauria (die Muhameta-
 ner heissen ihn Keyser Zlian) diese Belagerung angangen / vnd biß ins ander Jar con-
 tinuirt vnd erstreckt worden / gedencken auch daneben / das gleichfalls im Arabischen
 Lager so ein schwere Theurung / hunger vñ noch sich erhaben: das sie / die Araber / nicht
 allein der ombgefallenen Thier vnd Bihes / als der Pferd vñ Kämelt hier / sonder auch
 gestorbner Menschen Fleisch / vnd iren eygnen Buß / mit Reuerenz / darvnder allerley
 Kreuter vnd Wurklen zerstoßen vnd gemengt / nicht vnderlassen zu kochen / vnd zu es-
 sen. Melden gleichermassen / wie auff dieselb Theurung vnd Hunger ein Pestilenz
 erfolgt / daran vnßäglich viel Menschen in ihrem Lager gestorben / vnd vmbkommen.
 Jedoch kundten diese grausamen Beschwerden sie nicht dahin treiben / das sie vnver-
 richter Sachen die Belagerung vnterlassen / vnd vor der Statt hetten wollen abziehen.
 Zu lest hat der Dmer / ein Sohn des Abdul -- Uziz / vber den Golfo / das ist den Arm
 des Meers / gegen Constantinopol vber / Galata die Statt erbawt / die Statt Con-
 stantinopol dest mehr zu engstigen: vnd jr den Namen Medina geben / von dem Statt
 lin / da ihrs Propheten Muhamets Begräbnuß ist. Dadurch ist der Statt Constans-
 tinopol / so gerad gegen vber ligt / ein grosser Schad zugefügt worden: vnd ist derwegen
 auch denen / so belagert waren / der Muth nit wenig empfallen. Darnach hat der Suz-
 leiman / ein Sohn des Abdul -- melic / seine zween Feldobersten vor der Statt Constans-
 tinopol gelassen / nemlich den Dmer seiner Schwester Son / vñ den obgemeldten Mus-
 limi: denselben die Belagerung befohlen / vnd ist er davon gezogen vñ wider auff Da-
 masco kehrt. Als nun diese nicht auffhörten die Statt zu belagern / vnd auch die Bes-
 lägerer in der Statt / in eusseristen mangel alle ding gesetzt: hat man endlich den Krieg
 durch Vertrag vnd etlich geding verglichen vnd hingelagt: nemlich das die Beläger-
 ten 50. tausent Ducaten solten erlegen / vnd gleichermassen 50. tausent Ducaten jäh-
 lichs Tributs den Saracenern richtig machen. Dagegen solten die Musulmanlar
 alle Schlaue vnd Gefangenen / welche sie auß den Landtschafften der Christen ghen
 Tripoli in Soria / oder Damasco / oder Aleairo hinweg geführt / widerumb abfordern /
 vnd zu weg bringen / vnd den Christen zustellen. Als der Fried mit diesen gedingen be-
 schlossen / hat der Saracener Kriegsvolck angefangen / wider auff Damasco zu ziehen.
 Es hett aber der Keyser zu Constantinopol schon zuvor in Italien geschickt / so noch
 in die damals vnterthenig / den Völkern der Ort vnd End anzuzeigen / wie die Sachen
 in Orient beschaffen. Dieselbigen haben ein groß Kriegsvolck zusammen bracht / vnd
 ein Armata zu Wasser außgerüst / irem Keyser zu hülff vnd rettung / vñ dieselb ohn vers-
 zug lassen abfahren. Als diese der Francken / das ist der Italiener Armata / nach dem
 die Saracener vor Constantinopol abgezogen / auff derselben Armata gestoßen: haben
 sie das Meer ingenommen / auch alle Päß verschlossen / dadurch sie iren Weg in Soria
 solten nehmen. Da der Dmer solehs gesehen / hat er sein Kriegsvolck zu des Muslimi
 Volck gestoßen / vnd also die Segel gerad wider der Christen Armata gericht: auch
 drey ganzer Tag vñ Nacht mit auß der massen scharpffen Treffen wider die Christen
 gestritten. Mittler weil hett auch der Keyser von Constantinopol den Fried / vnd vn-
 langst mit hoher Eydts bestättigung auffgerichtem Vertrag gebrochen / vnd kam mit
 hundert Schiffen herzu gefahren. Als der Araber Obersten solches gesehen / nemlich
 der Dmer vnd der Muslimi: haben sie jr Kriegsvolck an Landt setzen lassen. Dasselb
 haben auch als bald die Christen gethan. Darnach haben sie zu beyden theilen drey
 Tag an einander scharmüßelt / vnd erhielten für vnd für in gesagten Scharmüßeln

Handect. im 13. Cap.

Keyser Leonis
auff Tärckisch
Zlian.

Galata wirdt
erbawt vnd
Medina ge-
nannt.

50. tausent
Ducaten Tribut
dem Keyser
zu Constanti-
nopol auferlegt

Streitt zu
Wasser.

Legt der Musulmanlar.

Ein ander Bericht auf den Griechischen Historien.

Die Saracenische Armata durch Feuerwerck verbrannt.

Untergang der gansen Agarenischen Armata.

die Musulmanlar den Sieg. Zu letzt haben der Omer vnd der Muslimi das Land
 bir angefangen / (also nennen die Agarener jr Feldgeschrey / mit welchem sie/wenn
 man anfahe soll zu treffen / den Namen Gottes in irer Sprach dreymal widerho-
 len/nemlich Alla/Alla/Allahu/)griffen damit den Feind an/theret durch ire Schlach-
 ordnung dringen/dieselb vielfältig zertrennen. Darnach erschlugen sie alles/was ih-
 nen begegnet vnd in die Hand gerieth:oder triebens dermassen / das sie sich selbst ins
 Meer stürzten. Die fürnembsten Häupter der Christen/so von jnen gefangen/führet
 ten sie mit sich hinweg ghen Bagdat. Denselben hat der Oberst Fürst der Musu-
 manlar die Imania angeboten/das ist/er hat sie vermahnet / sie sollten des Musu-
 mets Religion vnd Gesez annehmen: vnd weil sie solches zu thun sich gewengert/hat
 er sie lassen hencken. Der Muslimi hat nach der Schlacht von 700. Schiffen der
 Christen/die er erobert/bis in die 300. verbrennt: die vbrigen hat er mit sich hinweg ge-
 führet/vnd ist also auff Damasco zugefahren. Dis ist der Agarener bericht von dieser
 Expedition des Suleiman vnd Omer/so bissher erzehlet. Die Griechen aber schrei-
 ben von diesen Sachen durchaus das Widerspiel. Vnd weil in iren bisshero getruck-
 ten Historien alles ziemlich schlecht angezeigt wirdt / wil ich auß einem geschribenen
 Griechischen Buch/so trefflich wol gestellt/aber weil der Anfang manglet/keinen Na-
 men des Autoris hat/etwas allhie vollkomners dem Leser mittheilen. Als der Ma-
 lama/ spricht er/zu Abydo mit der Armata ankommen/vnd von dannen vnzehlich viel
 Kriegsvolcks in Europam lassen vbersehen: hat er nachmals das Heer auff die Statt
 Constantinopol geführt/daneben seinem Obersten Rath / dem Soleman/ geschries-
 ben: vñ war der Inhalt solches Brieffs/das er im aufferlegte/zum aller ehesten mit der
 Armata sich auff zumachen/vnd dahin zu kommen. Hat also der Maslama den 15.
 Augusti sich an der Stattnaur/so zum Land hinein gehet / mit seinem Volk rüber
 gelassen/als bald das Lager daselbst geschlagen / vnd gegen gesagter Stattnaur eine
 Schank lassen auffwerffen/vnd folgendes all anstossende Ort des Thracierlands mit
 rauben vnd plündern vbel geplagt. Am ersten Tag des hernach folgenden Monats
 kam der Soleman/(im Edrino wirdt der Nam Suphiam gefunden/an statt Sulei-
 man) mit der Armada. Derselb bracht mit sich trefflich grosse/vnd zum Krieg wol
 außgerüste Schiff: sampt vilen Rennschiffen/Dromones in Griechischer Sprach/ 30
 bey den jetzigen Marinari oder Schiffleuten Carauale genant. Vnter dieselben hat
 der Römisch Keyser zu Constantinopol / etlich Schiff mit Feuerwerck zugericht
 lauffen lassen: vnd also die grosse Anzahl der erschrecklichen Schiff der Feind
 anzünden: deren etliche gleich also brennend an die Stattnauren/so gegen dem Meer
 gelegen/getrieben worden: etliche sampt dem Volk/so darauff war/im Meer ersufft
 vnd vntergangen: etliche in voller brunst auff Orea vnd Platea/ (welches zwo kleine
 Insuln seind/gelegen im Meer/Propontis genant/gleich vor der Statt Constanti-
 nopol) zugefahren. Dadurch der Innwohner zu Constantinopol Gemüther fast
 getrost vnd gesterekt worden. Folgenden Frulings hernach / ist neben Hunger vnd
 mangel an Prouant/ein schädliche Pest vnd sterben vnter sie kommen/vnd hat ein vn- 40
 zahlbare menning Volcks gedachter Agarener hingericht. Was vbrig blieben / hat
 müssen mit den Bulgarn ein Treffen halten im Land Thracia / dadurch ihnen bis in
 die 22. tausendt Mann erlegt vnd erschlagen worden. Am 15. Monats tag Augusti
 da ein vngestümmer Wind sich erhaben/seind etlich Schiff der Feind sampt den Leu-
 ten / bey dem Preconeso (ist ein Insul/ gelegen im engen Pass des Meers/ Helleponto
 genant/ nicht weit von der Statt Callipoli) vnd an andern mehr Orten am Strand
 des Meers/an Land getrieben worden/vnd vmbkommer: die andern/als ein Volk auß
 voller Hagel vñ Schlos/sich erhaben/sampt einem Ungewitter vom Wind/gleich
 falls auch all ersufft vnd vntergangen. Von tausendt vnd achthundert Schiffen
 seind mit grossem Wunder nur fünff davon kommen/vnd als sie zu den jbrigen heim
 werts angelangt/ Zeitung mit sich bracht/wie es der Armata gangen/vnd wie dagegen
 die Römer oder Griechen noch auffrecht / vnd den Sieg erlangt hetten. Auff diese
 Manier vnd weise werden die Sachen in Griechischen Historien erzehlet. Welcher
 Bericht aber/vnter diesen beyden/der Wahrheit ähnlicher sey: können die Verstandigen
 leichtlich

leichtlich abnehmen. Wil von andern Puncten nichts sagen/ allein sihet man wol/ daß die Saracener durch einander misethen/ was der Omer in der Belägerung der Statt gehandelt/ vnd was etwa vor oder nach der Belägerung/ oder auch anderstwo sich zugetragen. Daher kompt/ daß auch der Christen Historien melden/ man hab die Christen wöllen zu annemung der Zmania/ oder des Muhametischen Gesetzes locken vñ bewegen/ aber doch etwas anderst: nemlich/ es hab der Bmar oder Omer ein Mandat lassen aufgehen/ dadurch er den Christen in sein Gebiet vnd Landtschafften aufgelegt/ sie sollten des Muhamets Gottlosen Glauben annemmen. Welche diesem Mandat würden gehorsam leyten/ sollten von erlegung alles Tributs erledigt seyn: was aber demselbigen nicht gehorcht/ hab er lassen vmbbringen.

Nach dieser zeit/ als die Fürsten der Musulmanlar/ Omer ein Sohn des Abdul - Aziz/ vnd Aziz ein Sohn des Abdulla/ schon langst versheyden/ vnd nach der erst erzehleten Belägerung der Statt Constantinopol vngesährlich 30. Jar verlauffen/ daß man damals eben 125. Jar nach Absterben des Propheten Muhamets geraitert: ist das Musulmanisch Regiment auff den Meruan/ ein Sohn des Hakem oder Hacem/ kommen. Derselb hat sich zur Kriegserpedition wider die Christen mit 150. tausend Mann außgerüst/ seinen Zug auff Constantinopol genommen/ die Statt sechs Monat lang zu Land vnd zu Wasser/ mit einer mächtigen Armata/ so er dahin vbers Meer lassen kommen/ belägert. Damals war/ wie die Muhametaner schreiben/ ein Keyser zu Constantinopol/ genant Herchil/ ein Sohn des Ilians: welchen die Griechen Constantinum heissen/ Leonis Sohn/ vnd mit dem Zunamen Copronymus oder Cauallinum/ das ist/ den katigen oder beschmiffenen/ darumb daß er in seinem Lauff soll haben das Lauffwasser veronreyngt. Als nuhn zu letzt die Christen sehr geschwecht/ hat man ein Vertrag vnd frieden außgericht/ vnd neben andern Conditionen sich verglichen/ man solt in Stetten Messit oder Tempel für die Musulmanlar bauen: vnd die Gebet/ so von ihnen Nemasit genant/ vnd zu gewissen zeiten/ fünf mahl in Tag vnd Nacht/ irem brauche nach/ gehalten vnd gesprochen werden/ in solchen Messchiten verrichten. Daß auch solches in der Statt Constantinopol zu geschehen bewilligt/ schreiben wol die Musulmanlar: es wirdt aber in der Griechen Historien gar nicht gefunden. Zwar ist der Warheit fast ähnlich/ daß die Muhametaner ein solches mehr dann von einhundert Jahren/ mit großem Ernst vnd fleiß nicht allein an die Griechischen Christen begert vñ gefordert/ sonder auch hart darauff gedrungen: wie dann in † Griechischen Geschichten auch gelesen wirdt/ daß bey wechrendem Regiment ihrer Keyser/ die Palæologi genant/ durch hefftigs dringen vnd nöthigen Sultan Barasits des ersten/ die Musulmanlar mit allein in die Statt Constantinopol/ daselbst zu wohnen/ eingelassen worden: sonder auch daneben bewilliget vnd eingangen/ daß sie daselbst in der Statt ihren eygnen Cadi/ gleich als Bischoff oder Richter/ der ihnen das Recht in Geistlichen vnd Weltlichen Sachen sprechen solt/ haben möchten. Aber auß vnverschambter frechheit der Saracener ist erfolgt/

Die fünfte Expedition/sampe der Statt Belägerung.

Keyser Copronymus.

† Besiße das 92. Cap. Pandectio.

Türcken schämen sich nicht etlicher Vnwahrheit.

daß sie geschriben ohne grundt/ wie die Christen endtlich in das bewilligt/ so von jnen ein so lange zeit/ vnd mit solchem Ernst begert worden. Also ist noch heutigs Tags ir Brauch/ wann sie Bündnissen/ Vertrag/ vnd Anstand des Kriegs auffrichten/ daß sie grosse Sachen mit Barbarischem Trutz vnd Obermuth fordern: vnd weñ sie etwas ziemlichs oder auch schlechts erlangt/ pflegen sie arglistiger weis das self außlegen/ vnd weit außdehnen. Zu denselbigen zeiten/ jedoch etlich nicht wenig Jahr vor des Meruans Regiment/ als damals der Musulmanlar Fürst/ mit Namen Hacem/ bey den Griechen Hifam genant/ des obgedachten Meruans Vatter: ward von den Saracenern die Statt Caesaria in Xumilia erobert: in welcher Expedition gemeldte Saracener schier vnaußsprechliche Schätz/ neben erneuerung des Tributs von 50. tausend Ducaten/ Järlichs ihnen zu erlegen/ erlangt. Dis gedencen auch die Griechischen Scribenten/ vñ zeigt vnter andern Cedrinus an/ es hab dis Hifams Feldoberster/ Maslama genant/ so bey den Türcken Muslimi heist/ die Hauptstatt Caesaria im Land Cappadocien/ im zehenden Jar des Keyfers Leonis eingenommen vnd erobert.

Erneuerung des Tributs.

Als

Die sechste Ex-
pedition.

7 Besitze das
53. Capit. Pan-
decis.

Als nun ferrer nach denen Sachen / so kurz hievor vom Meruan gemeldet / 14. Jar verlauffen / vnd nach dem Tode des Muhamets 139. Jar gerechnet worden / (Solches war nach der Griechen raitung / das vier vnd zwanzigste Jar der Regierung Keyseris Copronymi) auch das Musulmanisch Reich durch die Abbasiler ward regiert / eben des Abbas Nachkommen / von welchem droben gesagt / er sey des Muhamets Blutsfreund vnd Schwager gewesen / ein Sohn des Chaliphen Ebubekir: hat einen genant Jachsis / oder (wie er von andern genennt) Jachia / geboren auß diesem Abbasier Geschlecht / vnd ein Sohn Ali / mit 50. tausend Mann die Christen angriffen / vnd die Statt Malatic / (die Griechen nennens Melitina / vnd melden daneben / das sie vor dieser Zeit durch den Keyser Copronymum wider erobert) sampt der gansen Landschaft vmb Malatia herumb gelegen / eingenommen. Auch hat er bis in die 1000. Dörffer durchstreyffte vnd verwüst / vnd bis in die 20. tausend Personen von Christen gefänglich hinweg geföhrt. Hernach ist er mit seinem Kriegsvolck auff Constantinopol geruckt / gar offft wider die Feind gestritten / vnd mehr dann zehen tausend Christen erschlagen. Als er aber gnugsam gespürt / das er der Statt nichts würd abgewinnen: ist er darvor abgezogen / vnd hat sich wider nach Haus begeben. Diesem gibt Symeon den Namen Audala / vnd heist ihn ein Fürsten der Araber: schreibt auch daneben / er hab 21. Jar regiert / vnd den Christen ihren Tribut gesteygert / in dem er allen ihren Mäntchen / vnd Cläusern / vnd die auff Seulen pflegten für vnd für zu sitzen / auch andern / so ein Gottseligen Wandel führeten / ihre Befreyung vom Tribut genommen / vnd befohlen / man solt sie alle zu erlegung des Tributs zwingen vnd treiben. Hab auch der Kirchen Schatzkammern / in welchen ihre Schatz vnd Kleinoter verwahrt wurden / verpitschirt lassen: alle dieselben Schatz vnd Kleinoter heraus genommen / den Juden angeboten / vnd verkaufft. Von andern wirdt er genant Habdalla / welches ich mehr für ein Zunamen achte / so ihm wegen angemaster Gorttsforcht geben / gleich als wenn er ein Knecht vnd Diener Gottes wer / welches auff Saracemisch Abdulla heist. Ich halt / sein rechter Nam sey gewesen / den die Muhametaner melden: wie sie dann auch seinen Vattern besser Ali nennen / dann die vnsern Alim.

Die siband Ex-
pedition / sampt
der Statt Bes-
lagerung.

Ein Sarace-
misch Sabul.

Die ander Ex-
neuerung des
Tributs.

Hierauff seind 16. Jar verlossen / vnd wurden nach des Muhamets Tode 155. Jar geraitet / als nach Absterben des Griechischen Keyseris Herchil / oder Cauallin / sein Sohn zum Regiment kommen / welchen die Türckischen Historien Ilian / die vnsern Leon heissen. Zu der Zeit ist der Musulmanlar Feldoberst Harone -- Resid / mit einem Kriegsvolck von 150. tausend Mann / ins Felde geruckt / auff Constantinopol gezogen / dieselb vier Monat lang belägert. Da nun die Christen sehr betrange / hat man auff gewisse Conditionen fried gemacht: vnter welchen auch diese gewest soll seyn / das man in der Statt Constantinopol etlich Messchit oder Tempel für die Musulmanlar bauwen solt. Sagen / es sey solches auff folgende Weiß geschehen / vnd nemen ein Fabel auß frembder Poeten Bericht dazu. Ligt zwar nichts daran / ob man gleich ir Mährlin erzehlet / weil ich auß den Griechischen Historien ein warhafftigen Bericht darauff wil folgen lassen. Es ward / sprechen sie / der Fried vom Seidi Zaser Gasi (Zaser ist eins Mañs Nam / Seidi bedeut ein Herrn / Gasi ein dapffern Kriegsmann) mit diesem geding den Christen geben vnd verwilligt / das sie ime so viel Plass in der Statt solten einraumen / als viel man mit einer Ochsenhaut kündt fassen. Als solches die Christen eingangen / hat gemeldter Zaser ein Ochsenhaut in kleine Riemen zerschritten / gesagte Riemen weit außgestreckt / vnd also nicht ein geringes theil der Statt darein begriffen vnd eingenommen. Befilcht darauff den Christen / sie solten von dannen mit iren Wohnungen weichen: vnd hat also bis in die 1000. Heuser für seine Musulmanlar / sampt zehen Messchiten oder Tempeln / dahin bauwen lassen. Folgendts hat man zehen Jahr verlessenen Tribut von den Christen eingefordert vnd gesamlet / auch sich auffs new verglichen / wegen der 50. tausend Ducaten Tributs / so man hinsüro jätlich den Saracemern richtig machen solt: vnd ist also der Harone Resid mit dem Kriegsheer wider auff Bagdat gezogen. Hierauff war kaum ein Jar verlossen / als der Keyser Ilian wider den auffgerichteten Vertrag vnd Bündnuß gehandelt / vnd die Musulmanlar gezwungen / so viel ihrer in der Statt / ime Tribut zu geben.

geben. Hat daneben nicht ein geringe Zahl derselben erwürgen lassen. Deswegen sich ein grosser Tumult erhaben/in welchem gleichfalls ein grosse menning der Christen von den Musulmanlar erschlagen: vnd ward zwischen inen in der Kirchen Lia oder Hagia Sophia so ernstlich vñ lang gestritten/das endlich ein Bach von Menschensblut auß gemeldter Kirchen thet rinnen. Vnd ob gleichwol bis in die fünff oder sechs tausend Christen auffm Platz blieben/ haben sie dennoch zu letzt den Sieg erhalten/ vnd sind dagegen die Musulmanlar entweder erschlagen/ oder Schidi vñ Märtyrer worden/oder zu Schlaunen gemacht. Nach diesem / sagen sie/ist ein geringe Zeit für vber gangen/da des Ilians Son † Jegfur an seins Vattern statt ins Regiment kom: † Sonst Regfur geschrieben.
 10 men/vnd der Harone -- Kesid auff ein neuwes den Zaser zu sich genommen/ ein Arz mata zu Wasser außgerüst/vnd mit einem sehr grossen Volck Constantinopol vber fallen: zu letzt den Sieg erhalten/viel tausend Menschen vñbracht/20. tausend gefangen/Schlaunen mit sich hinweg geführt/vnd also mit dem Kriegsvolck wider auff Dagdat seinen Weg genommen. Dis alles hab ich ordenlich wollen erzehlen/ wie es von den Agarenern zum theil mit Vngrundt/ weil sie irer Superstition vnd eygnem Nhum zu lieb etwas vnwarheit lassen mit vnterlauffen/ zum theil auch wol vnd recht beschrieben: wie zwar nicht zu zweiffeln/das die Zeit vnd Jar richtig vnd wol von inen verzeichnet. Jest wollen wir der Griechen Bericht/von eben diesen selbigen Sachen/ vnd insonderheit etwas bestendigs vñnd vollkommers auß vnsern alten geschriebnen Büchern/dagegen halten vnd besichtigen. Die erst Expedition des Harone -- Kesid/ da man 16. Jar zehlen wil vom vier vnd zwanzigsten Jar der Regierung Keyser Cospronymi/welcher das sechs vnd dreissigst Jahr seins Regiments erreycht/ kompt ins vierdt Jar Keyser Leons/ des Copronymi Sohns vnd Nachfahr im Reich: zu welcher Zeit gemeldter Harone -- Kesid noch nicht zum Regiment bey den Agarenern kommen war/sonder war nur seins Vattern Feldtoberst vber das Agarenisch Kriegsvolck. Sein Vatter wirdt in den Griechischen Historien Madi genant/vñnd läst sich ansehen/als ob dieser Nam auß dem ganznen wort Muhammedi/ durch hinweg nennung der ersten zwo Sylben/gestümmele worden. Dann die Historien melden/ es sey auff den Nachsi/ des Ali Sohn/im Araber Reich gefolgt Muhammad/mit dem 30 gemeinem Zunamen bey inen Abdulla/das ist Gottesdiener: des Sohn Harone -- Kesid/ in Griechischen Historien Aaron genant wirdt. Als dieser Harone -- Kesid/wie man ins Symeons Histori geschrieben findt/ von seinem Vatter wider den Keyser Leon mit grossen Kriegsvolck abgefertigt/ den Römischen Prouinzen vñnd Landtschafften trefflich grossen vnd schweren Schaden zufügte:ward Keyser Leon dagegen auch geretz/die seinigen zu schützen vnd schirmen/ vnd sich an Saracenern zu rechen. Hat derwegen des Römischen Reichs ganze Macht an Kriegsvolck lassen versamlen/ vnd bis in die hundert tausend Mann in Soria wider die Saracener geschickt: vber dieselben zween Feldtobersten verordnet/ Michael mit dem Zunamen Lachanodracon/ der Thraciesier Landtpflegger oder Landtvogt/ (verstehe die Bithynier/so man nach etlicher meynung Thraciesier genant wegen der Inwohner/ so dahin auß Thracia kommen: wiewol Keyser Constantinus Porphyrogenettes durch den Namen der Thraciesier Landtschafft/das ganz klein Asiam begreiff)vnd Artauasdum den Armer/der Anatolier oder Orientalischen Landtvogt/ durch welches wort die Phrygier/ Lyaonier/Isauri/Pamphylj/ vnd Pisidier damals verstanden worden/wie derselb Keyser Constantinus meldet. Als nun diese beyde Obersten das Kriegsvolck an die Araber geführt/ vñnd die Sach zu einem harten Treffen gerathen: sind in einer Schlacht der Araber fünff Amirades/ (also nennen die Griechen der Araber Emir) sampt 16. tausend Arabischer Kriegskent/ vñbkommen. Der Griechen (so damals sich/eben wie noch heutigs Tags/Römer pflegten zu nennen) sind wenig auffm Platz 40 blieben/vnd dieselbigen keins sondern Ansehens:vnd haben doch ein trefflichen/ rühmlichen Sieg erlangt. Darauß nun gnugsam zu sehen/das diese Kriegsexpedition ein andern Außgang gewonnen/ dann die Muhametaner schreiben:vnd das viel weniger die Griechen damals in ein so schändlichen/vñ jrem Namen verweisslichen Vertrag sich eingelassen:nemlich das die Muhametaner ein gross theil der Statt solten innhaben vñ

Die acht Expedi- tion.

Die erst Expedi- tion des Aarons/ auß den Griechischen Historien.

Welche Thraciesier vnd Anatolische genant.

Die ander Expedition auß Griechischen Scribenten.

Die dritte Expedition des Narons.

Maurephort vnd Melans chlan/ Catarn.

Der See Juane. Pentegephyros/ ein Schloß bey Fünff Brücken.

ben vnd bewohnen/vnd daselbst auch in ihren Gottlosen Tempeln/ iren verordneten Gottesdienst verrichten. Hiemit stimbt auch vberlein/was folgendts geschehen. Damals als der Araber Fürst Madi/ wegen so vbel verrichteter Sach von den seinigen/ zum höchsten erzürnet/ wie obgemeldter Symeon weiter anzeigt/ auch nach Absterben Keyfers Leons/ Irene die Mutter seins vnmündigen Sohns Constantini die Kriegsheut in Asia durch auß abfertigte/ die Clausen oder enge Päß im Gebirg einzunehmen vnd zu verwahren/ vnd auff der Araber streyffen acht zugeben / vnterm Obersten Joanne Sakellario: ward auch von ihm/dem Madi/ein groß Volck von Arabern vnterm Feldtobersien Euer genannt/welcher in der Muhametaner Historien Ziffer heisset/wider gedachte Christen geschickt. Als nun diese Araber biß ghen Dorylae/im Land Phrygia gelegen/fortgeruckt:vñ das Kriegsvolck zu beyden Seiten auff einander gestossen an einem Ort/des Namen Moromilium/ (ligt in Phrygia/vñ war melanes erachtens zuvor Philomilium genannt) auch endlich die Sach zum treffen vnd men: wurden die Araber vberwunden/haben der ihrigen viel auffm Platz gelassen/vnd seind also mit spott vnd schand wider abgezogen. Hier auß abermals zusehen/das es den Muhametanern auch in diesem Zug nicht gelungen:wil geschweigen/das sie von den Griechen die Sachen erlangt solten haben/deren gleichwol mit schlechtem Grund sie sich rühmen. Jetzt wollen wir auff die dritte Expedition obgemeldts Narons kommen/ in welcher er so nahend mit seinem Kriegsvolck auff Constantinopol geruckt: daser sein Lager bey Chrysopoli geschlagen/so gegen der Statt vber gelegen/vnd jeso Surtari genannt wirdt: vnd war also zwischen seinem Lager vnd der Statt nur allein der enge Päß/des für fließenden Bospori. Dis halt ich nennen die Muhametaner der Statt Belagerung/dadurch die Christen damals so hoch betranget seyn worden. Es hat zwar nicht gemanglet/ wegen grosser vnfürsichtigkeit der Griechen/ an einer vnverschener vnd nicht geringen Gefahr: wie den wir auß gesagter Histori Symeonis vernennen werden. In dem die Römer/das ist die Griechen/spricht er/mit dem Tyrant in Sicilien/wider den Auffrührischen Elpidium/zu schaffen hatten: ist der Naron/ein Sohn Madi/ mit seinem Kriegsvolck auff gewesen/ hat mit sich neben allerley Kriegsrüstung vñ Instrumenten/ein vber die maß gewaltig Heer bracht/das er versamlet auß mancherley Völkern/nemlich von Maurophori/ (verstehe die Scythier vñ oder Tatarn/also genannt gleich als Schwarztragende/mit einem wort der neuwen Griechischen Sprach/ dadurch der Alten Sprach Melanchlan/ das ist/ die Schwarzröck/oder die Schwarzmäntel/bedeut werden. Dieses Volcks gedent auch der Griech Cedrinus/vñ setz gleich neben jnen die Chrysaronitas/welches ein corruptes wort ist/vnd soll heissen Chorosanitz/das ist/die Leut im Land Chorosan/zu eufserist des Persierlands gefessen/vñ den Schwarz bekleydten Tatarn benachbart. Drutellius in seinem Thesauro Geographico hat nit gewist/was er für Leut auß den Maurophoris machen solt) Item auß ganz Soria/ Mesopotamia/ vnd Arabia deserta. Mit diesem Heer ist er ghen Chrysopoli kommen/ vnd hat hinder jm einen Obersten verlassen/Vnnusus genannt/der das Schloß Nacolia/ im größern Phrygia gelegen sollte belagern/vnd alles zu ruck versichern/damit er nicht vberfallen würd. Auch war von jm einer/genannt Burniches/ in Asien mit 30. tausend Mann abgefertigt/den Lachanodracon/Landpfleger der Thracester/ feindlich anzugreifen:welche dan auch getroffen an einem Ort/Dareno genannt/nicht weit vom vrsprung des Bassers Restandri:da der Lachanodracon geschlagen/vnd seins Volcks biß in die 15. tausendt erlegt worden. Er selbst für sein Person ist davon geflohen/Castelion erreycht/vñnd sich daselbst salurt. Aber die Keyserin Irene hat den Antonium/ ein Leutenant vber die Hofguardi/damals Domesticus Scholarum genannt/ mit sampt den Hauffen jergemelter Hofguardi/ abgefertigt:vnd die Keyser am Wasser Sangari/biß zum See/ genannt Ibane/oder Juane/lassen einnehmen:sampt der Bestung/ Pentegephyros Justiniani genannt/von Fünff Brücken/ so der Keyser Justinianus vber dis Wasser Sangari lassen bauwen. Hiemit hat die Keyserin Irene den Feinden daselbst den Päß verlegt vnd abgestriekt. Zu der Zeit ist Takatius/der Landpfleger vber die Buccellari/ das ist/vber die Leut/so im Land Galatia wohnen/ abtrünnig worden/ vnd in der Araber

Araber Lager geflohen/auf neide vñ hassz wid den Stauraciū/welcher ein Patricius/
 (war ein besondere hohe Dignitet vñ Würde)vnd daneben Oberster Postmeister/vnd
 der höchst war vnter allen verschnittenen/Eunuchi genant/auch alle Sachen zu Hof
 regierte. Dieser Tahatius hat den Arabern gerathen/sie solten auff ein sondern List vñ
 Betrug fried von der Keyserin begern. Als nun solchs den Römern lieb vñ angenehm/
 seind etlich hohe fürnehme Personen/che dan sie vom Feind einige Geiseler begert vnd
 bekommen/zu jnen ins Lager hinauß gangen/vñ Fried zu machen:nemlich der Oberst
 Postmeister Stauracius/Petrus Officiorum Magister/das ist/Oberster vber die
 Keyserlich Hofguardi/Antonius Domesticus scholarum Orientis/das ist/Leutenant
 vber dz ordinari Kriegsvolk in Anatoli oder Orient/sampt etlicher grosser Herrn Kin-
 der:vnd weil sie nit gnugsamb sich selbst in wehrendem Krieg versichert/hat man sie ge-
 fänglich angenommen/vnd mit gewalt gezwungen/Fried zu machen. Als bald derselb
 getroffen/haben die Keyserin/vñ der Aaron/gar vil vnd grosse verehrungen einander
 zugeschickt. Vnter andern Articulu der Capitulation oder desß Vertrags/ist auch diß
 beschloffen worden/vñ von den Keyserischen bewilligt/dasß man zu gewissen Zeiten den
 Arabern 10. Talenta/ das ist/6000. Ducaten/solt erlegen:welche nach auffgerichtem
 Fried ire Leut von der Belagerung desß Schlosses Nacolia/dero droben gedacht/ab-
 gemahnt:vnd also wider in ihr Land gezogen. Auch hat obgenannter Tahatius von
 den Römern sein Weib/Kinder/all Haab vnd Gut/sampt dem Werth seiner Landts-
 güter/erlangt. Diß seind nun die Niederlagen/so zu beyden Seiten zwischen Griechen
 vnd Saracenern sich zugetragen/aber in den Prouinzen/vnd nicht in der Statt Con-
 stantinopol. Es wirdt auch sonst keiner andern Arabischen Expedition wider die Chris-
 ten/in Griechischen Historien gedacht/bey wehrender Regierung der Keyserin Irene:
 dann allein dasß sie vnterm Chaliphat desß Aarons/da sie die grausame That an irem
 Leiblichen Son/dem Keyser Constantino begangen/vnd jme die Augen lassen außstes-
 chen/dadurch das Regiment auff sich allein bracht/gleich wie ein andere Semiramis/
 (spricht der Symeon) so iren eygnen Herrn den König Ninum vñbracht/also bald
 den Abt oder Prior desß Klosters zu Chrysopoli/Dorotheus genant/vnd Constanti-
 num/desß hohen Stiffts zu Constantinopol Cartophylacem oder Chartularium/(das
 ist der die Vrbar/Brieff vnd Sigel der Kirchen/in veruahrung hatte)zum Agarenis-
 schen Herrn Abimelech/welcher die Landtschafften in Cappadocia damals verhergte/
 vmb fried von jm zu begern/abgefertigt. Aber gesagter Abimelech hat nit wollen darin
 bewilligen/sonder den Abgesandten auff folgende meynung geantwort: Wie solt ich
 mit einem so frechen vnd wütenden Weibe/das mit irem eygnen Sohn nit hat können
 friedsam leben/einen Vertrag vñ Frieden auffrichten? Hierauff folgt/was sich zuge-
 tragen vnterm Regiment desß Nachfahrß dieser Keyserin Irene/welcher nit recht von
 den Muhametanern/auff vnwissenschafft frembder Sachen/für desß Keyserß Ilians
 oder Leons Son gehalten/vnd Jegfur genant wirdt/so verfälscht auß dem Namen
 Nicephorus:bey dessen Regierung soll/irer meynung nach/der Aaron widerumb die
 Statt Constantinopol angriffen haben. Sie hetten aber besser geredt/da sie gesagt/er
 sey den Griechen in ire Prouinzen vñ Land eingefallen/hab dieselben hoch beschädigt/
 ja grössern Schaden jnen zugesügt/weder hie von jnen gemeldt. Dan auß den Histo-
 rien offenbar/dasß der Aaron mit drey mal hundert tausend Mann in Romaniam ein-
 gefallen/vñ so wol in Thana der Statt/als auch in andern Stetten mehr/für den vers-
 meynten Muhametischen Gottsdienst Messchiten oder Tempel lassen auffbauwen.
 Auch wirdt von andern/vnd gleichßfalls von vnserm Symeon gemeldt/dasß der Key-
 ser Nicephorus sein Kriegsvolk vnglückhafftig wider die Araber in Phrygiam ge-
 führe:vnd da zwischen jnen ein Schlacht gehalten/hab er viel Leut verloren/vñ sey
 überwunden worden. Auch haben in die Muhametaner zu einem dermassen schändli-
 chen schmächlichen Vertrag getrieben vnd genöthigt/dasß er jnen Jährlich 30. tausend
 Ducaten/wegen der Landtschafften seins Keyserthumbs/zu erlegen versprochen:vñnd
 für sein Haupt/mit einem vnerhörten Hon vnd Spott/drey tausend Ducaten:auch
 eben so viel für seins Sohns Haupte/der schon erwählter Keyser war/Jährlich Tri-
 butts oder Zinses ernennet vnd zugesagt hab.

Der Griechen
vnfürsichtigkeit.

Die dritt Er-
neuerung desß
Tributs.
10. Talenta den
Griechen auff-
erlegt.

Die vierdt Er-
neuerung desß
Tributs.

Der Keyser
gibe Tribut für
seine vñ seines
Sohns Person.

Diß

Dies ist nu der fürtrefflichsten Chaliphen Ordnung/wie sie auff einander gefolgt/ sampt iren fürnehmen Verrichtunge wider die Christen: hab solchs/weils die Türcken also gefasset/nicht wollen vbergehen: demnach zwar nicht wenig darinn begriffen/so zu erklärung Muhametischer vnd Türckischer Sachen fast dienlich. So kan ich auch wol mit Warheit sagen/das wir bißhero nit gewist/welcher massen die Chaliphen recht auff einander gefolgt. Solches ist theils auß andern Ursachen/theils auch daher ins sonderheit geflossen: das etliche von den vnsern für Chaliphen angenommen/vnd in derselben Zahl referirt worden/so in den Historien Emir werden genannt. Nu bekenn ich gern/das der Nam Emir sich auff alle Chaliphen wol reimet: das aber alle Emir für Chaliphen sollen gehalten werden/dazu sag ich nein. Also wirdt dem Muavia der Titul Emir lang zuvor geben in den Historien/ehe dann er zum Chaliphat kommen/auch bey wehrender Regierung des Omer vnd des Osmans. Also meldt Zonaras/es hab einer/genannt Mohamet/so den Arabern vorgestanden/als der Keyser Liberius Apfimaricus regiert/das Armenierland wider zum Gehorsam bracht/ nach dem es von den Saracenern abgefallen. Nun ist derselb keins wegs ein Chalipha gewesen/wirdt aber wol ein Emir vnd Feldoberst genennt:vnd war eben der / so etlich Jahr zuvor/ als er wider den Friedbrüchigen Feind streitten solt/die Sigel vnd Brieff vber den auffgerichteten Fried an einen Spieß gehenckt. Also wirdt im andern Jar des Keyfers Leonij bey dem Cedrino ein Alidi gedacht/ (etliche schreiben Blidi) der mit einem Kriegsvolck den Römern in jr Land sey gefallen/vnd wirdt doch nit gemelct/das er das hohe Ampt eines Chaliphen getragen. Also ward ohn zweiffel der Masalmas für ein Emir gehalten/weil er auch von den Griechen ein Fürst der Saracener wirdt genannt: aber man findet nirgends geschriben/das er ein Chalipha sey worden. Also war auch der Abimelech/bey wehrender Regierung der Keyserin Irene/wie kurz hiebvor gemelct/ ein Emir vñ der Araber Oberst: aber nichts dest minder hett damals der Aaron das Chaliphat/als ein höhere Dignitet vnd Befehl/ in sein Gewalt. Hiemit hör ich auff mehr Exempel herfür zu bringen/ welches ich denn wol thun künde: damit ichs dem Leser nicht zu lang mache. Das vbrig wirdt auß dem Register oder Catalogo der Chaliphen leichtlich abzunehmen seyn/welchen ich allhie widerholen wil/ auch eins jeden Jar der Regierung hinzu setzen / vnd eben dieselben mit den Jahren der Christen Keyser vergleichen: damit man Augenscheinlich sehen könne/welche die rechten Chalipha gewesen/vnd welche durch ein Irthumb etwa mit eingeschlichen / auch zuletzt welche man noch gleich als bey wehrendem Streit/ sequestrirn solle.

Warumb von etlichen zuviel Chaliphen gezelet. Emir vnd Chalipha zweyerley.

Catalogus der rechten Chaliphen.

Der erst Chalipha/ Eubekir.

Ist derhalben nach dem Muhamet (von dem die Griechen schreiben/er sey im 21. Jahr der Regierung Keyfers Heraclij gestorben/ den auch ich nach der andern Brauch vnter die Chaliphen nicht zehle/weil sie wegen Muhamets den Namen Chalipha bekönnen/das ist/Muhamets Successorn/Vicarij/vñ Statthalter) der erst gewesen Eubekir/von den vnsern Eubocara genaunt/welcher das Chaliphat Ampt/oder das Vicariat getragen vnd verwaltet. Als derselb nur 2. Jar/vnd 4. Monat lang/ die Araber regiert: ist er im 23. Jar der Regierung Keyfers Heraclij/oder zu Eingang des 24. gestorben. Sein Nam bedeut so viel/als der Batter Bekir.

Der 2. Omer.

Auff ihn ist der Omer gefolgt/von den vnsern Ha -- umar vnd Aomar genant vnd weil er zehen Jahr/vnd sechs Monat regiert soll haben / hat er sein Regiment biß zum Anfang der Regierung Keyfers Constantis vngefährlich sampt dem Leben erstreckt.

Der 3. Osman.

Auff den Omer ist Osman kommen/den vnsern Dymen / vnd noch ärger Homanen / vñ Themen an statt Ethmen / mit versecten vnd verwechsellenen Buchstaben. Vnd weil ihme nach der Muhametaner meynung eylff Jahr der Regierung sampt zehen Monaten / zugeschrieben werden: ist der Warheit nicht fast vngemäß/er sey im eylfften Jahr der Regierung gemelctis Keyfers Constantis mit todt abgegangen.

Der 4. Ali.

Nach dem Osman/ist Ali der Agarener Chalipha worden/welcher in den Griechischen Historien Alim genannt wirdt. Hat 4. Jar/vnd 10. Monat regiert:vnd ward erschlagen im 16. Jar obgedachtes Keyfers Constantis.

Es schreiben die Muhametaner außdrücklich / daß nach dem Ali seine zweyen Söhne im Reich gefolgt: erstlich der Chasan/von den vnsern Al-- Hatem genannt / so 9. Monat/vnd etlich Tag:darnach der Chusein/so 4. Jar regiert. Darauf nun abzunehmen/daß der erst hingericht worden/ehe dann das Jahr nach seins Vattern todt fürber:der ander/im 20. Jar des Keyfers Constantis.

Der 5. Chasan.
Der 6. Chusein.

Auff diese beyd ist der Muauia / (etlich pronunciren Meauia) bey den vnsern Moauia vnd Mauia genaht/zum Regiment kommen/dem er gleich von der zeit an/da der Dsman erschlagen/nachgestellt. Welche nun wöllen/ es hab dieser Muauia 24. Jahr regiert / (vnter denen ist Paulus Barnesfridus/so gemeinglich Diaconus pflegt geneunt zu werden) dieselben schliessen den Ali sampt beyden Söhnen auß der Chaliphen zahl: welche 19. Jar setzen/die erkennen den Ali sampt dem Chasan für rechthe Chaliphen/den Chusein aber nicht. Ich laß der Agarener Autoritet dißfalls passirn/als die von ihren Fürsten ein Glaubwürdigen Bericht geben können/ dann vnserre Leut:vnd schließ darauff/daß der Muauia 7. Jar regiert bey wehrendem Regiment des Keyfers Constantis/vñ daß er 9. Jar hernacher mit dem Keyser Constantino Pogonato/des Constantis Sohn/continuirt hab:vnd gib im also 16. Jar/die er vnwiderprechlich im Chaliphat Ampt zugebracht: darauff dann folgt / er sey im 9. Jar des Keyfers Constantini/mit dem Zunamen im Bart/oder Pogonati / oder kurz hernacher/ auß dieser Welt gescheyden.

Der 7. Muauia.

In des Vattern stell ist der Sohn Aziz (diß war sein rechter Arabischer Nam) zum Chaliphat kommen. Cedrinus heist in Ezid/andere Bizid/vnd Jezid:welche Namen etwas verfälscht/wie dann solchs gemeinglich pflegt geschehen / wenn man vnbestandte/fremde/vnd Barbarische Namen außsprechen wil. Er hat ein wenig minder/ dann 4. Jar/regiert:vnd vngesährlich das 13. Jar der Regierung Keyfers Pogonati erreicht. Die Araber nennen in auch etwa Abdul--Aziz/welchs so viel heist/als Aziz der Diener Gottes. Wer nun in der Ordnung sey der 9. Chalipha gewesen/ist noch biß dato strittig. Etliche sagen/es sey der Amer/ein Son des Jezid:die andn/es sey Maruan im Chaliphat auff den jetztgenannten Aziz gefolgt. Auch findt man etlich/die diß also wöllen zusammen reimen:daß nemlich die ersten des Fürsten Dignitet/durch das wort Amer oder Emir:die andern/seinen rechten Namen gemeldet/als wenn er Maruan geheissen. Ich meins theils kan weder die eine/noch die andere Meynung / passirn lassen:sonder sag/es sey dieser Irthumb auß dem Namen Omer gewislich hergestoffen:darauff die ersten Amer/die andern Maruan gemacht. Nun ist derselb Omer wol ein Sohn des Aziz/oder des Ezid gewesen/vnd derhalben ver meynt worden/ er sey als bald in des Vattern stell getreten:aber die Wahrheit zusagen/ ist er nit gestracks auff den Vatter zum Chaliphat komen. Dann der Aziz/ein Son Muauia / des Abdulla Tochter zum Weib gehabt/vñ bey derselbē einen Son gezeugt/Omer genaht. Dieses Abdulla Vatter aber/hat Abbas geheissen/(bey den vnsern Habbus)vnd war Ebubes firs des Chaliphen Son/vnd nicht allein der Araber Propheten Muhamets Better/sonder auch Schwager / wegen seiner Schwester Aischa/ die des Muhamets ander Weib gewesen. Derhalben dan/weil der Abdulla auß des Muhamets Stammem geboren/vnd den ersten Chalipha zum Großvattern gehabt: hat er nach Absterben seins Tochtermanns Aziz/der von seiner Tochter ein Erben/Omer genaht/nach im verlassens/so wegen Kindelichs alters zum Regiment noch nit tüchtig/ die Würde des Chaliphats auff sich selbst transferiert:ward auch hernach Abdul--Melich genennt/welches so viel bedut/als der König Abdulla. Die vnsern habē den Namen verfälscht/vñ theils Haddimelich/theils Abimelech darauff gemacht:welche drey wort vnterschiedliche bedeutung haben. Dan Haddimelich/oder Abdimelich/so besser geschriben/heist so viel als ein König/der ein Diener oder Knecht ist/oder ein Knecht des Königs:Abimelech/ein König/der ein Vatter ist:Abdul--Melich/ ein König / der Gottes Knecht oder Diener ist. Dieser Abdulla ist dem Arabischen Reich zwey vnd zwanzig Jar vorgestanden/biß ins sechst Jar des Keyfers Liberij Apsimari.

Der 8. Aziz.

Der 9. Abdulla.

Falsche Namen
eins Chaliphe.

Abdul Melich.

Auff den Vatter ist der Sohn Suleiman gefolgt/dem man einen verfälschten Namen Sulcimin gibe:da doch zugleich die Muhametaner/vnd die geschriebene Griechischen Historien/ihn Suleiman nennen. Hat vngesährlich 13. Jar regiert / biß ins

Der 10. Suleiman.

Das Vlid kein
Chalipha gewe-
sen.

ander Jar des Keyfers Leons auß Isauria. Welche nun sagen / er hab nur 3. Jahr
das Regiment geführet / dieselbigen schreiben die vbrigen 9. oder 10. Jar einem zu / den
sie Vlid / ein Sohn Abdalhar nennen: von welchem ich doch nicht ohn vrsach im zweiffel
stehe / ob man ihn ein Chalipha nennen solle. Dann auß den Griechischen Histos-
rien kan mans nicht spüren noch finden. Auch ist zu mercken / das gleichfalls diß den
jetzt gemeldten Vlid verdächtig mache / als der kein Chalipha gewesen: das nemlich es
liche neben ihrem Zulcimin / welcher ist vnser Suleiman / zugleich zweyer andern ge-
dencken: zu wissen / des Vlid / eins Sons des Abdalhar / vnd eins Elqualid / so des Su-
leimans Bruder / das ist / des Abdulla Sohn gewesen sey. Dann hier auß wirdt / mei-
nes erachtens / Augenscheinlich abgenommen vnd verstanden: das gedachts Vlid
Vatter nicht Abdalhar geheissen / sonder Abdalla / welches einerley Nam mit dem Ab-
dulla: ja das noch mehr / läßt sich ansehen / das diese nicht vnterschiedliche zwei Per-
nen gewesen. Vnd solches ist desto mehr der Wahrheit gemäß zu schätzen / weil diese
beyde Namen / Vlid vnd Elqualid / nur für einerley Namen zu halten. Dann Vlid ist
eben also gestümmelt auß dem Namen Velid / wie man in der Histori des Zonara finde
der Agarener Vzer oder Vzir / nach Griechischer pronounciation / an statt des Vzir /
welches bey ihnen ein Rath. Das El - qualid aber ist erstlich etwas durch den Arabi-
schen Articul El verändert: darnach durch die weis vnd manier zuschreiben / so bey
vnderschiedlichen Völkern auch etwas vnterscheidts hat. Dañ vnser Teutscher Nam
Guilic. 20
Willhelm / wirdt von Franzosen Guillaume / von Italienern vnd Spaniern Guille-
mo geschrieben vnd außgesprochen. Also haben auch auß dem Valid / welches einer-
ley mit dem Velid / (vnd solches wirdt zwar von den Arabern durch ein zartes doppelte
V / wie gleichfalls auch bey den Griechen außgesprochen) andere Gualid gemacht / vñ
mit dem Articul El - Gualid / oder Al - Gualid. Bleibt also nur ein einiger Velid /
oder Valid / des Abdulla Son / Suleimans Bruder: vnd da derselb / wie man schreibt /
der erst Agarenisch Hoherpriester zu Septa gewesen / in Mauritania oder Berberey:
warumb wollen wir dann eben das Asiatisch Chaliphat oder Hohepriestertumb zu
Bagdat gedachtem Suleiman abstricken vnd nehmen / ohn der Muhametaner Au-
toritet vnd bewilligung / vnd diesem Velid auff 9. oder 10. Jar geben vnd zuschreiben?

Der n. Omer
der ander.

Folgt nun der Omer / diß Namens der ander / bey den vnsern Haumar genannt /
der eyffte Chalipha: dessen Vatter Aziz / ein Sohn Muauia / heist auch in Muhameti-
schen Geschichten Abdul - Aziz / mit einem Arabischen Zunamen. Daher das ver-
fälscht Wort Habdimazid zu bessern / welchen Namen im andere geben / an statt des
Abdul - azid / oder Abdul - aziz. Dieser Omer ist zu letzt an seins Großvatters / von
der Mutter her / des Abdul - melich: vnd an seins Oheimbs oder Mutterbruders stell /
zum Chaliphat kommen: vnd als er demselben nur 2. Jar / vnd 4. Monat lang vorgestan-
den: ist er mit todt abgangen / im vierdten Jar der Regierung Keyser Leons.

Der 12. Aziz
der ander.

Nach diesem ist erwehlt worden Aziz der 12. Chalipha / diß Namens der ander / des
Omeris ander Oheimb oder Mutterbruder. Dann er den Abdul - melich zum Vatter
ter / vnd den Suleiman zum Bruder gehabt / welche beyde Chaliphen gewesen. Vom 4.
Cedrimo / vnd andern Griechischen Scribenten / wirdt er Izid oder Ezid genennet. Hat
4. Jar regiert / vnd das 9. Jar der Regierung Keyser Leons erreycht.

Der 13. Hakem
oder Hacem.

Auff den Aziz ist der 13. Chalipha gefolgt / mit Namen Hakem oder Hacem / wel-
chen die Griechen Hifam nennen. Hat bey wehrendem Leben vnd Regiment Keyser
Leons / biß in die 15. Jar / oder ein wenig darüber / regiert: vnd ist im andern Jar des Key-
fers Constantini Copronymi / so des Leons Sohn gewesen / mit todt abgangen: das er
also dem Agarenischen Reich vnd Wesen in alles 17. Jahr vorgestanden. Es melden
wol die Muhametanischen Scribenten nicht außstrücklich / das er gemeldts Aziz des
andern / seins Vorfahrn / Son gewesen: aber gleichwol deuten sie dahin dermassen / das
mans wol kan abnehmen. Von diesem Chalipha ward der Feldoberst Masalma 50
mit Kriegsvolk abgefertigt / vnd hat damals Casarea die Hauptstatt in Cappadocia
erobert vnd eingenommen / im zehenden Jar der Regierung Keyser Leons. Ein Sohn
desselben Hifam / genant Suleiman / wie Cedrinus außstrücklich schreibt / hat im acht-
zehenden / neunzehenden / vñ ein vnd zwanzigsten Jar gedachts Keyfers Leon / wider die
Christen

Christen Krieg geführt: vnd da er einen Gefangenen bekommen/ so von Pergamo (ist ein Statt in kleinern Asia) bürtig/ der sich mit vnwarheit für den Jungen Keyser Tyberium/ Keyfers Justiniani des andern/ mit dem Zunamen † Rhinocmiti Sohn/ auß ^{† Wegen abge schnittener Nas sen.} gab: hat er denselben/ dem Keyser Leon zu trutz vnd verdruß/ gar herlich vnd statlich gehalten vnd gehret. Item hat derselb Hisam/ wie gesagter Cedrinus auch thut mel den/ denen zu Antiochia einen zum Patriarchen verordnet vñ bewilligt/ so Stephanus genannt: als der Patriarchisch Stul daselbst lang gefeiert/ vnd keinen Patriarchen gehabt. Item zeigt auch derselb Cedrinus an/ wie dieser Hisam mit todt im andern Jar der Regierung Keyfers Copronymi abgangen / da eben zu der zeit zwischen dem Keyser Copronymo/ vñ dem Artauasdo/ der sich für ein Keyser auffgeworffen/ ein hefftiger innerlicher Krieg geführt ward: vñ wie sie beyde diesen Hisam durch ire Botschafften vmb hülff ersucht. Solches alles hab ich etwas weitläufftiger wöllen anzeigen/ auß Ursachen/ so der Leser gleich hierauff vernennen wirdt. Dann daß dieselben irren/ die diesen Hacem/ oder Hisam/ auß der zahl der Chaliphen außschliessen/ daran ist kein zweiffel.

Der vierzehend Chalipha wird vom Cedrino/ vnd andern Griechen / Valid ge ^{Der 14. W. lid.} nannt. Hat nur ein einzigs Jar regiert/ vnd ward von den Arabern selbst vmbbracht. Darumb der Cedrinus recht vñ wol schreibt / er sey im dritten Jar der Regierung Keyfers Copronymi vmbkommen. Vnd soll man derhalben diesen Valid/ oder Ewelid/ nicht zum nechsten Nachfahrn auff den Aziz machen/ mit Außschliessung des Hacem: noch sein Regiment auff 18. Jar erstrecken/ noch zu einen Son geben/ des Namen Suleiman. Dann belangend den Muauia / welchen man auch für seine Son erzeulet/ gedenckt wol diß Namens gesagter Cedrinus im zehenden Jar der Regierung Keyfers Leons: aber also/ daß er ein Amir oder Emir / sampt seinem Sohn Mauia/ meldung thut: vnd nicht/ daß er diesen Muauia des Hisams Sohn/ so damals der Agarener Chalipha war: oder des Valid Son/ so viel Jar hernach zum Reich kommen/ außstrücklich nennet. Das ist aber wol gedenckwürdig/ daß Ioannes Leo auß Africa/ den Euelid/ so von Griechen Valid/ von Arabern Welid genant/ des Hacems Bruder nennt: der Symeon aber/ des Hacems oder Hisams Sohn: welche meynung/ die ³⁰ leyst/ meins erachtens nicht zu passirn/ als die daher allein iren Ursprung gehabt/ weil der Valid nach dem Hisam zum Regiment kömen. Gleichfalls ist auch zu mercken/ daß von Türcken in des Gilderun Baiasits / vnd des Tatars Temur Chan Geschichten/ ein Halid genant wirdt/ des Welid Sohn. Derselb Halid ist diß Chalipha: Welid Sohn gewesen/ vnd wirdt derhalben gemeldt/ er hab sein Begräbnuß vñ Monumentum zu Hamus / vor zeiten genant Emisa/ ein Statt in Soria/ gehabt weil in der eroberung dieser Statt der Maruan/ ein Sohn des Hacem/ wie die Muhametaner bezeugen/ vnd nicht des Welid/ diesen Halid/ ein Sohn des Welid / vnd nicht seinen Bruder/ oder Hacems Sohn / sampt etlichen Blutsfreunden erwürgt. Vnd kehre zwar ich mich gar nicht daran / daß etlich andere diese Brüdterkinder oder Bettern ganz vnd gar durch einander verwechseln. Ehe dann ich aber weiter fortsetze/ zu ernennung des fünffzehenden Chaliphe / wil ich zuvor zween auß der zahl der Chaliphen/ so durch ein Irthumb vnter die andern mit eingemengt/ außleschen. Der erst ist der/ welchen sie Bizid/ den andern / (soltten ihn lieber den dritten heissen / wegen Aziz des Muauia Sohn/ vnd Aziz des Abdulla Sohn/ da der dritt Platz haben möcht) vñ den Izid Cedrini/ mit dem Zunamen Leipsus/ nennen. Von diesem sagen sie/ er sey auch des Habdimelich Sohn gewesen/ hab nur ein Jar allein regiert/ vnd als Copronymus vnd Artauasdos vmb das Keyserthumb stritten/ sey er von beyden theiln vmb hülff ersucht worden. Ich wil mit kurzen worten mein Meynung anzeigen. Dieser Aziz oder Izid der dritt/ ist ganz vnd gar einerley mit dem andern / so des Abdulmelich oder Abdulla Sohn gewesen. Dann wazu wil man einem Vatter zween Söhn/ einerley Namens/ geben? Daß aber gemeldt wirdt/ er hab ein gar geringe Zeit regiert/ vnd sey von obgedachten beyden Griechischen Keysern ersucht vnd solicitirt worden/ entweder dem einen oder andern theil beyzufallen: dadurch wird meine Meynung bestätigt/ weil ich zuvor durch außstrückliche wort des Cedrini erwiesen / daß ges ^{c. iij.} dachte

Von zweyen ertichten Chaliphen.

Hyses der aus
der vermeinteten
Chalipha.

dachte zweien Keyser bey dem Hisam Chalipha/ vnd nicht bey dem Izzid/ vmb hülff angehalten. Der ander vermeynt vnd erticht Chalipha wirdt Hyses genannt: von dem sie auch schreiben/ er sey mit todt abgangen/ ehe dann das erst Jar seiner Regierung vmb kommen / vnd sey daneben des ertichten Bizid oder Izzid des dritten Sohn gewesen. Dagegen ich diesen meinen beständigen Bericht thue/ das nemlich dieser Hyses eben derselb Hacem/ welcher 17. Jar regiert/ vnd nach des Joannis Leonis Africmeynung / wol ein Bruder des Velid gewesen/ aber nicht sein Nachfahr / sonder hab viel mehr vor dem Velid regiert. Gleichermassen da er nach etlicher meynung/ den Izzid zum Vatter gehabt: soll man nicht solches von einem dritten ertichten Izzid verstehen/ sonder vom Izzid oder Aziz/ so diß namens warhafftig der ander/ vnd des Abdullamelich oder Abdulla Sohn gewesen: dero meynung ich zwar nicht zu wider bin. Daß sie der warheit etwas ähnlicher/ dann der andern wohn/ so da wollen/ es sey dieser Hacem nicht vom Ebubekir/ sonder vom Ali/ des Muhamets Tochterman/ herkommen: vnd nennen ihn Hocem/ melden auch daneben/ es hab das Sophiner Geschlecht/ welches jetzt in Persia regiert/ von jme sein Ursprung.

Ob der Hocem
vom Ali/ als von
dem die Sophi
herkommen.
Der 15. Mer
ma.

Damit wir nun widerumb auff die Ordnung der Chaliphen nach einander/ nach dieser beyden außschießung/ kommen: sag ich/ der fünffzehend Chalipha sey gewesen Meruan/ welchen die Muhametaner außtrücklich einen Son des Hacem/ das ist/ der Griechen Hisam/ nennen. Solches ist auch derwegen des glaublicher/ weil wir auß dem Cedrino wissen/ das auff den Valid/ welcher im dritten Jar der Regierung des Keyfers Copronymi vmbkommen/ eben im nechstfolgendem Jahr/ nemlich im vierdten gesagtes Copronymi / der Maruan im Chaliphat succedirt: dadurch dann auch eben das widerlegt vnd vmbgestossen wirdt/ welches in gedachtes Cedrini Chronick an einem andern Ort/ von des Izzidis Leipsi succession/ als in einem stückweis zusammen gezogenem Berck/ liederlich vnd on grund verzeichnet/ vnd gelesen wirdt. Weil nun dieser Meruan sechs Jar regiert/ ist ohn einigen zweiffel zu schliessen/ es hab sein Chaliphat im 10. Jar des Keyfers Copronymi/ ein end gehabt.

Der 16. Jachsi/
oder Jachia.

Jetzt wollen wir sehen/ wer nach der zeit auff den Meruan im Chaliphat gefolgt/ vnd der sechzehend Chalipha gewesen. Dann auch diß strittig / vnd werden etlich gefunden/ so den nechsten Chalipha nach dem Meruan/ wollen Abubala nennen / so bey vnserm Symeon Audala heist: andere geben jme den Namen Habdalla/ ein Son Hailim/ welches auff Arabisch würde heißen Abdulla/ des Ali Sohn: die Muhametaner nennen ihn Jachsi/ oder Jachia/ vnd melden auch / er sey ein Sohn Ali gewesen/ auß der Abbasiler Geschlecht. Diese letzte meynung wirdt / meins erachtens/ können bestehen. Jedoch halt ich/ sein rechter Nam sey gewesen Jachsi/ wie auch droben gemeldet/ vnd der Zunam / Abdulla. Daß man auch nicht vnterschiedliche Personen darauß machen solle/ wirdt durch den Namen des Vatters erwiesen / so von beyden einerley wirdt angezeigt. Jedoch wil die Aufräutung der Jar/ so lang dieser Chalipha regiert soll haben/ nemlich bis in die ein vnd zwanzig / wie auch Symeon Magister Officiorum bezeugt/ ganz vnd gar nicht anderst lauten / dann das der ander Abubala vom Chaliphat außzuschliessen: darauß dann schier abzunehmen/ das des Symeons Audala/ für den Abubala der andern zu halten. Dann so man vom zehenden Jar der Regierung des Keyfers Copronymi wil 21. Jar rechnen/ wirdt man auff das 31. Jar gemeldtes Copronymi kommen: nach welcher Zeit keins wegs dieser Abubala für des Audala Successor vnd Nachfahr gehalten kan werden/ weil wir droben ein andern gemeldet/ vnd baldt denselben werden widerholen: so kan man viel weniger glauben/ das er vor dem Audala gewesen/ weil die fünff Jahr seines Chaliphats niergends sich finden lassen: es sey dann/ das mans villeicht dem Jachsi an seiner Regierung abziehen wöll oder dürffte/ vnd solches dermassen / das wir sagen/ er sey nur 16. Jar lang/ wider die meynung vnd Autoritet aller Historien/ im Regiment gewesen. Da nun jemand an diesen Argumenten vnd Gründen/ welche doch meins erachtens nicht schwach noch schlecht/ nicht wil lassen genügen/ sonder sich vnermeidlich in ein Rechtfertigung wider mich einlassen: werd ich schlecht vnd gerecht mit der Sachen vmbgehen/ vnd allein begeren/ man wölle des Abubala Chaliphat so lang sequestriern/ bis der Stritt nottürlichlich ventilirt/ vnd rechtmässig darinn erkannt werd.

Zuschließung
des Abubala
vom Chaliphat.

folgt der sibenzehend Chalipha Muhammad / mit dem Zunamen Abdulla / so schier all diesen Fürsten gemein. Die Griechen aber / wie zuvor auch gemeldet / schneiden von seinem ganzen Namen Muhammadi / die ersten zwei Sylben ab / vnd heissen ihn Madi. Wiewol ich daneben nicht läugnen wil / das nicht auch seyn mög / dieser Name Madi sey gestümmelt auß dem ganzen Mahadin. Da er nun auß seinen Vatter ins Regiment kommen / nach dem ein vnd dreissigsten Jar der Regierung Keyfers Copronymi / vnd den Arabern 9. oder auch (welches gläublicher) 10. Jar vorgestanden: wurde folgen / das er das ander Jar der Keyserin Irene / vnd ihres vnmündigen Sohns Constantini / nach dessen Vatters Leons todt / erreycht: welches zwar mit den Historien wol oberein stimbt. Seinem Sohn aber / dem Musa / oder Moyses / welcher nur ein Jar regiert soll haben / gib ich gar kein Stell noch Platz vnter den Chaliphen / wegen einer so schlechten / vnnützlich angelegten zeit / bey welcher er nichts verricht / noch verrichten können: vnd dann auch / weil ich hierinn mir fürgenommen / so wol der Muhametaner selbst / als auch der fürnehmnen Griechen Autoritet vnd meynung zu folgen.

Der 17. Muhammad.

Des Madi Son Musa wirdt außgeschlossen.

Der 18. Chalipha Harone resid.

Sol derhalben meiner Meynung nach / der achtzehend Chalipha seyn / Harone Resid / ein Sohn des Muhammad / oder Madi / bey den Griechen Aaron genannt. Sein Zunam Resid / wirdt auch in der Histori Wilhelms / des Erzbischoffs zu Tyro gefunden. Da man die Jar seiner Regierung anfahen wil zu zehlen nach Absterben seines Vatters / davon jeko gemeldet: erstrecken sie sich vber die jar des Keyfers Constantini / vnd seiner Mutter / der Keyserin Irene / bis auß etliche Jar der Regierung Keyfers Nicephori des Griechen / vnd vnsers Teutschen Keyfers Karul des grossen / zu dem er Botschafften vnd stattliche Präsenten geschickt. Vnd kan man auß ordentlicher raitung der Zeit gnugsam abnehmen: das er lenger / dann 23. Jar / im Regiment gewesen.

Mit diesem Harone -- resid beschliessen nuhn die Türckischen Historici / die ich mir / disfalls inen zu folgen vorgenommen / iren Bericht von den Chaliphen: zweiffels ohn derhalben / das gleich baldt nach der zeit / (als dann Augenscheinlich auch andern Regimenten widerfahrn) demnach sie außs höchst gestiegen) das großmächtig Saracenisches Reich angefangen durch innerliche gefährliche Krieg vbel geplagt / vnd allgemach in kleinere schwächere Herrschafften zerrüt vnd zerrissen zu werden: vnd solches eben der gestalt / das sie nicht lenger haben können den Namen Islami / welchen sie inen wegen ihrer einigkeit vnd friedes / als einen herrlichen Titul angemacht / erhalten. Darvmb der Anthonus Armenius nicht ohn vrsach schreibt / das die Saracener in Asia regiert haben bis in die 198. Jar / welches nicht vbel mit den Türckischen Jahren übereinstimbt: weil man auß derselben raitung spüren vnd abnehmen kan / das des Harone -- resid Regiment vngefährlich bis außs 180. Jahr nach tödlichem Abgang des Muhamets sich erstreckt. Darumb dann eben nach des Harone -- resid Abscheidt auß dieser Welt / die grossen Zwitracht vnter den Saracenern sich erhaben / davon der Anthonus redt: dermassen / das die Soldani / vnd andere Landesfürsten / welche dem Chalipha gehorsamb zuleyten schuldig waren / wider in sich zu setzen / vnd Rebellisch zu werden angefangen: darumb dann der Saracener Gewalt vielfältig abgenommen vnd geschwächt sey worden. Mit dem Anthono stimbt der Cedrinus ganz vn gar vber ein / in dem er schreibt / der Saracener Macht sey so gewaltig vnd groß worden / das sie nicht allein vber Persien / Medien / Babylon / sampt der Assyrier Reich / geherrschet: sonder haben auch neben gesagten Königreichen das Aegyptierland / vnd Libyam oder Berberey / vnd ein groß theil Europæ besessen. Demnach aber / spricht er / sie zu vnterschiedlichen zeiten auffrührisch vnd zwitträchig wider einander zu werden / auch das einig vn großmächtig Reich angefangen in vil stück zu trennen vnd zu theilen / als denn hat Spanien ein besondern Fürsten / Berberey ein andern / Item Aegyptus ein andern / ein andern Babylon / vnd endlich auch Persien ein andern König bekommen. Es waren auch gemeldte Fürsten mit keinem Band rechter einigkeit vnter einander verknüpfft / sonder was zusammen grenigte / siel seinen Benachbarten ins Land / vnd theilten also einander feindtlich bekriegten. Bishero des Cedrini wort. Hier auß nun endlich gefolgt / das die / so zuvor auß den weit abgelegnen Landen gegen Orient / zu Was-

Untergang des Saracenischen Reichs.

Wie lang das Agarenisch Chaliphat glücklich bestanden.

Vrsach des falls / vngheorsams.

Orientalischen wider die Orientalischen.

ser vnd zu Land sich auffgemacht/vñ nicht allein beyderley Asiam/sambt Affrica oder Berbercy angriffen/sonder auch gegen Nidergang der Sonn bis Zibiltara / (damals fürs End der Welt geschickt) vnd zu den Seulen oder Colonne des Herculis hinein getrunken / daselbst vber den engen Pass des Meers gefahren/Strezzo di Zibiltara genannt/das mehrer theil Spanien vnter jr Joch bracht / auch folgendts vber das hohe Gebirg Ronceual gezogen/vnd Franckreich gleich als mit einer Sündflut vnzahlbare Kriegsvolcks vberfallen:hernacher/als die Schanz sich verkehrt / widerumb von den Christen/welche ferz von ihnen gegen Nidergang der Sonn gefessen / gleichfalls mit vberaus grossen Kriegszügen zu Wasser vñnd zu Land/ heimgesucht vnd erlegt sind worden. Vnd weil sie damals sehr grosse Prouinzen vnd Landtschafften in Asia verlorren/hett mans entweder ganz vnd gar aufreuten können / oder in ihre alte Wüsten des Arabierlandts treiben/neben aufteilung des Muhametischen Reichs: da nicht auß Gottes verhengnuß die hochschädliche trennungen der Occidentalischen in syren eygnen Vatterland/den Türcken / so auff die Araber gefolgt/ vnd damals schon der Muhametischen superstition giffte an sich genommen/zu eroberung alles dessen/so den Muhametanern enzogen/ein muth gemacht: vnd daneben die hülff / so man vnsern in Asia damals zum höchsten angefochten vnd betrangten Christen zuschicken hett solten/nicht hett verhindert.

Die Occidentischen wider die Orientischen.

Türcken erhalten das Musulmanisch Wesen/bey der Christen vneinigheit.

Dann als der Araber macht/ sampt irer einigkeit/abgenommen:vnd sie eben die Wafen/dadurch sie den Christen ein/sonder mehr hundert Jar lang/mercklichen schreyen eingejagt/vnd vbermäßigen Schaden zugefügt / wider einander zu irem eygnen Verderben angefangen zu brauchen:hatts der Göttlichen Fürsichtigkeit/einer Regentia Menschlicher Sachen/endlich gefallen/die Türcken/ein neues/vnbekanntes/vngewöhnliches/selzams Volck/gleich als zum Schaumspiel der Welt herfür zuziehen/welches an statt der Araber ins Regiment treten solt / vñnd zuletzt auch die Christen theils aufreuten/theils vnters Joch bringen/vnd also das grausam Reich/darab sich alle Völcker entsetzen müssen/anrichten vnd stüffen. Demnach aber kein Vericht/wie vnd wenn/vnd durch welche Anleytung vnd Ursachen/dasselbig Volck gleich als auß seinen Winkeln/darinn es bis daher verborgen sich gehalten/ herfür gezogen worden/vnd anfanglich andern Leuten sich erzeygt/in der Türcken Historien / die viel zu kurz/irre Geschichte pflegen zu fassen/gesundet wirdt: wil ich allhie gemeldten Sachen ein fatten Grundt anzeigen/vnd gleich von wort zu wort abschreiben auß dem Griechischen Scribenten Cedrino:welchem zwar/so viel diß theil der Histori belangt/sonst feiner zu vergleichen.

Türcken kommen auff die Araber.

Als Muchumet/spricht er/ Imbrails Sohn/ein Fürst der Persier/Chorasmier/Dritaner/vnd Medier/auff der einen Seiten ein schweren Krieg führte wider die Indianer/auff der andern wider die Babylonier / vnd solches mit schlechtem Glück vñnd fortgang:hat er jme fürgenommen/ ein Vottschafft an der Türcken Fürsten abzusetztig/vñ jme zu hülff auß denen Orten ein Kriegsvolck zu bestellen vñ kommen zu lassen. Schickt derhalben an ihn sein Ambassada/mit köstlichen stattlichen Geschencken vñ Präsenteu: vnd begert vom gemeldten Türcken/er wölt jme zu hülff 3000. Mann setzen lassen. Der Türk empfing die Abgesandten gar wol/vnd weil jme die Geschencken/so daneben geschickt vñ geliefert/nicht vbel gefielen:hat er bewilligt/das die begerte dreitausend Mann/vnter einem Obersten / Tagrolipix Mucalet / Mifeils Sohn/dem Muchumet zuziehen möchten:daneben jme selbst ein hoffnung geschöpfft/im fall diese seine Leut des Muchumets Feinde / so die Saracener daselbst hettten angriffen/ auß Persien vertreiben köndten: möchte sich ferrer zutragen / das sein gedachtes Kriegsvolck/ohn sonderer mühe/vber die Brucken des Wassers Araxis / so zu beyden Seiten mit Thürnen verwahrt/vnd mit einer sondern Guardi besetzt / vnd also den Türcken den Pass ins Persierland versperrete / der ganzen Türkischen Nation solchen Pass möchte öffnen/die Guardi daselbst vertreiben/ vnd hiedurch jme das Persierland vnterthenig machen. Als nun diese Soldaten in Persien ankommen / hat obgedachter Muchumet dieselben zu seinem hauffen gestossen / vñnd also den Pissastrum / einen Fürsten der Babylonischen Araber/mit gewalt angriffen / leichtlich vberwunden / erst

Türcken werden von Persischen König gefordert vnd bestellt.

Stieg durch Türcken hülff erlange.

legt/ vnd in die Flucht geschlagen: insonderheit/ weil die Araber durch die Türckischen Bogenschützen getroffen/ vnd wider dieselben nicht bestehen kundten. Folgendts da er wider in sein Land kommen/ hett er gern diese Türckisch hülff auch wider die Indianer gebraucht. Aber weil sie begerten/ man solt inen wider heim zu ziehen erlauben/ vnd im Namen des Königs obgedachter Brücken Guardi aufferlegen/ sie vbers Wasser Araris passiern zu lassen: dagegen aber König Muchemet nicht vnterließ bey inen an zuhalten/ daß sie bleiben solten/ vnd zuletzt sie mit gewalt wolt zwingen: seind die Türcken auß forcht/ es möcht inen etwas beschwerlichers widerfahren/ von jm abgefallen/ vnd haben sich in die Einöd/ Caruonitis genant/ begeben: vnd demnach sie schwach an der Zahl/ vnd derwegen sich nicht dürfften in ein Feldtschlacht wider so gar viel tausende Menschen einlassen/ noch herfür kömten/ haben sie mit stätigem streyffen die Saracener vberfallen vnd geplagt. Solches hat den Muchemet zum höchsten verdrosen. Derwegen er ein Kriegsvolck / biß in die 20. tausend Mann stark/ versamlet: dasselb 10. Obersten vntergeben/ so vnter allen Saracenern die Edelsten/ auch vnder dem fürsichtig vnd dapffer geschätzt wurden: vnd also diß Heer wider die Türcken abgefertigt. Da nun gedachte Obersten sich zu diesem Zug auffmachten/ haben sie keins wegs für rathsamb wollen ansehen/ daß man ein solch Volck in die Wildnuß vñ Einöd führen solt/ wegen mangels an Wasser vnd Prouant. Haben derhalben das Feldlager eben ein Eingang gesagter Einöd geschlagen/ vñ sich bedacht / was wider den Feind fürzunehmen. Als aber ehegemeldter Tagrolipix / der sich mit seinen Kriegsheuten in der innern Einöd auffhielt/ gespürt vnd vernommen/ daß man ihn mit diesem Zug vermaynt zu bekriegen: hat er mit den seinigen Gemeine gehalten/ vñ für gut vnd rathsamb geacht/ daß man die Saracener vnd Persier bey Nächtlicher weil solt vberfallen vnd angreifen. Hat derhalben zween Tag an einander in höchster eyl ein gar grossen Zug verricht/ ist am dritten Tag an die Feind kömten/ welche gar ohn alle sorg in jrem Lager waren/ noch einigs vbels sich vorm Feind befahrten/ vnd hat also den Angriff bey der Nacht gethan: in welchem er sie vrpösllich in die Flucht geschlagen / viel Harnisch/ Wehren/ Pferd/ Haab vnd Gut erlangt. Darumb er hinfür nicht mehr als ein Feldtsflüchtiger/ vñ verborgener Schnapphan/ den Feind hinderlistig vñ heimlicher weiß angefallen/ sonder im offenen Felde sich gelagert: da dann hauffenweiß jme zulieffen/ alle die/ so wegen Malefis Händel sich befahrten am Leben gestrafft zu werden/ sambt den Schlaunen vnd Leibeygnen/ auch allen denen / so begierig waren / gute Deut zu erlangen. Daher gefolgt/ daß innerhalb einer geringen Zeit / ein großmächtigs Heer/ biß in die 50. tausend Mann stark/ zu jme sich versamlet. In dem nun des Tagrolipix Sachen gedachter massen beschaffen / hat König Muchemet auß verdruß/ wegen der Niederlag/ so sein Volck erlitten/ vnd auß giftigem Zorn/ obangerührten seinen 10. Obersten die Augen lassen aufstechen: daneben den Kriegsheuten gedräwet/ so der gefahr durch die Flucht entwichen/ er wolt jnen ein öffentliche schand vñ schmach anthun/ daß man sie in Weibskleyder anlegen/ vñ also für jedermeynlich her auß führe vñ zeigen solte. Macht hiemit auch sich selbst auff/ wider den Feind zu ziehen/ vnd in eygner Person mit jme zu schlagen. Die Kriegsheute aber / so zuvor vom Feind vberwunden waren/ in dem sie des Königs dräwen vernommen / seind alle dem Tagrolipix zu gezogen. Als nun derselb mit einem so grossen Kriegsvolck gefast vnd gestreckt / hat er das ganz Heer versamlet/ ist gestreckts auff den Muchemet gezogen/ im fürgenommen auffss ehift demselben ein Schlacht zu lieffern. Dagege auch der Muchemet auff seiner Seiten die Saracener/ Persier/ Cauiren / vñ Araber außgerüst/ ein Kriegsvolck gleichßfalls biß in die 50. tausend stark/ sambt 100. Elephanten/ so Thürnen/ mit Kriegsheuten besetzt / zusammen bracht: hat diß Heer mit sich genommen / vnd ist also bey Aspahan (ist ein Statt in Persien/ noch heutigs Tags Spahan/ oder dem Türckischen brauche nach/ Spahan genant) den Türcken begegnet. Daselbst ist ein vberaus schrecklichs Treffen gehalten worden/ in welchem viel zu beyden Seiten vmbkommen / vnd auch vnter andern König Muchemet selbst. Dann eben in dem er vnfürsichtiger verwegener weiß herumb thet reitten vnd rennen/ vnd sein Kriegsvolck zur Schlacht ermahnen: ist der Gaul vnter jm gefallen/ er selbs den Hals gebrochen/

Türcken fallen vom Persier ab.

Zug wider die Türcken durch 10. Obersten.

Des Tagrolipix Anschlag.

Wie er sich an Volck gestreckt.

Schlacht zwischen dem Tagrolipix.

Wie Muchemet vmbkommen.

Tagrolipix wird
König in Persien.

Der Türcken
Sultan in Persien.

Die Babylonier von Türcken überwunden.

Des Tagrolipix Brüder und nächste Vettern.

Der Selzuecker
Geschlechte.

Aran/Tagrolipix Sohn.

Wenn Tagrolipix in Persien gezogen.

gebrochen/vñ auff der stell todt blieben. Da solches sich zugetragen / hat des Muchamets Kriegsvolck sich mit denen auff der andern Seiten in ein Vertrag eingelassen vnd verglichen: darauff allesampt mit ein Feldtgeschrey den Tagrolipix für ein König in Persien außgerufft. Als er nun zum König erwehlt/hat er etliche der seinigen abgefertigt/vnd die Guardi oder Besatzung der Brücken vber das Wasser Araxis lassen abfordern vnd abschaffen/vnd darauff allen Türcken ein freyen Pass in Persien erlaubt. Darumb sie dann ihr vorig Land verliessen/ vnd hauffen weiß dem Persierland zulieffen: allein die außgenommen/welchen ihr Vaterland so lieb/das ihnen mehr gefiel daheim zu bleiben. Haben also die Persier vnd Saracener des Regiments entsetzt/vnd sich selbst zu Herrn in Persia gemacht: auch den Tagrolipix für ihren Sultan erklärt vnd genennt/welches so viel bedeut / als ein vollmächtiger Herr vber alles vnd ein König der Könige. Er selbst hat alle vorige Befelchtrager/Amptleut/vnd Oberleuten im Land gang vnd gar entsetzt vñ abgeschafft: vnd solche Befelch/Amptler/vnd Bürden/auff seine Türcken transferiert: hiemit gang Persien durch auß im / vnd seinen Landtsleuten zugeeygnet / vnd außgetheilt: die vorigen Inwohner verstoffet vnd zu einem armen geringen Wesen gebracht.

Da er vermeynt/alle Sachen in Persien wol angestellt vnd geordnet: hat er angefangen die Benachbarte Potentaten zu bekriegen: ist selbst in eygner Person wider den Pissasirium/Fürsten zu Babylon/mit seinem Kriegsvolck außgezogen/den selben in etlichen Treffen vberwunden / vnd endlich vmbbracht / vnd also der Babylonier Landt im auch vnterthenig gemacht.

Folgendts hat er durch andere Feldtoberssten / theils sein eygne Brüder / theils nechste Vettern vnd Blutsverwandte / deren Sachen sich vnterwunden/ auch alles das verricht: so neben andern Griechen / insonderheit durch den Cedrinum nach der leng beschreiben.

Vnter seine Brüder werden vom gedachten Cedrino erzehlet/Habramius Alim/vnd Aspam -- Sallar/vnd noch einer der dritt/so kein Namen hat/ vñ der einen Sohn mit Name Asan/ des Zunamen Kophos/(bedeut so viel in Griechischer Sprach/als Taub oder Gehörlos)nach jme verlassen. Habramius hatt einen Sohn/Melech genant: welcher / als sein Vater vom Tagrolipix erwürgt/ zu den Sabcern / vnd ins Reich Arabien geflohen. Auch hat der Tagrolipix Vettern gehabt/so zum Geschwistrigen Kinden mit jme gewesen/nemlich Cutlu -- Muses / (welcher Nam so viel bedeut / als der Glückhafft Moses) vnd Abimelech: vnd waren diese von seims Vatters Mikeils Bruder geborn/vnd nicht sein/des Tagrolipix / Bruders Sohn/wie etliche auß ein Irthum beschreiben. Man findt im Leben des Keyfers Michaelis Parapinacij beim Cedrino/der Cutlumuses hab fünff Sohn gehabt: aber jre Namen werden nicht erzehlt. Tagrolipix wirdt von Türcken Logra genant / vnd war geborn von

einem sonders Edlen Stammen bey den Türcken/so man das Selzuecker Geschlechte genennt. Dann auch die fehlen/welche diesem Tagrolipix selbst den Zunamen Selzue/oder (wie sie es schreiben) Selduch geben: weil der erst in diesem Geschlechte/darvon Tagrolipix geborn/gemeldten Namen Selzue gehabt. Anthonus heist den Tagrolipix mit einem andern Namen Zadol/welchen ich für einen Zunamen achte/so jme geben worden/wegen seims auffrechten guten Regiments. Dann das wort Zadol/bedeut einen gerechten Mann. Des Tagrolipix Sohn/wirdt Aran genant vom Cedrino/im Leben des Keyfers Romani Diogenis / so neben etlicher ander mehr Keyser leben im getruckten Cedrino manglet. Solcher Nam Ar -- Han/heist so viel auff Türkisch/als ein weisser König oder weisser Fürst. Von diesem Sultan/des Tagrolipix Sohn/ward der Keyser Romanus Diogenes gefangen/vnd ist die raitung der Zeit nit dawider. Dann so der Tagrolipix vor des Zengis Chan grosser Expedition in Persien/(welche geschehen im Jar tausent vnd zweyhundert nach Christi Geburt) eben hundert vnd sibenzig Jar zuvor in Persien kommen/wie die Türcken melden:wirdt in alle weg folgen / das solches geschehen bey der Regierung des Griechischen Keyfers Romani Argyri:wiewol der Cedrinus anzeigt / es hab sich etwas hernacher zugetragen / als Keyser Constantinus Monomachus regiert / nach dem Jar Christi 1042.

Und da man je ſagt/daß nach dieſer zeit/deß Vatters Tagrolipix / vnd Aranis ſeins
 Sohns Reich/ſich biß ins Jar Chriſti 1073. in welchem der Keyſer Diogenes gefan-
 gen worden/das iſt/biß in die 40. Jar/nach der Türcken Rechnung/oder biß in die 30.
 Jar/nach deß Cedrimi meynung/erſtreckt hab:wirdt hiemit nichts auff die Bahn ge-
 bracht/ das der Wahrheit vngemäß geacht möcht werden. Es kan zwar anderſt nicht
 ſeyn/dann daß hiedurch Augeneſcheinlich der Nythonus widerlegt werd/der ſeinem Za-
 dock/in ſo kurzer zeit / ſo viel Fürſten / alle nacheinander ſeine Söhn vnd Enickel/zu
 Nachfahrn im Reich gibt:daß man darauß ſchlieſſen muß/der Keyſer Diogenes ſey
 von ſeinem Vhrenickel im fünfften Glied/ gefangen worden. Dann er meldt/es ſey
 auff den Zadock/welcher iſt der Tagrolipix/ſein Sohn Dogriffa gefolgt:auff den Do-
 griſſa der Aſpaſalem/Zadocks Enickel:auff den Aſpaſalem der Melecla/ deß Enickels
 Sohn:vnd auff dieſen endtlich Belchiaroc/der fünfft in der Ordnung / oder offtege-
 dachts Zadock Vhrenickel. Keiner iſt ſo ſchlecht / der nicht mercke / wie der Wahrheit
 nicht faſt ähnlich/daß auff einen einzigen Fürſten ſo viel Söhn vnd Enickel/inner-
 halb ſo kurzer zeit 30. oder 40. Jahren / mit gar einem vngewöhnlichem Exempel
 Menſchlicher Sachen / auff einander ſolten gefolgt ſeyn. Vnd möcht einer nicht ohn
 Urſach ſagen/daß der Aſpaſalem eben für deß Cedrimi Aſpa -- Sallar zuhalten/wel-
 cher deß Tagrolipix vnd Habrami Bruder geweſen/ vnd nicht deß Tagrolipix Eni-
 ckel/oder Sohns Sohn. So hat gleichermassen der Melecla einen Namen / der deß
 Melech Namen faſt ähnlich:welcher deß obgedachten Habrami Sohn geweſen/vnd
 nicht deß Tagrolipix Enickels Sohn. Vnd gleichwol wirdt man dafür gehalten vnd
 glaubt haben/daß auch dieſe regierende Fürſten geweſen:auß Urſachen/ weil man ſie
 Namen in erzehlung der Perſonen diß Stammes gefunden. Daneben läßt ſichs auch
 anſehen/der Nam Belchiaroc/ſey zuſammen geſetzt auß Artoc vnd Belche. Das erſt
 iſt bey den Türcken ein Manns Nam/das ander bedeut die Statt/da der Selzuckier
 Hoſlager ward:daß alſo durch dieſen Namen der Artoc von Belch zu verſtehen / nem-
 lich ein ander Fürſt/dann der Aran. Beſchließlich möcht einer auch nicht faſt fehlen/
 da er würd ſagen/der Nam Dogriffa ſey gemacht auß dem Türk iſchen Togra. Wil
 alhie nicht melden / daß jezt gedachter Nythonus ſchreibt/es ſeyen die Türcken/als ſie
 nach deß Belchiaroci tod von Georgianern vnd Armeniern auß dem ganzen Per-
 ſerland vertrieben/mit Weib vnd Kind in Türckey / das iſt/ins Iconier Reich deß
 kleinern Aſia gewichen: vnd ſey gleichwol das erobert Perſiſch Königreich nicht ge-
 meldten Georgianern vnd Armeniern / ſo den Sieg erlangt hatten/ zu theil worden/
 ſonder den Coraſminern:welche einen vnter ihnen / Jalaladin genannt / zum Fürſten
 ober ſich/vnd zum Oberſten Herrn ober ganz Aſia gemacht ſollen haben: vnd daß der-
 ſelb hernach vom Aladen/der Iconier Türcken Sultan/ faſt nach hundert Jaren er-
 legt ſey worden/da er ſime ſein Reich im kleinern Aſia Feindtlich angreifen wolt. Diß
 ſeynd zwar der Zeit nach/verwirrete vnrichtige Sachen / vnd nicht faſt glaubwürdig/
 da mans zu den Türk iſchen Historien halten / vnd fleißig examinirn wil. Dann
 leichtlich zu glauben/vnd auß den Griechiſchen vnd vnſern Historien zu beweifen/daß
 die Türcken auß Perſien in das klein Aſiam fortgeruckt / die Griechen vertrieben/ſie
 Land daſelbſt eingenommen / vnd mittler weil dannoch ihr Königreich in Perſien nie
 verlorn: biß endtlich der groß Gewalt deß Zengis Chan/vnd der vnzählbarn Tataru/
 ſie ſamt irem letzten König zu Belch / deß Selzuckiſchen Stammes / Curſum ge-
 nant/wider iren Willen gezwungen/daſſelb Land zu verlaſſen:wie die Türcken/denen
 ſie ſelbſt eygne Geſchicht beſſer bekannt/dann andern Leuten/hievon thun meldt en. Wil
 auch geſchweigen/daß man dafür halt/es ſey der Keyſer Diogenes vom Sultan Bel-
 chiaroc gefangen worden:vnd daß anderſt auch auß dem Nythono ſelbſt nicht kan ab-
 genommen noch verſtanden werden / weil er eins Türk iſchen Sultans gefangener
 worden/vnd nach gedachts Nythoni meynung / eben dieſer Belchiaroc der Türcken
 letzter Sultan in Perſien geweſen. Nun iſt gewiß vnd vnlaußbar/daß von der Zeit deß
 todlichen Abgangs Belchiaroci/biß auff den Zengis Chan / mehr dann ganze hun-
 dert Jar verfloſſen. Wer iſt dann/als die Türcken auß Perſien (laut der meynung
 Nythoni) vertrieben/denē groſſen Perſiſchen Königreichen/als ein Herz/vorgeſtanden?

Widerlegung
deß Nythoni.

Deß Zerrhum
Nythoni Ur-
ſprung.

Ein ander
derlegung deß
Nythoni.

Noch ein
der Argument.

Solt

Ob Aladin der
erst / ein Sohn
des Selzuckis
schen Suleiman
Schach.

Fortschreitung
von den Togra-
nischen auff die
Aladinier.

Herkommen
des Suleiman
Schach.

Das er nicht
des Aspasalem
Enickel gewest.

Wie lang des
Tagrolipicis vñ
Nyanis Regie-
rung gewehret.

Ein mercklicher
Bericht des Ce-
drini.

Solt wol Jalaladin der Corasmier allein der gewest seyn/welcher den Völkern Ge-
laledin genannt/vnd mit Vngrundt vom Aladin in Asia soll erschlagen seyn? Eben
dieselbig Ursach bewegt mich auch/das ich etlicher meynung nit beyfallen kan/welche
schreiben vnd wöllen/es sey der Aladin/von welchem das Geschlecht der Iconier Sule-
tanen herkommen/vom Suleiman Schach geborn/so des Belchiaroci Bruders Sohn
soll seyn gewesen. Dann die zeit/ so dazwischen verflossen/ ist viel zu groß/auch noch
vnrheimlicher/ da man sagen wölt/ es sey dieser Suleiman des Aspasalem Enickel
gewest/nach etlicher meynung:vnd schickt sichs viel besser/ das man laut der Türckis-
chen Historien/des Aladins Zug auß Persien auff die Zeit referire/ da die Tatar
daselbst eingefallen:er hab das kleiner Asien erlangt vnd bekommen/wie er wöllt/so schon
vor der Zeit von seinen Vetteren/Selzuckischen Stammens/ angriffen war:wie ich
vnlängst selbst angezeigt/ vnd nothwendig muß nachgeben vnd passirt werden. Wil
geschweigen/das der erst Aladin/(also nenn ich ihn/wegen eins andern/so der leyst ge-
wesen)auch dieser Ursach halben gesagten Suleiman Schach nicht hat können zum
Vatter haben/weil die Türcken außtrücklich melden/er sey ein Sohn des Kei- Huss-
rew gewesen:wiewol doch der ein vnter ihren Dolmetschen/welcher die Verangriff-
Historia vertirt/entweder auß einem Irthumb/oder auß vnachtsamkeit/diesen ersten
Aladin für ein Sohn des Cursum Schach/so der leyst König zu Belch gewesen/ vnd
vom Zengis Chan dem Tatar vertrieben worden/ausgibt. Ihm sey nu gleich wie im
wölle/so ist er doch ein Fürst Königlichs/vnd zwar des Selzuckischen Stammens ge-
wesen:welches von Türcken für gewis bestetigt wirdt/vnd ihnen in allweg zu glauben.
Ehe dann ich aber auff die Aladinier fortschreite/wil ich allhie mein Meynung auch
vom Herkommen des Suleiman Schach selbst/ eröffnen vnd anzeigen: damit man
sehe/das er weder des Anthonischen Aspasalems Enickel gewest/ das ist/ ein Bruder
des Belchiaroci: noch des Belchiaroci Bruders Sohn/das ist/ obgedachten Aspas-
salems Enickels Sohn: ja das er auch gar nicht geborn von des Togra/ Zadoc ge-
nannt/Leibserben:ob er wol jr Blutsfreundt vnd Vetter war. Dann er des Aspas-
salems Enickel nicht kan genennet werden/weil ich nicht gestehe/ das der Aspasalem ein
Enickel des Zadocs gewest/sonder ein Bruder/dem die Griechen den Namen Aspas-
sallar geben/wie droben gemeldt. So wirdt das alles/was der Anthonus schreibt von
so vieler Nachkommen des Zadocs folgung auff einander/ eygentlich vnd klar widers-
legt durch des Cedrini Wort/ so bald hernach allhie gesetzt sollen werden/da er auß-
trücklich anzeigt/es habe sich des Vatters Tagrolipicis/vnd des Sohns Nyanis Re-
gierung an einander continuirt vnd erstreckt bis vber des Keyfers Nicephori Botas-
niatis zeit. Damit dann auch vberlein stimmt die Jerosolymitanisch Chronick/in dem
sie meldt/wie Suleiman Schach im Jar Christi 1098. (das ist/der Regierung Key-
fers Alexij Comneni/ im 14. Jar) den Sultan im Land Corozan (das ist/den Iran/
Tagrolipix Son)erinnert/welcher massen er jme die Asiatisch Romantiam geschickt/
so damals von den Christen auß Decident war eingenommen/wie dann die wort selbst
lauten/die ich kurz hernach einführen wil. Das auch gedachter Suleiman Schach
des Belchiaroci Bruders Sohn nicht gewest sey/wirdt gnugsam erscheinen auß de-
nen Gründen/die ich anziehen wil/wenn ich zuvor etlich wol merckliche wort des Ce-
drini/ auß dem Leben des Keyfers Michaelis Parapinacij/ so noch nit getruckt/ werd
eingebracht haben. Dieselben wort liest vnd findet man zu Aufgang der Histori vom
Regiment gedachts Keyfers Parapinacij/da er meldt/wie Nicephorus Botaniates/
demnach er sich für ein Keyser auffgeworffen/ im Asierland ein Kriegsvolck zusam-
men bracht/ Constantinopol damit einzunehmen/ vnd den rechten Keyser Michael
Parapinacium/des Reichs zu verstoffen. Des Cedrini wort lauten/wie folgt.
Es hat auch der Botaniates nicht ein gerings Türckisch Kriegsvolck an sich
bracht/dessen Haupt vnd Führer war der berühmpt Cutlumuses/sampt seinen Fünff
Söhnen/so er Botaniates wegen dis Kriegs an sich gehentt. Dieser Cutlumuses/
vnd seine Sohn/waren dem Sultan mit Blutsipschafft verwandt/vnd wandten wol
für/ sie hetten ein Ansprach an das ganz Persisch Reich:aber weil sie wegen vnver-
möglichkeit den Krieg wider den Sultan nicht kundten führen/waren sie in Roma-
niam

nam kommen/daselbst ein Macht zu erlangen/mit dero sie dem Sultan sich möchten widersehen. Vnd damit ich die Warheit/wie diese Sachen sich eygentlich zugetragen/ anzeig: ist zu wissen/das sie wider den Sultan ein Krieg erregt / vnd da sie sich vnterstanden/Bischoff oder Bader zu werden / vnd mit dem Sultan ein Treffen zu halten an einem Ort/ Re genannt/ (ist meins erachtens Ere die Statt / noch heutigs Tags vorhanden im Land Schirwan oder Media) auch schon das Kriegsvolck beyder seits zum Angriff bereyt vnnnd fertig: kam das Geschrey von diesem Handel für den Chalipha/oder ihren Papsst / den sie gleich als in Göttlichen Ehren pflegen zu halten. Derselb hat alsbald allen Pracht vñ alte Gewonheit hindan gesetzt/dadurch ime nicht zugelassen/auß seinen Zimern herfür zukommen:vnd hat sich in grosser eyl an das obgemeldte Ort Re verfügt/da man die Schlacht wolt halten/ist zwischen beyde Kriegshcer getretten/hat als ein Schiedmann fried vnter ihnen gemacht / mit grossen nutz der Persier/(das ist/der Türcken/ so Herrn in Persia)vnd ihres Reichs:aber dem Römischen oder Griechischen Reich vñ Macht zu merklichem Nachtheil vñ Schaden. In dem aber mancherley meynung/wie die Sach hinzulegen / auff die Bahn kamen: haben sie endlich den heylsamem Rath ires Chalipha oder Papssts jnen gefallen lassen vnd bestetigt: das nemlich dem Sultan sein Regiment in Persia bleiben solt / wie auch sein Vatter dasselb Königreich zuvor ingehabt vnd besessen:der Eutlumuses aber/vñ seine Kinder/solten vom Sultan ein Kriegsvolck vñ hülff bekönnen/der Römer Land damit einzunehmen/vñ daselbst ein Reich auffzurichten/so in jrem Gewalt bleiben solt: vñ hinführo solten sie keins wegs einander feindlich angreifen/noch vnruhig machen. Durch diese des Chaliphen oder Papssts erinnerung vnnnd Schiedspruch / ward der Krieg vnd Schlacht auffgehoben/vnd traten beyde Kriegshcer zuruck / liessen allen Zanck vnd Zwitteracht fallen/vnd huben an/der Römer Landtschafften vnter ihr Joch zubringen.

Eutlumuses sampt seinen Söhnen betriegt den Sultan.

Pracht vnd ein Sperrung des Chalipha.

Der Chalipha ein Schiedmann der Musulmaner.

Schiedspruch vnd Vertrag des Chaliphe.

Bissher / was Cedrinus hievon geschrieben: vnd wirdt solches auch wol vom Bonara widerholet/aber nicht vollkömlich:wie dann auch an andern mehr Orten vnd Enden er zuthun pflegt/damit man nicht spüre/was er auß dem Cedrino gestolen. Ehe dann ich aber anzeig/ was meiner meynung nach/hierauß abzunehmen vnd zuschliesen:wil ich zuvor ein kurze Erklärung etlicher Sachen hinzu setzen. Des Eutlumusis ist droben gedacht worden. Von allerley zwitteracht zwischen im vnd dem Tagrolipix/ schreibt Cedrinus/vnd meldt/es sey darauß erfolgt / das endlich er vom Tagrolipix vberwunden worden/bey einer Bestung im Land der Corasmier/genant Passar/ dar auff sampt seins Vettern Habramij Sohn Melech/vnd mit 6000. Mannen/ an die Römisch Grenis geflohen / seine Botschafft an den Keyser Constantinum Monomachum/kurz vor desselben todt/so im Jahr Christi 1054. oder wie andere wollen / im 1057. sich zugetragen abgefertigt:vnd begern lassen/man wolt in auffnehmen/vnd für ein Bvndsverwandten vnd Freundt der Römer oder Griechen erklären. In dem er nun auff des Keyfers antwort must wartē/ist er in Persarmenien auff die Statt *Car* se gezogen/dieselb erobert/ außer des Schlosses. Als er aber vernommen/wie sein Vetter vnd Feind Tagrolipix vorhanden wer/ist er zu den Arabiern geflohen / so damals mit dem Tagrolipix in offner Feindschafft stunden: vñ hat sich zu lest/nach dessen Absterben/da der Son Aran im Regiment war/in der Römer Gebiet begeben/vñ deren Sachen sich vnterwunden/so vom Cedrino an diesem Ort erzehlt werden. Das auch diese Geschicht von keinem andern Eutlumuse können verstanden werden/ist leichtlich auß der Abraitung der zeit abzunehmen/ dadurch beweißlich/das obangeregte Geschicht nur vngesährlich 20. Jar vor diesen sich zugetragen/ so jetzt erzehlt. Es seind auch die fünf Söhn des Eutlumusis wol zu merken/vnangesehen der selben Namen nicht gemeldt. Das er spricht/sie seyen dem Sultan mit Sippschafft verwandt gewesen/ soll auß obangezigetem Bericht also verstanden werden/das nemlich der Eutlumuses vnd der Tagrolipix von zweyen Brüdern geborn/vñ jrer beyder Söhne/Vettern im dritten Grad gewesen. Man spüret auch wol hierauß / das die schwebende Feindschafft zwischen jnen/durch des Tagrolipix todt nit erloschen:sonder das die Eutlumusischen des Aranis Reich nachgestellt/vnd zu lest in Romaniam/ein Macht wider jren Feind daselbst

Sonaras vñ vollkommen.

Vom Eutlumuse kurzger Bericht.

* Pandeet. im letzten Cap.

Das kein ander Eutlumuses damals gelebt.

Verwandtnuß der Eutlumusischen mit dem Sultan.

Die wort des
Vertrags.

Welche Türcken
zum ersten Ro-
maniam angreif-
fen.

Beweis/das der
Suleiman
Schach ein Son
des Eutlumusis
gewest.

Beweis/das
alhie nur der
Togranisch
Sultan in Pers-
ia verstanden
werd.

† im 8. Buch /
am 7. Cap. vnd
im 9. Buch / am
37. Cap.

Der Anthonis
klürlich wider-
legt.

Türcken haben
kein Sultanat
in Asia minori
auff ein zeit
lang.

daselbst auffzubringen/ankommen. Man soll auch auff die wort des Vertrags/so durch den Chalipha oder Papsst auffgerichtet/ acht geben: dadurch dem Sultan Aran (dessen Namē man zuvor außtrucklich beym Edrino findt) das Persisch Königreich wirt zugesprochen/welchs sein Vatter Tagrolipix bey seinem Leben erobert vñ besessen: den Eutlumusischen aber zugelassen vñ vergünt/das sie möchten mit hülff vñ zuthun des Sultans in Romaniam fallen/vñ daselbst ein Königreich auffrichten. Darum dann hernacher auß krafft dis Vertrags die Romania von des Eutlumusis Söhnen ist eingenommen worden/vnter welchen ich nit zweiffle der fürnemst gewest Suleiman Schach/da man anderst des Edrini vnd der Jerosolymitanischen Chronick wort fleißig gegen einander halten/vñ wol erwegen wil. Dann als gedachter Suleiman zu der zeit/da die Statt Antiochia von vnsern Christen belägert/ abgefertigt worden/vom Sultan in Corozan Hülff vnd Entsatzung zubegern wider Herzog Gottfried von Bullion/vnd andere mehr Fürsten der Christen: ward er vom Sultan nach Türckischem brauch/ ein Bruder/das ist/ein Blutsfreundt vnd Better genannt: vnd hat auch der Suleiman selbst/den Sultan eben mit diesen worten angesprochen: Es haben vns die Christen auß dem Königreich der Francken/ die berühmte Statt Nicæa/ so dir bekandt/sampt der Landtschafft genant Romania/zum Königreich der Griechen gehörig/so wir durch deine Hülff/vnd durch deine Macht/ (diese wort soll man zu den obgesetzten worten des Vertrags im Edrino wol halten) als durch dein Donation vñ Gnad vns vbergeben/erobert vnd bekommen/widerumb mit Gewalt abgetrungen. Wer spüret nicht auß diesen worten/das sie vom Suleiman/als von einem Sohn des Eutlumusis/gesprochen: mit welchem/wie auch mit seinen fünff Söhnen/ ich gemeldter Vertrag war auffgerichtet/vnd denen auch die Berechtigkeitt zu erobrung der Landtschafft Romania geschenckt war? So kan man auch nicht sagen/ das diese wort zu einigem andern Sultan gesprochen/dann zum König der Türcken in Persia/so des Tagrolipix Sohn war:welches auch darauß abzunehmen/ das eben obgedachtes Chronicon denselben Sultan ein grossen Fürsten des Königreichs Corozan/ vnd Regierenden Soldan vber alle König vnd Fürsten des Orients/ auch ein Haupt vnd Fürsten der Türcken nennet/dessen Hofhaltung in der Statt Balch/ (im getruckten wirdt zum andern † mal Baldach gefunden/so nicht recht geschrieben) die damals ein Haupt des Lands Corozan/ vnd des Türckischen Königreichs gewesen. Darauß zu sehen/das die Türckischen Historici recht schreiben/in dem sie melden/das Königlich Hoflager der Nachkommen des Togra/ sey zu Balch oder Belch/im Land Chorasān gewest. Sie zeigen auch bestendiglich an/dis Belchisch Reich sey bey dem Togra/vnd seinen Nachkommen/in die 170. Jar verblieben/bis zur Expedition des Zengis Chan/da die Türcken vertrieben worden/vnd die Persischen Königreich vnter der Tataru noch kommen:welches zwar ein merklicher Bericht/darauß klürlich erscheint/das die Nachkommen des Tagrolipix oder Togra/König vnd Schachlar zu Belch/ mit etwa vmb das 1098. Jar Christi (wie etlich schreiben) abgangen: sonder nach gemeldter zeit ganz hundert Jar noch vorhanden gewesen/wider obgedachten vngereimten Bericht des Anthoni/so hierinn gefehlt. Von dis Lands Chorasān/vnd der Statt Belch Sultani welcher damals (wie gesagt) Sultan Aran war/hat der Suleiman den Königlichen Titul Schach erlangt/wie gleichfalls von andern gemeldt wirdt: dadurch dann auch angedeut/er sey des Eutlumusis Son gewest/von dem wir droben vernommen/das ime Romania das Königreich durch den vom Chalipha auffgerichten Vertrag/ sey worden. So hat auch gedachter Suleiman Schach in der Warheit/vnd mit der That die Landtschafft Romaniam/sampt der Statt Nicæa/erobert vnd besessen: ist aber von vnsern Occidentischen Christen widerumb auß denen Landen/so er mit schlechtem Titul/Fug vnd Recht/an sich gebracht/vertrieben/der selben entfetzt/vnd beraubt worden. Nach diesen zeitē aber sieht man ganz hell vñ klar auß den Historien/bevorab von vnser Leut Zug ins Heilig Landt: das die Eutlumusischen/vñ andere Türcken/nach dem sie durch die Occidentischen Christen auß den Feldern vñ ebnen Orten des kleinern Asienlands vertrieben/vñ auß den Stetten daselbst außgestaubert/welche den Griechischen Keysern wider eingeräumbt worden/sich in Gebirge vnd vnebnen Landen auffgeschalteten hat

ten haben / ohn allen Titul vnd Possession der Asiatischen Romania: bis endelich der Aladin / so flüchtig auß Persien / mit seinem Anhang vnd Kriegsvolck die Stett / Jonum vnd Sebastiam / wider hat eingenommen / wie die Türcken davon schreiben / vnd sich zum Padischach oder Obersten Fürsten vber das ganz Romania gemacht: dessen Nachkommen ich nuhn allhie auß den Türkischen Monumenten außflauben / vnd ordenlich nacheinander setzen wil: gleichwol ander Leut Sachen hiemit vnveracht vnd vngetadelt / da jemandt villeicht ihrer mehr / so den rechten Sultanen wegen des Selzuckischen Geblüts verwandt gewesen / auß vnterschiedlichen Scribenten zusammen gelesen / auch etwas Rhumbs vnd Lobs wegen solcher Geschicklichkeit auß einer dermassen mühesamen Arbeyt erlangt. Mein Person betreffend / werd ich hiemit / nach geschehenem Bericht vom Selzuckischen Regiment des Lograner Geschlechts so auff die Arabischen Fürsten oder Chaliphen der Musulmanlar gefolgt / meinem Zusagen ein genügen thun / in dem ich auch die Aladinier nach einander werd erzehlen vnd setzen: so gleichfalls / wie obberührt / von den Selzuckiern herkommen / vnd den Bölckern Musulmanischer Religion vnd Sect vorzustanden / auch derwegen in der Histori vnser Prætoris Græciæ / der Musulmaner Sultanen genannt werden.

Der Musulmaner Sultan.

Derhalben zu wissen / daß Sultan Aladin der erst / ein Sohn Kei -- Husrew gewesen / auß dem Selzuckischen Geschlecht. Demnach er auß Persien durch der Lатар Gewalt vertrieben / ist er ins kleiner oder nider Asien gewichen / hat daselbst etlich viel Prouinzen in sein Gewalt bracht / vnd den Königlichen Sitz / oder sein Hoflager / in der Statt Cogna / vorzeiten Jonium / gehabt. Da er endelich starb / hat er zween Leibserben nach ihm verlassen: Azadin den Eltern / vnd Giassadin den Jüngern. Azadin wirdt in den Griechischen Historien Azatines genannt / vnd bey dem Anthono findt man seinen Namen vbel geschrieben Aladinus / an statt Azadin. Daß er vnter den Brüdern der Elter gewesen / spüret man eygentlich auß dem Prætoris Græciæ / welcher meldt / es sey dieser nach des Vatters todt / als der erstgeborn / zum Fürstenthumb vnd Regiment der Musulmaner kommen. Jedoch scheint als hab er nicht lang regiert. Der ander Bruder Giassadin / heist bey den Griechen Jathatines / vnd wirdt doch diß Wort Griechischer Art nach / eben außgesprochen Jassadin / wie auch von Türcken. Von diesem meldt obgedachter Prætor folgende Sachen. Als der Jathatines / spricht er / durch die Flucht seinem Bruder Azadin auß den Henden entrunnen: hat er sich auff Constantinopol begeben / ward daselbst vom Keyser Alexio Comneno Angelo freundlich empfangen / zum Christlichen Glauben bracht / getaufft / vnd an Sohns statt angenommen. Da folgendes Keyser Alexius (gegen der Flåming / Franzosen / vnd Italiener ankunfft) die Statt Constantinopol verlassen / vnd die Flucht genommen: ist auch dieser Jathatin mit ihme davon gestrichen. Aber ehe dann etlich wenig Tag füruber / kam einer heimlicher weiß zu im / vnd thet ime zu wissen / wie sein Bruder gestorben wer. Als bald hat der Jathatin schlechte Kleider angelegt / vnd ist mit diesem davon gezogen. Als er nun von den seinigen erkandt / ward er öffentlich für einen Persarcha / das ist / für der Türcken Fürsten / so auß Persien in die Land kommen waren / außgerufft vnd erklärt. Dieser Jathatin ist auch etwa dem Keyser Theodoro Lascari / als er in grosser Betrangnuß vnd noch steckte / sehr wol kommen: da er ihme hülff an Leuten lassen zu ziehen / vnd ein frieds Vertrag mit ihm auffgericht. Dann er des Keyser Lascaris Gemahel / die Keyserin Anna / nicht anders dann Schwester / pflegte zu nennen. Zu demselben hat auch Keyser Alexius / da er vertrieben / vnd im Ellend / mit sonderm fleiß begert sich zu verfügen. Dann ihme gar zu wider / daß er zu seinem Tochtermann / dem Keyser Theodoro Lascari / ziehen sollte. Hat derhalben von seinem Bettern / Michael Comneno / dem Fürsten des alten Epiroter oder Albaneser Lands / darinn die Stett / Joannina / Arta / Naupactus (jesho Lepanto) gelegen / etwas Gelds zur Zehrung auffbracht / ist auß seinem Gebiet zu Schiff gangen / von Land gefahren / vnd mit gutem glücklichem Wind zu Attalia / (heut Settelia genannt) ankommen / ward daselbst vom Sultan ganz freundlich empfangen. Zu der zeit hett der Keyser

Aladin / der erst König zu Jonio.

Azadin / der ander König zu Jonio.

Giassadin / der dritt König.

Theoborus Lascaris / Keyser in einem theil Asia.

Der Schwester wider den Tochtermann.

Aufgang der
Türkischen
Hülff vnd
Bündnissen.

Des Keyfers
Lascaris Ge-
schwindigkeit.

Großmütigkeit
Keyfers Theo-
dori.

Treffen zwischen
dem R. Lascari
vnd dem Sultan.

Vertrauen
auff enge treffe
hactem Glück.

ser Theodorus Lascaris sein Hoflager zu Nicæa / dahin dann alsbald vom Sultan ein Gesandter abgefertigt ward / der ihm des Keyfers Alexij / seines Herrn Schwehers Ankunfft solte zu wissen thun: vnd daneben anzeigen / wie gar vnbesüßter massen er eins andern Landt vnd Gebiet eingenommen. Diese Botschafft hat den Keyser Theodorum etwas bewegt / vnd nicht wenig erschreckt. Dann ob wol der Sultan den Keyser Alexium für ein Deckmantel brauchte / so thet er doch in der Warheit zu diesem einigen Zweck ziele / daß er möcht der Römer oder Griechen ganges Gebiet durchstreyffen vnd plündern / oder gar vnter sein Gewalt bringen. Derhalben des Keyfers Theodori Sachen sehr gefährlich damals stunden / hielt derwegen ein Landtag seiner Leut Gemüther zu erforschen / ob sie lieber ihm wolten beyfallen vnd anhängig bleiben: oder seinem Schweher / dem Keyser Alexio. Sie aber haben alsbald gleich als auß einem Mundt samentlich zu Antwort geben / sie weren der endlichen meynung / daß sie mit ihm bedacht zu leben vnd zu sterben / zu genesen vnd zu verderben. Als der Keyser durch diese seiner Vnterthanen zusag vnd vertroöstung ein Herz gefaßt / ist er von Nicæa verrückt / hat des Sultans Botschafft mit sich geführt / hiemit gleich als im schnellen Lauff der Statt Philadelphia zugeeylt. Mittler weil nam der Sultan den Keyser Alexium zu sich / welchen er gleich als ein Luder mit sich brachte: ruckt also für Antiochia / welche Statt im Land gelegen / da der Fluß Mæander (jeho Madre) durchlaufft: vnd weil er dieselb einzunehmen vorhabens / ließ er sie alsbald mit allerley Kriegsrüstung vnd Instrumenten stürmen / vnd brachts dahin / daß sich ansehen ließ / er würds gar schleunig erobern. Solches lag dem Keyser Theodoro im Sinn / fürcht auch es möcht geschehen. Vnd weil er wist / wie die Sachen ein gestalt hatten / daß nemlich im fall der Sultan Antiochia die Statt erobern solt / als dan kein Widerstand noch ver hinderung mehr seyn würd / damit er nicht der Römer oder Griechen Gebiet ganz vnd gar einnehm: hat er gleich ihm fürgenommen / die Schanz zu wagen / oder besser zu reden / all sein Vertrauen auff den Herrn Christum gesetzt / dessen Namen alle Gottsförchtige gleich als ein gemeins Kennzeichen vnd Liurea tragen: darauff befohlen zu eynen / vnd den seinen auferlegt / es solt niemandt kein Zelt / noch Wunder / noch jechtes mit jm nemen / so zum Streitt vntauglich: außgenommen was nothwendig: als ein wenig Prouant / vnd Kleydung. Sein ganges Kriegsvolk war ober 2000. Mann nicht stark / darvnter 800. Italiener / dapffere Leut / vnd die ire Hend wol wisten zu brauchen / wie sie es zu seiner zeit mit der That erzeigt: die vbrigen waren Römer / oder Griechen / die sich Römer nenneten. Als nun der Keyser nicht weit von Antiochia / erlaubt er des Persischen oder Türkischen Sultans Botschafft / zu seinem Herrn zuziehen. Hiemit macht sich der Legat auff / vñ thut seinem Sultan des Keyfers Ankunfft zu wissen / der eben dieser zeitung kein glauben wolt geben: biß der Legat mit dem Eynd bestetigt / es were der Keyser nicht weit von dannen vorhanden. Da der Sultan solches vernommen / thet er sein Kriegsvolk in höchster eyl versamlen / vnd in ein Schlachtordnung bringen. Den ersten Angriff theten die Italiener / vñ angeschlossen ein gar grosse mennig der Musulmanlar vorhanden: vnd als dieselben viel Mannliche Thaten mit der Faust verricht / vnd noch dapfferer sich an Gemüthern erzeigt: haben sie wol der Feind vnzählich viel erlegt / seind aber auch selbst schier alle vmbkommen. Nach dem die Italiener überwunden / haben die Musulmaner auch wider das Römisch oder Griechisch Volk schier ohn mühe vnd Arbeyt den Sieg erlangt: deren etliche schon in voller Flucht waren / etliche (gleichwol wenig) hielten den Feind auff vnd wolten zuvor sehen / was die Schlacht für ein Ausgang würd gewinnen. Als nun der Sultan vermeynt / er hett die Schlacht schon erhalten / hub er an / den Keyser selbst zu suchen / welcher ihm durch einen in grossen engsten / vnd mangel an Rath vnd allen dingen / gezeigt ward. Derhalben er mit grosser Geschwindigkeit / in vertrauen auff seine Sterck vnd Leibskraft / auff ihn zugeeylt. Da einer den andern erkennt / hat der Sultan mit seinem Pusigkan oder Streittkolben dem Keyser einen Streych auff den Kopff geben / mit solcher Sterck vnd Macht: daß ihm das durch das Gesicht vergieng / vnd er alsbald in solcher Ohnmacht vom Gaul stürzte / welcher auch von diesem Streych / wie man sagen wil / zu bodem gefallen: wiewol sich

meins theils nicht eygentlich sagen kan/ob etwa der Gaul noch ein besondern Streych vom Sultan entpfangen. Demnach der Keyser vom Gaul kommen/richt er sich als bald/vnd macht sich auff die Füß/gleich als wenn er durch ein Götliche krafft gesterckt wird: zeucht sein Schwerdt auß der Scheiden/vnd in dem der Sultan sich zu seinen Leuten wandt/vnd truziglich schrie / Führet zu hinweg/hieb er des Sultans Koffz die Spannadero an beyden hintern Füßen ab. Es ritt aber damals der Sultan ein Mutterpferde/das auß dermassen hoch war: Darumb als er gleich wie von einem Thurn herab gestürzt / ward ihm vrylöslich der Koyff herab gehackt: vnd wist doch weder der Keyser selbst/nach sonst niemand auß denen/die zu nechst vmb ihn waren/wer ihm den Koyff hett abgehawen. Hiemit hat der Keyser/so mehrers theils schon überwunden/den Sieg erhalten:vnd doch nicht weiter dorffen forttrucken/vnd dem Sieg nachsehen/weil im ein geringe Anzahl Kriegfleut nach beschehener Schlacht vberblichen. Dis hat den Römern oder Griechen ein Vrsach vnd Gelegenheit geben/sich widerumb etwas zu erholen. Dann nach der Zeit haben die Musulmaner mit den Römern vnerbrüchliche beständige Verträge/Fried/vnd Bündnussen auffgericht.

Die krafft Göttlicher hülff.

Straff des Hochmuths.

Also haben wir nuhn bissher des ersten Aladins zween Sohn/den Azadin vnd Giassadin. Folgends ist im Reich auff den Vatter/so nicht Aladin/nach des Aythos in Meynung/sonder Azadin oder Azatin geheissen / vnd auff den Vetter Giassadin/des ersten Azadins Sohn kommen/Giassadin gleichfalls von Türcken genennet: dem etliche der vnsern den Namen Gaiazadin/Aythonus Guiatadin/nach Französischer pronounciation/auch etliche Griechen noch vbler den Namen Azatin geben. Dieser ist/wie mich dünckt/im neunnden Jahr der Regierung Keyfers Joannis Duca Batake bey den Griechen / zum ersten mahl mit sampt seinen Musulmanlar/wie der Prator meldt/geschlagen vnd überwunden worden/von einer Tatarischen Nation/so gedacht der Prator die Tancharos heist/Aythonus Tangoros/nach meiner meynung. Dann das wort Tamachi/ (da es anderst recht geschriben) welches derselb Aythonus außlegt Conquistores / das ist Landgewinner / halt ich ehe für ein Zunamen / den man ihnen geben/vnd nicht für iren rechten Namen. Unser Prator Gracie / der damals bey dem Griechischen Keyser Batake in Asia zu Hofe war/meldt außtrucklich/das zu der zeit / da der Musulmaner Kriegsvolck von den Tancharn erlegt / ein Sultan bey ihnen regiert/mit Namen Jathatin / ein Sohn des Azatin. Derselb war ein liederlicher Sohn/von einem dapffern Vatter geborn / spricht obgedachter Prator. Dann all sein lust vnd ergezung/war nur fressen/sauffen/vnd bulen:vervornreynte sich durch mancherley / abscheuhliche Vnzucht. Gieng daneben ohn vnterlaß mit liederlichen Männlin vmb / die nicht wisten / was Vernunft / oder was ein Mensch sey. Sein Vatter aber war mit ein solcher Mann. Dañ ob er gleich seinen begierden vñ lüsten etwas den Zaum ließ schiessen/so war er doch denselben nicht ganz vnd gar ergeben. Darvmb er auch in Kriegssachen sich besser erzeigt vnd verhalten / dann seine Vorfahrn. Dieser aber wolt für vnd für deren ding genießen/daran er sein lust vnd wolgefallen hett/bis er gar ersettigt/vnd derselben vberdrüssig worden. Als er nun sich in ein Treffen vnd Streitt wider die Tanchari eingelassen/ward er von jnen vberwunden. Vnd weil er sehr betranget/hat er an den Griechischen Keyser Joannem Bataken ein Botschafft abgefertigt/vnd an ihn gelangen lassen/er wolt ihm ein guten Rath mittheilen: den Feind dadurch abzuwenden/vnd sich des gegenwertigen Lasts etwas zu entschütten. Dañ er dem Keyser anzeigen ließ/ein solcher Rath würd zugleich jnen beyden heylsam seyn: weil die Tanchari nach vntertruckung vnd außreuttung der Musulmanischen Nation/folgends nach all ihrem lust vñnd Willen die Römischgriechischen Landeschafften würden angreifen. Vñnd solches war die lautere Wahrheit. Darvmb dann Keyser Joannes/ so disfalls trefflich verstendig/vnd wol vrtheiln kundt/diese Botschafft mit sonderm gutem willen vñnd begird entpfangen / vñnd ihm vorgekommen / ein solche vereinung mit dem Sultan einzugehen / vñnd auffzurichten / damit man die Feind durch dis mittel beyder seits möcht abtreiben. Dann er hielt dafür / wenn solche zwey grosse Königreich mit einander solten vereinbart seyn/würden die Feind nicht ohn Vrsach sich darab entsetzen:angesehen/das im fall sie sich

Giassadin des ander/im Reich der vierdt.

Tangori Tarn.

Der Sohn des Vatter vns gleich.

Des Sultans Botschafft an den Griechischen Keyser.

Des Griechischen Keyser Fürsichtigkeit.

Des Keyfers
vnd Sultans
zusammen
kunfte.

Der Musulma-
nisch Chalipha
von Tataru be-
kriegt.

† Besitze das
58. Cap. Pandec-
tis.

Michaels Pa-
laeologi Mann-
heit.

† Besitze das
14. Cap. Pan-
decis/ vnd das
200. zu End/
Item das 228.

† Besitze das
14. vnd 228. Ca-
pit. Pandecis.

spitzen würden/den einen anzugreifen/als bald irer zween ihnen würden begegnen vnd zuschaffen geben/vnd auff die Hauben greiffen. Derhalben sie sich mit einander verglichen/vnd ein Tagleytung angestellt:vnd beyde Fürsten/Keyser Joannes/vnd Sultan Yathatin/seind zusammen kommen in der Statt Tripoli/da der Fluss Alexander biß an die Stattnaurn füruber rinnet. Die Sultansischen schlugen in der eyl ein Brücken vbers Wasser von grossen Pfälen vnd Balcken / vnd eröffneten dadurch jedermeninglich den Passz/in die Statt zu kommen. Es haben auch beyde Fürsten nicht allein freundlich einander die Hand geben/sonder auch ein jeder vnter ihnen allen denen die Hand gebotten/welche bey jetweden in einem Ansehen waren. Hernach die Bündt nussen / so zuvor vnter jnen auffgericht/auff ein besser Form bestetigt. Das sie nemlich mit sampter Hand wider die Feind streitten/vnd einander helffen solten. Seind also von einander gezogen/vñ ist der Keyser auff Philadelphia/der Sultan wider auff Cognia oder Cogna kommen/in welcher Statt er sein Hoflager pflegte zu haben. Disher hab ich des Praetoris eygne wort gesetzt / welcher hernach weiter meldt / es sollen die Tanchari nach der zeit ein zimliche weil fried gehalten haben/ vñ den Krieg wider den Sultan zu Cogna eingestellt: demnach sie mit andern Völkern zu schaffen/vund zu kriegen gehabt. Dann sie hatten/spricht er/ den Babylonischen Fürsten / vnd desselben Nachbarn feindlich mit Krieg angriffen:welchen die Musulmanischen Völker jren Chalipha pflegen zu nennen. Auch meldt gefagter Praetor/es sey zu diesem Sultan geflohen Michael Palaeologus/als er bey dem Keyser Theodoro Duca Lastari dem andern/in argwohn gerahten:welches ohn allen zweiffel geschehen muß seyn nach dem Jar Christi 1255. weil man eygentlich weiß/das in demselben Jar der Griechisch Keyser Joannes Batases gestorben/auff welchen der Son Theodorus komen. In dem nu jetztgedachter Michael Palaeologus daselbst im Ellend sich auffhielt / hat sich zuges tragen/spricht Praetor/das die Tanchari das mehrer theil des Musulmanischen Gebiets/mit rauben vnd plündern erschöpfft vnd verhergt/vnd neben der Statt Tharasi sich zelüzt: vnd musten in alle weg die Persier/(das ist/ die Iconier Türcken) ihnen ein Schlacht lieffern. Deswegen sie/die Persier oder Türcken/ den Michael Comnenum Palaeologum zu einen Obersten vber alle Christen Kriegsheut/ so auff jhrer Seiten war en/verordnet. Derselb / weil er in einem frembden Land war/hett er wol ein Abscheuwen ab der Gemein vnd Gesellschaft der Musulmaner / damit nicht (wie er sagte) das Gottselig Blut der Gottseligen/ im Treffen vnd Streit vergossen/mit dem Blut der Gottlosen vermischlet würd: jedoch fasset er im ein dappers Mannliches Herz/durch die Gnad des Allmächtigen gesterckt/vnd thet sich wider den Feind erzeigen. So trug sichs auch zu/das eben das theil des Heers / welches obgedachter Michael in die Schlachtordnung bracht/alle die Tanchari/so wider sie gestellt / mit sonderm geherzten Angriff erlegte:da der Michael selbst für andern der erst / mit einem Kennspieß oder Coppi(wie es die Türcken nennen)der Feind Obersten an der Brust neben dem Tittlein/getroffen: daran er bald hernach gestorben/als die folgendes bekant/so wol gewist/wie diese Sachen ergangen. In dem aber die Tanchari/so vom Comnenno Michel erlegt / die Flucht gaben: hat ein Ansehenlicher Mann bey den Persiern oder Türcken/seins Befelchs vnd Ampts ein Amir -- Achur/ (solches ist bey jnen ein Nam grosser Dignitet vnd Würde) der von langer Hand her / wider sein eygne Nation mit einer Verrätherey schwanger gieng / eben zu dieser zeit dieselb außgebrütet vnd an die Welt bracht. Dann er den gansen Hauffen / so ihm vertraut vnd vntergeben / mit sich davon geföhrt / abtrünnig gemacht/vnd also zu den Tancharis getreten. Darauff gleich alles sich verändert. Dann die zuvor den Feind verfolgten/gaben jeko die Flucht:vnd theten denen/so jnen vnter die Augen traten / den Rücken wenden. Darumb eben nicht ein geringe zahl der Persertürcken / durch die Pfeil der Tataru erschossen/ vnd erlegt worden. So hörten auch die/so den Sieg erlangt hatten/ nicht auff/die erlegte geschlagene Feind gar weit zu verfolgen. Als nun die Sachen ein solchen Ausgang gewonnen/hat sich obgerührter Michael Comnenus Palaeologus zum höchsten Stratopedarcha der Persertürcken/oder zum Feldobersten/den die Persertürcken in jhrer Spraach † Peclarpag pflegen zu nennen / geschlagen: in mey-
nung!

nung/mit jme davon zu ziehen. Diese beyde seind etlich viel Tag mit einander fortgeruckt/ vnd hatten für vnd für den Feind hinter jhnen / musten auch alle stund wider sie sechen vnd streitten. Zu letst/dennach obgemeldts Peclarpag Siz vnd Wohnung neben* Castamona gelegen/seind sie in grosser eyl daselbst angelangt. Die Tanchari aber haben das ganz Musulmanisch Reich durchstreyffe / geplündert/vnnd beraubt. Bishero der Prætor/der noch an einem andern Ort diß Jathatins/ des andern / meldung thut. Vnd wirdt der mühe wol werth seyn/das auch derselb Bericht allhie werd inscribirt vnd gelesen: damit man endlich sehe/was jme widerfahren / vnnd was sich im Ionier Sultanat weiter zugetragen. Es folgt auch diß auff die Sachen / so droben angezeigt/nemlich was der Streit zwischen dem Sultan vnd obgemeldten Tanchari für ein Ausgang gewonnen. Der Sultan / spricht er/ so der Persischen Türcken Fürst war/hat als ein flüchtigs stück Wilds ohn Hers / sein Land verlassen:vnnd weil sein Kriegsvolck zerrennt vnd zerstreubert war/ist er auch Feld vnd Landflüchtig worden/vnd hat zum Keyser sich begeben. Derselb hat in wol empfangen vnd auffgenommen/auch ihn sampt den seinigen/so er mit sich bracht/statlich begabt / vnd mit einer hülf befördert / damit er in sein Land wider möcht kommen. Jedoch war der Kriegshauptmann/so er jme zugab/nicht fast groß/nemlich von 400. Personen allein:welchen er zum Haupte verordnet den Isaac Duca/mit dem Zunamen Mursuslo/so von spötsischen Leuten seinem ganzen Geschlecht geben war/vnd heist so viel/als dem die Augen oben zusammen gewachsen. Vnd war dieser Isaac Duca zu der zeit des Keyserlichen Hofes Primitorius. Der Sultan aber / damit er diese des Keyserers wolthat danckbarlich möcht vergelten/hat er jme die Statt Laodicea geschenckt / vnd ward ein Römisch oder Griechisch Besatzung in dieselb verordnet vnd gelegt. Aber solches hat ein geringe zeit gewehrt/vnd ist die Statt wider in die Hand der Musulmaner gerathen. Dann es mocht nicht seyn/das die Römer sie hetten können erhalten. Als aber auch der Sultan obangerührten Tancharis keinen Widerstand thun/noch sich ihrer erwehren kundt:hat er mit einem Aufschuß seiner fürnehmer Leut Rath gehalten/vnd sich mit den Tancharis auff etliche vorgehende Verträge vnd Friedens condition verghen:ist damit/sampt seinen Vnterthanen dermassen vnter jr Joch kommen/ das er jnen Jährlichen Tribut zu reychen sich verpflicht. Es fordern auch die Tanchari nach der zeit an/den damals bewilligten Tribut von den Musulmanern. Bis daher hab ich des Prætoris eygne wort allhie setzen wollen/dennach etwas verstandlicher vnd klarer hier auß vernommen mag werden/welcher massen die Ionier Fürsten / so nach dieser zeit regiert/ auff einander gefolgt. Dann eben nach diesen Geschichten/ward Jathatin der ander/widerumb seins Lands vertrieben vnd beraubt/so durch hülf des Keyserers Theodori Lascaris er wider hett eingenommen/vnd hat sich deswegen Jährlich den Tancharis Tribut zu geben versprochen: darnach sich auffgemacht/vnnd ist zu des Keyserers Theodori Nachfahrn im Reich/nemlich zum Keyser Michael Palæologum/ vorzeiten seinen Gast/mit sampt Weib vnd Kindt gezogen: hat nach derselben Zeit nimmer sein Väterlichs Königreich mehr können erobern/noch wider erlangen. Wöllen derhalben sehen auß den Türkischen Historien / was er für Nachfahrn im Reich gehabe. Es ist zwar von seinen Söhnen keiner auff ihn zum Regiment kommen/welches etliche der vnsern ohn Grundt thun melden. Dann die Türcken schreiben außtrüchlich/das vom Grossen oder Blu -- Chan der Tatarer zween an seine statt verordnet seind worden/mit dem geding/ Jährlichen Tribut zu erlegen: nemlich der Mesoot/ ein Sohn des Rei -- Cubad:vnd der Rei -- Cubad / ein Sohn des Feramuzin. Das nun dieselbigen vom Königlichen Stammem geborn/kan man dar auß abnehmen/weil die Türcken melden/sie seyen des Selzuckier Geschlechtes gewesen: erklären aber das neben nicht/ in welchem Grad der Blutsfreundschaft / oder Schwertmagenschaft/ sie dem vertriebenen Jathatin verwandt gewesen. So kan man auch nicht wissen/ob sie vom Eutlumuses herkommen/vnd die Land wegen irer Voreltern angesprochen/welches wol seyn kan. Das Reich/so zuvor bis auff diese zeit ganz bey einander war blieben/auch weit vñ breyt sich erstreckte/ward durch des Grossen oder Blu Tatar Chans Autoritet vnd Erkenntnuß dermassen vnter diese zween abgetheilt: das dem Mesoot die

* Pandect. im 66. Cap.

Des Sultans verzagter Rath.

Laodicea vom Sultan dem Keyser geschenckt.

Der Sultan gibe den Tataren Tribut.

Des Giassas dins zween Nachfahrer.

Des Ionier Sultanats theilung.

Mesoot der fünfft König.

Rei Cubad der
6. König.

Der 7. Sultan
Aladin der au-
ßer.

Sahib der letz-

die Stett/Amida/Melatie/Siuast/vnd Harberie/ein jede sampt ihrer Landtschaft
vnd Kestier/zugetheilt ward: dem Rei--Cubad aber Conia/sampt der am Meer lie-
gendem Numilia/oder Griechenland in Asia. Die Türcken gedencken gar nicht ein-
nigs Leibserben/oder Nachfahrn/so der Mesoot hinter ihme verlassen: aber auff den
Rei--Cubad/sagen sie/folgte sein Sohn/Aladin der ander: von welchem mit vnglaub-
lich/er hab das zuvor zertheilte Reich/widerumb vnter eins einigen Herrn oder Sult-
tans Gewalt bracht. Als er aber ohn Männlich Leibserben verschieden/ hat einer/
Sahib genant/des Reichs sich angemast: welcher des Aladins/als er noch bey Leben/
Oberster Rath war gewesen.

Wie lang das
Aladin Reich
gewehret.

Corruptierte
Namen verbes-
sert.

Fortschrittung
von den Aladis-
niern auff die
Osmanischen.

Zween vnter-
schiedliche Sul-
teiman Schach.

Diß ist nun der Iconier Sultanlar vnd Fürsten ordenliche Succession/wie dies
selb von Türcken verzeichnet: darauß man spürt / das Aladin der erst diß Königreich
angefangen/vnd mit Aladin dem andern dasselb ein End genommen. Auch sieht man
daneben/dasß von der zeit Zengis Chan anzuhoben/diß Reich kaum vber 90. Jahr ge-
wehret:welche Zeit sich eben zimlich wol reimet auff das Gubernament der sibem Kö-
nig an einander. Dañ was andere/theils diesem Bericht zu wider/theils auch von noch
mehr Fürsten/die viel besser Landhern / dann Padi schachlar in Romania zu neu-
nen/melden vnd schreiben: laß ich auff diß mahl beruhen / damit nicht jemand mich in
verdacht ziehe/als ob ich ein Lust hett/ander Leut Sachen vnd Arbeyt entweder zu ex-
aminirn/(welches doch meins erachtens/wegen gemeins Nuzes/ einem jeden zu thun
erlaubt) oder auch zu tadlen. Daß aber obgedachts Sahib Regierung nicht fast lang
gewehret/daran ist gar kein zweiffel. Gleichermassen als er entweder vertrieben / oder
gutwillig von Land vnd Leuten gewichen/ist das Iconier Sultanat von sibem Land-
hern in viel stück zerrissen worden:wie solches die Griechen / Nicephorus Gregoras/
vñ Laonicus Chalcocondyles mit worten/vnsere Türkischen Historien mit der That
selbst beweisen. Es vernemmen aber die Leser hierauß/welcher massen in diesem so kurz-
zen Bericht/obgemeldten Fürsten ihr angeborne rechte Namen wider geben werdens
weil angezeigt/ dasß Kai oder Rei--Husrew/bey den Griechen vnd andern heist Cai-
Chosroes/so ein alter Persischer Nam: das der Türcken Mesoot/den vnsern Masut
sey: der vnsern Copatin/ihnen Cobades / welches ein alter Persischer Nam Cabades
oder Cauades: Rei--Cubad/so viel als Cai--Cabades: Giassadin/so viel als Jathas
tin: vnd beschließlich das Raconad/welcher Nam vnter allen am meisten corruptirt/
zu schreiben vnd zu pronuncirn Racouad/gleich als Cai--Couad: weil solche von Tür-
cken Kai -Cubad genante.

Demnach nun hiemit dreyerley Succession der Musulmanischen Fürsten er-
klärt/nemlich die Agarenisch/zweyerley Selzuckisch / der Lograner vnd Aladiniern
folgt hinführo die Beschreibung des Reichs Oguzier Nation im Osmanischen Ge-
schlecht:welches auff diese drey/als das vierdt gefolgt/vnd mit einem vngewöhnlichen
Exempel so wol den Logranern/als den Aladiniern/auch den Namen der Chaliphen/
wider herfür gezogen/vnd für sich braucht. Dann die Fürsten der Oguzier Türcken/
so heutigs Tags vorhanden/nemlich die Osmanier/werden von den ihrigen dafür ge-
halten/als seyen sie in der ersten Chaliphen Fußstapffen / gleich wie die rechtmässigen
Erben/getreten:massen auch jnen selbst an/so wol die Namen vñ Titul eins Chaliphen/
als auch eins Scriffs der Musulmanlar. Demnach aber in beschreibung jres Herkom-
mens/wir eben anfänglich des Suleiman Schachs Namen finden werden / so des
Ertogruls Vatter / des Osmans Großvatter gewesen/ wie im Eingang des nechst-
folgenden Buchs zusehen: wollen wir allhie kurz anzeigen/was für ein Vnterscheid
zwischen diesem Suleiman Schach/dem Oguzier/vnd dem Selzuckier/dessen hienor
gedacht worden/vñ der auch in den Historien Solymans Sa/oder Suleiman Schach
genant/vnd nach etlicher meynung / des Sultan Belchiarocs Bruders Sohn ge-
weß soll seyn. Darauß dann abzunehmen/ dasß er nicht ein geringe Zeit vor den Al-
adiniern Fürsten gelebt/vnd zwar eben ein so lange zeit zuvor: dasß Augenscheinlich
vnd greifflich von denen geizt / welche vermeynen / es sey der erst Sultan Aladin ein
Sohn diß Solymans Sa gewesen: wie dann solches auch erscheint auß obangezoge-
nem discurs/in welchem bewiesen/dieser Solymans sey des Cutlumustis Sohn gewesen.
Dörffer

Dörffen nicht weit umbschweyffen / sonder werdents auß der ordenlichen Abraitung
 der zeit als bald vernehmen. Dann vom Solyman Schach gemeldt wirdt / er hab zu
 der zeit im kleinern Asia wider die Christen / so vom Nidergang der Sonn dahin kom-
 men waren / gestritten: da dieselben vnter frem Haupt vñ Feldtobersten / Herkog Gott-
 fried von Bullion / gegen Auffgang in großer Anzahl ihren Zugnahmen / das Heilig
 Land / sonst Palaestina geheissen / widerumb mit Gewalt zu erobern. Solches muß
 geschehen seyn vor dem Jar nach Christi Geburt 1099. in welchem ohn allen zweiffel
 die Statt Jerusalem durch gedachten Herkog Gottfried den Vnglaubigen erkogen /
 vñ wider für die Christen eingenommen. Aber von vnser Suleimans Sohn / dem
 10 Ertogrul / melden die Türcken / er sey gestorben im Jar nach Christi Geburt 1289. als
 er nach seins Vatters todt biß in die 52. Jar den Dguziern vorgestanden. Da man
 mit diese 52. Jahr von jetzt gemeldten 1289. abzeucht / finden wir das 1237. Jahr nach
 Christi Geburt / in welchem Suleiman Schach der Dguzier ombkommen. Wirdt
 also hier auß abgenommen / das der erst Suleiman Schach biß vber die hundert Jar
 vor dem vnsern gewesen. Zu des ersten Zeit haben gelebt / vnser Teutscher Keyser
 Heinrich der vierdt diß Namens / vñ Keyser Alexius Comnenus diß Namens der erst /
 bey den Griechen zu Constantinopol. Der ander ist ombkommen im 27. Jahr der
 Regierung vnser Keyser Friderich des andern: im 6. Jar Balduini des andern Key-
 sers zu Constantinopol: im 15. Jar Joannis Duca Batahis / des Griechischen Key-
 sers im kleinern Asia. Sein Son Ertogrul ist gestorben im 16. Jar der Regierung
 vnser Keyser Rudolfs von Habsburg: im 6. Jar der Regierung Keyser Andronici
 Palaeologi des Eltern bey den Griechen. Auß welcher Ursach dan auch folgt / so des
 Ertogruls Son Osman / in den ersten zehen Jaren nach Absterben seins Vatters / die
 Phrygier / Bithynier / vñ andere mehr Vöcker / durch vnauffhörliches streyffen / vber-
 fallen / vñ plündern / geplagt / vñ gezwungen / sich ime zu ergeben / vñ also gleich als
 die Grundvest seins Reichs gelegt: das eben recht vñ wol dafür gehalten soll werden /
 er hab hernacher im 17. Jar des Griechischen Keyser zu Constantinopol Andronici
 Palaeologi des Eltern / vñ gleich im Eingang der Regierung vnser Teutschen Key-
 sers Alberti des ersten Herzogs zu Osterreich Habsburgischen Geschlechts / nemlich
 im Jar nach Christi Geburt 1300. seinen Fürstlichen Standt / Hoheit /
 vñ Administratur angehabt: welche vergleichung der
 zeit ich allhie / wegen eins sonderm Beden-
 kens / auch vngefähr hab wollen
 verzeichnen.

Wann Sulei-
 man der Selju-
 ckier die Christen
 betriegt.

Wenn Sulei-
 man der Dgu-
 zier gestorben.

Wahrer Anbe-
 gin des Osmani-
 schen Reichs.

Das



Das ander Buch HISTORIAE MUSVLMANAE Türkischer Nation:

Vom Ertogrul / oder Ursprung der Osmanier.

Haben also bisher eingebrachte Sachen / an statt eins Vor-
trabs / im ersten Buch wollen vorhin lassen passiren: damit das alles / so hin-
führo zu melden / dem Leser möcht desto klärer vnd verständlicher zugericht
werden. Auff daß wir nu zum Handel etwas näher schreiten vñ forttruckel-
wollen wir die Sachen für die Handt nehmen / so zum Anfang diß vierdten vnd letzten
Musulmanischen Reichs / vnd insonderheit zu Erklärung des ursprünglichen Herkom-
mens der Osmanier gehörig.

Das vierdt vnd
letz Musulma-
nisch Reich.

Von Türkis-
chen Genealo-
gien.

Vom Magog
alle Schythyer.

Das vierdt
vnd
fünft Buch
Türcken von den
Hunnen.

Maggiar.
Magor der
Hunnen
König.

Was Türk der
Nam bedeut.

Die Türcken / so jres Volcks Geschichte vnd Thaten schriftlich zusammen ge-
fasset / pflegen der Osmanier Histori gleich vom eussersten Anfang anzuhoben / in
dem sie melden / es haben so wol ire Fürsten / als auch die ganze Nation / vom Japhet /
dem Sohn Nohe / jren ersten Ursprung genommen. Solches wirdt von jnen nicht
fast vngereimter weiß gesagt / da man anderst aller Völcker auff Erden Ursprung vñ
Herkommen / wie Moses / ein Vatter Historischer Wahrheit / dieselben in seim Buch
von Erschöpfung vnd Ursprung aller ding beschrieben / für gewiß vnd vngewißelt
halten wil / wie wir in allweg thun sollen vnd müssen. Dann Moses gedenckt des Ma-
gog / vnd schreibt / er sey des Japhets Sohn gewesen. Vnd Flavius Josephus / der den
Mosen trefflich wol verdolmetscht vnd erklärt / meldt außstrücklich / dieser Magog sey
gewesen ein Vatter aller Schythischen Völcker. So weiß man sonst wol / daß die Hun-
nen fast ein berühmtes Volk vnter den Schythyern. Von diesen Hunnen haben die
Türcken jren Ursprung / wie solches die Griechen in jren Historien schreiben / inson-
derheit Keyser Leo mit dem Zunamen der Weise / Symeon Magister Officiorum / das
ist / Oberster vber die Keyserlich Hofguardi / Zonaras / Eustathius / Simocatus / vnd
Eedrinus: welcher offte widerholt / daß die Vnni vñ vngri Türcken genant wer-
den: vnd heist derselb Eedrinus die Türcken in Pannonien (jest Hungarn) eben die
Occidentalschen Türcken / gegen Niedergang der Sonn: von den Orientalischen
Türcken / meldt er / daß sie mit den Persianern grenitzen / vnd daß sie auch zu seiner zeit
Inwohner gewesen desselben Landts der Persianer / welche noch heutigs Tags in ih-
rer Sprach die Türcken pflegen Maggiar zu nennen / wie auch die Vngarn den
Namen Maggiar jhnen selbst geben / der jhnen entweder von dem Magor blieben /
welcher zu der zeit Keyfers Justiniani des grossen / der Hunnen Fürst in Chaza-
ria beym Bosphoro Eimmerio gewesen / vñ seinen Bruder Gorda nur allein we-
gen der Ursach / daß er den Christlichen Glauben angenommen / vñ der Hun-
nen Bildnissen vñ Gößen zerschmettert vnd geschmelzt / des Reichs entsetzt / beraubt /
vnd vmbbracht hat / wie Eedrinus schreibt: oder auch von dem obgemeldten Magog /
dieser Nation Vhralten Vatter vnd Ursprung. Welches Herkommen der Türcken
vom Magog dem Sohn Japhet / bevorab weil sie noch selbst den Namen Gog in ih-
ren Monumentis behalten / wie in der jestfolgenden Genealogia zu sehen / nicht ein ge-
ring Anzeigung gibt von jrer Antiquitet. So ist auch nicht ein schwächlicher oder
abscheuwlicher Nam / weil das Wort Jurki / oder Tzurki / oder Tzuruki / (dann also
wirdts von jnen außgesprochen) in jrer Sprach so viel heist / als vmbschweiffende
Hirten / oder Vñsfahrer / auff Griechisch Nomades / das ist / die in keinen beständigen /
gewissen Behauffungen an einem Ort sich verhalten / sonder wegen der Weyd hin vnd
her / sampt jrem Gesind / Haupt vnd andern Vihe / herumb ziehen. Vnd ist dieser
Vhralter Nam gemeldts Volcks Jurka / recht also geschriben in der Histori des He-
rodoti / vnd soll nicht geändert werden. In dem sie aber vom Ertogrul / des Osmani-
schen Vatters /

Vatter/ein langen Rayen irer Vorfahrn/der Fürstlichen Herkommens/nach einander erzehlen/bis auff den obgemeldten Japhet:geben sie dadurch ihr eygne Vermessenheit an Tag/vnd schämen sich nicht rhunrätiger weiß/ob sie wol von Barbarischen Leuten herkommen/ vnd die von keinen schriftlichen Monumenten gewist / dannoch von ihren Königen außzugeben/das derselben Succession an einander von denen gar vhralten zeitern hero gewehrt:da doch sonst kein Volck auff Erden/allein die Hebreer außgenommen/wie hoch es auch jmmer durch mittel der Bücher vnd Historien berühmt worden/vnd seine vhralten Geschicht nach einander zu zeigen vñ außzulegen gehabt/sich jemals eins solchen Rhumbs können anmassen. Nichts dest minder/ damit die/so diese Türckisch Histori/ auß der Türcken selbst eygnen Monumenten vnd Brbarn zusammen geklaubi/lesen werden/sich nicht zu beklagen haben/ als wenn man sie einer bishero so gar unbekanntem Propagation des Osmanischen Geschlechts berauben wölte/so in iren Büchern gefunden werd: wollen wir allhie derselben Genealogias/ an welchen gleichwol noch etliche Sachen strittig vnd zweiffelhaftig/einführen: vñ doch zuvor den Leser erinnern/das der Türcken eusserster Ursprung/fast nach einer gewissen ungezweiffelten Ordnung/nicht allein von jnen selbst/ sonder auch von den Griechen/auff die Dguzier vnd Alpen referirt vnd gezogen wirdt / so von andern die Elpen genaüt. Vnd folgen auff einander/laut der Türcken Histori/auff diese weiß.

Der Türcken
vermeinte Antik
quieren.

Der Türcken
gewisses Her-
kommen von den
Dguziern vnd
Alpen.
Der Osmanier
Genealogia.

Erstlich melden sie/es sey der Osman ein Sohn des Ertoogruls gewesen/dessen Vatter war Suleiman Schach/ein Sohn des Caia -- Alp/oder Cabi -- Ely/wie ihn andere nennen. Von dieses Vatter Risul -- Buga/welches wort ein roten Stier bedeutet/wirdt ordentlich vber sich gefahrn/von Söhnen auff die Vätter / von Vättern zu Großvätern/Änen/Großänen/vhränen/vnd andern Voreltern / vnd werden eben diese nach einander erzehlt: Bai -- Temur/ Ai -- Cutlug/ Tugra/ Caraito/ Sator/ Bulgai/ Sencur / (andern Bai -- Songur genant) Baki -- Aga/ Ciac -- Aga/ Log -- Temur/ (dadurch ein sattes Eisen oder Schwerdt in irer Sprach wirdt bedeutet) Versaiob/ Jafac/ Zem -- Endur/ Ai -- Cutlug/ Turac/ Cas -- Han/ Jafu/ Jafauas/ Bai -- Beg/ Logra/ Log -- Miffa / Geuze -- beg/ Artoc/ Cotari/ Zem -- Rimor/ Torke/ Risul -- Buga/ Jamac/ Bas -- Buga/ Zem -- Ormir/ Bai -- Sui/ Logra/ Scuin/ Isar -- Buga/ Cutlu -- Miffa/ Curzau/ Baltfac/ Comas/ Cara -- Dglan/ Suleiman Schach/ Carchalu/ Bostugan/ Bai -- Temur/ Durut -- Miffa/ Giol -- Alp/ (andern Bog -- Ely) Dguz/ (welcher Nam ein andächtigen Mann bedeut) Carra -- Chan/ (heist so viel/ als der schwarze Fürst) Euzluzac/ Lechree/ Diptakoi/ Bulchas/ Japhet/ Noha / dem sie den Namen Peigamber / oder eins Propheten pflegen zu geben.

Noha Peigamber.

Dies ist nun die Ordnung/nach deren sie ihre Fürsten/sampt der ganzen Dguzischen Nation / vom Noha her raiten vnd deducirn. Dieselb sey nun wie sie wölle/so kans doch nicht geseyn/das sie für vollkommen zu achten. Dann zwischen denen/so zuletzt erzehlt werden/vnd zwischen dem Japhet / mangelt ohn zweiffel ein gute Anzahl Personen:bis man endlich kompt auff des Mosi Magog/(von welchen gesagt) des Japhets Sohn/so diß Geschlechts ein rechter Brunn vnd Ursprung gewesen. Vnd solches bekennet außstrücklich das Buch der Chronick/von Türcken geschrieben/ durch mich an Tag geben:da es meldt/das nur sibenzehen Vätter in diesem Geschlecht beschrieben oder gezehlt/(dagegen allhie nuhn fast drey mal so viel angezeigt/wie Augenscheinlich)vnd das die vbrigen/deren Namen unbewust/bis an den Japhet/ein Sohn Noha/nach einander sollen gelangen.

Das diese Genealogia nicht gar auff den Noha sich erstreckt

Ich soll auch allhie vngemeldet nicht lassen/das obgedachter Philips Haniwald von Eckerstorf/einer andern meynung / dann ich / den ersten Ursprung diß Volcks/nemlich den Magog belangend. Dann ihm die Türcken von einem andern Sohn des Japhets herkommen/so Thubal geheissen : vnd den er eben für den Bulchas halt/ dessen allhie die Türcken gedencken. Wil auch solches darauß nehmen/weil des Thubals Posteritet vnd Nachkommen zwischen dem Caspischen vnd dem schwarzen Meer/ Pontus Euxinus genant / ihr Sitz vnd Landtschafft zugeeynet wirdt:dannen die Türcken so wol in Persien/als in klein Asien gezogen vnd eingefallen. Solche meynung

Ob die Türcken vom Thubal herkommen.

Alpes.
Alpes.
Alpij.
Alibi.

Die Iberes
kommen vom
Chubal.

Der Türcken
vhralt Vatter-
landt.

Der Hunnen
vnd Turcken
vmbziehen.

Turchi reden
Vngrißch.

Die Türcken
leichtlich zum
Musulmani-
schen Glauben
bracht.

Das Oguzier
Volck.

Muslimt Mer-
ni/Türkischen
Herkommens.

Der Oguzier
Königreich zu
Machan.

Tengis Chan.

nung hat ein guts Ansehen / vnd möchte auch dadurch bestetigt werden / daß vorzeiten denen Orten benachbart sollen seyn gewesen die Völcker Alybes genant / vnd sich ansehen läßt / daß von denselben die vhralten Türcken Alpes vnd Alpij ihren Namen bekommen / so des Herrn Veransij Dolmetsch Alibos nennet / welches wort dem Namen Alybes noch etwas ähnlicher. Es wirdt mir aber mein sonders vertrewlicher lieber Herz vnd Freundt erlauben / daß ich kurz mög anzeigen / was dawider kan eingebracht werden / vnd zubedencken sey. Dann erstlich halt man die Iberes für des Thubals Nachkommen / jeso Kurki vnd Georgianer genant / welche so wol vorzeiten / als auch noch heutigs Tags / die Ort vnd End bewohnt / so zwischen dem Caspischen vnd Schwarzen Meer gelegen. Zum andern bekenn ich auch selbst / daß die Türcken auß gemeldten Orten beydes in Persien / vnd das kleiner Asien geruckt : aber darauß folgt nicht / daß die Türcken in diesen Landen ihren ersten Sitz gehabt / vnd daß man glauben soll / sie seyen daselbst die vhralten Inwohner gewesen. Dann sie allgemach auß andern Orten sich dahin begeben / wie auch droben im Anfang des ersten Buchs dieser Histori gemeldt vnd angezeigt worden. Vnd da mich jemandt fragen würd / von wannen sie eben in diese Gegnet kommen : wolt ich jme zu antwort geben / daß vber den Tannaim / welches Wasser jetzt Don genant / gegen dem Mittnächtigen Oceano / ein Landt gelegen / Tychra genant / oder Tychria / daher die Inwohner Tychri heißen. Auß diesem Landt seind meins erachtens glaubwürdig die Vnni / sonst auch Turchi genant / wie droben gemeldt / vorzeiten herfür kommen. Vnd demnach sie diß jr Vatterlandt verlassen / haben sie sich erstlich bey den Meotischen Paludibus niedergelassen : seind darnach dem Landt Chazaria zugezogen / vnd zum Schwarzen Meer kommen / daselbst ein zeitlang sich auffgehalten / wie solches auch zusehen auß dem / so kurz hievor in diesem Buch angezogen : biß sie theils der Tunaw zu / gegen Pannonien / jetzt Vngarn : theils in Iberiam vnd Armenien / vnd folgendts von dannen in die Persischen Länder fortgeruckt. Man sagt auch / daß die Inwohner des vhralten Lands Tychria noch heutigs Tags einerley Spraach haben vnd brauchen mit den Vngarn : vnd geben dem Kniez Beliki / oder Großfürsten in der Moskaw / Järtlichen Tribut. Der Name Tychria / kompt vberlein mit dem Namen Turchia : wie denn auch sich ansehen läßt / daß die Tychri / durch ein schlechte versetzung der Buchstaben / also genant worden an statt des alten vnd noch wehrenden Namens Turchi / welches so viel als Turki vnd Turchi / oder Turki / das ist / vmbfahrende Nomades.

Damit wir aber widerumb auff vnser Histori kommen / wirdt von Türkischen Scribenten selbst gemeldt / ihr Volck sey fast ein einfältigs Volck gewesen / welches so bald des Muhamets Befehl / Lehr vnd Cerimonien / jm fürgetragen vnd eingebildet worden / denselben beygefallen. Vnd diese / deren Geschlecht vnd Stammen ich allhie nach einander gesetzt / seind des Oguzischen Volcks (also wirdt es genant) Fürsten gewesen : vnd haben jr Fürstlich Hoflager zu Machan gehabt / welches ein Statt in Niemia oder in Persien. Vnter andern berühmten Männern diß Volcks / wirdt auch der Ebu-Muslumi-Merui gemeldt / welcher nach des Muhamets zeiten / wie der die Gauri (also pflegen sie die Christen zu nennen) viel Krieg geführt / vñ sich brauchen lassen. Dessen gedencken auch die Griechischen Scribenten / insonderheit Symeon Magister Officiorum / das ist / der Keyserlichen Hofguardi Oberst / vnd Cedrenus : geben jhme den Namen Maslama vnd Masalma / so verfälscht : vnd erzehlen seine Thaten im Leben des Keyfers Leonis Isauri. So hab auch gleichfalls ich im vorgehenden Buch nicht wenig von seinen Schlachten wider die Christen / auß der Araber vnd Türcken Bücher gezogen / vnd den Lesern mitgetheilt. Es ist auch allhie zu mercken das Exempel des Ehrentituls / so durch das wort Ebu / (bedeut so viel als Vatter) grossen Ansehenlichen Leuten bey den Arabern / vnd bevorab den Fürstlichen Rätthen / zu sonderer Ehrerzeigung pflegte geben zu werden / wie davon auch ein Ex- innerung im nechsten Buch hievor geschehen. Nun hat diß Fürstenthum zu Machan aneinander gewehrt biß auff die zeit / da bey den Kitainern vñ Tatarn einer / Zengis genant / ganz nidrigen schlechten Herkommens entstanden / vñ zu einen Chan oder Fürsten der vberaus grossen Schyitischen Völcker / durch einbellige Stimmb der Barbarischen

nischen Nationen/auffgeworffen vnd erwehlt worden:vnd so wol andere Benachbar-
ten mit Krieg angriffen vnd vberwunden/als auch die Völeker im Armenierland/ das
von gesagt: die er mit einem großmächtigen Kriegsvolck vberzogen/ vnd bis in die in-
nersten Ort des Lands hinein getrungen.

Es war auch in diesem Niemierland noch ein anders Königreich der Türckischen
Nation/ dessen Hoflager war in der Statt der Landtschaft Chorasan/ so ein theil des
Niemier oder Persierlands/ Balch oder Belch genant. Vber dasselb Königreich herr-
schete damals das Selzuckisch Geschlecht/ welchs fast Edel (wie auch im ersten Buch
gedacht) vnd sehr gewaltig vnter den Türcken/ vnd irem ergnen Vericht nach/ hett es
seinen Ursprung ohn einigen zweiffel vom Gog -- Alp Chan/ vnd war derhalben den
Suziern wegen Herkommens mit Sippschafft verwandt. Solches Geschlecht/ als
es vorzeiten durch ein König der Niemier oder Persianer/ genant Sultan Nach-
mit Sebiectegin/ vmb hülff ersucht vnd auffbracht/ war vngesährlich hundert tau-
sendt starck auß Armenien/ vber den fluß Achlat/ bey den alten Araxes genant/ (The-
ucus heist in Colacha/ welches Achlat ist/ mit ver setzten Buchstaben) in das Persisch
Gebiet kommen/ hatte die Landtschaft Chorasan eingenommen / vnd bis in die 170.
Jar/ vor des Zengis Chan feindlichen Einfall in dieselben Länder/ besessen. Des
Zengis Chan Kriegserpedition hat sich/ nach anzeigung der Türcken/ im 626. Jahr/
der Muhametaner raitung nach/ zugetragen: welches Jahr / laut meins Berichts im
Pandecte Türckischer Sachen/ sich fast schickt auff das 1200. Jahr nach Christi
Geburt. Sie schreiben/ es sey zu der zeit der Meulana Hodauendicar/ (andere nen-
nen ihn Molla) ein berühmter Doctor vnd Lehrer ihres Gefases/ mit dem Zunamen
Belaledin/ nur ein vier jährgs Kind gewesen: welcher hernach von irem Glauben vnd
Religion grosse Bücher in Persische Reimen gestellt vnd geticht. Zu Balcha war da-
mals ein Fürst gemeldts Selzuckischen Geschlechts/ Cursum Schach genant: wel-
chen der Zengis Chan mit Gewalt der Statt Balch/ vñ des Lands Chorasan beraubt
vnd vertrieben/ vnd also gezwungen/ das er als ein armer verjagter Fürst/ sein Leben im
Elend hat müssen enden.

Das Könige-
reich zu Reich.

Ursprung der
Selzucker.

Der Selzucker
Expedition in
Persien.

Vergleichung
der Jarzahl.

Am 12. Cap.

Belaledin der
Musulmaner
Doctor.

Cursum Schach
von Tataren ver-
trieben.

Als nach diesen Geschichten auch der Zengis Chan mit todt abgangen/ ist an seine
Stell zum Regiment kommen Ectai Chan/ so von andern Dcnai Chan / von etlichen
der vnsern Decodai wirdt genant. Dieser ließ im an der erobrung des Niemierlands/
welches sein Vatter mit sieghaffter Hand vnter sich gebracht/ nicht genügen: sonder
nam jme für/ weiter vmb sich zu grasen/ vnd fortzurucken. Ist also auff Bagdat gezo-
gen/ hat dieselb Statt angriffen vnd eingenommen / die Regierende Fürsten daselbst/
nemlich die Abbasier / oder dem Türckischen Brauche nach / die Abbasier/ Muha-
metischen Geschlechts/ von deren Stammens Ursprung / dem Abbas/ droben im er-
sten Buch meldung geschehen/ theils erwürgt/ theils vertrieben / theils mit sampt dem
Königreich in seinen Gewalt bracht. Vnd ist neben zu allhie zu mercken/ wie die Für-
sten der Abbasier Geschlechts / so von des ersten Chaliphe / nemlich des Ebubekirs
Sohn/ Abbas genant/ ihr Herkommen gehabt/ bis in die fünffhundert Jahr im Cha-
lyphat der Agarener auff einander gefolgt / welche Succession zwar wol zu verwun-
dern. Dann ich droben auß den Büchern der Araber vnd Türcken bewiesen/ das der
Abdulla/ ein Sohn des Abbas / vnd Ebubekirs des ersten Chaliphe Enickel/ nach Ab-
sterben seines Eydens oder Tochtermanns Aiz/ die Chaliphisch Hochheit auff sich
bracht: vnd ist hernach angezeigt worden / welcher massen jme seine Sohn vnd Eni-
ckel succedirt: vnd sehen wir endlich an diesem Ort/ das die Musulmaner melden/ sol-
che Succession hab bis auff den Zengis Chan/ das ist/ vom Jar Christi 683. welches
war das dreyzehend der Regierung Keyfers Constantini Pogonati/ bis auff das 1200.
Jahr nach Christi Geburt/ gewehret. Beschließlich/ damit ich wider auff vnseren Hi-
stori komme / war das Zengianisch Geschlecht an allen Orten vnd Enden der selben
Land so glück vnd sieghafft: das nichts für ihnen sicher/ vnd ganz Persien in höchster
Vnruh steckte. Welches dann Ursach geben / das auch ein ander Fürst in Persien/
Selzuckischen Geschlechts/ nemlich Sultan Aladin/ dieselben Länder sampt den sei-
nigen verlassen/ vnd sich gegen der Rumiler (das ist der Gricchen/ welche sich Komros
oder

Ectai Chan.

Die Abbasier
von Tataren ver-
trieben.

Wie lang die
Abbasier das
Chaliphat behal-
ten.

Sultan Aladin
weicht ins klei-
ner Asia.

oder Römer/wegen der Succession im Römischen Reich genennt) Asiatisch Prouinzen gewendt: da er die Landschaft Jonan/dero Zauan/des Japhets Sohn/ein Enkel des Noha/diesen Namen geben / vnd die heutigs tags Caramania heist / erobert die Gerechtigkeit vnd Würden eines Padischach/welches so viel als der Oberst Fürst erlangt: die Statt Siuaste / so die Alt Sebaatea in Cappadocia / sampt Coma/bey den Alten Iconium genant/beyde bauwfällig vnd schier dem Boden gleich/widerumb erneuert vnd befestigt.

Die Oguzier
weichen auch
den Tataru.

Der Oguzier
Art vnd Sitten.

Der Oguzier
Hüttlin.

Turcmanler.

Der Padischach
zu Machan.

Suleiman
Schach der
Oguzier weicht
dem Gewalt
der Tataru.

Bei Husew.

Zu der zeit aber/ als in verfloffenen Jahren der Zengis Chan das Persierland gemeldter massen plagte/ hats auch dem Oguzischen Volck nicht mehr wollen gefallen/das sie lenger bey solcher Confusion vnd zerrüttung aller ding/ an denen Orten solten bleiben vnd verharren. Dann es wolt das schändtlich Wesen vnd Bestand in gemeinen Sachen / der eingezogenen / einfältigen / andächtigen / stillen / vnd einem vnschuldigen vnthadelbarm Wandel ergebnen Nation nicht gefallen: welcher massen man sieht der Bauverfleut Sitten gemeinglich beschaffen zu seyn / vnd deren Art/welche sich der Bihezucht ernehren vnd erhalten. Dann die Oguzier waren nach dem Brauch ihrer Voreltern rechte Nomades/so wegen der Weyd von Ort zu Ort sampt ihren Gesindlin wichen vnd fortrucket: lieffen ihnen an ihren Gezelten/oder Hüttlin / vnterm Himmel genügen / vnd bauweten derhalben keine Statt noch Dörffer/noch Heuser für sich. Ihre Hüttlin / mit denen sie sich theten beschaffen / waren den Gezelten ähnlich / mit grobem Tuch oder Filz bedeckt: wie solch noch bey den Tataru breuchlich / vnd vnter den Türcken bey denen / welche noch heutigs Tags mit ihren Herden hin vnd her durch Anatolien/ Caramanien/ Soria / vnd Arabien herum ziehen vnd schweyffen / allenthalben die Weyden vmb ein genants bestehen / vnd Turcmanler genant werden. Diese ihre Hüttlin führen sie mit sich / wohin sie sich auch begeben: weil mans zusammen legen kan vnd wider auß einander nehmen / niederlassen vnd wider auffrichten. Sie pflegen auch die Thürlin an diesen ihren Hütten allzeit gegen Mittag oder Süd zu weyden / haben daneben ihre Karren vnd Wagen / mit Filz bedeckt / darauff sie ihre Weiber / Kinder / vnd allerley Hausrath zum täglichen Brauch führen mögen / vnd für schädlichen Regen bedecken vnd schützen. Alle diese Sachen / seind bey den einander wegen des Scytischen Herkommens verwandten Völkern / Tataru vnd Türcken / dermassen gemein: das sie derhalben von den Alten nicht als ein Nomades / sondern auch Hamaxophoreti / vnd Hamaxobij / das ist / Wagenfahrer vnd Karling / genant worden: weil sie statts auff ihren Wagen vnd Karren herum fuhren/vnd ihr ganzes Leben darauff zubrachten.

Es hatten die Oguzier zu der zeit einen Fürsten/Suleiman Schach/welchen sie den Padischach von Machan pfl. gten zu nennen / vnd war ein Vatter des Ertozgruls/vnd des Osmans Großvatter. Als der anfänglich gesehen / welcher massen das Selzuckisch Geschlecht des Niemierlands vertrieben / vnd das folgendes auch die Abbasiler mit Krieg wurden angegriffen: hat er mit seinen Oguzischen Türcken / oder vmbfahrenden Bauverfleuten / bis in die fünffzig tausend stark / sein Königlich oder Fürstlich Hoflager Machan verlassen / ist davon gezogen / seinen Weg auff die Asiatischen Prouinzen der Rumiler / das ist der Griechen / genommen. Dann er verstanden / das an denen Orten vnd Enden die Musulmanlar für vnd für mit starcken Treffen wider die Gaur / das ist die Christen / zu streitten vnd kempffen hetten: bey welchen Händlen er / als trefflich begierig den Muhametischen Wahn vnd Aberglauben zu vertheydigen vnd zu verfechten / sampt den seinen so wol vmb Preis vnd Ehr einzulegen / als auch vmb etwas zu erlangen / vnd für sich vnd seine Leut ein Land vnd Sitz einzunehmen / sich wolt finden vnd brauchen lassen. Es hatte damals der Sultan Aladin / Bei -- Husewes Sohn / des sen meldung im vorgehenden ersten Buch geschehen / jetztgedachte Länder mehrers theils in sein Gewalt bracht: welcher Türkischer Nam Bei -- Husew / auch in vnsern Historien gefunden wirdt: vnd ist von zweyen zusammen gesetzt / darvnter das leiff Wort Husew / noch heutigs Tags den Türcken sehr gemein vnd

vnd bräuchlich ist / wie auch vorzeiten den Persiern / lang davor / vnd ehe dann die Türcken in jr Land gefordert / bestellt / vnd ankommen. Dann es kein ander / dann der Alt Nam Chosroes / welchen viel Persische König getragen: wie auch Bei - Husrrew ganz einerley mit Catehosroes / so den Ycomier Türcken fast gemein / vnd in vnsern Hizonen vielfältig gefunden wirdt.

Suleiman Schach ist mit seinen Leuten / deren bis in die 50000. alle Nomades / so jr Hüttlin vnd Gefind mit sich führten vnd schleyfften / auff Arzerum vñ Erkinzan geruckt. Der Statt Arzerum rechter Nam ist Arze / vnd hats Edrinus im Leben des Keyser Constantini Monomachi schon vnd weitleuffig beschrieben. Weil aber die Türcken auß Ursachen / das es in Rumili oder Asiatischem Romania gelegen / das wort Rum hinzu sehen: wirdts Arze - Rum genennt / gleich als Arze gelegen im Land Rum oder Romania. Als nu gedachter Suleiman Schach jne selbst vnd seinen Leuten / nach unterschied vnd gelegenheit der zeit im Jar / bequeme Ort vnd End außersessen vnd eingenommen / auch ein zeitlang daselbst sich auffgehalten: ist er von dannen in der Rumiler oder Griechen Gebiet weiter fortgeruckt / vñnd ghen Amasia kommen.

Woher Arzes Rum genant.

Hat allda die Gaur angefangen Feindlich anzugreifen / sein Volk ins Feldt geführet / vñ nicht allein der Rumiler Landschaften geplündert vnd preis geben: sonder auch gar offte mit ihnen gestritten / vnd sie durch vielfältig schwere Treffen erlegt / vñnd geschwecht: bis er zu letzt in der Asiatischen Rumilia viel Stett / vnd nicht wenig Land vnd Herrschafften / vnter sein Gebiet bracht. Jedoch seind endlich durch so viel scharmüßeln vñnd streitten / auch so viel stürmen vñnd einnehmen / vnd verwüsten der Stett / nicht allein die Oguzischen Kriegsheut ermüdet / sonder auch ihre Ross durch stetigs arbeyten / rennen / vnd lauffen / dermassen erschöpfft worden: das der Suleiman Schach weder die Leut / noch die Ross mehr / etwas nach seinem Willen ferret zu verrichten / hat brauchen können.

Des Suleiman Schach tharen wider die Christen.

Derhalben er / nach dem er gesehen / welcher massen sein vorhaben verhindert / wegen abnehmung seiner Sterck vñnd Volcks / in den eroberten Landen beständigen Fuß zu setzen / vñnd einzuwurßeln / gezwungen worden / sein meynung vnd Anschlag zu ändern / vñnd wider auß denen Landen abzuziehen. Zu deme kam auch die zeitung / wie die Sachen in Persien beschaffen: das nemlich dieselben nach so vieljähriger vnruhe / endlich etwas gestillet / vnd friedtsamer angefangen zu werden. Derhalben er für rathsam angesehen / wider heimwärts zu kehren / vñnd seiner Vorältern / ja seinen Vätterlichen Sitz vñnd Herrschafft auff ein neuwes anzusprechen vnd einzunehmen.

Suleiman Schach zucht hinweg auß Asia minor.

In diesem Zug mußten sie mitten durch das Land Soria / vñnd der Statt Halepo Genet / jren Weg nehmen: an welchen Orten ein Schloss gelegen / welches die Inwohner vnd Landleut Ziaber - Cala nennen. Als sie nun zu diesem Castell oder Burg kommen / hat sich der Suleiman Schach sampt seinen Leuten daselbst niedergelassen / das Lager geschlagen / die Burg ombgeben / belagert / vnd eingenommen. Folgendts hat er sich weiter bedacht / wie er in seinem Zug / vñnd vorhabender Keyß / fortschreiten möcht: weil er für Augen sahe / das dieselb durch das Wasser Frat oder Furat heutigs Tags / vorzeiten aber Euphrates genant / verhindert ward.

Cala heist ein Schloss.

Dann vber dasselb mußten sie in allweg / entweder durch erfindung eines Passs zum durchwaten / oder aber durch ein anders mittel vñ weg: welches daß jnen zu verrichten schwer ankam / vnd vilerley gedanken machte. Suleiman Schach selbst ließ mit nach / ein Ort zu suchen / da sie möchten vbersetzen. Vñ in dem er ein solchs ins Berck zu richten sich thet vnterwinden / gab er seinem Ross die Sporen / vñnd sprengts von einem hohen Vrfahr in ein tieffen Stram des lauffenden Wassers: da er dann in ein Wirbel gerahen / vñnd demnach vom Allmächtigen (hiemit sez ich der Türcken eygene Wort) jme der Tod an diesem Ort außerssehen vnd aufferlegt / ist er also sampt dem Ross ersoffen vnd vmbkommen. Folgendts hat man des Königs Leichnam im Wasser Furat gesucht / vñnd demnach er letztlich gefunden worden / haben jne die seinigen beynt Schloss Ziaber in ein Monument gelegt vñnd begraben: daher das Ort noch bis auff den heutigen Tag in ihrer Spraach Mesari Zuruc / das ist so viel / als das Türkisch Grab / wirdt genant / wie solches die Türcken selbst melden.

Suleimans todt.

Türcken glauben die Fürsagung Gottes.

Mesari Zuruc.

Da nun Suleiman Schach vmbkommen/ist ein theil diß Türckischen Volcks
zugefahren/hat jme des Orts ein Sitz erwehlt/vnd ist daselbst blichen. Darumb dann
noch jezo das Castell Ziaber in deren Gewalt seyn soll/welche sagen/ sie seyen von des
nen Türcken herkommen. Das vbrig Uguzisch Volck hat sich vielfältig zerrennt
vnd von einander getheilt/vnd ist also an vnterschiedliche Ort vñ End gezogen. Etlich
vnter jnen haben sich an die vnerbauwte wüste Ort der Land Arabia vnd Soria begeben/
welche noch jekziger zeit die Türckmanler von Damasco werden genannt. An
dere seind des wegs daher sie kommen/wider zu ruck gezogen/wel jnen mehr gefallen/
ins Land/Asiatica Rumilia geheissen/sich abermals zu verfügen: da denn eben noch
heutigs Tags * die Iconier vnd Anatolische Türckmanler oder Nomades / so von 10
ihnen herkommen/vnd mit ihrem Besind herum pflegen zu fahren/vorhanden.

† Pandectis im
61. Cap.

* Such des
Prætoris Græ-
cia wort im ge-
meldten Cap.
Pandectis.
Suleimans vier
Söhn.

Es hat dieser Suleiman Schach/da er starb/vier Söhn verlassen. Der erst hieß
Sencur -- Tekin/der ander Jundogdi / welches so viel bedeut / als die auffgangene
Sonn. Des dritten Nam war Ertogrul/der Zunam Gasi/das ist der streitbar/welch
cher des Osmans Vatter war. Der vierdt hieß Dunder. Die Uguzier/so jnen folgten/
seind zum theil (wie zuvor gemeldt)widerumb ins Land Rumili kehrt: die vier Brüder
aber/dennach sie mit den vbrigen ein zeitlang außgeruhet / seind mit dem Läger auff
brochen/am Wasser Jurat wider den Stram gezogen / vnd endlich zu denen Gebir-
dern vnd Ebne kommen/so man Pasiu -- Quasi nennt/ober Arzerum auff 10. Grie-
chisch oder Wellisch Meiln gelegen: vnd zu einem Ort/Serlu -- Zucur genannt/vom 20.
tieffen graben/so bey vnsern Historicis vnd Scribenten etwa den Namen Pasiu Char-
rar hat/wie sichs läßt ansehen. Daselbst ist der Ertogrul mit seinem Bruder Dunder/
vñ mit 400. Hüttlin/so man fortsetzen kan/nach angezeigtem brauch der Türckischen
Nation/für sich verblieben: die vbrige zween Brüd seind wider in Persien/ir alts Vater-
terland / gezogen. Mittelweil hat sich der Ertogrul ein zeitlang an gemeldtem Ort
auffgehalten/vnd hatte bey sich den einen Bruder/sampt seinen dreyen Söhnen/hielt
auch mit den Benachbarten zu mehrmalsn scharmüzel: bis er endlich für gut vnd
rathsam angesehen/das er wider in die Land Rumili sich verfügte. Da er nun auff
diese Keyß sich begeben/seind sie zu einer Statt/hest Anguri / vorzeiten Ancyra/ oder
Griechischer pronounciation nach/Angyra genannt/kommen: von dannen weiter fort
geruckt/damit sie das Losament möchten nehmen in einem Gebirg/in gemeiner Lands-
sprach von Türcken Carake -- Dage genannt / das ist der Schwarzwald / oder
Schwarzberg / von Griechen Maura -- oros. Diß Bergs gedenckt der Autor
Chronici Hierosolymitani/des Nam unbekannt/ im dritten Buch / da er den Gries-
chischen vnd Türckischen Namen verdolmetscht/vnd ihn Nigros Montes heist. Fol-
gends seind sie auch von dannen geruckt in ein Ebne/Sultan -- Vngi geheissen/da sie
mit den Gauri ohn vnterlaß zu fechten vnd zu streitten gehabt.

Zween Brüder
kehren zu ruck in
Persien.

Ertogrul in
Rumil.

Schwarzwald
in Asia.

Der Sultan Aladin/geborn auß dem Seluckischen Geschlecht/war vorlangt
auß dem Niemier Königreich hinweg gezogen / wie dann solches zu mehrmalsn ange-
zeigt / vnd hatte die Prouinzen in Rumili dermassen vnter sein Gewaltbracht: das als
ledieselben Völcker ihn für jren höchsten König erckenten/so nach der Türcken Brauch
in jrer Sprach Vlu -- Padischach wirdt genennt. Dieses Sultan Aladins Khum/
Herzlichkeit/vnd großmächtiger Gewalt war dem Ertogrul nit unbekant. Derhalten
er/so drey Söhn hette/mit Namen Jundus/(heist so viel/als der Tag) Sarugatin/vñ
Osman/den andern Son Sarugatin/mit dem Zunamen Sauigi/das ist der Wellen-
der/zu jm abgefertigt/ein Ort von jme zu begeren/so er sampt den seinigen bewohnen
vnd erbauwen möcht. Darauff Sultan Aladin jren gegenwertigen standt vnd Geles-
genheit zu Gemüch geführt / so von jren Vhralten Väterlichen Gütern vnd Gutes
vertrieben/vnd im Ellend/allerdings verlassen vnd hülfflos / hin vnd her müssen her-
vmb ziehen. Derwegen jrem begern vnd bitten statt geben/vnd sich gegen jnen gnedig
vnd miltiglich erzeigt. So hat sich auch eben zu dieser zeit/als der Ertogrul newlich
ins Land Rumili kömen war/sampt seinen Leuten/darvnter waren vngefährlich 400.
streitbarer Mann/ein Fall zugetragen/bey welchem sie gleich anfänglich dem Sultan

Aladin Vlu Pa-
di Schach in
Romania.

Ertogruls drey
Söhn.
Ertogruls
Vortschafft an
den Sultan.

tan Aladin ihre Trew vnd Dapfferkeit bewiesen. Dann derselb hatte von vielen Ja-
 ren her etliche Feind/wider die er damals eben streitten muste. Vnd waren diese kein
 andere Feind/dann die Scythen oder Tatar: so ihnen an dem nicht lieffen genügen/
 das sie die Selzuckischen vom Land vnd Leuten vertrieben / vnd vorab auß dem ganz-
 hen Persierland: sonder verfolgten sie auch in den Prouinzen des Kumili / welche sie
 vilangst erobert / vnd theten gemeldte Landtschafften mit vnablässlichem vberfallen
 Feindlich angrieffen. Solcher Tatar Haupt vnd Feldtobersier war damals Jato-
 so-Chan/welcher von denen Historici/so Christen gewesen / Johadais -- Chan wirdt
 genant/vnd für einen Enickel des Zengis -- Chan außgeben. In dem nun der Sul-
 tan Aladin wider diese Tatar im vollen Streitt war / vnd von ihnen dermassen be-
 tragt/das eben wenig fehlet/das er nicht sampt den seinigen ermüdet/an allen krefften
 erschöpfft / vberwunden vnd in die Flucht geschlagen: hat sich vngefähr begeben / das
 diese vertriebne/vnd ihres Vatterlands schon ein gute weil beraubte Turki oder No-
 mades dazwischen kamen: deren etlich hundert der Ertogrul bey sich heit / gute streit-
 bare Leut. Derhalben er sie mit kurzen worten angesprochen: Lieben Spießgesellen/
 ihr sehet / das vns auff heutigen Tag das Glück zum sechten vnd streitten allhero
 geführt. Es mangelt vns auch nicht an Feusten vnd Wehren. Wil keins wegs
 sich gebären / das geherste Dapffere Leut / weil diese mit einander sich schlagen /
 gleich als verzagte Huren davon ziehen / ohn erzeigung eins Männlichen Ge-
 müths. Müssen vnter diesen beyden theilen eins für vns nehmen / dem wir alsbalde
 zu hülf kommen. Ob jr nun den Ob siegenden / oder den Vberwundenen die Hand
 bieten wöllet / gib ich euch selbst zubedencken. Als nun ihme von seinen Leuten zu Ant-
 wort geben / es würd inen schwer fallen / das erlegte Theil zu vertheidigen / weil sie gar
 in geringer Anzahl vorhanden: vñ das auch sonst ein gemeins Sprichwort: die Sterck
 sey bey dem v ob siegt: laugnet Ertogrul / das ein solche red auß einem Adelichen Man-
 nlichen Hertz köndt herkommen. Dann wir die Schwacher / sprach er / vnd schier vn-
 tertruckte Parthey verfechten / vnd mit Ritterlicher Faust vertheidigen sollen. Also
 haben allzeit vnser Voreltern gethan / die Schwachen erhaltē / den Vntertruckten hülf
 Geboten / den Nidergeschlagenen wider auff die Beyn geholffen. Vñ als bald der Erto-
 grul diese wort außgeredt / griff er sampt den seinige zu Waaffen / eyle zur Wahlstatt /
 setz auff einer Seiten vnter die Feind / in dem des Sultan Aladins Kriegsvold auß
 der andern gegen vber auß allen krefften wider die Tatar sich brauchen ließ / vñ kaum
 der Barbarischen Feind sich kundt erwehren. Solcher / eins vnversehenen Feinds / ge-
 waltiger Angriff / hat den Tatar nicht ein geringen schrecken eingejagt: weil sie zu
 gleich vornen her / vnd auch rücklings den Feindt hatten / vnd wider ihn streitten mu-
 sten. Vermochten auch der Türcken Gewalt dest weniger widerstandt zuthun / weils
 nicht anderst geseyn kundt / dann das die / so durch langwehrendes Kempffen ermüdet /
 schwacher seyn musten / weder die frischen. Endlich hat der Türcken Mannheit ihnen
 schier den gewissen Sieg dermassen gleich als auß den Henden entzogen / das sie all
 Hoffnung / stattliche Beut zu erlangen / welche sie schon im Siñ verschlunden / stracks
 fahren lassen: vnd vermeynt / sie würden ganz wol davon kommen / da sie nur durch
 Mittel der Flucht sich saluirn vnd retten köndten. Deswegen der Sultan Aladin /
 nach dem die Tatar erlegt / vnd er auß Augenscheinlicher grossen Gefahr erledigt /
 als bald sich zum Ertogrul / so den herrlichen Sieg verorsacht / begeben vnd verfügt:
 ihn sampt den seinigen mit lieblich n höflichen worten empfangen / vñ wegen dapffers /
 großmüthigen Verhaltens in verrichteter Schlacht / gerühmt vnd gelobt. Dagegen
 der Ertogrul / damit er dem Sultan Aladin / als einem Großmüthigen Fürsten / ge-
 bührende Keuerenz vnd Ehr erzeigte / vom Ross; abgestanden / vnd sampt den seinigen /
 so gleichfalls sich zu Fuß stellten / ime nach Gewonheit der Nation / die Hand küßt.
 Damit nun Sultan Aladin gnugsamb zu verstehen geb / das er die sondere Wolthat /
 so ime der Ertogrul bewiesen / erkennen thet: hat er im ein köstliches Kleyd / welches bey
 denen Völkern für ein grosse Ehr gehalten wirdt / oder ein stattlichen Türckischen
 Rock anlegen lassen: vnd gleicher massen die andern Dguzischen Kriegskleut / durch
 deren Mannheit der Sieg fürnemlich war erlangt vnd erhalten / mit allerley Ge-
 schenck /

Sultan Ala-
 dins Feind / die
 Tatar.

Jato Chan.

Ertogrul spricht
 den seinen zu/
 dem Aladin zu
 helfen.

Türcken beissen
 kurz ab.

Türcken des
 Siegs Ursach.

Der Türcken
 höflichkeit.

Ertogrul be-
 gabt.

Suguta den
Dguziern ge-
schenckt.

Die Berg To-
malize vnd Er-
meni.

† Pandect. im
19. Cap.

Maurocastron/
Schwarzburg.

Ertogruls an-
sehen.

Ertogrul bricht
dem Germean
sein Rath.

Die von Cara-
chisar halten sich
vnnachbarlich
gegen dem Er-
togrul.

Belagerung des
Carachisar.

schenck/ein jeden nach seinen Würden/reichlich vnd herrlich begabt. Zu dem/hat er in
den Markt oder das Stättlin Suguta geschenckt vñ verehrt/so zwisch dem Schloß
Bilezuga / vñnd dem Berg Tomalize / welcher bey den Alten den Namen Zunos-
lus vnd Emolus gehabt / vñnd im größern Phrygia gelegen / da sie dann mit ihrem
Hauptvihe vnd andern Herden sich wintern solten. Daneben ihnen so wol den jetzt
gemeldten Tomalize/als auch den Ermeni -- dage/so bey den Alten der Berg Orme-
nius genant/vnd zwischen zweyen Wassern/dem Sangari vnd Lyco gelegen / auch
ein Arm ist des Bergs Olympi/der sich auß dermassen weit erstreckt/ bewilligt vñ zu-
geeygnet. Vnd ob wol Bilezuga/(ist ein Schlossz/ so von jungen † Eychbäumlein
in Türckischer Sprach also genant)vnd gleichfalls Carachisar/ (heist auff Tür-
ckisch so viel als Schwarzburg. Die alten Griechen hettens Melanopyrgus genant/
die jetzigen heissens Maurocastron. So findt man auch bey dem Cedrino im Leben des
Kaysers Romani Diogenis/so noch nicht in Truck außgangen/Maurocastri Polipi-
ma/das ist/das Stättlin Maurocastron/oder Schwarzburg) damals noch nicht in
der Türcken Gewalt kommen waren:so hettis gleichwol schon die meynung/ daß bey
der Schloßer Leggiur/das ist Herrn oder Landtvogte/vmb so viel dem Sultan Ala-
din verpflichtet vnd zugethan/daß sie ime Järlichen Tribut / Haratsch auff Türckisch
genant/müßten erlegen vnd reichen. Auch ließ es Sultan Aladin bey jetzt gemeldter
stattlichen Begabung des Ertogruls nit bleiben/nach dem er ein sonderer Großmäh-
tigkeit an ime gespürt:sonder hat im daneben die Grenitzen der Ort vnd End/wider als
le Feind zu schützen vnd zu schirmen/als einem vertrauerten Mann befohlen. Zu der
zeit war der Ertogrul noch eins ruhigen/vñ an krefften vngeschwechte Alters:daneben
eins hübschen/aber doch auch schrecklichen Angesichts / darauß man eygentlich sein
Männlichs dapffers Gemüch abnemmen vnd spüren kundt. Er pflegte/nach dem der
Sultan Aladin den Markt Sugut ime geschenckt/sich gemeinglich daselbst zu ver-
halten. Zwar ehe dann der Ertogrul dahin kommen/ließ des Germean Fürsten Vats-
ter/sampt einem Taterischen Herrn/ Tzaudar genant/nicht nach / das benachbart
Schloßz Carachisar oder Schwarzburg ohn vnterlaß zu plagen vnd Feindlich an-
zugreifen. Demnach aber der Ertogrul Sugut einbekommen vnd angefangen zu
besitzen/ward die ganze Gegent herumb des Feindlichen Vberfallens vnd schreckens
erledigt/vnd dest sicherer bewohnt. Jedoch wohneten die Dguzier also zu Sugut/daß
sie nur daselbst sich pflegten zu wintern: im Sommer aber hielten sie sich auff / vnter
ihren Bezehlten/im Gebirg Tomalize/dessen oben gedacht/sampt irem Vihe vnd Her-
den/nach irer Nation offtangedeuter Gewonheit.

Als nun nach diesem etlich Jar verlossen/soll sichs/laut der Türckischen Histo-
ri/zugetragen habē:daß die zu Carachisar wohnende Christen/vnangesehen/sie durch
des Ertogruls Hülff vñ Volthat in guter ruhe fassen/anhuben gemeldtem Ertogrul
allerley widerwillen zu erzeigen / vnd sich mit im in offene Feindschafft einzulassen.
Darüber sich der Ertogrul erzörnet/weil in nicht wenig thet verdriessen/daß ihme von
denen Vndanckbarn Leuten / welchen er guts vñ Freundschaft bewiesen/ ein solcher
Lohn vñ vergeltung werde solt. Ist daruber zum Sultan Aladin gezogen/demselbe ober
den Vnwill geklagt/so von denen zu Carachisar ime widerfahren:auch in vermahnt/er
solt dieselben Gauri mit Krieg angreifen. Durch diese des Ertogruls Klag ward
Sultan Aladin dermassen bewegt/daß er sein Kriegsvolk in den Landen des Asiatis-
chen Kumili befahl auffzumahlen/vnd also Carachisar belägert. Damals war die
fürnemst Statt vnd Schloßz desselben Lands/nemlich Kyotahie/ noch in der Gaur
Henden vnd Gewalt: das ist/ die Hauptstatt im größern Phrygia / vorzeiten Co-
thyaium genant / war noch nicht von den Musulmanlar eingenommen / sonder den
Griechen vnterthenig. Das theil des Schlosses Carachisar/gegen North oder Nitz-
ternacht gelegen/hat Sultan Aladin dem Ertogrul befohlen zu belägern/ zu stürmen/
vñ einzunehmen:da dann er mit aller Macht den Belägerten zugesetzt/vñ mit vnterlaß
sen/sie mit stetigem angreifen vbel zu plagen/vnd zu schaffen zugeben. Darumb den
Christen schier das Herz empfallen / vnd sie den Anfang gemacht/vmb fried bey dem
Sultan Aladin anzuhalten. Weil aber derselb den Ertogrul hoch schäset/vñ auff sein
Rath

Rath vnd meynung gar viel pflegte zu halten: hat er fürgeschlagene Friedtshandlung
 ganz vnd gar verworffen / als er vermerckt vnd gesehen / daß ihme der Ertogrul allen
 Vertrag mit den Belägerten thet widerrathen. Derhalben inen zu Antwort geben / sein
 eigentlicher Will were / daß sie die Burg jme solten auffgeben. Mittlerweil / als diese
 Sachen für Carachisar sich zutragen / kam die Zeitung ins Läger / wie der Tatar Ba-
 inhar / wider auffgerichteten Vertrag / dem Sultan Aladin mit seinem Tatarischen
 Kriegsvolck in sein Land gefallen / vnd die Statt Ergele / oder Ereglie / (vorzeiten He-
 racha Caria / dem Chronico Hierosolymitano Reclium genaüt / geplündert. Als Sul-
 tan Aladin solches vernommen / hat er alsbald bey im entschlossen / ein theil des Kriegs-
 volcks dem Ertogrul zu lassen / damit er bey der belägerung Carachisar möcht verhar-
 ren: vñ ist er selbst in höchster eyl mit dem vbrigen Heer wider die Tataru gezogen. Da
 nu der Bainhar kundschafft gehabt / wie Sultan Aladin vorhanden: ist er mit seinem
 Volck im entgegen gezogen. Darauß geschach ein Treffen / an einem Ort / das von Tür-
 cken Baga - Bibge wirdt genaüt / hieß bey den alten entweder Bagaueos / oder schlechte
 Baga / so ein Statt / der Haupt vnd Erzbischöflichen Statt Sardes in Lydia vnter-
 worffen. Am gesagten Ort wurden die Tataru vom Sultan Aladin dermassen er-
 legt vnd erschlagen / daß man wegen mening deren / so vñkommen / die Anzahl in den
 Histori Büchern nit gemeldt noch gesetzt. Allein wirdt einer schier lächerlichen Sach
 gedacht / daß nemlich Sultan Aladin befohlen / man solt den erschlagenen Tataru jre
 Männlich Glieder abschneiden / die Heute davon abschinden / vñ darnach dieselbe zusam-
 men nehen. Vnd soll von denen / wegen grosser Anzahl der erwürgten / gleich wie ein
 Himmel oder Sonnenschirm gemacht / vnd das Feld oder die Ebne / darauß man ge-
 stritten / Siclar -- oua genaüt seyn worden / welches so viel heist / als (mit Reuerenz jrem
 groben Brauche nach zu melden) Zerßfeldt: vnd soll derselb Nam diesem Ort noch bis
 auff den heutigen Tag blieben seyn. In dem nu diß an gedachtem ort verricht ward / hat
 Ertogrul auff der andern Seite allen fleiß angewendt / damit er Carachisar möcht er-
 oberu / welches jme dan glücklich gerathen. Dan er die Burg in seinen Gewalt bracht /
 vñ den Leggiur od Landvoigt lebendig gefangē bekönnen. Darauß alles im Schlossz
 preis geben / das fünfft theil der Beut abgesondert / das vbrig vnter die Kriegsteut auß-
 theil lassen. Folgendts hat er gemeldtes fünfft theil der Beut / als dem Landsfürsten zu-
 sendig / dem Sultan Aladin / neben einer glückwündschung wol verrichter Sachē zu-
 geschickt. Hierauß seind 2. Jar hingangen / vnd 3. Monat sampt etlichen Tagen / da
 endlich Sultan Aladin der erst / auß diesem Leben verschieden. An sein statt ist der Son-
 zum Regiment kommen / Sultan Azadin genant / wie droben im ersten Buch weit-
 läufiger angezeigt. Vnd als derselb hernacher auch gestorben / ist jme sein Bruder
 Giassadin succedirt. Nach dem der Giassadin vmbbracht worden / ist das Reich auff
 des Azadins Sohn erblich gefallen / welcher auch Giassadin hieß. Bey dieses Regie-
 rung ist ein Tatarischer Fürst / den die Türcken Bapso nennen / die vnsern entweder
 Bapso / oder Baydo / der Tataru Feldoberster in Asia / wie Vincentius von Beauuais
 schreibt: oder Baydo / der Tataru Feldoberster im Türkischen Iconier Reich / wie
 Aethonus thut melden: mit einem Tatarischen Heer ins Land Rumili / oder in Roma-
 niam Asiaticam kommen / hat diesen Giassadin mit Krieg angriffen / vberwunden / von
 Land vnd Leuten / vertrieben / vnd solches alles vnter seinen Gewalt bracht. Vnd
 hat nach dieser zeit diß Selzuckisch Geschlecht / all seiner von Vorfahrn ererbter
 Macht beraubt / kaum die vorig Dignitet vnd Würden allein mit dem Fürstli-
 chem Namen vnd Titul können erhalten. Welche Veränderung der Sachen Ertog-
 grul wol in acht genommen / sich nit zu weit hinauß noch bloß gebē: sonder an seiner Su-
 guta sich genügen lassen / dieselb an statt seins Vatterlands gehalten. Gab den Chris-
 sten selbst nichts zuschaffen / sonder hielt fried mit allen seinen Nachbarn. Hat also mit
 diesem stillen ruhigen Wesen gar viel Jahr zugebracht / bis zu lezt Sultan Aladin /
 diß Namens der ander / ein Sohn des Kei - Cubad / das Reich in Rumili erlangt.
 Vnd daß solches nicht für ein geringe zeit zu achten: ist auch darauß abzunehmen:
 weil zwischen der ersten eroberung des Schlosses Carachisar / davon gesagt / vnd
 zwischen der andern / davon im folgenden Buch zu sagen / vngesährlich bis in die

Bainhar stellt dem Aladin ins Land.

Sultan Aladin erlegt die Tataru.

Siclar oua.

Carachisar vom Ertogrul eingenommen.

Sultan Aladins todt.

Sein Nachkommen.

Bapso / sonst Baydo / der Tataru Oberst.

Der Aladins Macht abgenommen.

Ertogruls Weise einzogenheit.

- Carachisar zwey mal erobert. 30. Jar verfloffen. Dann gemeldts Schloss; zu vnderchiedlichen zweyen maln eingenommen worden. Erstlich / vnter Sultan Aladin dem ersten / da die Belägerung dem Ertogrul selbst befohlen war. Zum andern / bey der Regierung Sultan Aladins des andern / da Carachisar sampt dem Schloss; Bilezuga / nicht weit davon abgelegen / erobert ward / wie folgendts an seinem Ort angezeigt soll werden. Daß aber Carachisar auff der Türcken Seiten verloren / solches ward durch Sultan Aladins des ersten todt verursacht. Dann derselb hette den Schloss;hern vnnnd Landtvogt / so vom Ertogrul gefangen war: frey ledig gelassen / vnd wider eingesezt: jedoch mit der Condition vñ angehencktem Last vnd Beschwerd / daß er Järlichs dem Sultan seinen Tribut erlegen solt: welchen Vertrag er bey Lebzeiten Sultan Aladins gehalten / aber demnach derselb verschieden / ist er von den Musulmanlar abgefallen / vnd Carachisar von irem Gehorsam vnd Subiection entzogen. Hat also der Ertogrul in dieser Ruhe zu Suguta gar ein lange zeit gelebt / wie ein ander Vnterthan des Iconier Reichs daneben als ein Fürsichtiger Verstendiger Mann / den fall des Selzuckischen Geschlechts / welches seinen Königlichen vnstätlichen Reichthumb verloren / auch vortzger Wolfahrt beraubt / zu trümmern gangen war / wol zu Gemüht geführt: vnd derhalbten sich bescheidenlich gegen jederman verhalten / auch ihme fürgenommen / in solchem Vbelstandt gemeins Wesens / alles gedultiglich zu leiden.
- Er hette drey Söhn: wie auch zuvor gemeldt / nemlich den Jundus / Saru -- gatin / vñ Osman: alle Fürtreffliche junge Leut / voller Tugendt vnd Mannheit: aber doch kundt ein jeglicher am Osman Augenscheinlich ein grosses streitbars Gemüth / weit vber seine Brüder / spüren: deswegen di: seinigen / bevorab so zum Kriegswesen Lust trügen / insonderheit auff ihn ein Aug hatten: wie dann auch Adelige müheige junge Leut sich zu im gesellen / als oft er auffts gejagdt / wilde Thier zu hezen / welche Kurze weil einem Streitt wol ähnlich / oder mit dem Federspiel ein Lust zu haben / außzoh.
- Zu dieser zeit war bey den Tataru ein Blu -- Chan / oder ein grosser Fürst / mit Namen Gazan / ein Sohn des Dguz Chan / welcher des Zengis Chan Enckel gewesen / von seinem Sohn Cetai geborn / vñ von der Christen Historiciis entweder Guin vnd Ghin (also wirdt dieser Nam vngleich geschrieben / aber Fransösischer Art nach / auff einerley weis außgesprochen) genant wirdt / als vom Aythono vnd Vincentio von Beauuais: oder Bar -- Chin / welches so viel als den rechten Chin oder Guin bedeutet / als vom Marco Paulo dem Benediger: oder Gog Chan / als von demselbigen jetzt gemeldten Vincentio: welcher schreibt / er sey zum Königlichen Standt vñ Wörden im Jahr nach Christi Geburt 1246. erhaben vñnd erhöht worden / vñnd hab den Baioth (Türcken heissen ihn Bapso) für ein Feldtobersien in den Asiatischen Zügen gebraucht. Aber vom Gazan find ich bey den vnsern kein andere meldung / dann daß etliche des Namen Eadan gedenccken / vnd daneben sagen / er sey gemeldts Guin oder Gog Chan nechster Vetter gewesen / als die von zweyen Brüdern geboren: vnd nicht sein Sohn / der Türcken meynung nach. Den Namen Eadan belangend / möcht derselb auff die weis einerley seyn mit dem Namen Gazan / oder Eazan / wie oft gesagt / daß der Gemeine Man pflegt Osman außzusprechen / da doch andere die höflicher vnd zierlicher reden wollen / Osman oder Ozman sagen. Dieser Gazan ein Sohn des Dguz oder Gog Chan / hat einen Feldtzug ins Königreich Xumili für sich genommen / dasselb vberzogen vnd vergwältigt / vnd demnach ers eingenommen / besessen. Jedoch hat er darnach / den Fürsten Selzuckischen Geschlechts hiemit das Iconier Königreich widerumb einzuraumen / das Land Xumili vnter zwene / von diesem Geschlecht geborn / dermassen abgetheilt: daß sie beyd mit Königlichem Gewalt vnd Macht diese Land vnd Königreich zu Lehen von ihm begeren vnd empfehen / vnd als Lehenleut besizen vnd regieren solten. Dieser Selzuckier einer hieß Mesoot / ein Sohn des Rei -- Ebad: der ander hieß Rei -- Ebad / ein Son des Feramuzin. Dem Mesoot / Rei -- Ebadis Sohn / hat Gazan als Lehenherz / in dieser Abtheilung des Königreichs / folgende Stett sampt iren Landschafften eingeräumt. Erstlich die Statt Amidus / mit einem vhralten Namen zuvor Henetus geheissen / sonst von Griechen Amisus genant / vñnd Amisus: welchen Namen der Griechisch Historicus Nicetas

Meetas meldt in beschreibung einer Theilung/so im Ionier Sultanat geschehen soll
 seyn. Unsere Scribenten wollen/diese Statt sey in Galatia gelegen: aber Keyser Leo
 der Weise/setzt in seiner Constitution von den Erz vnd Bischofflichen Stülen / daß
 der Bischoff zu Amisio/welchen er auff den von Sinope erzehlt/dem Erzbischoff von
 Amasia/im Land Helenoponto/vnterworffen. Daneben ward dem Mesoot vberge-
 ben die Statt Melatic/vorzeiten Melitina den Griechen/im andern oder kleinern Ar-
 melatic.
 menta:vnd Sinaste/vorzeiten Scuaftia:vnd Harberic/den Alten Sarabrea genant/
 Siuaste.
 Harberie.
 zu der Landtvoogtey Garfauria/im Cappadocierland / gehörig. Dem Kei-- Cubad
 Kei Cubadis
 Reich.
 aber/defß Feramuzins Son/war zugetheilt die Statt Iconium/defß Sultanats altes
 Sween Sultan
 der Tataru Tri-
 butarij.
 Hofläger/sampt dem theil defß Lands Kumili oder Komania/so gegen dem Meer sich
 erstreckt. Diese beyde waren defß Gazan Blu Chans gleich wie Statthalter / jedoch
 mit vollkommer Königlicher Macht:vnd schickten jährlich dem Gazan von den einkom-
 men defß Kumili seinen gebürenden theil/laut defß auffgerichteten Vertrags.

In dem nun das gemein Wesen also beschaffen/hat mitlerweil der Ertogrul ein
 Ertogrul im
 Alter geehrt.
 hohes / ansehnlichs / vnnnd Ehrwürdiges Alter erreycht: dermassen/daß alle desselben
 Lands Inwohner/so wol die Musulmaner/als Christen/diesen Alten / sampt seinen
 Söhnen/in höchsten Ehren hielten. Waren auch Sultan Aladin dem andern nicht
 weniger lieb / vnd ganz vertruwlich vnd wol verwandt: vnd pflegten ihn zu zeiten/
 Tärken Ges-
 schenckgerig.
 nach dem Brauch jrer Nation/so nicht zuläßt/daß man Fürstmaßigen Personen mit
 leeren Henden sich erzeigt/mit etlichen Verehrungen besuchen. Beschließlich/als viel
 nach Sultan Aladin dem ersten/vom Selzuckischen Geschlecht das Landt Kumili/
 als König/regiert haben:dieselben haben sich allzeit ganz gnedig vnd miltiglich gegen
 dem Ertogrul erzeigt: wie er dann dessen/wegen seiner hohen Gaben vnd Tugenden/
 Ertogruls Tu-
 genden.
 wol würdig war: von dem ein gemeins Geschrey allenthalben thet erschallen/wie er sich
 gegen jedermeniglich dermassen verhielt:daß man ihn lobte / wie einen Auffrichtigen
 Mann/vnd auch nicht weniger rühmbte wegen seiner Mannheit / vnnnd Heroischen
 Dapfferkeit/sampt einer besondern Andacht zu Gott: vnd wirdt gemeldter seiner An-
 dacht.
 dacht vnd Gottsforcht diß Exempel vnd anzeigung in der Muhametaner Historien
 gefunden.

Auff ein zeit/sagen sie/hat sichs zugetragen/ daß der Ertogrul vber Land reyset/
 vñ da es sich gegen Abend wolt schicken/lehret er in eins andächtigen Musulmanischen
 Priesters Haus ein/die Nacht vber daselbst zu bleiben/vnd sein Losament zu nehmen.
 In dem er nun an seiner Stell saß / vnnnd hinter ihm ein Almer oder Kensterlin hett/
 so in der Maur eingefasset/vnd in welches gedachter Priester oder Pfaff das Buch
 Musshaphum /
 sonst Al Coran.
 oder defß Muhametischen Gesazes Buch/ Alcoran genant/verbor-
 gen hett: trug sich vngefährlich zu/daß der Pfaff / so Wiert im Hause war/als gesagt/
 etwas im Buch begehrt zu besehen. Kam derhalben zum Ertogrul / thet an ihn be-
 scheidner eingezogner weiß erlaubnuß begeren / vnnnd bitten / er wölte sich mit dem
 Kopff ein wenig neygen/vnd ihm vergönnen/daß er möcht ein Buch auß der Almer
 40
 reychen. Als der Ertogrul hierauff fragte/was das für ein Buch wer:gab der Pfaff
 zu Antwort / in dem Buch weren die Wort defß Muhametischen Gesazes begriff-
 fen. Vnd nam damit das Buch auß der Almer / vnd als ers gnug brauchet / legt
 ers wider hinein. Da der Ertogrul diß gehört vnd gesehen/wartet er in grosser stille/
 bisß der Wiert im Haus entschlieff. Darnach macht er sich auff/vnd wusch oder rey-
 nigte sich an denen Gliedern vnd Ortē defß Leibs/so die Musulmanlar/jrem Brauche
 nach/pflegen zu reynigen/als offft sie jr Gebet wollen verrichten. Vnd solche Cerimo-
 50
 ni der Abwäschung oder Reynigung/nennen sie in jrer Spraach Abdesi. Darnach
 wendt er sein Gesicht zum Buch defß Gesazes/legte die Hent mit sonderbarn Andacht
 zusamen / blieb also die ganze Nacht auffrecht / vnd thet stehendlings anders nichts/
 dann ohn vnterlaß beten. Bemühete sich daneben/daß er in allweg möcht verhüten/daß
 mit der Hauswiert nicht erwachte/vnd also merckte/was er thet. In dem er aber endt-
 lich ein wenig sich zu ruhe schickte/ward er entschlaffen/vnd im Traum daucht ihn/er
 hörte Gottes Stimm/so mit diesen worten ihm thet zusprechen: Weil du dem Buch/
 Ertogruls
 Traum.
 in welchem das Gesaz verfasst/so grosse Ehr erzeigt / daß du dafür mit sonderbarn
 Keuereng/
 Reuerenz/

Reuerenz / vnd Ehrerzweigenden Geberden gestanden / vnd dein Andächtigs Gebet verrichte: wil auch ich so wol dich / als deine Nachkommen / vnd dein ganzes Geschlecht / dermassen segnenreich vnd glückhafft machen: daß alle Menschen euch in dieser Welt auff's höchst ehren / vnd in sondern Würden allzeit halten sollen. Diß achten sie für ein Zeugnuß / so Gott ime / wegen seiner Andacht / selbst geben: darumb auch seine Posteritet vnd Nachkommen / so viel Glücks vnd Wolfarth erlangt sollen haben. Nun lässe sichs aber nicht gnugsam auspreden / wie hoch das Musulmanisch Esind die Traum vnd Nächtliche betriegliche Phantaseyen halt vund acht: welche sie / weils ihnen im Schlaaff fürkommen / sehr fleißig pflegen zu mercken. Neben diesem wirdt von ihnen auch gemeldt / daß der Ertoogrul auff ein zeit noch ein andern Traum gehabt / dadurch ihm seiner Nachkommen hohes Glück vnd Wolfarth gleichermassen verkündt vnd angedeut sey worden. Als der Ertoogrul / sagen sie / auff ein mal in seiner Nächtlichen Ruhe lag / hat er ein wunderbarlichen schrecklichen Traum gehabt: darvber dann er erwacht / vnd angefangen diesem Traum nach zudencken / vnd Gott anzuruffen. Machte sich darnach auff auß seiner Ligerstatt / sprach seine Metten oder Frühegebete / den Musulmanern * Sabach Nemasi genant. Verändert darnach sein Kleid / vnd zogehen Comia: verfügte sich daselbst zu einem Astrologo oder Sternseher vnd Warfeger / mit Namen Abdul - azz. Denselben schätzt man gar hochehrfahri in der Kunst zu weissagen auß dem Lauff des Himmels vñ des Gestirns. Andere schreiben / er hab seine Traum einem Aufleger der Traum angezeigt / der ein Scheich od heiliger Mann nach der Muhametaner meynung gewesen / Adebai genant: vnd hab auch jedermeyniglich geweissagt / was ein jeglichen widerfahren würd: vnd solches dermassen / daß in alles Volk gar sehr thet ehren / vnd auch der Sultan Aladin selbst hoch achtet / vñ wol gewagen war. Daneben het dieser Mann grosse Gaab vnd Güter. Diesem Scheich soll der Ertoogrul seinen Traum erzehlet / vnd gesagt haben: Mich dünckte nicht anders im Schlaaff / denn daß ein Monschein in deiner Schoß auffgangen / mir wer in meine Schoß kommen: vnd da solches geschehen / wer auß meinem Nabel ein so großer hoher Baum gewachsen / daß er mit seinem Schatten den ganzen Erdenkreis thet bedecken. Vnd waren vnter diesem Schatten etliche Wäld / darauß Wässerlin rinneten / die von etlichen geschöpfft wurden / von andern in ire Weinberg vnd Gärten geführt / dieselben zu wässern / vnd endlich wider von andern in ire Brunnkassen geleytet. Als der Heilig Mann diesen Traum des Ertoogruls angehört / hat er darauff zu Antwort geben: Diß ist nicht ein schlechter Traum / sonder wol würdig / daß man ihn vielfaltig betrachte. Dann dir ein Sohn geborn soll werden / des Nam wirdt heißen Osman. Derselb wirdt eins grossen streitbaren Gemüths seyn / vnd viel Krieg führen. Dann ich dir glückliche Zeitung verkündige. Du wirst einen Hochrühmlichen König zum Sohn haben / der meine Tochter zum Weib wirdt nemen: vnd von diesen Eheleuten soll ein grosse Anzahl vnserer Enickel vnd Nachkommen geboren werden / die alle Königliche Würde erlangen / vnd Padißachler werden sollen.

Diß seind nu die Weissagungen / so hernach war worden / vnd irer meynung nach / des Ertoogruls Andacht vñ Gottsforcht ein stattliche vnwidersprechliche Zeugnuß solten geben haben. Derselb / wie auch zuvor gedacht / war nun mehr fast Alt worden: darvmb noch bey seinem Leben der Osman / sampt seinen Brüdern / das gemein Regiment der Oguzier dermassen thet versehen vnd führen: daß eben diß Türckisch / grob vnd Bäurisch Volk / im mit gutem willen gehorsam leyfte.

In der Nachbarschafft / vmb den Ertoogrul herum / hett zu der zeit Sultan Aladin der ander etlich Land vnd Burgvögt / vnd Statthalter: als nemlich in der Gegent Sultan Vngi genant / vnd in der Statt Esfi - scheher / (hab auch etwa gefunden Esfi - sar geschrieben / welches so viel als Esfi - chisar / das ist / Altenburg / vnd den jenigen Griechen Paladocastron) vnd noch in einer andern Statt / In - Vngi genant. Vnter diesen Namen bedeut Sultan - Vngi so viel / als ein Ort vorm Sultan gelegen. Ist von Nicæa der Statt / oder Isnic / wenn man gegen Auffgang der Sonne reysen wil / drey Tagreysen / oder vngefährlich biß in die 75. Asiatisch Weilt / welche den Arabischen vnd Italienschen Weilt gleich. Esfi - scheher heist Altstatt / auff Griechisch Palæa

Ein ander Traum des Ertoogruls.

* Pandect im 210. Cap.

Abdul Aziz Astrologus.

Adebai Scheich.

Der Traum.

Auflegung des Traums.

Osman des Vatters Statthalter.

Esfi chisar.

Sultan Vngi.

Esfi scheher.

Palaeapolis oder Archaapolis. Ligt von Sultan - Bngi 24. jetzt gedachter Meiln/das
 ist ein Tagreys. Daselbst auch In--Bngi zusuche/welches ein Ort bedeut/vorm Nest In Bngl.
 gelegen. Mit diesen Landt vnd Burgvögten gemeldter Ort/ hielt Osman -- beg eine Osmans gute
 sonders vertrewliche Freundt vnd Kundtschafft/vñ pflegte sie derhalben oft zu besu-
 chen. Insonderheit aber war ime der von In - Bngi lieb/ vnd weil er wiste/das auch er
 demselben lieb vnd werth/kam er dest mehr zu im/vnd nam daselbst im vnter-
 weilt ein guts Mäthlin. Nun trugs sich zu auff ein zeit/das der Osman Beg/so noch Osmans erste
 jung war/auff Estifischeher od Estisar sich verfügte/vñ auffm Beg zu einem Stättlin
 kam/von Türcken Yburni genant/von Griechen Litbunum in Phrygia/ wie sichs
 ansehen läßt. Als er in diesem Stättlin vngesährlich ein Weibsbild ersehen/dero Nam
 Malhatum/ ward er in lieb gegen ihr erköndt:vnd weil diese Flammen täglich/je lenz
 ger je mehr/zunamen:hat er zu letzt ohn vorwissen seins Vatters einen von seinen Leu-
 ten abgefertigt/welcher sie dem Osman zum Weib begeren solt. Darauff die Mal-
 hatum geantwort/zwischen jr vnd dem Osman wer Standts vnd Reichthumb halben
 ein grosser vnterscheid. Nun pfleg man in Stiftung der Heurath/ so ferz dieselben
 glücklich vnd nach wunsch gerahen sollen/dis für allen dingen/ vnd nit on vrsach in
 acht nehmen: das die/so zusamen heurathen sollen/nit allerdings vngleich seyen. Wölle
 derhalben jr nit gebüren/das sie/vom nidrigen Standt geboren/ einen Edlen Reichen
 Jüngling zu nehmen/einigs wegs begeren solt:zu dem/das es dem Osman stättlichen
 grossen Frauen/vñ dieselben zu werben/nicht würd manglen. Vnter andern Brfas
 chen/ darumb sie den Abgesandten mit einer solchen Antwort abfertigt/ war diese die
 fürnemst:das jr von etlichen eingblasen/es were dem Osman nit ernst/ vnd er suchte
 nicht ein rechtes Ehelichs Bandt/ sondern nur ein Lust vnd Freud auff etlich wenig
 Tag: vnd wenn er als denn sein Muthwillen an jr gebüßet/würd er sie also geschendt/
 mit einer immerwehrenden Schmach vnd Schandtstücken fahren vnd sitzen lassen.
 Hier auff kam der Osman zum Landvogt zu Estisar/ vñnd als er daselbst freundlich
 empfangen/hub er an bey dem Trunck/wie zwischen guten Freunden pflegt zugeschehen/
 dieses Weibsbilds zudencken/jr schöne gestalt/neben der Jugend vnd höflichen Sitz-
 ten vnd Geberden zu loben: auch hiemit ihm sein tragende Lieb gegen ihr zu beken-
 nen/die in gezwungen vñ sie zu werben:vnd beschließlich verschweig er auch nicht/wel-
 cher massen er ein Korb davon getragen. Als der Landvogt diß angehört/ stellet er sich
 mit eufferm Geberd/Schein/vnd worten/als wen ime des Osmans Vorhaben gefiel:
 sagt daneben/es wer das Weibsbild wol werth/das er ein solche Lieb zu jr trüg/vñ das
 nicht on Göttliche schickung vnd fürsehung(so andächtig pflegen die Musulmaner zu
 reden)sie eben dem Osman allein beschert. Aber hiezwischen ward er gleich wie durch
 ein vnsichtbars Pfeil der Lieb dermassen verwundt/ das er anhub in grosser Brunst
 dieselb zu lieben/so der Osman gerühmbt/neben bekenntnuß seiner Lieb/die er zu jr trüg.
 Setzt hiemit die Freundtschafft auff ein Seiten/vnd nam im vor/das Weibsbildt für
 sich selbst zu erlangen. Er kündt aber/wie ein wigiger Man er auch sonst war/dise neu-
 we Brunst seins Herzen/ so nit gar verbergen/dz der Osman Beg dieselb nit auß etliz
 chen Anzeigungen gespürt vñ vermerckt. Jedoch thet Osman nit dergleichen/als ob ers
 war genommen/ sonder stellet sich/als wolt er etwas anders verrichten:stand auff/vnd
 gieng auß dem Pancket hinweg:rüfft einen seiner Leut zu sich/ der ihm am meisten ver-
 trawt:befahl im/er solt sich zu des Weibs Vattern vnd Freunde verfügen/denselben in
 sanem Namen anmelden:sie solten ire Mumen od Basen auff's ehst anderst wohin/an
 ein sichers Ort führen/ so ferz jnen ihr Ehr lieb were/dero dann einer nachstellen würd/
 wie er dessen in gewisse Erfahrung kofien. Vñ mit lang nach diesem/suchte der Osman
 vrsach vñ gelegenheit/wie er auch selbst von diesem vntrewen Freunde hinweg scheide
 möcht:nit vrlaub von im/vñ zeucht zum Landvogt zu In-Bngi/dessen Gemüth er
 für auffrichtiger hielt. In dem er nu daselbst etlich Tag still lag/vñ sich theils mit ja-
 gtheils mit freundlichen vertrewlichen gesprechen vñ panctetieren mit dem von In-
 Bngi(wie dan junger Leut brauch ist)dergest:hat mitler weil der Herz von Estisar/wel-
 chem auch die Segent Sultan - Bngi befohlen/vnterthenig vñ gehorsam war/ einen
 vertrauten Diener auff Yburni abgefertigt/d Malhatum Sachen vñ Gelegenheit
 daselbst

Osman durch
falsches angeben
verhindert.

Malhatum Os-
mans Zul-
schafft.
Osman bekompt
ein Korb.

Osman durch
falsches angeben
verhindert.

Ein vntrewer
Freundt.

Osmans tleff-
sinigkeit.

Osman kompt
dem von Esti-
sar zu vor.

Der von Esti-
sar wirdt Os-
mans Feind.

Osman in Ge-
fahr.

Osmans letzte
That.

Osman den sei-
nen lieb.

Michael Cosse
gefangen.

Was Cosse be-
deut.

Was Ermeni
Caia.

dasselbst auß zukundtschafften/vñ jne zu berichte/welcher massen alles daselbst beschaff-
fen. Als derselb vernommen/wie Malhatun von dannen hinweg/vñ durch warnung des
Osman- begs/zu etlichen iren Freunde vñ Blutsverwandten anderst wohin verruckt:
ist er widerumb zu seim Herrn gezogen/ vnd ihme den ganzen Handel entdeckt. Vñ
glaublich ist zu sagen/ wie hoch denselben diese Zeitung betrübt. Vñ weil er sahel
welcher massen im der Osman ein Nasen gedrähet/ ward er alsbaldt ergrimbt/ vnd
schickte Leut zu dem von In -- Bngi/lieh an in begeren/er wolt jme den Osman vber-
lieffern. Aber derselb kundt weder durch bitt/noch dröwen/solches zu thun/bewegt wer-
den. Darum der von Estisar gleich als wütend vnd tobend worden/vñ als viel Volcks
er jimmer kundt/vrplötzlich auß der Herrschafft Sultan -- Bngi versamlet/ vnd mit
denselben auff In -- Bngi zugeeylt. Vnter diesem Schloss Inungi war an einem
Ort ein zerfallens wüstes Gebäw/ welches vorzeiten ein Serai oder Pallast war ge-
wesen/dem Landvoigt daselbst zur Wohnung verordnet: da er sampt seinem Weib/
Kindern/Zugewandten/vnd dem ganzen Gesind pflegte sein Losament zu haben. Dis
Ort hat er gleich zu seiner Ankunfft eingenommen/daselbst das Lager geschlagen/als
bald begert/man solt jme den Osman vbergeben. Darauff die/so in der Besatzung des
Schlosses bey dem Areb dem Landvoigt waren/gestracks angefangen sich von einan-
der zutheilen/wegen vngleicher meynung. Dann etliche sprachten/man solt den Os-
man lieffern/die Gefahr dadurch abzuwenden/darinn sie möchten gerathen/weil sie zu
einer vnversehnen Belägerung gang vnd gar nicht gerüst noch gefast: andere dagegen
ab einer so schändlichen That ein Abscheuwen trugen/vñ viel mehr vermeynten/auch
das eusserist zu gedulden vnd zu leiden/dann das sie ein solches solten begehen. Diese
meynung hat zu lezt die Oberhand gewonnen/weil man die Erbarkeit noch etwas in
Acht nam/vnd betrachtet. Vnd ward darauff entschlossen/man solt sich des Osmans
annemmen/den sie nicht ohn verweiss einer grossen Vnthat vnd Verrähterey seiner
Feind köndten lieffern. Der Osman aber erschraek ab der vngleichheit der meynungen/
welche sich anfänglich er cräugt/vnd selbst verrathen:vnd vermeynt der halben/er solt
vnd köndte denen Wanckelmühtigen Leuten keins wegs mehr trauen. Vnderwilt
sich darauff einer Großmühtigen vnd mercklichen That/vertrawt vnd berathschlagt
die Sach mit seim Brudern Jundus/vñ mit denen gar wenig Personen/so damals er
bey sich hette. Dann er zum Waaffen griff/was er auch ertappen kundt/begab sich auß
dem Schloss herab/zohe den Feinden gestracks vnter Augen/vñ da sie jme begegneten/
thet er sie dermassen empfangen: das sie wie das zaghafft Wild sich ab des Löwen An-
griff mit einem grausen entsetzten/vñ widerum zu den irigen zu ruck wichen. Hiemit der
Osman sich allgemach auff den Weg ghen Sugut machte/sampt seinen Leuten: vnd
wenn etliche im nacheilten:vñ in erreychten/wurden sie mit solcher Macht zu ruck ge-
trieben: das sie nur durch schnelle Flucht sich saluiren vñ retten mussten. Als bald er aber
seins Vattern Grundt vnd Boden erreycht/erschall von stundan das Geschrey von
des Osmans Gefahr allenthalben/wie jme sampt wenig Personen seiner Leut/von ei-
ner grossen Anzahl der Feind nachgesetzt würde. Darumb die dapfferiste mühtige jun-
ge Leut/so den Osman insonderheit lieb hetten/ vnverzüglich auff ihre Kossz theem
springen: flohen gleich herzu/ihn zu retten: griffen die an/so dem Osman zuschafften
gaben: stritten wider sie auff scherffist/ vnd erlegten zuletzt des Estisars Wegen Leut/
schlugen sie in die Flucht/führten irer nit wenig gefangen hinweg. Neben andern kam
ihnen in die Hent Michael Cosse/ (andere pronuncierens Keusse) Landvoigt vñ Herr
vber ein Schloss/der Ort vnd End/ welchem etliche den Namen Hirmen -- Caia ge-
ben/andere nennens Ermeni -- Caia. Solche wort sollen billich erklärt werden/wie
dann ich bißher angefangen zu thun/vnd auch hernach zu thun willens. Dieser Mi-
chael hett in Türckischer Spraach den Zunamen Cosse/welcher so viel bedeut/als weil
wir in vnserer Teutschen Spraach ihn Michel Amsel nennten. Die Griechen hett
ten ihn genennt Michael Cossiphus/welches wort dem Türckischen Cosse etwas ähne-
lich. Jedoch seind etliche Dolmetschen/die ihn nennen Michel Ohn Bart. Das wort
Ermeni -- Caia/bedeut so viel als ein Stein oder Felsen des Bergs Ermeni: dessen
auch hievor/in diesem Buch meldung geschehen. Ward nu auch also dieser Michel
Cossel

Cosse/oder Michel Umsel/ gefangen: vnd da er zum Osman geführt/hat sich der Osman seiner erbarmet/ vnd im alsbald sein Missethat verziehen / das er sich wider ihn sampt den andern in diese Rüstung vnd Zug begeben / vnd brauchen lassen. Durch diese vnerhoffte Gnad vnd Wohlthat ward Michael Cosse dermassen bewegt/das er alsbald auff des Osmans Seiten tratt/vnd gang vnd gar sich ihm ergab. Hat auch/ demnach er ein mal sich zum Osman geschlagen/mit solcher Beständigkeit sich hernach bey ihm verhalten: das er allzeit in schweren ernstlichen Treffen vnd Schlachten bey ihm sich finden lassen/vnd dem Osman in mancherley Gefährlichkeiten sich getrew vnd hold erzeigt. Dieses Michaels Nachkommen vnd Geschlecht haben bis zu vnser zeit gewehret/vnd seind mit einem berühmten vnd wol bekannten Zunamen / Michael/ ogli genannt worden/ welches so viel bedeut/ als des Michaels Sohn oder Nachkommen. So dem also/das er ein geborner Griech gewesen/ vnd den Christlichen Glauben verlaugnet/wie solches von etliche der vnsern gemeldt/vn folgendts allhie von Türcken selbst besetigt wirdt: hat er on zweiffel bey seinen Landsleuten/das ist den Griechen/ eben Cossiphos geheissen: vnd haben folgendts die Türcken diß Cossiphos in Cosse verändert/welches in Türkischer Sprach so viel bedeut/ als Cossiphos in der Griechischen.

Michael wurde dem Osman gau getrew.

Michaelogli.

Da nun der Ertogrul Beg ein gar hohes Alter erreichte/ ist er endtlich auß dieser Welt verschieden: als er 93. Jar gelebt/vnd 52. Jar seinen Dguziern vorgestanden. Die seinigen haben vmb in leyd getragen/ein statliche Leich gehalten/vnd ihn zu Sugut/ des Orts er sich bey seinen Lebzeiten gemeinglich pflegen zu verhalten/ in ein schönnes herrlichs Monument vnd Grab/nach Musulmanischem Brauch/ gelegt. Von Sugut setz ich allhie kurz hinzu/das diß wort ein Falberbaum oder Weiden bedeut/wie solches auch Chalcocondyles anzeigt/da er im ersten Buch seiner Histori meldt/es sey ein Flecken gegen Mysia zu/so von den Inwohnern Soguta werd genannt / da auch ein Wasser desselben Namens. In diesem Markt/spricht er / haben die Dguzier iren Siz vnd Wohnung gehabt: thut auch hinzu/man könde ihn nennen/den Flecken Jtea. Dann der Dolmetsch hat eben diß Griechisch wort vnausgelegt also bleibben lassen/welches er doch heit sollen verdolmetschen Falber oder Weidendorff. An dere suchen den Ursprung diß Namens Jtea gar weit/nemlich von Jtea/welches vorzeiten ein sonders Geschlecht etlicher Leut im grössern Phrygia / in der Gegent Acamantis / gewesen. Es war auch im selben Land Phrygia / das grösser genannt/ ein Statt Acamantium: vnd läst sich ansehen/ es habs Keyser Leo Acmoniam geheissen. Darumb sie weiter melden / es lasse sich auß dem Laonico abnehmen/ Jtea werd heutigs Tags Soguta genannt: weil der Laonicus sag/der Flecken Soguta sey nicht fer vom Land Mysia / so mit Phrygia grenzt/gelegen: vnd seyen von Soguta bis zum Schwarzenmeer / bis in die 250. Stadia/das ist 8. Teutsche Meiln vngefährlich: vnd man könde diesen Flecken/den Markt Jtea nennen. Auß diesen worten sehen vn spüren wir/das der Laonicus nit sagt/Soguta sey vorzeiten Jtea genannt worden: sonder das diß wort Soguta / auß Türkischer Sprach verdolmetscht / könde außgelegt werden Falberdorff. Dann Jtea heist auß Griechisch ein Weidenbaum. Im fall aber je diesem Ort der alte Nam Jtea bis auß dieselb zeit blieben war/ zu welcher zeit es den Türcken zu theil worden:möcht etwa nicht vnglaublich seyn / das die Türcken/nach dem sie die Bedeutung des Griechischen worts vernommen / seinen alten Namen dem Markt gelassen/aber in ihre Sprach verwandelt. Ist zwar in Türkischen Historien fast gemein vnd wol bekannt/wie hernacher zu sehen: vnd hab derhalben ein mal davon mein Meynung wöllen anzeigen.

Ertogruls todt.

Begräbnis.

Von Sugut dem Städtlin.

Jtea/Dicus/ Falberdorff.

Demnach aber der Ertogrul Beg verschieden / vnd das Dguzisch Geschlecht der Türcken zusammen kommen/vmb Gemein zu halten/ vnd sich zu berathschlagen/ was sie an statt des abgestorbenen Herrn für ein Nachfahrn wolte verordnen: haben sie fast allesampt fürnemlich auß zween ihre Augen gewendt/vnd sorgfältig sich bedacht/ welchem vnter diesen beyden sie das Regiment solten befehlen. Dann ob sie wol meißt theils der meynung/man solt den andern Söhnen des Ertogrul Begs eben den einzigen Osman/wegen ansehnlicher Gaben so wol des Gemüths/ als auch der schönen Person/fürziehen: so waren dennoch etliche Verstandige vnd Erfahrene Leut vnter ihnen/

Die Dguzier halten gemein.

Osman vnd Dunder zu gleich in der Wahl.

Dunders ein-
gezogene Wig.

Des Dunders
Motiven.

Dunder beför-
dert den Osman.

Osman ein Herz
der Dguzier er-
hält.

ihnen/welchen des jungen Manns Alter verdächtig/als an jm selbst vnbestendig / vnd
da die freye vollkomne Macht wegen der erlangten Obrigkeit dazu kommen solt / fast
auff Vntugendt vnd Laster geneygt. Derhalben sichs ansehen ließ / sie würden ihre
Wahl vnd Stimmen / wegen reiffen Verstands/ vnd vielfaltiger Erfahrung / dem
Dunder/ Ertogruls Bruder/ Osmans Better/ geben. Aber der Dunder selbst/ als ein
Bemünfftiger alter Mann/ vnd gar nicht Ehrgeizig/ hat ihme fürgenommen / keins
wegs auff sein eygen Reputation vnd Erhöhung zu schauen: sonder auff das / so ge-
meiner Wolfarth der Nation am fürträglichsten seyn würde. Dann er für Aus-
gen sahe / wie gefährlich der Dguzier Sachen beschaffen/ weil dieselben auff der eis-
nen Seiten vnversöhnliche Feindschafft vnd Auffsak von den Griechen hatten/ denen
weh thet/ das sie des irigen durch die Türcken beraubt/ vnd die Ausbreitung Musul-
manischer Religion ganz verdrießlich vnd zu wider war: auff der andern Seiten sich
nicht fast kundten verlassen auff den Schus vnd Schirm/ vnd auff den Beystand vnd
Hülff der Sultanlar von Conia/ welche die Barbarisch Latarn vnter ein schändlichs
Joch der Dienstbarkeit gebracht / vnd von Tag zu Tag nicht nachstieffen auffzurei-
ben. Vermeynte derwegen/ solchen Mängeln vnd Gefährlichkeiten köndte nicht ein
schwacher/ außgezehrter/ vnd wegen der vbrigen Jahr/ langsamer träger alter Mann/
rath schaffen: sonder man müst dazu ein munter/ geherzten/ anschlägigen/ vñ mit der
Faust dapffern jungen Helden haben: mit welchen Tugenden er wol wiste/ das seins
Bruders Sohn Osman für andern begabt. Derhalben er zuvor/ vñnd ehe dann er sich
zu der Gemein verfügt / sein Rath vnd Meynung den Dguziern in geheim entdeckt.
Vnd da er folgends/ als dazu erbetten/ öffentlich zu der Gemein kam/ hat er ihrer aller
Gemühter vnd Stimmen auff den Osman gerichte vñnd gewendt: ist auch der erst ge-
west/ die andern durch sein Exempel des williger vnd lustiger zu machen / der nach ge-
haltener Oration/ darin er gewünscht/ das solches dem Dguzischem Volk zu Wolf-
arth vnd Heyl gereychen möcht/ dem Osman das Regiment zuerkant/ vnd gutwillig
angelobt/ demselben als seiner Obrigkeit zu gehorsamen. Hierauff als bald ein frohlo-
ckendes Geschrey der ganzen Gemein erfolgt/ dadurch sie bezeugten/ es wer
von Gott selbst dieser Herz jnen bescheret: vnd wündschten jme
daneben Glück vnd Heyl/ vnd langwehri-
ge
Regierung.

Das



HISTORIAE MUSVLMANAE

Türkischer Nation:

Vom Osman Chan.

Nuff diese weiß hat Osman Beg das Regiment vber sein Volck
 vnd Nation erlangt/dessen Herrschafft gleichwol damals sich nicht weit
 erstreckt: vñ war auch/als bey einem groben vnd Bawrischen Volck/noch
 ein solcher Pracht vnd stattelichs Wesen nicht vorhanden/wie bey andern
 höflichen Nationen an Königlichen vnd Fürstlichen Hoflagern im Brauch. Dann
 sie waren noch die vorigen Turki/vnd mit dem Bihe umbfahrende Nomades / vñnd
 hielten noch von ihnen selbst so viel nicht biß daher können erlangen/ daß sie ihnen für-
 genommen/von ihren alten Bawrischen Sitten / Bräuchen vnd Gewonheiten abzu-
 stehen. Darumb etliche der Türcken Historici des Osmans vnversehene erhebung zu
 dem hernach erfolgtem hohen Standt vnd Wesen/der Göttlichen Fürscheidung allein
 zuschreiben/ vnd melden daneben/es sey im ein solches Glück/als er am wenigsten dar-
 an gedacht/von Gott zuvor verkündt worden: in dem sie berichten/ wie daß die Sa-
 chen/so droben von seins Vattern Traum erzehlt worden / auff folgende weiß dem
 Son im Schlaaff fürkommen. Es war/sagen sie/unter den Oguziern ein Andächtis-
 ger Mann/mit Namen Edebal. Derselb/ vnangesehen er groß Reichthumb/vñ statt-
 liche vielertragende Landgüter besaß / war gleichwol durch ein sonderbare Andacht
 dahin bewegt vnd getrieben worden/daß er ime fürgenommen ein Leben zu führen/ wie
 die Leute/so Weltlichen Pracht vñ vberfluß verachten/an schlechter Kleydung/Speiß/
 vnd Franck jnen lassen genügen / nur allein sich auff die Betrachtung Himmlischer
 Sachen ganz vnd gar begeben / vnd von den Musulmanischen Deruislar/von den
 Christen wegen jres einsamen Lebens/Einsidler vnd Mönch / vñnd auch Andächtige
 Ordensteut genennt pflegen zu werden. Vnter andern Anzeigungen seiner Gottes-
 forcht vnd Andacht/war nicht die geringste/daß er ein Imaret oder Hospital / fürrey-
 senden Leuten zu gut/auff seinen eygnen Vnkosten erbawt vnd gestiftt:darium ein jeg-
 licher/wer nur wolt/einzukehren macht hette:vnd Edebal selbst reychte nicht allein den
 Gästen jre Kostturfft/sonder dienet ihnen auch/vnd wartet jrer/wie ein g. meiner Die-
 ner. Vñnd weil der Osman im Brauch hette/daß auch er auff seinen Reisen vnd für-
 vber ziehen/in diß Imaret pflegt einzukehren/vnd vngefährlich ein Nacht vber allhie
 raftet: hat er ein Traum gehabt/in welchem in gedaucht / als ob er ein Mouschein ge-
 sehen/der auß des Andächtigen Alten Manns Schoß sich herfür thet/vnd demnach er
 in seine/des Osmans/Schoß kommen/ sey alsbald ein Baum auß seinem Nabel ge-
 wachsen/des Zweig sich vber das ganz Erdtrich außbreyt/vnd solches dermassen/ daß
 sie mit jrem Schatten die Berg/Büchel/vnd Wäld bedeckt/darauß Lebendigs Brunn-
 wassers quellen gelauffen/so von etlichen in jre Weinberg/ von andern in Kören zu et-
 lichen dazu gemachten Brunnkästen geleyt worden. Als nun der Osman erwacht/
 hat er dem Edebal diesen seinen Traum angezeigt vñnd erzehlet: welcher / alsbald
 er denselben angehört vñnd vernommen / darauff gesagt: Mein lieber Osman / ich
 verkündige nicht allein dir / sondern auch deinen Kindern / Enickeln / vñnd Nach-
 kommen alle glückliche Wolffarth. Dann dir der höchst vñnd gütig Gott Königs-
 liche Macht vñnd Würde geschenkt. Dieser ganzer Erdenkreiß wirdt vnter dem
 Schatten deiner vñnd deiner Nachkommen Herrschung ruhen. Auch soll meine
 Tochter Malichon auß schickung Gottes dir vermählet werden. Vñnd als er diese
 Wort geredt / hat er gleich darauff seine Tochter Malichon ihme zum Weib ver-
 sprochen. Es war vngefährlich/da der Edebal auff gedaucht we ß des Osmans Traum
 außlegte/von den jüngern oder Nachfolgern des Edebals einer gegenwertig / mit Na-
 men Durud/welcher den Osman angesprochen vnd gesagt: Weil du / Lieber Osman /

Anfang einer
gerinaen Herte
schafft.

Dem Osman
seiner vnd der
Nachkommen
Gewalt vorhin
verfündt.

Türkische Deo
uislar.

Edebals Imar-
ret. Von den Im-
mareten Pau-
deet. im 20. Cap.

Osman
Traum.

Auflegung des
Traums.

Malichon des
Osman Weib.

Durud Deruis.

zu Königlicher Hoheit vnd Gewalt kommen sollest/was wilt du dann vns schencken/ dich gegen vns danckbar zu erzeigen? Darauff Osman: Wenn eurer Weissagung/ sprach er/ ins Werck kommen wirdt/das sie erfüllet: wil ich dir ein Stättlin schencken. Durud gab ihm zu antwort: Ich wil auch an diesem geringen Meyershof mir genügen lassen/ wo du nur diese deine Zusag durch ein gerings Zeugnuß eigener Handschrift bekrefftigest. Osman sprach/ ich kan nicht schreiben/ noch dir ein schriftlichen Beweis mittheilen. Allein nimb diese Behr/ vnd diesen Becher/ als ein jimmerwehrendes Zeichen vnd Zeugnuß meiner Donation vnd Gabe/ damit meine Nachkommen/als offt sie künfftiglich diese beyde stück in Henden deiner Nachkommen sehen/ sie euch euren Meyershof zustellen/vnnd euch bey euren Henden Recht vnnd Gerechtigkeit gnedig erhalten/schützen/vnnd Handhaben. Hiermit hat der Durud vom Osman das Behr vnnd den Becher empfangen/ für sich behalten/auch seinen Kindern vnnd Nachkommen vberantwort/ neben erinnerung/ solche Sachen fleissig auff zuheben. Daher dann noch heutigs Tags die Osmanischen König/als offt ihnen diese beyde stück von den Nachkommen diß Durud Duruis gezeigt werden/derselben sich gnedig annemen/ begabens reichlich/vnnd lassen sie also fort passiern. Es schreiben die Türcken/es sey dieser Alt Edebal/da er solt gends gestorben/ von hundert vnd zwanzig Jahren gewest. Hett nur zwey Weiber gehabt/das ein in seiner Jugendt/das ander als er schon eins ziemlichen Alters. Sein Tochter/so er bey der ersten Frauwen gezeugt/hat er dem Osman vermähelct. Sein ander Weib soll eins Tazedins/so der Nation ein Curd oder Chaldeer war/ Tochter gewesen seyn: von deren ein Tochter geboren/ welche der Vatter Edebal dem Chairedin Basscha zum Weib geben. Diese Sachen sollen also vom Nachkommen Basscha/defß Edebals Sohn/ schriftlich gefasset seyn. Es kan aber ein jeglicher hierauf abnehmen/wie schlecht defß Osmans Gewalt vnd Reichthumb zu Eingang seins Regiments gewesen. Daher dann nicht gar ohn Ursach etliche geschrieben/vnter welchen ist Georgius Rachouinus/dessen Buch beyhm Herrn Fausto Verantio zu finden/sonst voller Fablen/das der Osman im Brauch gehabt zur Feldarbeit hinauf zu ziehen/vnnd wenn man ime von Hause sein Essen bracht/ hab er lassen trommeten: vnd alsbald seine Dauru/so nahend vmb in herumb arbeyten/solchen Schall gehört/ seyen sie zu ime kommen/die Mahlzeit bey im einzunehmen. Haben also für vñ für bey einander gessen/vñ brüderlicher weiß vnter einander gelebt. Aber das Historisch Buch gedachtes Herrn Verantij/so auß dem Türkischen in Italicnisch verdolmetscht/wie droben gemeldt/erzehlet zwar merckliche Sachen von defß Osmans ersten Anfang vnd Auffnehmen/wie er gleich als der Romulus von Bäwrischer Arbeyt zum Königreich erhöhet/vnd solches mit folgenden worten. Als auff ein Zeit/spricht der Autor/Osman seine Felder bauete: trug sichs zu/das ein † Carauana/ so von Prusa ghen Comia fahren wolt/eben im Derbent defß Bergs Ermeni/ wie die Türcken pflegen zu reden/ das ist/in dem engen Passz/oder Clausen defß Bergs Ormenij/von Strassenräubern angegriffen vnd geplündert ward. Von diesem Hauffen kamen irer drey durch mittel der Flucht davon/vñ eben an das Ort/da der Osman mit seinem Feldbau zuschaffen hett. In dem derselb diese Leut gesehen/fragt er sie/was solche Flucht bedeut/vnd von wannen sie also komen gelauffen. Sie gaben zu antwort/ wie sie nicht weit von dannen durch Strassenräuber vberfallen worden/vnd ihnen das ihrig genommen. Darauff Osman sie gefragt/ im fall er gestracks an gemeldts Ort eylen würd/ ob er sie das selbst würd finden vnnd antreffen? Die Rauffleut sprachen/es würden die Strassenräuber ohn allen zweiffel defß Orts verbleiben/ bis gegen Abendt/ damit sie den Raub vnd die Beut davon brechten. Da der Osman solches gehört/ gab er ihnen guten Trost/ vnd sprach/ sie solten Sorg vnnd Traurigkeit fahren lassen. Er wolt ihnen ihre Güter vnd Bahren/ so man ihnen genommen/wider zustellen. Nun hette der Osman diesen Brauch/ das er ihme täglichs/ als offt er seine Felder vnnd Eckern pflegte zu bauwen/ auß seinem Hause viel Brots/ vnnd allerley Zugemüß hinauf tragen ließ: vnnd wenn diese Speisen vorhanden/ ließ er ein weißes Fähdlin/ auß weißer Leinwath gemacht/ alsbald die Zeit defß Essens vordanden/

Das Schwerdt
vnd Becher der
Dernislar.

Edebal 120.
Iar gelebt.
Seine Weiber.

Nachmut/E.
debals Sohn.

Osman ein
erman.

Osman vnd
Romuli gleicher
Anfang.
† Pandect. im
187. Cap.

Osman brauch
die seinigen zu
versambeln.

händen/an ein hohe Stangen auffstecken. Wenn man diß Zeichen sahe/lieffen alle des
 10 Osmans Bauwrrn/so viel irer auff den nahe den Ackerbauw versahen/oder sein Bihe
 und Schaaff wendeten/ohn Verzug irem Herrn zu/mit jme zu essen. Derhalbē/als er/
 wegen dieser Kauffleut/so von Strassenräubern vbel tractiert dahin komēn/diß Fahn-
 20 lin auffstecken lassen:waren seine Leut von stundan vorhanden/weil sie meynten/es wes-
 re das Essen schon fertig. Osman aber sprach ihnen auff folgende meynung zu: Lieben
 Gesellen/es ist endlich für vns die gewünschte Zeit vnd Gelegenheit komēn / daß wir
 Haab vnd Gut erlangen/auch in der Eyl groß Reichthumb erwerben können. Dann
 an Häufflein Strassenräuber hat im engen Passz des Bergs Ormenij ein grosse Car-
 30 auana angriffen/vnd derselben all ire Wahren vnd Güter mit Gewalt genommen. Nie-
 schet ihr gegenwertig drey Kauffleut/so durch die Flucht entrunnen/vñ vns vmb hülff
 anruffen. Lasset vns im Namen Gottes fortrucken/vnd was andern Leuten vabillicher
 weiß zu Schaden vnd Nachtheil widerfahren / mit vnserm Nutz vnd vorthail rechnen.
 Solche des Osmans Ermahnung hat seinen Leuten/wegen hoffnung statlicher Auß-
 40 beut vnd Gewins / fast wol gefallen. Machten sich alsbald auff / ein jeglicher nach
 Hauff/seine Wehr vnd Waaffen zu reychen. Kamen darnach wider zum Osman/
 folgten ihm als irem Haupt/vnd suchten die Strassenrauber / vnd da sie dieselben an-
 getroffen/theten sie geschwind die Böswicht angreifen. Der Strassenräuber war-
 50 ren in alles 30. Personen/der Osmanischen nur zween vnd zwanzig. Vñ haben nichts
 dest weniger diese/ gleichwol schwächer an der Zahl / wider die stärker so munter vnd
 mühtig gekempfft: daß zu letst die Strassenräuber allesampt erlegt worden / vnd inen
 nach Türckischem Brauch/die Köpff abgehackt. Darauff fordern sie die Kauffleut
 zu sich/vnd sagen ihnen: Ihr mögt wol die Wahren/so euch dreyen zustendig/für euch
 hinwegnehmen: aber hütet euch/daß jr nichts vber das/ so euwer ist/angreiffet. Deswe-
 60 ge gedachte Kauffleut ire Wahren außklaubt/vñ auff ein Seit gelegt: die vbrigen Gü-
 ter haben gleich die Osmanischen auff einen Hauffen getragen / vnd also ligen lassen.
 Darauff auß Rath ires Haupt/so zwar auß der massen listig vnd spiszfündig / weil
 ihnen eben dismal so ein vnverhoffte Gelegenheit glücklicher verrichtung vorgestanz-
 70 den/ grösser Sachen sich entschlossen zu vnterwinden/vnd zu den Kauffleuten gespro-
 chen: Wir wollen / daß jr diesen heutigen vnd den Morndrigen Tag allhie bey vns
 sollet bleiben. Die Kauffleut gaben Antwort/sie weren nicht allein willig vnd berent/
 dieselb zween Tag/sonder auch noch lenger/ im fall es inen also gefallen würd/ daselbst
 zu verharren. Die Brsach aber/darumb sie diese Kauffleut allda begerten zu behalten/
 80 war eben kein andere:dann allein/damit durch sie/wenn mans hinweg wolt ziehen las-
 sen/weder das so geschehen/noch das weiter zu verrichten/auskommen möcht. Dann
 weil sie die Clausen/oder den engen Passz/eingenommen:hetten sie ganz vnd gar keiner
 gefährllichkeit/sich zubesorgen/noch zu fürchten. Sonst hette das durchziehen an die-
 90 sem Ort wol etwas gefahr auff sich/vnd zwar dermassen/daß zu der zeit nicht weniger/
 dann 50. Personen/sich vnterstehen dörrfften/durch diesen engen Passz zu reysen: wie
 heutigs Tags/spricht der Autor/so von Sultan Baiasits des andern zeit eben diß
 verstehet/kaum solches weniger dann acht Personen/dörrfften wagen:vnangesehen/die
 Landtstrassen jezo wol sicher. Haben also diß Orts/nach Türckischem Brauch/ ein
 † Dandar verordnet:vñ seind irer zwanzig/sampt dem Osman/auff Bilezug in groß-
 100 ser eyl gezogen. Als sie daselbst ankommen/haben sie ein grosses Geschrey angefan-
 gen:vnd da der Schlosszher: solches gehört/hat er sie gefragt/was jr begern. Hierauff
 machte sich Osman für die andern herfür/vnd sprach:er hett nit weit von seinem Hauff
 Strassenräuber gesehen/so eine Carauana mit Gewalt angriffen:vnd weil er gar we-
 nig seiner Leut bey sich gehabt / hett er wol müssen fliehen. Im fall aber ihme/dem
 110 Herrn von Bilezug/gelieben würde/von seinen Leuten etliche ihnen zu zugeben: möchte
 man samentlich auffseyn / den Räubern nachsehen / dieselben leichtlich erlegen/vñnd
 ein statliche Beut davon tragen. Der von Bilezug gab zu Antwort / er hett seine
 Leut nicht in solcher Anzahl beysammen/daß er auff dismal köndt hinaus rucken/Os-
 120 man sprach/ es köndt diese Sach verricht werden / da er nur von den seinigen fünf
 Personen wolt ihnen zugeben. Nun köndte der von Bilezug diese Türcken / als Bez-

Osman's Er-
 mahnung an die
 seinigen.

Osman erlegt
 die Strassen-
 räuber.

Osman's
 Scharpffsinnig-
 keit.

Die Clausen
 im Ormenio den
 Reisenden ge-
 fährllich.

† Pandect. im
 139. Cap.

Osman vber-
 listet den von
 Bilezug.

nachbarte seiner Herrschafft / Flecken / vnd Dörffer. Derhalben er kein Argwohn geschöpfft / noch sich für ihnen befahrt / sonder alsbald sampt jnen sich auff den Weg begaben. Da sie an das Ort des Dundars kommen / von welchem gesagt: hat der Osman sampt den seinigen des von Bilezug Leut angriffen / dieselben all mit ihrem Herrn erschlagen. Läßt darauff fünff Maulthier mit Kauffmanswahr vnd Güter laden / vnd verordnet zwölff von den seinigen / die auch etwas tragen solten / vnd schickte sie fort auff Bilezug: neben einem Befelch vnd Erinnerung / da man sie fragen würd / wo ihr Herz wer: solten sie antworten / er würd alsbald vorhanden seyn. Solten auch ihn den Bilezugischen zeigen / wie er auff den Fuß ihnen thet nachfolgen. Dann er auß sonderm Bedencken gleich auff seine Leut folgen wolt / aber doch etwas hernach. Hiemit kamen die Osmanischen zum Schloss / vnd begerten / man solt die geladene Maulesel ins Schloss einlassen. Darauff theten die Thorhüter vnd Wächter das Schlosszthor auff / weil sie die Güter für Augen sahen: vnd giengen hiemit die Türcken hinein / wurffen ihren Last / den sie trugen / von sich auff den Boden: griffen zu ihren Säblen vnd Wehren / vnd namen in der Eyl das Schlosszthor ein. In dem nuß diese mit einander kempfften vnd stritten / kam Osman auch herzu / sprang den seinigen zu hülf / vnd nam das Schloss ein. Dieser glücklicher Anfang macht ihm den massen ein Muth / daß er ohn allen Verzug etliche seiner Leut hieß auff das nechst Schloss Zupli zu eylen / vnd gab ihnen zuvor mit kurzen worten zu verstehen / wie sie sich verhalten / vnd die Sach angreifen solten. Dieselben machten sich auff den Weg vnd eylten in vollem Lauff gestracks dem Schloss Zupli zu / vnd theten den Weg vor dem Schlosszherzn daselbst zu wissen / laut des Osmans Instruction: wie der Landpfleger zu Bilezug in Erfahrung kommen / daß ein Carauana von vielen Schnapphant beraubt worden / denen er gern wolt nachsehen / im fall er etwas hülf von andern Orten köndt auffbringen. Wolt derhalben gebeten haben / im Beystandt zu leyssen. Der von Zupli sprach / er wolt gern thun. Nam alsbald fünffzehen Mann zu sich / vnd zoh he sampt den Türcken auff Bilezug. Mittler weil hat der Osman / als deme wol bestandt / welche Straß der von Zupli ziehen würd / sampt den seinigen sich auffm Weg versteckt / vñ alsbald der von Zupli sich zu jnen genahet / griff der Osman sie vrylöschlich an / vnd weil sie wegen des vnversehenen falls erschrocken / hat ers dermassen erlegt / vnd in stück zerhackt / daß keinem möglich mit dem Leben davon zukommen. Darnach gegen Abendt namen die Türcken der erschlagenen Kleydung / legten dieselben an statt der ihrigen an / vnd zohen auff Zupli. Die Leut im Schloss theten das Thor auff / theils durch die erst Finsternuß betrogen / vnd theils auch dadurch / daß sie die Türcken / nach der Christen Brauch bekleydet / für ihre Leut hetten angesehen. So bald die Türcken hinein gelassen / griffen sie zu ihren Wehren / fielen vber die Schlosszleut / namen die Oberhandt / erschlugen alles / eroberten das Schloss / legten etliche der ihrigen hinein zu einer Besatzung / damit sie allenthalben herumb in der Nachbarschafft streiffen / rauben / vnd plündern köndten. Es stunden zu der zeit / da diese Sachen sich zuerugen / die Christen im Fried mit dem Sultan Aladin / wegen eins auffgerichteten Anstands. Darumb schickten sie ire Leut ghen Conia zum Sultan Aladin / klagten vber den Osman / auff folgende weiß: In dem wir Christen / sprachen sie / auff den zu beyden Seiten angenommenen vnd bestätigten Friedsstandt vns gänzlich verlassen / vñ keiner Feindschafft vns zu euch versehen / sonder euern hochbetheuerten vñnd mit dem Eynd befrefftigten Zusagen trawen / auch derwegen vnser Schlöffer vñ Bürg / wie bey Kriegsläuffen / vñ in offner Feindschafft geschehen pflegt / mit starck gnug besetzen vñ verwahren: sihe / da fährt euwer Osman Türck zu / on alle gegebne Ursach / noch einigs wegs von vns beleydigt / vñ nimbt vnser Schlöffer / Bilezug vnd Zupli / mit verrähterlichem Liffte ein / nach dem er zugleich die Herrn / vnd auch die Knecht / denen die Schlöffer zu verwahren befohlen / umbbracht vñnd erwürgt. Hiedurch hat er deinem Namen / dem König Aladin / ein Schandfleck angehenckt. Bedenck du gerechter frommer Fürst / daß du ein so böse That straffest / den Friedbrüchigen Räuber darauß treibest / vnd den rechtmäßigen Erben deren / so erschlagen / die abgetrungene Schlöffer wider einraumbest vnd zustellest. Solches der Christen begeren hielt Sultan Aladin in allweg der

Bilezug von
Türcken mit
betrug einge-
nommen.

Ein Türkischer
Postz.

Des Osmans
ander Betrug.

Zupli vom Os-
man eingenom-
men.

Osman von
Christen ver-
klagt.

Willig

Billichkeit gemäß/sprach ihnen zu/sie solten getrost sein/vnd wider heimkehren: dann
 er diesem vbel rath finden/vnd als ein hohe Oberkeit eben das bey der Sachen thun
 wolt/so der gleichmäßigen Justiz notturrff erfordern würd. Befahl daneben/ als die
 Christen wider nach Haus reyseten/es solten seine Leut dem Osman aufflegen/auff
 ehest in der Königlichen Statt Conia zu erscheinen/vnd sich einzustellen. Es hett ihm
 aber Osman wol träumen lassen/ welcher massen die Christen vber ihn klagen wür-
 den. Vnd weil er im für des Sultan Aladins Zorn thet fürchten/war er fast der mey-
 nung/er solt dieser Reys müßig gehen/vnd sich dafür hüten: bevorab/ weil auch die
 andern/so bey ihm waren/durchauß geschlossen/es würd solches ohn gefahr nicht abge-
 hen. Jedoch nam er ihm endlich für/er wolt hinziehen: vnd ehe dann er sich auff die
 Reys begab/macht er ein Testament/vnd ordnet all seine Sachen dermassen/ als ge-
 dächte er nicht wider zu kommen: befahl daneben seinen Leuten/ sie solten nicht vnters-
 lassen/seinen todt zu rechnen/im fall etwas vber sein Versehen im solt widerfahrē. Dar-
 auff zohe er hinweg an die Sultanisch Porten/vnd als er daselbst angelangt/vnd für
 den Sultan Aladin gelassen:hub derselb an/zorniger weiß ihn hefftig anzufahren/ zu
 schelten vnd zu straffen/vnd mit einem dröuwenden Gesicht zu fragen/ warumb er
 ander Leut Schloßer vnd Landgüter/ohn allen fug vnd recht eingenommen? was
 er ihm für ein Ruck in Sinn genommen/darauff er sich in anfangung einer so gefahr-
 lichen Sach verlassen? Osman antwort ganz keck vnd unverzagt/ es hett ihn vor-
 langst vbel verdrossen/das die Land in der Christen Gewalt seyn solten/welche sie doch
 nicht dermassen regierten/ wie es sich nach Göttlichen vnd Menschlichen Rechten
 gebür/ vnd viel weniger dieselben wider Gewaltsame Thaten böser Leut schützten
 vnd schirmeten. Alle Strassen seyen wegen plackerey / vnd des schändlichen raubens/
 vnsicher: zu welchen Vnthaten die Christen durch die Finger sehen/ vnd ganz vnd
 gar sich nicht bemüheten/ solche Feind Menschlicher Gemeinschaft vnd Ruhe/ ja
 Landfriedbrüchige Böswichter/ mit solchem Eyffer zu straffen/ das andere daran
 sich stoßen / vnd ein Exempel möchten nehmen. Hub folgendes an zu melden/vnd
 zwar mit Ernsthaften Worten/was newlich erst einer Carauana/so durch den engen
 Passz des Bergs Armenij wollen ziehen/widerfahren. Thet darauff schliessen/es hett
 in derselb Vnwill so hoch verdrossen/das er nit allein die Strassenräuber/ sonder auch
 diese Patronen vñ Beschirmer derselbe in allweg müssen angreifen vñ züchtigen/durch
 deren Vnfließ vnd schändtlichs Nachsehen die Sachen dahin gerahen/das gemeine
 freye Strassen nu mehr gar nit sicher. Es hett Sultan Aladin schon zuvor/ auß An-
 zeigung der obberührten Rauffleut selbst/welchen Osman zu hülf kommen war/gnugsam
 men Bericht eingenommen/welcher massen die Sach eben sich zugetragen/vñ wie Man-
 lich vnd geherst der Osman solche Strassenräuber angriffen / vberwunden/vnd nach
 irem Verdienst gestrafft hett. Ließ im derhalben ein solche That heimlich im Herzen
 wolgefallen/ vnd hub an/sich etwas mildter vnd glimpffiger gegen Osman zu erzei-
 gen. Derselb fuhr in seiner Verantwortung fort/vnd sprach: Ich hab zu der zeit/da ich
 mit meinem Feldtbaw zu schaffen gehabt/wider so viel Räuber/ein so statliche Cara-
 uana beschirmet vnd erhalten/vnd die Mörder erwürgt: auch hab ich innerhalb zweyer
 Tag/mit sonderbarer geschicklichkeit/ diese der Christen Schloßer vnd Castell ers-
 obert vnd eingenommen. Solte es dann nicht billicher seyn/das dieselben Ort viel mehr
 in meinem Gewalt bleiben/der ich ein Musulman bin/dann in der losen nachlässigen
 Gaur Henden? Keimbt sichs auch nicht besser/das ich sie wider den Gewalt der Mör-
 der vnd Strassenräuber schütz vnd handthab/mit gemeinem Nutz der ganzen Landes-
 schaffe? Darauff sprach Sultan Aladin: Weist du aber nicht/ das zwischen mir
 vnd den Christen ein Fried vñ Vertrag auffgericht/in dem wir zu beyden Seiten an-
 gelobt vnd versprochen/einander ganz vnd gar nicht zu beleydigen: vnd das gesagte
 Christen auff solchen Vertrag sich verlassen/keiner Feindlichen That sich vnterwun-
 den/noch einig Brsach geben/dadurch diese Nachbarliche ruhe zerstört/vñ auffgehbt
 wer worden? Du aber hast gemacht/das vnser theils der Fried brochen/vnd hast mei-
 ner Reputation hiemit ein Schandflecken angehengt. Osman antwort: O Sultan/
 wir dörfen vns darauff einiger Schmach oder Verkleinerung nicht befahren/ wenn

Osman vom Ala-
din citiert.

Osman's Testa-
ment/che denn
er zum Aladin
geucht.

Aladin führe den
Osman vbel an.

Osman's Ver-
antwortung.

Aladin würde
mildter gegen
dem Osman.

Osman's ferres
Purgation.

Vertwels der
Friedbrüchigen
händel.

Osman's Ab-
lehnung.

Ein rechte Mu-
sulmanisch Ant-
wort.

Aladins Ver-
trag mit dem
Osman.

Osman auff
Türkisch Nit-
ter worden.

* Pandect. im
20. Cap.

Dem Osman
neue Gaben
vom Aladin ge-
schickt.

† Pandect. im
210. Cap.

* Pandect. im
228. Cap.

Osman vom
Secretari ge-
rühmt.

wir gleich die Christen züchtigen/vnd unsere Grenz weiter erstrecken. Viel mehr würd
vns das verweisslich seyn/wenn wir gestatten vnd leiden wolten / das vns die Christen
etwas solten enziehen. Sultan Aladin sprach: Du würdest wol vnd recht sagen / da
zwischen vns vnd ihnen kein Band des Friedes auffgericht wer. Hierauff antwort
Osman: Wenn man mit den Christen fried machet/geschicht solches mit dem Mund/
aber nicht mit dem Herzen. Sultan Aladin sagt dagegen/er wölte weder mit den Chri-
sten/noch andern Leuten in Feindschafft stehen/noch Krieg führen: sonder hett im für-
genommen/mit allen Menschen fried zu halten. Osman sprach: Du magst wol für
vnd für in höchster ruhe vñ fried leben/ob du wilt. Allein sey mir durch dein Erlaubnuß
zugelassen / das ich für mich etwas anfahen vnd verrichten mög. Sultan Aladin
meldet darauff: Du sagst wol etwas/solt aber wissen/das du in solchē Kriegē vñ Trö-
fen wider die Christen nicht wirst bestehen. Osman sprach: Ich wil sie dermassen
empfangen vnd tractiern/wie sichs gebürt / wenn du mirs nur erlauben wilt. Aladin
antwort: Es sey dir durch vnser Erlaubnuß zugelassen/deine Güter durch deine Ges-
chicklichkeit vnd Mannheit zu erweitern. Vnd soll zwar alles dir bleiben/was du jens-
seit Bilezugs einnehmen vnd erobern wirst. Aber du solt mir mit dem Eyd zusagen/
das du disseit Bilezugs nimmer / als lang ich bey Leben/nichts wöllest an dich ziehen
noch einnehmen. Denselben Eyd hat Osman dem Aladin erstattet/welcher ihn als-
bald mit seinem eygnen Säbel vmbgürter: hat im darauff glück gewündschet/vñnd ein
Ermahnung gethan/keck vnd muhtig zu seyn/vnd wie er angefangen/sich dapffer vnd
ritterlich zu verhalten. Hiemit ist Osman wider zu den seinigen kommen/vnd damit er
das/so der Aladin sich zu ihm versah/mit der That erzeigte: hat er seine Nachbarn/die
Christen/mit sonderm ernst angriffen/vnd ihnen etliche Schlöffer der Dre abgetrun-
gen. Als solches dem Aladin fürkommen/hat er im ein grünen Fahnen geschickt / vñnd
ein andere gattung Türkischer Fahndlin/dermassen zugericht/das oben am Spieß
vmb vnd vmb * Rossschwanz oder Schweyff gebunden/vnd gleich herab hängten.
Ließ ime daneben anzeigen/wie diese Rosschweyff/sampt dem Fahnen/im von Sul-
tan Aladin zu einer Andeutung glücklicher Wolfarth geschickt. Den Fahnen
solt er seinen Kriegsheuten zu tragen befehlen / den Spieß mit den Rosschwän-
gen solt er an statt eins Fahndlins dermassen brauchen / das in allen seinen Zügen
ihne dieselben würden vorgetragen. Neben diesen Fahndlin / hat er auch dem Os-
man etlich Trummeln/Pfeiffen / vñnd Posaunen/sampt Pfeiffern/Trummelschlä-
gern/vnd Trommetern zugeschickt/vnd zwar diß alles durch einen geheimen Secre-
tari: welchem der Sultan in seiner Abfertigung befohlen / er solt fleißig Auffachtung
haben auff alles/was der Osman zu seiner Anfunfft thun würde. Ich wil auch/sprach
er / das du nicht vor der zeit des † Iskendi zu ihme kombst/so fast die dritt stund nach
Mittag. Welchem Befehl des Aladins er nachkommen. Vnd da er also zum Os-
man eben zur zeit des Iskendi sich verfügt/hat man alsbald angefangen die Trummeln
zu schlagen/zu pfeiffen/vnd in die Trommeten zu stoßen. In dem nun der Osman ein
solches Geschrey vnd Klang gemeldter Instrumenten gehört/hat er sich alsbald auff
die Füß gemacht/ist für vnd für auffrecht gestanden/bis sie auffgehört zu blasen. Als
dann hat gemeldter Osman angehebt sein Gebet zu verrichten. Vnd ist diese Ge-
wonheit von der zeit an/ bis daher blieben/das alle * Capitular vnd alle Tzauschlar
fast vmb die stund des Iskendi sich zu der Sultanischen Pforten verfügen/vñ auffrecht
stehen/als lang gemeldte Trummeln geschlagen/vnd Trommeten geblasen werden.
Darnach sprechen sie ihr Gebet. Wenn aber ein solches Geschicht/pflegen alle des
Sultans Paucker/alle Pfeiffer/vñ alle Trommeter vorhanden seyn. Vnd beschließ-
lich wirdt diese Cerimoni nur zu Kriegsheiten von Türcken gebraucht. Der Secretari
ri/so vom Sultan Aladin zum Osman war abgefertigt/hat wol achtung geben auff
alles/so der Osman in seiner Gegenwart thet/vnd bevorab / auff die groß Ehr erzei-
gung/so er des Aladins Botschafft bewiesen. Ist darauff ghen Conia zu ruck gezogen
vnd hat seinem Fürsten von allem/so sich zugetragen/bericht geben. Solches hat dem
Aladin trefflich wol gefallen/vnd zwar dermassen: das er im abermals ein groß Gut
geschickt/vnd anzeigen lassen: er hab ihn an Sohns statt angenommen / vnd wöll ihn
vermahnt

vermahnt haben/sich dapffer vnd ritterlich zu verhalten. Dann er schon ein Testa-
 ment gemacht/in welchem neben andern Sachen versehen / das nach des Sultan U-
 ladins todt/alle des Königreichs fürnehme Stett dem Osman sollen eingeräumt wer-
 den;nemlich Conia/vorzeiten Iconium: s Manissa / den Alten Magnesia: c Nigde/
 denselben Nagidos: Ereglia/welches ist die Statt Herachia/ gelegen im Land Caria:
 d Angura/vorzeiten Ancyra: Siuri -- chisar/welcher Nam so viel bedeut / als Spitz-
 burg oder Scharpffenburg/vnd vom Edrino wirdts in Griechischer Sprach/ der
 Saracener Drylichus/das ist Spitzenfels oder Scharpffenfels genant. e Ryotahie/
 vorzeiten Cotyrium: f Cara-chisar/heist so viel/als Schwarzenburg/oder auff Grie-
 chisch Maurocastron: sampt andern Schössern vnd Stetten derselben Landt/so dem
 Sultan Aladin damals allesampt vnterthänig waren.

a Pandect. mo
 12. Cap.
 b Im 8. Cap.
 c Im 58. Cap.
 d Im 10. vnd
 63. Cap.
 e Im 40. vnd
 181. Cap.
 f Im 144. Cap.

Bishero gemeldte Sachen vñ Geschicht/vom gelegten Fundament vñ Grundt-
 fest des Osmanischen Gewalts/finde man erklärter massen in der Verangischen Hi-
 stori beschrieben. Das Haniwaldisch Buch aber/so vom Murat - beg/dem fürnem-
 sten Dragoman der Porten / auß etlichen außerselenen Scribenten vnd Schrifften
 der Türcken zusammen gefasset / gibt vns noch ein bessern vñ gründlichern Bericht.
 Dann es vnterschiedlicher vnd glaubwürdiger anzeigt/welcher massen/vnd wie mäch-
 tig sehr Osman zugenommen in den ersten zehen Jahren nach Absterben seins Vatters:
 von welchen zehen Jahren ich droben ein Erinnerung gethan / zu Eingang des ersten
 Buchs dieser Histori/man solle nicht ohn Ursach darauff acht haben.

Ein ander vñ
 besser Bericht.
 Osmans erste
 zehen Jahr.

Hat derwegen Osman/jestgedachter Histori nach/als er newlich zum Regiment
 kommen/den ersten Zank vnd Feindschafft mit dem Herrn des Schlosses Einegiol
 gehabt. Das wort Giol/dadurch ein See/oder stehend Wasser / vñnd auch ein rin-
 nender Fluß bedeut/gibt etwas Anzeigung/das dieses Schloss an einem See / oder
 an einem Fluß gelegen: es sey nu/das der berühmte See/genant Ibane/oder Juane/
 dessen droben im ersten Buch gedacht / im Harone -- Resid Chalipha / von Türcken
 durch diß Eine verstanden werd:oder viel mehr dafür zuhalten/das der See Ibane von
 gemeldten Türcken hernach Aian - giol genant/wie an seinem Ort der Leser erinnert
 soll werden. Sonst heist Eine auff Türkisch ein Spiegel/ vnd Eine giol ein klares
 lauters Wasser/wie ein Spiegel. Ich trag aber meins theils kein zweiffel/es sey der
 Griechisch Nam Nacolia dermassen von Türcken geändert in Einegiol/ jrem Brau-
 che nach/so † anderstwo erklärt/das er auch in jrer Sprach etwas solte bedeuten: vnd
 das in allweg zu haltē/ Einegiol sey bey den Türcken das Schloss/ im größern Phry-
 gia/vom Symeone Historico/vnd andern/Hi - Nacolia/sampt dem Griechischen Ar-
 ticul genant/als Himagolia. Daneben wollen die Leser in jren Sinn ein mal diß nemmen
 vñ schließen/das diese Schösser vnd Stättlin/von welchen allhie meldung geschicht/
 im größern Phrygia geleg: vñ das gleichwol etliche dselben in die Benachbarte Land/
 Bithynia vñ Mysia/gehörig. Der Herr diß Castells Einegiol/wirdt von Türcken
 genant Aianicola/welches die Türcken auß dem Griechischen corrupirt/weil man
 spürt/er hab Hagionicolaites geheissen/auff Teutsch/der von S. Nicola. Dañ solche
 Namen/Hagiotheodorites/(ist so viel/als der von S. Theodor) Item Hagiochristos
 phorites/(ist so viel/als der von S. Christoff) vñ andere mehr dergleichen/von etlichen
 vñ Christen Heiligen also formiert/seyn den Griechen/so newlich gelebt/sehr breuchlich
 gewesen. Die Ursach jres Zank's vñ Zwispalt soll seyn gewesen/das dieser Aianicola die
 Türcken oder Osmanische Lawrn/so mit dem Bihe hin vñ her der Weyd nachzogen/
 als offte sie wegen der Sommerweyd bey seim Schloss/ fürvber mußten/auß lauterem
 Muthwillen/on einig gegebne rechtmässig Ursach/pslegte zuverhindern vnd zu plaz-
 gen. Da weil er die Osmanischen nit vnterließ zu beleydigen/ hat Osman sich bey dem
 Leggiur oder Herrn des Schlosses Bilezug vber in beschwert/vñ gebeten/es wölt ders
 selb seinem Gsind vergönnen vñ bewilligen/das sie möchten zu seinem Schloss/ jre Zu-
 flucht haben/nur jre Sachen dahin sicher zu stöchnen/vnd in guter gewarsam daselbst
 zulassen. Solches begeren des Osmans hat der von Bilezug bewilligt/ aber mit dem
 geding: das nur allein ihre Weibspersonen mit denen Sachen/so man dahin zu stöch-
 nen bedacht/ins Schloss kommen solten/vnd den Türkischen Mannen gar nicht er-
 laubt noch gestattet werden / einigs wegs hinein zuschmecken. Solches geding hat der
 Osman

Was Giol.
 † Pandect. mo
 15. Cap.
 Aia Nicola /
 Herr zu Nacoo
 lia.
 Der Feinde
 schafft Ursach.
 Osmans listigen
 Anschlag.
 Türckinen er-
 laubt in Bilezug
 zu kommen.

Osman sellet
dem von Enegiol
nach.

Der Türcken
und Griechen
Kundschaftter.

Martelosen.

Bai hozza er
schlagen.

1 Pandeet, im
247. Cap.

Das Schloss
Colze zerstört.

Alag über den
Osman.

Osman ihm lassen gefallen/vnd angenommen: vñ hat man hernacher das Schloss Bilezug den Türckischen Weibern eröffnet/welche zu zeiten/wann sie ihre Sachen hinein führten/dem von Bilezug/als Bäwrisch Leut/schlechte Gaben pflegten zu verehren. Es hette gemeldter Landvogt zu Bilezug vor dieser zeit mit des Osmans Vatter Ertogrul/wie auch mit dem Osman selbst gute Nachbarschaft vnd Freundschaft gehalten/in dem der von Enegiol ohn vnterlass sich Feindlich wider ihn gestellt. Darvmb der Osman angefangen / damit er sich eins so gefährlichen schädlichen Nachbauwers möchte erledigen/auff mittel vnd Weg bedacht zu seyn / wie er ihn löndt hürichten. Riset ihm endtlich auß seinen Leuten 70. Mann/mit welchen er im fürnam über den Berg Armenium zu passiern/das Schloss Enegiol vnversehener Sachen zu oberfallen/vnd außzubrennen. Aber dagegen / (als dann zwischen Nachbarn geschicht/so einander auffsezig/vnd nachstellen) hett der Alianicola seinen Kundschaftter auch außgeschickt/alle des Osmans Vorhaben vñ Anschlag außzukundschaften/vnd zeitlich ime zu wissen zuthun. Da der vermerckt / wohin des Osmans Zug sich wenden würd: hat er vnverzüglich zu seinem Herrn geeylt/vnd denselben verwarnet/ neben anzeigung/was der Osman im fürzunehmen entschlossen. Darauff der von Enegiol alsbald ein gute Anzahl seiner Leut/an ein bequemes Ort/vnd engen Pass/ da der Feind fürvber must/versteckt: damit dieselben die fürvber ziehenden Osmanischen vnversehens angriffen/vnd entweder allesampt erlegten / oder zum wenigsten an ihrem Vorhaben verhinderten. Dagegen hett der Osman sich eben desselben Lists auch bezug holffen/vñnd ein Kundschaftter auß seinen Leuten heimlich abgefertigt: (Türcken nennens Martelosen) welcher von stundan / nach eingenommenen Nachschlagen der Feind/wider zum Osman kommen/vnd das Ort ihm zu wissen gethan/da der Alianicola sein Kriegsvolk würd heimlich verbergen. Darauff Osman sampt den seinen zu der Stell/da diese versteckt/gestracks fortgeruckt / vñnd des Feinds starken Hauffen nur mit einem Fußvolck angriffen. Da ward zu beyden Seiten daffter vnd Mannlich gefochten vnd gestritten/auch nicht on groß Blutvergießen vnd Niederlag der Leut eins vnd des andern theils: vnd ward vnter andern der Bai -- hozza erschlagen/ ein Sohn Sarugatins/so des Osmans Bruder. Derselb ward begraben / da der Berg Armenius auffhört / auff einem Feldt eins Meyerhofes / der vom Hamza Weg sein Namen bekommen. Neben seinem Monument vnd Grab ist noch heutigs Tags ein groß Carauansarai verhanden/so vorzeiten erbawt / fürreysende Leuth daselbst zu beherbergen: aber jeko statts öd vnd wüst / als ein zerfallens Beberw. Nach dem dis Treffen geschehen/haben folgendes die Osmanischen/ohn all Verhinderung vnd Eintrag des Leggiurs von Enegiol/der Ort ihre Summerweyd gesucht vnd genommen. Auch hat der Osman bald darauff ein Nächtlichen Zug sampt den seinen angestellt/durch des von Enegiol Herrschaft passiert/vnd hat das Schloss Colze (den Griechischen Chalce genant) nahend bey Enegioli gelegen/vrplötzlich vnd vnversehens oberfallen/die Christen drinnen umbbracht/das Schloss in Brandt gesteckt/vñ im Nachtgihen Himmel geschickt. Da es nun Tag worden/hat diese des Osmans That in denselben Gegent ein grossen Rumor erregt. Dann die Christen auß der ganzen Landschaft hervomb sich versamlet/vnd einen vnter ihnen zum Leggiur von Carase -- Chisfar abgefertigt/denselben in ihrem Namen zu melden vnd anzuzeigen: Es hettten die Ausländischen Türcken/so anderst woher in dis jr Land kommen / vnd weil die Einwohner auß einem sondern Mitleiden sich nicht fast dawider gesetzt / neben ihnen eingemischt/vnd sich der Ort niedergelassen/endtlich angefangen/ire Hand weiter außzustrecken/vnd viel theil ihres Vatterlands einzunehmen. Im fall sie lenger zu diesem gemeldter Türcken Muthwillen durch die Finger sehen wolten / würden dieselben sich vnter stehen/sie allesampt irer Vätterlichen Sitz vñ Güter zu verreiben. Es wer zum höchsten von nöhten / das sie zu lezt auß dem so wol einem jeden insonderheit/als auch allen in gemein schädlichem Schlaaff sich theten ermuntern/ire Macht zusamlen stießen/diese Fremdling verrieben/ so ander Leut Gütern nachzustellen nicht vnterließen. Man müst diesem Vbel / welches schon sich weit außstreckte / zum aller christen rath finden vnd begegnen. Es würd sie folgendes die Sach vergeblich gerewen / da sie lenger

lenger warten vnd zusehen würden/auch endlich hiedurch verorsachen/ daß man ihme kein Hülf noch Rath schaffen köndte.

Durch diese seiner Nachbarn Erinnerung ward der Beg von Carake -- chisar demassen bewegt/daß er ihnen nicht ein geringe Anzahl seiner Leut zu hülf geschickt/ denselben seinen Bruder Calanouos oder Calanos zum Haupt verordnet/ vnd daz neben befohlen/sie sollten auff Einegiol ziehen/vnd daselbst zu den andern stossen.

Osman Feindlich angegriffen.

Als auff der andern Seiten Osman vernommen/wie diß Volck wider in würd versamlet: hat er auch seine Krieghslcut zu sich gefordert/dar auff an das ort geehlt/dem die Türcken den Namen Essici geben / so verfälscht auß dem Griechischen Opsicium.

Opsicium. Ariciana.

Dann ich viel ehe glauben wil/es werd Opsicium allhie verstanden/dann Ariciana/so beyh Keyser Leon ein Stättlin des Lands Bithynia / zum Erzbischofflichen Stul der Statt Nicæa gehörig. Man zeucht daselbst ober den Berg Tomalise/ vorzeiten

Mesocumolus.

Lumolus vnd Imolus genannt: daruñ auch in derselben Kestier das Stättlin Mesocumolus gefunden wirdt/welches diesen seinen Namen bekommen vom halben Berg

Lumolo/nemlich vom Ort/da es gelegē. Seind also der Osman vñ die Christē an obgemeldten Ort auff einander gestossen/habē ein heftigs streitten vñ fechten gehalten/in welchem des Osmans Bruder Sarugatin vnter andern erschlagen vnd umbkommen.

Sarugatin kompt im Treffen vmb.

Es melden die Türcken/daß an dem Ort/da Sarugatin erwürgt/ ein Baum gewest/ in irer Sprach Zam genaunt/welcher zu zeiten wie ein Ampel pflegen zu leuchten.

Vnd heißen sie diesen Sarugatin/einen Selid/oder Seligen/vnd Märtyrer: weil er in diesem Streitt von Christen erschlagen vnd erlegt. Auch ist der Calanos/des Teggiurs von Carakechisar Bruder/in diesem Treffen vmbkommen. Desselben Bauch hat Osman befohlen auffzuschneiden vnd auffzureissen/ das Eingeweyd heraus zu schütten/vnd ihn also wie ein Hundt lassen begraben. Auß welcher Ursach das Ort noch zu jeziger zeit auff Türkisch Mesari -- Repec geneunt wirdt/welches so viel heist/

Calanos erschlagen.

Mesari Repec.

als ein Hundsgruben/oder Hundsgrab: vnd haben die Alten Griechen ein solchen Namen in ihrer Sprach einem andern Ort geben/vnd wegen einer andern Ursach/ in dem derselb Platz eben diesen Namen Rynos -- sima bekommen. Seins Bruders

Begräbnus zu Sugut.

Sarugatins Leich hat der Osman auff Sugut lassen führen/vnd daselbst neben dem Monument seins Vatters Ertogruls zur Erden bestattet.

Als aber der Sultan Aladin der ander/diese Zeitung bekommen/wie der Sarugatin erschlagen/vnd zwischen den Osmanischen vnd Christen ein blutigs Treffen gehalten worden: ist solches im sehr zu Herzen gangen. Hat daneben gesagt/er spüre wol/welcher massen der Teggiur von Carakechisar diesen Türcken auffsezig. Hab der wegen vom Beg oder vom Herrn Germean -- ogli (solches wort bedeut ein Sohn des Germeans/von dessen Vatter droben im andern Buch gesagt) sich lassen verhezen/vñ mit sampt seinen Christen/dem Osmanier Feind zugefallen/die Türcken angriffen/vnd durch diese Niederlag vnbillicher weiß beleidigt. Damit er nu dem Osman zu ver stehen geb/welcher massen er im ganz wol gewogen/vñ wie grossen Verdrus er an des

Der Germean nogli/Osmans Feindt.

von Carake -- Chisar That trug/durch ein mercklich Anzeigung bezeugte: hat er ihm sein Stättlin Esti -- scheher / das ist Altstatt / sampt desselben Bezirek vñnd Gebiet/ geschenckt: auch ihm erlaubt/ Cara -- Chisar (ist einerley mit Carakechisar) zu belägeren/einzunehmen/vnd zu plündern. Als bald hat Osman / demnach er des Sultan Aladins geneygten Willen gegen ihm / auch die stattliche freye Vbergab / gedachter

Aladin schencke dem Osman ein Statt.

Statt Estischeher/sampt der Aecht erkklärung wider den Teggiur zu Carachisar vernommen/durch ein scharpffe strenge Belägerung mit seinem eygnen Krieghsvolck/vnd

Carachisar Beg in die Aecht gethan.

der Hülf/so Sultan Aladin der ander im zugeschickt/das Schloss Carachisar ganz vnd gar beschloffen vnd vmbgeben/auch endlich in seinen Gewalt bracht. Alle Christen/ so im Schloss vorhanden / wurden bis auff den letzten Mann erwürgt: der

Osman Ersעותor.

Schlossherz von Türcken Teggiur genannt/kam lebendig dem Osman in die Hand: welcher den ganzen Raub vnd Beut vnter die Krieghslcut hat außgetheilt / allein das

Eroberung Carachisar.

fünfft theil außgenommen/nach ordnung des Befazes/ dasselb fünfft theil seins Brudern Jundus Sohn / dem Ac -- temur gelieffert / (dieser Nam Ac -- temur heist ein weißes glühendes Eisen oder Kling/vnd Schwerdt) vnd also mit andern Gaben vnd

Theil der Beut für den Sultan.

Schankens

Zeitung der
zeit.

Im 11. Cap.

Osman Gasi
das ist Streiter
dar.

Osman's Be-
rathschlagung
mit seinem Bru-
der.

Des Jundus
gäher Rath.

Osman's hohe
Fürsichtigkeit.

Osman helt
sich auff Mac-
chiauellisch.
Der von Bile-
zug dem Osman
nicht feinde.

Freundschaft
mit dem Cofse
da er noch ein
Christ.

Offene Feinde-
schaft mit dem
Germeanogli.

Schanckungen dem Sultan Aladin/diſſ Namens dem andern zugeschiekt. Osman war damals im 35. Jar seins Alters/vnd schreiben die Türcken/Cara--chisar sey von ihm erobert worden / nach der Musulmanlar Propheten Muhamets Absterben/im 687. Jar/das ist eben noch jüerhalb des Jars/in welchem der Vatter Erogrul im mit todt abgangen. Daß aber gemeldts Muhametisch Jar sich auff das 1290. Jar nach Christi Geburt reimbt/ist an + einem Ort des Türkischen Pandectis erwiesen worden. Derhalben diſſ erst Jar/vnter den ersten zehen Jahren nach des Erogruls todt/wol zu mercken:wie dann derselben zehen Jar schon mehr dann ein mal gedacht worden/vnd noch am gebürenden Ort zu gedencken.

Nach dem der Osman Gasi (diesen Zunamen hat man ihm geben / so viel be- deutent/als bey den Griechen Stratioticus / das ist der Rittermann oder Streiter) das Schloss Carachisar durch Kriegsgewalt eingenommen / vnd Esfisar auff freyer Ubergabung vnd Schanckung des Sultan Aladins / sampt der Gegent jester gemeldter Statt/erlangt: hat er nicht ein geringen Muth geschöpfft/wegen so glücklich erstreckter Herrschafft/vnd newlich so wol auffgerichten Gewalts:vnd keins wegs im fürgenommen sich zu ruhe zu begeben: sonder mit allem fleiß / vnd auff allen freyten fort zuschreiten/damit er noch ein grössers zu dem / das er schon erobert/möcht zu we- gen bringen. Auff daß er nichts vnfürsichtiglich sich vnterstund anzugreifen/hat er für andern/seinen eygnen Brudern Jundus zu Rath gezogen/vnd in gefragt/was man fürnehmen vnd anheben möcht: oder wie er vermeynte/ man die Christen möcht an- greiffen. Jundus/als mehr behergt / dann witzig / gab zu antwort: er sehe für gut an/ man solt dem Sieg nachsetzen:vnd weil der Benachbarten Christen Gemüther/wegen Einnemung der Bestung Carachisar noch im schrecken/solt man nach denselben die nechsten feindlich angreifen/ vñ die anstossenden Herrschaffen vnd Gegent derma- ßen mit vnablässlichem Streiffen eröden vnd verwüsten:daß zu letst/nach Aufstilgung vnd Vertreibung der Christen/all jr Gebiet den Türcken möcht in die Hende gerah- ten. Diese meynung des Jundus hat dem Osman etwas zu scharpff vnd vnmitde ge- daucht zu seyn/noch auff guten Rath / vnd vernünftiges Bedencken beruhend/vnd gegründet. Dann vnser Schloss Carachisar/sprach er / welches wir newlich erst er- obert/wirdt man künfftig mit einer starcken Besatzung müssen erhalten:damit das selb im fall/es nicht besetzt solt seyn/nicht widerumb von den Feinden werd eingenommen. Nun ist vnmöglich/daß die Besatzung ohn Prouiant sich köndt erhalten / welche sie niergende anders/dann auß der Gegent vmb Carachisar herum/nehmen vnd suchen können. Wenn aber dieselb Landtschafft von vns selbst verhergt/vnd zu einer öde vnd Wüstin solt gericht werden/ kan man nit anderst schliessen/dann daß es vñ dasselb vn- ser Schloss vnd Statt Carachisar auß seyn wirdt. Dann so wir begeren / daß vnser Carachisar an Prouiant reich vnd wol versehen sey: müssen wir der Benachbarten Acker vnd Bauwerfleut verschonen. Sonst wirdt mans dafür achten/als ob wir vn- ser Statt vnd Schloss mit eygnen Henden wölten zerstören. Beschließlich / ist für vns nichts rathsamer/dañ daß wir mit allen Nachbarn vñ vns her/entweder Freunds- schafft halten/oder vns dergleichen stellen/als ob wir begerten mit jnen Freundschaft zu erhalten. Wie biſſher mit dem von Bilezug geschehen: biſſ vns ein gute Gelegen- heit zustehet/solche Freundschaft mit jnen nach vnserm Vorthail zu treuen/oder auch vnversehens abzuschneiden. Diſſ Exempel von dem von Bilezug/sohe der Osman der- halben an / weil die Türcken biſſ daher mit demselben in keinem Mißverstande noch Feindschafft gestanden: sonder hetten viel mehr zu beyden Seiten sich zu einander / on alles Mißtrauwen gehalten/wie auch zuvor gemeldt. Gleichfalls hetten auch die Os- manischen mit dem Schlossherrn auff Hirmen-caia gar ein auffrechte Freunds- nende Freundschaft zu halten angefangen/der ein Christ war / vnd (wie droben auch gedacht) Michael Cofse / oder Michel Amsel ward genannt. Haben hiemit jhnen so fürgenommen/auch gegen andern Christen vnd Benachbarten gleicher weis sich zu stellen / allein außgenommen den Germeanogli/der ein Musulmanischer Fürst oder Landherr war/vnd weil er dem Osman sampt den seinigen auffsetzig/ hett er auch hers gegen an jhnen beschwerliche Feinde / wie er dann solches mit der That erfubr. Vnd waren

waren gedachte Zwieracht vnd Feindschafft zwischen dem Osman vnd dem Germeanogli/ den Christen sehr lieb vnd angenehm: weil sie vermeyneten für beyder Gewalt des sicherer zu seyn / wie viel feindlicher vnd schärpffer sie wider einander seyn würden/vnd so wol durch heimlichs nachstellen/als offens angreifen/einer den andern auffreiben. Auch hat der Osman sich beflissen/wie er möchte seine Stättlin vñ Märkte zierlicher schöner machen/vnd erbauwen/vnd durch Gewerb zu guter Nahrung vnd Reichthumb bringen. Derhalben er neben dem warmen Bad / so im Stättlin Esfisar/ ein Tempel zum Gottesdienst erbawet/sampt einem Markt/darauff man allerley Wahren möchte verhandlen:vñ hat demselben etliche Freyheiten vnd Priuilegia geben/damit die/so zu diesem Markt kommen würden/nicht zweiffelten/es würd solches mit irem nutz gesehehen/vnd das sie wegen irer Güter sich daselbst nicht zu befahren. Darvmb alle Nachbarn in grosser Anzahl zulieffen / die Wahren zu kauffen vnd zu verhandlen: vñnd wenn sie ihren Handel verricht / vnd nottürfftige Sachen dagegen einkaufft / zohen sie wider in aller sicherheit heim/ein jeglicher seinem Hause zu. Auff ein zeit trug sichs zu/das etliche des Germeans Vnterthanen / diesen Markt zu Esfisar besuchten/vnd das auch zu derselben zeit etliche Bürger von Bilezug/sonst friedsame Leut/vñnd ihres Glaubens Christen / gleichfalls auff gemeldten Markt mit ihren Wahren sich verfügten / dieselben allda zu verhandlen. In dem kaufft ein Germanischer etwas von einem Bilezügischen / braucht darauff ein Muthwillen / truste den Verkäufer / vnd wolt ihn nicht zahlen. Der Christ / ein Bürger zu Bilezug / gieng zum Osman:vnd klagt / welcher massen ihm der Germanischer vnrecht thut. Osman hieß des Germeans Vnterthan/vnangesehen er ein Musulman war / zu sich ruffen vnd führen: ließ ihn mit ein Carabay wol abschmieren/ vnd befahl im darauff/er solt von stundan dem Christen sein Gelt vñ die verkauffte Wahr/erlegen. Hat daneben ein Mandat lassen publicieren/dadurch verbotten/es solt niemandt einigerley weiß die Bürger zu Bilezug beleydigen. Kurz davon zu reden / hat er sich so eyferich erzeigt in erhaltung der Billigkeit vnd Gerechtigkeit:das auch die Weiber von Bilezug sich nicht scheuchten auff den Esfisarischen Markt zu kommen/ihre Wahren daselbst andern zu verkauffen/vnd frembde Wahren/so dagegen jnen von nöhten / wider ein zu kauffen:vnd wenn sie dermassen ire Sachen verricht / machten sie sich auff den Weg/vnd zohen ganz sicher auff Bilezug: So gar verliessen sie sich auff des Osmans Auffrichtigkeit/dessen Schutz vnd Schirm sie sich / sampt iren Gütern / ganz sicherlich zu vertrauwen/kein bedencken hatten.

Osman verbessert seine Stättlin.

Befreyhung des Marktes zu Esfisar.

Osman sahe die Personen nit an.

Osmans Mandat von den Christen zu Bilezug.

Osmans Auffrichtigkeit.

Osman greiffe wider zum Waaffen.

Osmans Berathschlagung mit dem Cofse.

Michaels Rath.

Ob nun der Osman wol mit diesen jetzt gemeldten Sachen vmbgieng/so ließ er doch mitler weil auß seinem Herzen die Gedancken nicht kommen/wie er möchte wider zum Waaffen greiffen/vnd seine Grenizen weiter erstrecken. Er hett aber für vñ für bey sich den Michael Cofse/dessen etlich mal gedacht worden / nemlich den Herrn des Schlosses Hirmen -- Caia/so ein Christ war: auß dessen Herrschafft vnd Gebiet Hirmen -- Caia / schier alle des Osmans streitbare Leut ihre Diener namen. Diesen Michael hat der Osman auff ein zeit angesprochen/vnd ihm zu verstehen geben/wie er willens/einen Streiff mit seinem Krieghvolck gegen Taraxe -- Jenikesi zu thun/welcher Nam so viel bedeut/als das new Taraxe. Tarax aber ist den newen Griechischen Historici/als dem Europalati/ein Statt in Bithynia/ von andern Taras genant/vnd vom Ptolemæo Taraxion. Vnd hat darauff Osman begert zu wissen/was des Michaels Meynung wer/diñ sein Vorhaben belangend. Darauff im der Michael zu antwort geben. Es thet im des Osmans Rath vnd Anschlag/wegen diñ Zugs/gefallen:wölt aber für gut ansehen/man zöhe durch die Ort oben Sorcon/(welchem Namen das alt wort Sandaraca fast ähnlich) vnd oben Saru -- Caia/ (heißt auff Türckisch so viel/als Gelbenfels/vnd möcht bey den Alten Saricha geweest seyn) vnd oben Des -- tas/an welchem Ort war ein Zmarec oder Spital gestift/die fürrensenden vnd auch die Armen zu beherbergen/vnd vmb sonst zu speisen. Daselbst / sprach gedachter Michael / würden sie des leichter vnd bequemer fortkommen:vnd meldt daneben / man köndt auch mit besser Gelegenheit dahin die Krieghleut bescheiden vnd versämlen / so hin vnd her zerstreuw/ir Losamenter an vnterschiedlichen Orten hettten. Item köndt man

man von dannen desto leichter auff die Statt Mudurni streyffen/vñ derselben ein grossen Schaden zufügen. Dis Mudurni nennen die Alten Modrini. Keyser Leo/der Weise/thut melden: es sey gelegen in Bithynia/vñ gehöret vnter den Metropolitien oder Erzbischoff zu Nicæa. Keyser Constantinus Porphyrogenetes nennt Comopolin nicht mit einem andern Namen/wie etliche vermeynt/vnd gefehlet: sonder als ein offener Markt oder Stättlin/so von Griechen auch Comopolichnia werden genant. Zuletzt zeigt er auch ein andern Vorthail auß diesem Zug/ daß nemlich der Samsama Tzansch nicht weit von dannen sich verhielte: welchem angezeigt köndt werden/daß er alles der Feindt thun vnd lassen durch Kundtschaffter ließ aussprechen vnd erkündigen/ auch munter auff alle Gelegenheit acht geb: vnd im fall ein guter Vorthail sich eröfnet eräugen/zu guter glücklicher Verrichtung/ solt ers vnerzüglich inen durch seine Leut zu empieten. Dieser Samsama Tzansch/von welchem wir sezo reden/war einer auß der Zahl deren/welche mit dem Ertogrul in diese Land kommen waren: vnd als er zuvor mit weit von Cinegiol sich wider gelassen/daselbst ohn vnterlaß von denen Christen zu Cinegiol geplagt vñ angefochten ward: hett er sich endtlich von dannen gemacht/vnd in die Nachbarschafft der Statt Mudurni begeben/da er dann seinen Sitz hett/vñ stellte sich mit allem möglichen fleiß/als ob er der Christen bester Freundt wernur allein damit man ihn daselbst ließ bleiben/vnd gedulde. Er hett einen Bruder mit namen Sulmissa. Beyder Haushaltung vnd Befund war fast groß/vñ hett in Kriegssachen ein guten Namen vnd Ruhm erlangt.

Dieser Rath vnd Fürschlag des Michaels gefiel dem Osman gar wol/ der eben auß dieser Vrsach befohlen/es solten seine Kriegsheut bey dem Imaree Bes-sas sich versamlen. Als er nu dahin gelangt/vnd sein Kriegsvolck daselbst angetroffen: hat man den Spitalmeister des Imarees gefragt/an welchem Ort man zum besten vnd bequemsten den Furth haben möcht/durch das Wasser Sacari (von Griechen Sagararius genant) zu watten vnd zu reiten. Welcher darauff geantwort/es können Kriegsheut allenthalben vber dis Wasser kommen. Darumb sie als bald ihren Pferden ein Gerstenfutter (dem Landsbrauch nach) geben/vñ da die Rossz dasselb verzehret/ seind sie gleich auffgefessen/vnd zum Vrsar des Wassers geritten. Daselbst haben sie den Samsama Tzansch angetroffen/ aller dings auff diesen Zug gerüst vnd außgerüst/welcher sie ghen Sorcon geföhrt. Alle Christen/so daselbst wohneten/ kñnten diesen Tzansch. Darumb sie von stundan/als sie dis Türckisch Volck bey ihm sahen/alle samptlich Mann vnd Weiber/ mit Anzeigung einer Demuth vñ Vnterthenigkeit ihm entgegen gezogen. Vnter andern kam auch ein Christ/so Herrnstandes welchen der Osman zu sich beruffen lassen/ sprach mit im gehalten/ vnd zu letzt mit diesem Beding ein Fried mit allen auffgerichte: daß sie dem Samsama Tzansch in allem/so derselb ihnen aufflegen vnd befehlen würde/ mit gutem Willen gehorsamen solten. Darnach seind sie fortgerueckt auß gemeldtem Ort/ vnd haben biß in die Gegent des Stättlins Bouinuc gestreyffe/ alles geplündert/ vñ auch die Kestier vñ neuw Taraxe verwüst. Von dannen zohen sie gegen Ag-giul--selanos/ das durch Philomilium des Landts Phrygia verstanden wirdt/ aller Anzeigung nach. Sonst heist Ag-giul auff Türckisch ein weisse Rosen. Namen also zu des Michaels Schlossz Hirmen--caia/ vnd ruckten folgendes auff Carachisar. Es zoh der Michael Cosse vor dem andern Volck des Osmans her/ auff ein guts stück wegs/vnd sie wurden von im an ein Ort geföhrt/ Culauus genant. Bey den Griechen hats meins erachtens/den Namen Caloes gehabt. Ob sie nuhn wol in diesem Zug gar ein stattliche Beut/ vnd groß Reichthumb erlangt/ so haben sie doch keine Leut zu Schlaun gemacht/noch mit sich in Gefängnuß hinweg geföhrt: damit sie die Gemühter der Inwohner des Landts durch das Joch der Dienstbarkeit nicht schreckten/vñ gleich anfänglich abwendig/vñ inen auffsetzig machten: sonder daß dieselben auß hoffnung/etwas sicherer zu leben/allgemach in Gewohnheit kñmen/dem Osman zu gehorsamen/vñ vnterthenig zu seyn. Als aber alle die Christen/so der Ort vnd End allenthalben wohneten/sahen vñ merckten/daß der Osman auff diese manier angefangen inen zu kriegen: haben sie sich entschlossen/seiner müßig zu gehen/ vnd alles möglichen fleißes

Mudurni/ ein
Statt.

Comopolis.

Samsama
Tzansch.

Türcken Arg-
list/sich demütig
zu stellen.

Osman folgt
des Michaels
Rath.

Die von Sor-
con ergeben sich
dem Osman.

Samsama de-
nen von Sor-
con fürgefetzt.

Osman
geschwinder
List.

Christen förch-
ten sich vorm
Osman.

fließes sich zu hüten / damit im kein Ursach durch einig Iniuri oder Beleydigung geben würd / sie Feindtlich wider anzugreifen. Jedoch ließ Osman insonderheit ihme die Bürger zu Bilezug wol befohlen seyn / vnd thet sie gleich als ehren. Darumb er dann auff ein Zeit / als er gefragt / warumb er die von Bilezug so lieb vnd werth hielt / zu Antwort geben: Solches geschicht derhalben / daß sie vns zu der zeit / als wir vnsers Vatterlands vertrieben / arm vnd elend / als frembding / aller erst in diese Land kamen / freundlich vnd mitleidenlich empfangen vnd angenommen / auch dermassen gegen vns sich für vnd für verhalten / wie frommen getreuwen Nachbarn wol anstehet. Darvmb wir auch sie lieben vnd ehren / vnd mit allem möglichen fleiß ihnen guts zu thun nicht vnterlassen.

Osman's danckbarkeit gegen denen von Bilezug.

Als aber hernach ein Feindschafft entstande zwischen beyden Herrn der Schloßser / Bilezug / vnd Cupri -- chisar / (andere pronuncierens Tzupri -- chisar) welches so viel bedeut / als Brückenburg / vnd ist nahend bey Jent -- scheher gelegen / Neapolis auff Griechisch / in vnser Sprach Newstatt: ist der von Cuprichisar oder Brückenburg / der erst gewest / so zun Waaffen griffen / vnd sich Feindtlich wider den von Bilezug angefangen zu erzeigen. Darauff hat der von Bilezug an den Osman geschickt / vnd hülff von im begert: daneben des Osmans nehisten Vetter / so zun Geschwistzigen Kindern mit im / mit Namen Dunder / zum Hofmeister vñ seinen Obersten Statthalter gemacht. Osman war der meynung / man solt keins wegs einem Nachbarn hülff abschlagen: vnd hat derhalben seine Kriegsheut zu sich genommen / vñd ohn allen verzug zu dem von Bilezug sein Volck gestossen. Hielt folgendes ein Treffen mit dem von Cuprichisar / erlegt denselben im Streitt / vnd schlug ihn dermassen in die Flucht / daß er seinem Schloss zuueylen must. Osman folgt im nach in der Flucht / vnd als bald er Cuprichisar erreycht / führet er gestrackt seine Leut dem Schloss zu / belagert dasselb / ließ Sturm anlauffen / erschlug den Schlossherrn / vnd macht sich der Burg mächtig. Durch diesen glücklichen Sieg vnd Wolfarth / so gleichwol er nur des Osmans Ritterlicher Faust heit sollen zuschreiben / ward der Leggiur zu Bilezug vber die massen hochmächtig vnd auffgeblasen: ließ nicht weit von einem Dorff / Inzir -- Bingar genant / (das leetz Wort bedeut ein Brunnen) gar ein stattliches Pancket neben einem Brunnen zurüsten: schencke daselbst dem Osman / nach deren Völcker Brauch / gar köstliche newe Ehrkleyder. Erzeigte sich daneben fast kostfrey gegen des Osmans Kriegsheuten / streckt die Hand auß / vnd bot sie denselben zu küssen. Dieser Hochmuth hat den Osman dermassen verdrossen / daß er wegen grüßigen Zorns kaum sich damals erhalten kundt / daß er nicht an ihn Handt anlegt. Jedoch hat er diesen Zorn / als fast im möglich / verbissen: zum Dunder sich verfügt / seins Vattern Bruders / auch Dunder genant / Sohn: demselben geklagt vber des von Bilezug vnleidlischen Trutz vnd Hochmuth / der seine Hand den Türcken zu küssen gebotten: fragt ihn disfalls rath / wie er meynte / dieser stolzer Mann zu züchtigen wer. Darauff Dunder geantwort / er sehe nicht für gut an / daß man wider den von Bilezug ichtes fürnemmen wölt: vnd zeigte dis seins Bedenckens Ursachen an / mit folgenden kurzen Worten. Wir haben / sprach er / auff einer Seiten den Bermeanogli / so vns auß dermassen auffsezig. Von allen andern Seiten werden wir allenthalben vmbgeben von Christen / welche gleichfalls vns feindtlich hassen. Da du nun auch diesen dir wilt zum Feindt machen / werden wir auß verzweiffung einer satten Gegenwehr wider so viel Feinde vñ Widersächer / auß diesen Landen gang vnd gar müssen weichen. Diese des Dunders Antwort hat den Osman gar hart verschmecht vñd verdrossen / weil er ihm selbst ein Argwohn vnd meynung schöpfft / derselb würd sich vntersehen zu verhindern / damit er die That / so er ihm fürgenommen / nicht köndt verrichten. Hat derselb in der eyl sein Armbrust oder Flitschbogen ergriffen / vnd mit einem Pfeil auff ihn geschossen / dadurch der Dunder getroffen / als bald nider gesuncken / vnd gestorben. Ward an der Landstraz begraben / da man von Cuprichisar zu einem Dorff / Kiafir -- Bingar genant / pflegt zu gehen. Man findt in etlichen Historien / daß der Herr von Bilezug / der von dieser Handlung gang vnd gar noch nichts erfahren / neben einem Brunnen / in einem Thal / nicht weit von Bilezug gelegen / ein Pancket an

Der Christen vnglückhafte Zwitteracht.

Türcken hülff den Christen schädlich.

Des von Bilezug Hochmuth nach dem Sieg.

Dunder einer andern meynung / dann Osman.

Osman betriegt seinen Vetter vmb.

Osman hat acht
auff die Gele-
genheit.

Osman's
Kriegsposß.

gestellt/vnd den Osman dazu geladen. Da solches vorhanden/sagen diese Historien/ haben schier alle Kriegsheut der Besatzung Bilezug/ iren Herrn daselbst gelassen/ vnd seind ins Schloss gezogen: weil sie vermerckten/ er würd die Nacht ins Schloss nicht kommen. Darumb der Osman / so ein zimlich Anzahl seiner Leut bey ihm hett/ vnd sahe / daß er dem von Bilezug vberlegen / ein solche Gelegenheit für die Hand genommen/gesagten von Bilezug / sampt den seinen vberfallen/angriffen/vnd alles sampt erwürgt. Legt darnach mit seinen Leuten der erschlagenen Kleider an / zeucht zum Schloss hinauff/beficht im Namen vnd in der gestalt des Schlossherrn/ man solt ihm das Thor öffnen:vnd demnach er von den Thorwärttern eingelassen/ nam er mit seinen Soldaten das Schloss ein. Auff diese weiß/wöllten etlich/gemeldte Sach sich hab zugetragen. Daran ist zwar kein zweiffel/daß der Dunder vmbbracht/allein wegen dieser Ursach/daß sichs ansehen ließ/er würd verhindern/damit Bilezug vom Osman nicht würd eingenommen. Es seind aber etlich ander/so schreiben vnd melden/Bilezug sey auff ein ander manier/die jetzt angezeigt soll werden/vom Osman erobert.

Ein ander auß-
fährlicher Be-
richt.

Das Feldt oder
Ebne Celuias
nos.

Des Michaels
Tochter Hoch-
zeit.

Die Nachbarn
zur Hochzeit
geladen.

Dann es hett ihm Michael Cosse fürgenommen/seine Tochter dem Teggiur/ das ist Landpfleger/oder Herrn der Landtschafft/Gelsilanos genant/zu verheurathen. Ob dieselb Gegent iren Namen hab von der Statt Philadelphia/ so zimlich von gemeldten Orten gleich wol abgelegen/oder ob man durch Gelsilanos eben das Celuianon verstehen soll/kan ich bey mir noch nicht schliessen. Es schreiben zwar die Alten/das Feldt/oder die Ebne/Campus Celuianus genant/ sey bey dem Berg Emolus oder Tumulus gelegen: von welchem Berg/jetzt Tomalix/droben gemeldt/daß vmb denselben herum den Oguziern ihr erster Sitz vnd Wohnung erlaubt sey worden. Hat derwegen gedachter Michael Cosse bestellt/alles fertig zu machen/ was zu einem solchen stattlichen vnd herrlichen Hochzeit gehörig. Daneben alle benachbarter Schloßer Herrn durch Abfertigung Ansehnlicher fürnehmer Leut vnter den Christen/zur Hochzeit laden/vnd außdrücklich ihnen zu entpieten lassen: sie solten auch wegen dieser Ursach der Hochzeit beywohnen/ damit sie kundtschafft mit dem Osman künden machen/die ihnen zu vielen Sachen würd erspriechlich seyn. Er hett/seins theils fürnemlich sich beflissen / daß sie zu beyden Seiten ein mal durch jetziger Hochzeit Gelegenheit möchten zusammen kommen/vnd anfangen / den Osman besser zu kennen: welchem ohn zweiffel ein grosses Glück zu einem hohen Befehl vber die Türcken fürstehe / vnd der noch viel Landt vnd Leut vnter seinen Gewalt werd bringen. Man möcht etwa mittel vnd weg finden/ daß sie durch Auffrichtung einer Freundschaft mit gedachtem Osman/sich selbst/sampt iren Herrschafften/ Haab vñ Gut/wol künden versichern: auch ganz vnd gar kein Ursach mehr haben/ sich für ihn zu fürchten.

Osman's statt-
liche Geschenck.

Der Christen
heimlich An-
schlag wider den
Osman.

Dem von Bile-
zug die Execu-
tion befohlen.

Seind also zu dieser Hochzeit alle Teggiur der benachbarten Schloßer kommen/vnd ihre Geschenck oder Gaben mit sich bracht / dieselben dem Breutigam vnd der Braut/gewöhnlichem Brauche nach/zu verehren. Vnter allen aber erzeigte sich der Osman mit seinen Präsenten vnd Verehrungen am aller stattlichsten. Dann er neben andern Gaben in grosser Anzahl / auch ganze Herden Schaaff vnd Castronen ließ vbertieffern. Darob theten sich die Christen hoch verwundern. Berathschlagten sich heimlicher weiß vnter einander / vnd sprachen: Ein so glücklicher Anfang des Osman's Sachen / vnd gegenwertiger Standt / bedeut' ohn allen zweiffel ein solches auffnehmen / vnd fortgang derselben: daß er innerhalb einer kurzen Zeit seinen Gewalt würd stercken / die Christen angreifen / vnd alles sampt der Ort vnd End vertreiben: es were dann / sie bey zeiten ihren Sachen Rath suchen / vnd die Gefahr / welche vor Augen / so wol von ihnen selbst/als auch von all dem ihrigen/abwenden wolten. Man müß ohn weitem Verzug / ein daffere That wagen / da sie anderst gedächten sich zu retten / vnd zu erhalten: vnd etwa mit einem listigen Rath vnd Anschlag dem Osman ein Luder zurichten/ damit er ihnen in ihre Nes gerathen/vnd also möcht vmbbracht werden. Als dieser Rath ihnen gefallen / haben sie dem Teggiur von Bilezug insonderheit befohlen/ er wolt darauff

darauß bedacht seyn/als der jme sonst am meisten durch Freundschaft verwandt/das mit der Osman verführt/vnd ins Netz gebracht möcht werden. Derselb Landherr war vnter ihnen allen der fürnembst/wegen Ansehens vnd Reichthums: auch daneben als lerley Betrugs vñ Arglistigkeit voll. Osman aber/als der seinen verschlagenen Kopff vnd Art wol kannte/pflegt immerdar sich zu stellen/ als hielt er in gar in hohen Ehren/ vnd erzeigte sich wol gegen ihm/wenn sie zusammen kamen/mit dem Gesicht/ vnd als ten Geberden/ ganz lieblich: aber doch dermassen/das er sich vor ihm etwas demüthigt/ vnd einer Armuth annahm. Damit nun dieser listiger Fuchs/ der von Bilezug/ ein Anfang zu obberührtem Anschlag machte: sprach er dem Osman ganz freundlich zu/ thet ihm zu wissen/wie er innerhalb einer kurzen Zeit sein Hochzeitlichs Beyläger zu halten entschlossen. Wölt ihn hiemit fleißig auff dißmal gebeten haben/ sich bey gemeldten Hochzeitlichen freuden finden zulassen/vnd ein zustellen/ dieselben mit seiner Gegenwart zu ehren vnd zu zieren/als der ihm vnd den seinigen insonderheit ein angenehmer willkommer Gast seyn werd. So wölt er auch künfftig nicht vnterlassen/ wenn die Zeit des Beylägers würd vorhanden seyn/seine Leut zu im abzufertigen/vnd abermals ihn hierumb mit weiterm Anhalten zu ersuchen. Gleichwol war diß alles anderst wohin nicht gemeint/denn damit der Osman vnterm Deckmantel vñ Schein dieser Hochzeit/ auch durch diese Gelegenheit verführt vnd betrogen würd/ vñ also der Landherrn List/dadurch sie ihm nachstellten/nicht mercken köndt: sonder gutwillig in iren Gewalt kem/ gefangen vnd vñbracht würd. Belangend gedachte Hochzeit/hetts ein solche Meynung/ das der von Bilezug sich verheurathen wolt mit des Schlossherrn Tochter von Jar--chisar/welches wort so viel bedeut/als Hochburg oder Gächburg. Auff dieses Beyläger wurden abermals alle der Benachbarten Schloßer Teggiur vnd Herrn geladen/vnd für gut angesehen/ man solt (wie gesagt) auch den Osman dazu beruffen. Damit er nach seiner Ankunfft auff Bilezug/als bald würd ergriffen vnd erwürgt. Insonderheit ward von ihnen der Michael Cosse gefordert/vnd die ganze Meynung vnd Anschlag ihm entdeckt vnd mitgetheilt: weil sie bey sich entschlossen/ eben diesen in verschickung an den Osman zu brauchen/welcher ihm sehr vertraut: vnd würd der Michael fast leichtlich ihn können bereden/damit er alles misstrawen fahren ließ/vnd zum Hochzeitlichen Fest erschien. Es hett aber der Osman auch zuvor/vnd ehe dann gedachter Michael zu jme kam/so bald er vernommen/welcher massen man sich auff die Hochzeit thet rüsten/ein Anzahl Schaaß vnd anders Dibes durch seine Leut auff Bilezug geschickt/vnd dem Herrn daselbst anzeigen lassen/wie des Osmans Bruder Jundus ihm diese Schaaß thet verehren/dieselben abzu thun/vnd denen für zustellen/so zur Hochzeit kommen würden. Den Osman selbst belangend/wenn man in laden würd/vnd er zur Hochzeit erscheinen/wolt er auch seine Gaben vnd Präsente mit sich bringen/nicht dermassen beschaffen/ wie der Herz von Bilezug wol würdig wer/ sonder nach seinem geringen vnd schlechten Vermögen. Hett eygentlich ihm fürgenommen/nicht aufzubleiben: vnangesehen/ er nit mit grossem Pracht/sonder vil mehr nach seinem armen Wesen sich geringlich einstellen würd nur allein dadurch bey jedermemiglich zu bezeugen/wie gutwilliglich er dem Herrn von Bilezug zu allen angenehmen Diensten sich verpflichtet erkennte. Diß Geschenckts oberlieferung/ sampt des Osmans anerbieten/ hat dem von Bilezug sehr wol gefallen: weil er guter Hoffnung war/es würd im der Possz ganz wol gerathen. Ließ der halb den Michael Cosse zu sich beruffen/vnd bath ihn/ er wölt seinet wegen vmb so viel sich bemühen/vnd zum Osman reysen/denselben zur Hochzeit zu laden. Stellet jme danebe etliche zum theil Guldine/zum theil Silberine Geschenck zu/neben andern Sachen dem Osman in seinem Namen zu lieffern/damit er dest williger wer zu erscheinen. Diese Werbung vnd Botschaft hat der Michael Cosse gern ihm lassen aufflegen/sich darauß zum Osman verfügt/ die Ladung verricht. Folgendts hat er im auch obgemeldter Herrn der Christen heimlichen Rath vnd Anschlag offenbart/ dadurch sie in/ vnterm Schein der Freundschaft/ bey wehrender Hochzeit vmbzubringen/mit einander entschlossen: thet ihn daneben warnen vnd erinnern/er wölt sich höchstes fleißes für ihrem listigen nachstellen hüten/vnd wol verwahren. Hierauß der

Osman kan sich meisterlich stellen.

Parisisch Hochzeit/ aber von gleichem Ausgang.

Dem Osman wird nachgestellt.

Ein subtiler Funde des Osmans.

Osman verkauft dem von Bilezug ein Fuchschwang.

Cosse zum Osman verschickt.

Cosse warnet den Osman.

Osman's Kunst/
dem von Bile-
zug ein Nasen
zu drähen.

Merkliche ver-
schlagenheit des
Osman's.

Ein ander Tuck
des Osman's.

Osman mit außführlichen Worten dem Michael hohen danck gesagt/wegen dieser ihm
erzeigten Treu/Lieb/vnd Freundschaft/dardurch er sich bewiesen als einen Ketter
seins Leibs vnd Lebens. Schenckt ihm nicht allein von stundan gar grosse/ stattelich/
außerlesene Gaben: sonder macht ihm auch durch verheissung grosser Sachen/ ihm
noch mehr gewogen: neben einer Erinnerung/ auch künfftiglich in gleichmässiger huld
vnd Freundschaft gegen dem Osman zu verharren vnd fort zufahren. Was den von
Bilezug belangt/ sprach er/ muß man noch ferrer die angefangene dissimulation brau-
chen: vnd wenn du zu ruck wider zu im kompst/ solt du im / als meinem geliebten Bru-
der/meine dienst vnd alles guts von meint wegen vermelden. Daneben anzeigen/wel-
cher massen ich wol erkenn/wie grossen vnlust er vnser halben das Jar vber einnem/in
dem er vnser Sachen in sein Schloss/ läßt flöchnen. Er wist aber wol/wie vnversöhn-
liche Feindschafften wir für vñ für mit des German Fürsten Sohn haben. Darumb
ich in bitten laß/er wöll nur dis Jar vber/vns noch zu gefallen seyn/vñ gemeldten Vn-
lust vnd Verdruß gedultiglich leiden. Dañ wir in kurzem für vnser Herden vnd Bihe
die Sommerweyd dermassen suchen vnd bestehen wöllen/das wir ihme nicht mehr bes-
schwertlich seyen. Mittler weil wöll er meiner Schwieger/vnnd auch meine Sachen in
sein Schloss/wie bishero geschehen/zu tragen vnd zu führen vergönnen:vnd demnach
er auß sonderbarer freundlicher neygung zu vns/bis daher sich nit geweigert/ vnser
Sachen in sein gewarsam auff vñ anzunehmen/wöll er noch dis einzig leyst mal vns zu-
lassen vñ bewillig/das vnser Güter ime vertrawt/gar ein geringe zeit in so guter sicher-
heit seyn mögen. Beschließlich/solt du im auch melden vnd zu wissen thun/ wie mein
Schwieger/sampt jrer Tochter/meinem Weib/nichts höhers wünschet/ dan das sie
ein mal die trefflich herliche Matrona/des von Bilezug Frau Mutter besuchet möch-
ten/damit sie kundtschafft hinführo mit ein ander hetten. Dieser Ursach halben/sey ich
bedacht/im fall er mirs schaffen wöll / sie beyde mit mir auff die Hochzeit zu führen.
Als obgesagter Michael diese des Osman's Antwort dem von Bilezug angezeigt/
hat er darob ein sonders wolgefallen gehabt: von stundan denselben wider zum Os-
man geschickt/vnd ihm anzeigen lassen/zu welcher Zeit / vnnd an welchem Tag / Ort
vnd End/das Hochzeitlich Fest gehalten solt werden: auch abermals ihm auffgelegt/
beym Osman stark an zuhalten/sich durch kein andere Geschafft verhindern zu lassen:
sondern seiner Zusag eingedenck zu seyn/dieselben Hände lan ein Ort sezen/vnd durch
seine viel gewündschete Ankunfft die trewherzigen Freund ergesen. Hierauff der Os-
man geantwort: Es pfleg sein Gsindlin/nach Türkischem Brauch / für vnd für zu
Feld/vnd vnterm Himmel sich verhalten/vnd begert nicht fast/ das man sie innerhalb
der Maurn zu Bilezug losiere/welches Ort ohn das nicht weit / noch raumb genug
hab/für ein grosse mening Volcks. Wölle derhalben er für gut ansehen/das man nicht
im Schloss/sonder außserhalb desselben/an einem weiten vnd breytten Plas/ das vor
habend Fest halte. Diesen des Osman's Rath ließ der von Bilezug ihm auch gefal-
len. Verordnet darauff ein Ort/so von einem Brunnen Zakir -- Bignari genant/
da man die Freuwendfest halten solt. Als der Tag des Beylägers vorhanden / vnd
der Osman/laut seiner Zusag/erscheinen solt: thet er sich auff die Keyß/ vnnd verrich-
tung der That / so vor einer guten Zeit er ihm fürgenommen / bereyten vnd rüsten.
Nuhn heet er für vnd für bis daher im Brauch gehabt / als offter seine Sachen auff
Bilezug schicken wolt/vnd daselbst gleich als an einem sichern Ort legen/das er solche
Sachen zusammen ließ packen/auff Ochsen laden / vnd Weibspersonen vbergeben/
die sie solten ins Schloss/ führen. Also thet er sich auch zu dieser zeit in die Sach schick-
en/stellet sich nicht anderst/ dann als wölt er sein Haußrath vnd etlich Geschir ins
Schloss/ schicken/ließ damit grosse Seck füllen vñ einpacken: aber an statt der Was-
ren vnd Haußraths/verbarg er etlich gerüste Kriegpleut drinnen/vnd befahl/man solle
gedachte Seck also gefüllt/vnd eingepackt mit schlechtem Tuch bedecken/vielen Och-
sen ordentlich an einander gebunden auffladen/vnd auff Bilezug führen: jedoch hat er
auch seine Leut zuvor erinnert/sie solten nicht bey Sonnenschein/ sonder wenn die erste
Zinsternuß herzu rucken würde/ins Schloss/ hinein ziehen.

Darnach hat er ein Anzahl außßerlesener Kriegpleut/ so daffter vor der Tausch
in

in Weibfleydung angelegt/ vnd ist mit ihnen allgemach auff Bilezug fort gezogen/ damit er gegen Abends dahin möcht gelangen. Dann er hetts mit denen/ so er auff die Dachsen hett laden/ vnd auff Bilezug führen lassen/ dermassen angelegt: das eben zu der zeit/ da sie würden ins Schloss ziehen/ auch der Osman zum Herrn von Bilezug sampt den seinen kömten solt. In dem nunder Abend herbey thet schleichen/ erinnerten den von Bilezug seine Diener/ wie der Osman gar bald mit seinem Frauenzimmer vorhanden würd seyn. Es vermeynt aber der von Bilezug/ der Osman kem wegen der Dersach etwas später/ damit seine Türckische Weiber von den Christen nicht gesehen würden/ dafür sie sich pflegen zu hüten. Nicht lang hernach führet er seine Kriegsheut herzu/ in Frauen Kleider angethan/ gieng stracks zu dem von Bilezug/ vnd sprach: Mein Bruder/ ich bitt dich fleissig/ wöllest diesen vnsern Weibsbildern die Ehr erzei- gen/ das du sie nach vnserm Brauch/ an ein besonders Ort führe lassst/ da sie von Rossen absteigen/ vnd ein Abtritt haben mögen: damit wegen so viel Herrn/ die allhie gegenwertig seyn werden/ sie sich nicht zu scheuwen. Trefflich froh war der von Bilezug/ wegen des Osmans Ankunfft/ vnd sprach bey im selbst: Wie gewündschet/ vñ on alle mein Nähe kompt dieser Türck/ sampt sein Ghind/ Hab vnd Gut/ vñ geliebtesten Sachen/ mir in die Hand: gleich als weñ er mit fleisch sich selbst/ sampt allen den seinigen/ mir hett wöllen oberlieffern vnd zustellen. Gieng hiemit inen entgegen/ vnd nach gewöhnlicher Ehrerzeugung/ ließ er sie an ein Ort führen/ welches er inen zum Losament verordnet. Fast omb dieselb zeit war das ander theil der Osmanischen Kriegsheut zum Schloss Bilezug kömten/ vnd da sie durch obgemeldten Betrug in das Castell eingelassen/ seind sie auß den Secken vñ Ballen/ also gerüst/ wie sie waren/ heraus gesprungen/ haben ire blosser Säbel in die Hand gefasst/ dem Schloss thor zugeeylt/ die Thorhüter erwürgt/ das Schloss eingenoñen: vñ zwar solches dest leichter verricht/ weil jederman auß dem Schloss an das Ort gangen/ da die Hochzeit gehalten solt werden: vnd derhalben gar wenig im Schloss verhanden/ dasselb zu verwahren. Auff der andern Seiten/ an dem Ort/ da man die Hochzeit halten solt/ war der von Bilezug noch nit in sein Schlaaff- kammer gangen/ als der Osman sich stellet vñ annam/ gleich wolt er sich auff die Flucht begeben: saß auff zu Ross/ vñ thet eben dasselb auch Michael Cosse/ sampt den andern Osmanische. Von stundan ward dem Herrn von Bilezug seine Diener angezeigt/ wie der Osman davon flohe. Damals war der von Bilezug etwas mit ein Trunck oberladen/ darumb er vrpflöglich entrüst ward/ saß zu Ross/ nam ein Anzahl seiner Diener mit sich/ vnd eylee dem Osman nach. Es ist nit weit vom Schloss Bilezug ein Thal/ durch welches ein Bächlin laufft/ mit Namen Caldurlik. Daselbst erreycht den Osman obgedachter von Bilezug/ setz ihm Feindlich zu/ vñ ward von ihm erschlagen. Nuhn wist Osman schon damals für gewis/ das seine Leut Bilezug erschloß. Darumb er noch ein andern geschwinden Kriegspossen im fürgenommen. Dann er vnerzüglich eben dieselb Nacht mit den seinigen dem Schloss Jar- chisar zu gezogen/ daher man dem von Bilezug die Braut zuführen solt: hat zu früher Tagzeit vn- versehens das Castell oberfallen: den Schlosshern/ so der Braut Vatter/ sampt der Braut/ vnd einer grossen Anzahl ihrer Blutsfreunde/ die alle sampt auff die Hochzeit kömten solten/ auffgehebt vñ gefangē genommen. Ließ im auch an diesem glücklichen wolgerathen bisher angefangner Sachen noch nicht genügen/ sonder befahl von stundan dem Durgut Aly/ (das ist/ dem Durgut/ geborn auß der Alpen oder Elpen Geschlecht/ von dem t anderstwo gesagt) einem Streittbarn vñnd Kriegserfahrenen dappfern Mann/ er solt mit einer Anzahl Kriegsheut auff Einegiol ziehen/ das Schloss geschwindt vmbgeben/ damit niemandt davon kem/ bis der Osman mit dem vber- rigen Volck auch vorhanden seyn würd. Darauff gemeldter Durgut-- Aly (als der zum höchsten sorg trug/ es möcht etwa für seiner Ankunfft ein Geschrey oder Kundschafft vorhin lauffen/ dadurch der Herz von Einegiol verwarnt/ mit Namen Nianicola/ sich auß dem Staub machte) gar geschwindt davon geeeylt/ das Schloss mit seinen zugegebenen Soldaten vmbbringt/ vñnd alsbald belägert. Mittler weil hat der Osman vngesaumbt die Gefangenen/ sampt der andern Beut/ so man erlangt/ auff Bilezug führen lassen: alle ding daselbst wol bestellt vñnd

Ein ander Betrug des Osmans.

Der Possig het an.

Blindheit des von Bilezug.

Bilezug von den Osmanischen eingewonnen.

Osman's angenommene Flucht.

Der von Bilezug erschlagen.

Osman's neuer Anschlag.

Ein ander geschwinde That.

† Pandect. im 1. vñnd 17. Cap.

Vnversehens Belagerung des Schlosses Nacolia.

Nicola erobert.

angeordnet/so zur Besatzung vnd Erhaltung des Schlosses nothwendig/vnd ist auch er alsbald mit dem vbrigen Volck auff Einegiol zugezogen. Nach seiner Ankuuffe hat er das Castell/ im fall mans erobert/ den Kriegsheuten preis geben: dadurch es schier in einem Augenblick eingenommen worden/ der Schlossherr von den Kriegsheuten in der Furia zu stücken zerhauwen/was Männlich erwürgt/ der Weibsbilder verschont/damit mans für Schlawin vnd Leibeygne zu brauchen. Vnd war die Ursache/darumb die Türcken solche grausamkeit wider die von Einegiol voben/eben diese daß dieselben auch vor der zeit auff die Musulmanlar vnflätig grawlich gestreyfft vnd gewütet hetten/vnd irer nicht ein geringe Anzahl erwürgt.

Die Luluser wirdt dem Vrschan geben.

Man findt geschrieben in Türckischen Historien/das der Osman des Herrn von Jar -- chisar Tochter/des erschlagenen von Dilezug Gespons vnd Braut/Luluser genant/seinem Sohn Brchan/ welcher damals nicht allein erwachsen/ sonder auch sein Männlichs alter erreycht/vermählet hab. Neben diesem Brchan/ hett er noch ein andern Sohn: welchen er vber sein Besind/ so mit dem Haupt vnd andern Bihe von einer Weyd zur andern pflegte zuziehen/gesetzt vnd verordnet. Des Brchans Hochzeitlich Bepläger mit der Luluser/ward nit lang hernach/auff Befelch des Osmans/ gehalten. Dis ist die Sultana Luluser/so in der Statt Bursa (die Alten hießens Prusa) vnter der Burgmauw/nicht weit von der Caplize/ das ist vom türckischen warmen Bad/ein Imaret oder Hospital/ die fürreysende Leut daselbst zu berherbergen vnd vmb sonst zu speisen/gestift. Sie hat auch daselbst ein Brück gebawt vnd hat man dem Wasser gleichfalls nach ihr den Namen Luluser geben. Auch war sie des Sultan Murat Gasi/das ist/des Streittbarn/ vnd des Suleiman Basscha Mutter. Nach ihrem todt ward sie neben irem Mann/dem Sultan Brchan/zu Bursa begraben.

Der ander Sohn Osmans in diesem vnd folgen dem Buch/Aladin genant.

† Pandect. im 16. Cap.

Der Luluser Gebäuw. Lulusers Sohn.

Osman's Gerechtiackit im Regiment.

Demnach der Osman so viel Schösser erobert/hat er in derselben Reffer höchstes fleisses starcke Justiz gehalten. Dadurch die Bauwerkheut/ so zu voraus denen Orten vnd Enden/wegen forcht der Türcken/hinweg geflohen/bewegt worden/wider zu Haus vnd Hof/vnd auff ire Güter von jnen selbst zu kehren: haben hernach in höchster sicherheit des jhrigen können genieffen. So waren auch wol Christen/ die wegen dis ruhigen friedtsamen Wesens/auff andern Orten in des Osmans Gebiet in grosser Anzahl zohen/vnd sich daselbst nider lieffen. Folgendts hat der Osman/ nach einnehmung dieser Castell vnd Schösser/nemlich Dilezug/ Jar chisar/ Einegiol/vnd Gemischeher/welches so viel als die Newstatt/20. Wellisch Weilt von Nicaa gelegen/Nem nach eroberung aller dieser Schösser Gebiet/ Herrschafft/vn anstossenden Grenit ein neuwen Zug wider die Statt Isnic für sich genommen/so bey den Alten Nicaa genant: hat alle Päss; vnd Strassen/jnn vnd auß der Statt gehend/auff allen Seiten dermassen durch seine Belägerung gesperrt vnd verschlossen:daß gar kein Prouiant/kein andere den Bürgern vnd Einwohnern nottürfftige Sachen einigs wegs in die Statt kondten geführt werden. Daher sich ein grosse Theurung aller ding in der Statt erhaben/vnd als die Bürger hiedurch kleinmühtig vnd verzagt/ ward einer von ihnen zu Wasser vbers Meer ghen Constantinopol abgefertigt/ vmb hülff vnd entsetzung anzuhalten. Derselb hat diese Verbung mit solchem ernst vnd fleiß verricht/ daß endlich denen von Isnic wider die Türcken hülff versprochen vnd zugesagt ward. Als der Osman solches erfahren/hat er die Ritterheut/so bey im waren/angesprochen vnd jnen fürgehalten/wie er zugleich durch ein doppelt vngelegenheit angesprengt würde. Dann es werd ein gross Kriegsvolck wider in von Constantinopol kommen/vnd in dem er gedenc Mannlich diesen zu begegnen/vnd jnen sich zu widersehen: werd noch ein ander Gefahr dazu schlagen/daß er für Augen sehe/wie allenthalben alle Christen auff ein mal sich vnter stehen werden/jn Feindlich anzugreifen. Wolt Gott/sprach er/wir kondten nur ein Mittel finden/ die von Constantinopol/so den Belägerten zu hülff kommen/vnd sie entsetzen sollen/zu schlagen vnd zu erlegen. Darauff die Ritterheut geantwort/sie weren nit starck gnug an Leuten/daß sie zu gleich der Belägerung kondten aufwarten/vnd daneben so wol denen von Constantinopol/ als auch den Anatolischen Hauffen der Christen im Feldt begegnen. Allein sey noch ein einigs Mittel vnd Rath

Belägerung der Statt Isnic.

Osman berathschlagt sich mit den seimen.

Rath vorhanden / damit diesen Vngelegenheiten abzuheiffen: daß sie nemlich den Sultan Aladin vmb hülff ersuchten / vnd ein Volck an im begerten / welches in diesem fall / ihnen Beystande wider gedachte Feind möchte leyften. Diesen rath hat im der Sultan lassen gefallen / als bald einen auß der Zahl seiner vertrauten Leut auff Conia / zum Sultan Aladin / dessen Hoflager daselbst / abgefertigt: demselben / vnter andern mehr Sachen / befohlen vnd auffgelegt: er solt fleissig vnd außführlich beyhm Sultan Aladin anbringen / was bisshero von den Osmanischen / vnd wie glücklich verricht: auch daneben vermelden / wie bald vnd leichtlich sie den vollkommenen stattlichen Sieg wider die Christen erlangen köndten / da sie nur etwas hülff von ihme gehalten möchten. Diese Botschafft war dem Sultan Aladin fast angenehm / vnd hat insonderheit gern vernommen / was im von des Osman glücklichen verrichten wider die Christen referiert. Derwegen ihm einen Fahnen / sampt etlichen Feldtrummeln vnd Pauken / zu einer sonderm Verehrung geschickt: auch seinen Leuten befohlen / sie solten auß der Gegende der Statt / welche der Ursach halben / daß andere Stett mehr denselben Namen haben / zu einem Vnterscheid Sahibun Carachisar von Türcken genennt wirdt / das ist / des Sahibs oder Fürsten Schwarzburg / vnd auß den andern daselbst gelegen Landen vnd Gebieten / dem Osman am Volck ein so starcke Hülff zuschicken / als jimmer auffgebracht möchte werden.

Dem Osman gerathen / hülff vom Aladin zu begeren.

Botschafft an Sultan Aladin.

Vberschickung eins Fahnen.

In dem nuhn dieser Abgesandter / so vom Osman an den Sultan Aladin verschiekt / auff der Reys war: haben etliche Kriegshleit von Constantinopol vber Meer zufahren angefangen / vnd bey Dil anzulanden. Dasselb Dil ist von Constantinopol vngefährlich 45. Asiatisch oder Bellisch Meiln / oder zwo geringe Tagreyssen abgelegen / der Statt Nicxa zu: vnd wirdt in Türckischer Spraach also von der Jung genant. Welche Christen nun daselbst zu Wasser angelant / lagen allhie auß Vrsach / daß ein Geschrey kommen / vnd hin vnd her außgebreyt worden / wie die Türcken davon geflohen / in solcher Sicherheit / Vermessenheit / vnd Verachtung des Feindes / wider allen Kriegsbrauch / daß sie auch gar kein Wacht hielten. Es war aber zwischen des Osman Lager vor der Statt Isnic / vnd zwischen obgemeldten Dil / das Castell Jalac-hisar / welcher Nam so viel / als Miltzburg bedeut. Auß diesem Schloß war ein Aufspecher oder Rundtschaffter außgeschickt / vnd eben den Osmanischen in die Hand gerathen: vnd da er zum Osman geführt / hat er gutwillig / vnd vngetrungen erweiß bekennet / was der Christen Vorhaben / thun vnd lassen: auch wie liederlich vnd nachlässig sie mit ihren Sachen ombgiengen. Als solches Osman verstanden / ist er in der eyl sampt den seinigen auffgewest / auff Dil geruckt / die von Constantinopol vbergeführte Christen vndersehenlich vberfallen / theils mit dem Schwerdt erschlag / theils gezwungen auß forcht des todes ins Meer zu fliehen: da gleich eben die / welche durch des Feindes Schwerdt auffm Land nicht hingericht / im Wasser ersoffen vnd vmbkommen. Nach dem hin vnd her diese Niderlag im Land erschallet / hat das Kriegsvolk / so noch vbers Meer nicht gefahren / die Sägel gewendt / vnd sich wider auff Constantinopol verfügt. Gleichfalls seind auch die Osmanischen Kriegshleit / mit einer reichen Beut / wider dahin gezogen / von dannen sie kommen waren.

Der Christen Sicherheit.

Rundtschafftes gefangen.

Christen vndersehenlich vbergeführt.

Diß ist nu der Hamwaldischen Histori Bericht / dem ich bissher hab folgen wollen. Aber gleich an diesem Ort theilt sie sich ab von andern Historien / vnd wil nicht / daß der Osman / nach erlangten Sieg bey Dil wider die Christen / zu der Belagerung Isnic widerumb sich begeben / wie solches bald hernach zu sehen / viel weniger gedencke sie mit dem geringsten wort / daß Isnic vom Osman erobert worden. Dagegen meldt die Türckisch Chronick / wie auch die Griechen / es sey vom Osman Isnic: eingenommen worden: aber wollen daneben zu beyden theilen / es habens die Christen wider erobert: schreiben auch / wie nach des Osman todt diese Statt abermals von seinem Sohn Brehan vmblagert / vñ endlich dermassen vnters Türckisch Joch kommen sey / daß sie nach der zeit nie mehr den Griechen wider zu theil worden. Der Griech Laonicus meldt mit wenig Worten / es hab der Osman / nach erobring der Griechischen Länder in Asia / vmb die Stett Nicxa vnd Philadelphia sich angenommen. Jedoch hab er der Philadelphia nichts können abgewinnen / darauf klärlich verstanden wirdt / daß er

Vngleiche Bericht der Historien.

Ob Nicxa vom Osman eingenommen.

der andern / nemlich Nicæa / mächtig worden. Des Herrn Verantij Buch erzehlt vnd berichte auff folgende weiß wol außführlich / was die andern kurz angezeit.

Belägerung
Ismic/ auß des
Verantij Buch.

Anzahl der Chri-
sten in der
Stadt.

Durch streit-
ten vnd schar-
mäzigen nichts
verrichtet.

Ein neuwe
Weiß die Stadt
zu erobern.

Die von Ismic
endlich abge-
mattet.

Der Beläger-
ten Botschafft
an iren Keyser
zu Constantino-
pol.

Der Brchan Gasi/spricht der Autor/das ist der Streitbar oder Ritterhmann/ ist mit seins Vattern Kriegsvolck auff Ismic gezogen/vnd hat sich dafür gelägeret. Es war aber Ismic zu der zeit ein wol befestigte schöne Statt/allenthalben durch den See sumpffig vnd wässerig Ort/dermassen vmbgeben:daß man jr nirgendt kundt zukommen. Daneben war ein grosse mening Volcks in der Statt/ vnd findt man geschriesen:daß tausend Pferdt auff ein jedes Thor / ohn das vbrig Kriegsvolck/ bestelt vnd verordnet. Darauf dann abzunehmen/was diß für ein edle treffliche Statt gewest. Dagegen war das Türckisch Kriegsvolck zu der zeit noch in geringer Anzahl/ aber ein jeglicher vnter ihren Ritterfleuten war einem Dracken gleich: vnd ob wol viel Christen nur vber einem einzigen derselben sich hetten gemacht/ so wer doch er für ihnen nicht geflohen. Auch war ein sonderbare Andacht bey ihnen / dar durch sie von Gott (nach ihrer Scribenten Meynung) stätigen Sieg erlangten. Als nuhn die Türcken gar nahend zur Statt mit ihrem Läger geruckt / haben sie alsbald die Gegent vmb Ismic herumb geplündert vnd eröset. Vnd ob wol die Christen zu mehrmaln auß der Statt gefallen/Männlich vnd Großmächtig mit dem Feind gestritten: so blieb dennoch der Sieg gemeinglich auff der Türcken Seiten/ vnd mußten die Christen mit der Flucht davon/vnd wider in die Statt weichen. Dar auß die Musulmanlar gnugsam spüren kundten/sie würden der Statt gar nicht etwa durch stürmen/oder sonst durch Gewalt/ mächtig werden: theils wegen ihres grossen Begriffs/theils auch wegen der Wasser herumb / damit sie dermassen allenthalben vmbgeben/daß der Feind keinswegs sein Kriegsvolck an die Stattnaurn kundt führen. Darumb die Türcken an das theil der Statt sich verfügt / da man von Genescher oder von der Newstatt/dero kurz hievor gedacht worden / in Ismic pflegt zu ziehen: haben daselbst auff einem nahend dran gelegnem Berg ein Bestung gebawet/ damit man ein Besatzung hinein möcht legen. Als dieselb fertig/haben sie der ihrigen etlich hinein verordnet/welche die Bestung bewachen vnd erhalten/vnd den Beläger- ten/als offte sie würden außserhalb der Stattnaurn herfür kommen/ ohn vnterlaß zuschaffen solten geben. Vnter andern war damals bey den Türcken einer / mit Namen Tazzi Ali / das ist Ali der Winde oder Jaghundt / ein scharpffsinniger trugiger Mann:darumb auch ihm der Befelch vber die Besatzung gemeldter Bestung/welche in alles biß auff die 400. Mann stark/geben ward / die Statt Ismic damit zu belägeren. Es ist noch heutigs Tags von dieser Bestung etwas vorhanden/vnd wirdt Ali - Tazzi - chisar/das ist Ali - Windspurg/genannt. Jedoch ist ein zerfallens Gebäu/ bey einem Dorff / da man ein hohen Felsen sieht/darauf ein Brunn lebendigs vnd küles Wassers entspringt/welcher auch den Namen Tazzi Ali noch heut behalt.

Als diese Bestung von den Türcken außgeführt/hat der Belägereten Christen Macht dermassen angefangen abzunehmen/daß sie genöttigt vnd gezwungen/innen halb der Stattnaurn sich zu verhalten. Dann die Ritterfleut/ so allhie in der Besatzung lagen/griffen sie ohn vnterlaß an/ mit streyffen vnd ansprengen: vnd lieffen nicht zu / daß die Christen für die Statt hinaus durfften schmecken. Darumb gemeldte Christen diese der Türcken Belägerung vnd Gewalt wol ein zeitlang auffgehalten/ aber weil ire Krefft täglichs abgiengen/vnd geschwächt wurden:haben sie/dest zeitlicher zu rettung ihres Leibs vnd Lebens/vnd all des irigen Rath zu suchen/für gut angesehen vnd beschlossen/man solt einen auß irem Mittel zum Leggiur oder Fürsten zu Constantinopol / welcher jr Herr / abfertigen: vnd ihme theils durch denselben/theils auch schriftlich anmelden lassen:welcher massen der belägereten Statt Ismic Sachen auff scharfflich kommen/vn in höchster Gefahr stecken:weil die/so drinnen/von Türcken gar eusserist kommen/vn in höchster Gefahr stecken:weil die/so drinnen/von Türcken gar in die Stattnaurn getrieben vnd eingesperrt: noch einigs Orts herauß sich löndten wagen oder begeben/ire notturfft von Prouiant/vnd andern / in die Statt zu führen. Aller Herzen vnd Gemühter weren auß der massen sehr betrübt vnd erschrocken. Im

fall nicht von dannen/ohn einigen Verzug/etwas Hülff vnd Entfagung ihnen zugeschiekt würd/wer es mit ihnen gar auß. Dann sie den Türcken in kurzer zeit in die Hand gerathen/vnd bey ihnen als elendige Schlaueu vñ Leibeygne/sampt iren Weib vnd Kindern/in schwerer Dienßbarkeit ir Leben schliessen müßten: oder durch hunger vnd mangel Leiblicher notturfft/eins betrüblichen Todes sterben. Diese klägliche Sachen haben sie befohlen dem Keyser zu Constantinopol für zuhalten/vnter dessen Gebiet vund Gehorsam die Statt damals noch begriffen. Als aber der Fürst von Constantinopol solches angehört vnd vernommen/hat er Befelch geben / man solt viel Schiff zurüsten/vnd ein gute Anzahl Kriegsknecht darauff bestellen: damit er ein wol außgestaffierte Armata wider die Türcken abfertigen/vnnd dieselben zwingen möcht / die Belagerung Isnic zu verlassen. Hieneben hat er auch vbers Kriegsvolck / vnnd vber die ganz Armata/gar ein tauglichen Obersten bestellt vnd verordnet/der die Sach munter vnd dapffer angreifen solt. So ward auch beschlossen/es solt die Armata/nach irer Abfahrt von Constantinopol/gestreckts einer Ebne zu schiffen / so nicht weit von Isnic/vnd Jalac -- Dua/da ist Weilsfeldt/ genant: daselbst das Kriegsvolck an Land setzen/vnd von dannen auff Isnic lassen ziehen/damit sie die Türcken/so vor der Statt lagen/vnversehens möchten vberhelen. In dem diß alles gesagter massen von den Christen berathschlagt/zugerüst/vnnd angeordnet ward / auch alle ding schon fertig/vnd die Armata zur Abfahrt bereyt / an das bestimbt Ort zu schiffen: hat ein Türkischer Kundtschaffter/so ghen Constantinopol geschickt/der Christen Vorhaben vnd Aufschlag außzuspähen / alle diese Sachen vernommen. Vnd demnach er die Ausführung der Schiff selbst gesehen/vnd daneben verstanden/wohin sie fahren vnd anlanden sollten: ist er eylends mit dieser Zeitung von Constantinopol geruckt/ vnd hat auff aller geschwindigkeit zu seinen Türcken sich verfügt: ihnen der Christen Vorhaben offenbart / das sie nemlich auß ihren Schiffen/an einem Ort/Jalac -- Dua genant/ ihr Kriegsvolck an Land setzen würden. Als bald die Türcken diese Kundtschafft gehabt/haben sie der ihrigen ein ziemliche Anzahl zusammen bracht/vnd seind vnverzüglich an das Gestad des Meers gezogen/da der Christen Schiff ankomen sollten: sich daselbst versteckt/des Feinds Ankunfft zu erwarten. Auff der andern Seiten haben die Christen mit iren Schiffen gegen obgedachtes Feldt die Sägel gericht/seind allda zu Land gefahren/haben ohn verzug noch bey wehrender Nacht angefangen sich auffs Land zu begeben/auch ire Rüstungen vnd Rossz fertig zu machen. In dem sie aber mit diesen Sachen vmbgiengen/sihe/da huben die Türcken vnversehens an/ein Feldtgeschrey zu machen/in dem sie den Namen Gottes in irer Sprach zum dritten mal pflegen zu widerholen/nemlich Alla/Alla/Allah: gaben daneben iren Rossen die Sporen / griffen zu iren Säbelen/seten in die Feind/erschlugen derselben ein grosse Anzahl. Die vbrigen gaben die Flucht/sprenkten zum theil ins Meer/vnd ersoffen/oder da es ihnen etwas glücklicher gerieth/eylten sie den Schiffen zu/sprungen hinein / saluiereten sich wie sie kundten vnd mochten. Es kam zwar nicht ein gering Anzahl der Christen allhie vmb/wie dann auch gar wenig auß ihnen widerumb zu Constantinopol angelangt. Ehe dann aber sie die Statt erreycht/war schon das Geschrey von der Christen Niederlag zu Constantinopol ankomen vnd erschollen: darumb der Leggiur oder Fürst der Statt/als er diesen betrüblichen Fall seiner Leut verstanden/ mercklich darober betrübt worden/vnd fast ergrimbt: in welchem Zorn er sich etlicher Drowort wider die Türcken lieh vernommen. Weil aber diß ein vergeblicher Zorn/als dem es an nottürftigem Gewalt vñ Macht thet manglen: kundt er im anderst nicht gethun / dann das er zu leyst eben den Zufall/so sich zugetragen/für Lieb vnd mit Gedult annahm. Auff der andern Seiten/da die Belägereten Christen in der Statt von irer Entfagung vnd Hülff auß Constantinopol/aber schon vom Feinde erlegt/die traurige Zeitung bekommen: ist ihnen auch ein grosses Herckenlend zugestanden/ huben an ihr Elend zu beklagen/ vertrieben die Zeit Tag vnd Nacht in betrübnuß vnd seuffsen ganz erbärmlich. Zu leyst giengen sie zu Rath/wie geschehen pflegt/wenn man durchaus wil verzagen/vnd schlossen vnter einander/man müß einer ley von zweyen für die Hand nehmen: entweder das sie die Statt verliesen/Naab vnd Gut in Windt schlägen/vnd sich davon machten: oder

Zurückung die Statt Isnic zu entfagen.

Türkisch Kundtschaffe.

Christen von Türcken vberhelt.

Der Christen Niederlag.

Die Belägereten halten Rath.

das

Isnic auffgebē. daß sie sich ergeben/vnd den Feind für ihren Herrn erkennen. Ward endlich also diese letzte Meynung von allen/gleichwol wider iren Willen / eingangen vnd für gut angesehen:vnd den Türcken die Statt auffgeben / welche gar ein groß Gut vnd Wert drinnen von den Bürgern erlangt.

Auff diese weiß wirdt im Buch des Herrn Veransij die Histori von einnehmung der Statt Isnic durch die Türcken/als der Osman noch bey dem Regiment vnd Leben beschrieben vnd gelesen:vñ folgen am selben Ort noch andere mehr Sachen vom auffnehmen vnd fortschreiten der Türcken/darunter zwar etliche Barbarische Fabeln gefunden werden/welche gleichwol ich dem Leser zu lieb verdoimetschen/ vnd allhie setzen wil:damit man nicht vermeyn/als ob ich etwas ohn Ursach/ dessen meldung die Türcken gethan/vergessen oder nach gelassen.

Türcken schreiben fort.

Jalac Qua/
Milchfeld.

Ein Türkisch
Mährlein.

Erfindung eines
warmen Bads.

Nach dem die Statt Isnic/(meldt gesagtes Buch) von Türcken erobert/haben die Ritter pleut Rath gehalten/wie den Sachen ferrer zu thun: vnd darauff angefangen gegen der Ebne/von welcher droben gemeldt / daß sie Jalac - Qua geheissen/oder Milchfeld in vnser Sprach/iren Streyff zu nehmen. Dann dieselb Ebne war voller Schlöffer/Märck/Dörffer/vnd wol erbawtes Lands/vñd waren die Berg/so voller Wald vnd Holz es jeko zwischen Isnic vnd Constantinopol gesehen werden/zu der zeit dermassen durchauß erbawet vñ bewohnt: daß schier an denen Orten gar kein Baum/wegen mening der Stättlin/Schlöffer/vnd Dörffer/gefunden ward. Jedoch ist zu letzt gemeldte Gegent/vnd Landtschafft/zu einer Wildtneuß vnd Einöd worden: vñd seind derhalben daselbst Bäume/vnd Wald/vnd allerley Holz gewachsen. Wie wol andere wollen/es seyen auch vor langen Jaren zu vor/die Ort vnd End vnverbarot vñd mit Bäumen verwachsen gewesen: aber doch hab mans hernach / auß folgender Ursach/angefangen zu räumen/zu erbawen/vnd zu bewohnen. Dann es war/sagen sie/ein Keyser zu Constantinopol/der hett ein Tochter fast schön/ vnd holdselig wann dets/so dem Vatter sehr lieb war. Es trug sich aber zu/durch einen vrpötslichen fall daß diß vberauß hüpsch Fräwlin wegen einer vngewöhnlichen Kreis anhub frantz zu werden/dadurch sich alle die vorige schöne Gestalt thet verlieren. Solcher Vñfall verursacht dem Keyser/irem Herrn Vatter / gar ein grossen Schmerzen. Hat der wegen alle so wol seins Gebiets/als frembde Arzt lassen zusammen fordern/ein grossen Vnkosten angewendt/damit er möcht der Tochter rathen vnd helfen lassen. Es haben aber weder so viel Arzet/noch Arzeneyen ichtes können verrichten. Darumb der Vatter/wegen der Tochter vblen Kranckheit/von tag zu tag/je lenger je grössern Schmerzen empfand: vnd fordert zu letzt seine Rāth zusammen/begert an dieselben/sie wolten irgends ein gelegens Ort auffsuchen/an welchem seine Tochter ihr Wohnung haben möcht / etwa ziemlich weit von seinem Gesichte: damit er sie täglich solecher gestalt nicht dörfte anschawen/vnd ihrethalben ein stätigs betrübneuß einnehmen. In dem nu die Rāth ires Fürsten Befelch nachsehen/vnd für das Kranck Fräwlin ein bequemes Ort suchten: hat sichs vngesährlich zugetragen/daß gegen Constantinopol ober / in dieser Ebne des Asier oder Anatoli Lands/von welcher jeko geredt/Jalac -- qua oder Milchfeldt genant/ein warmes/von Natur siedendes/vnd reichlich auß der Erd quellendes Wasser gefunden ward. Darumb sie diß Ort für das Fräwlin/zu einer Wohnung fast am bequemisten geschākt: haben dahin ein stätliches Gebäuw lassen legen/alle gebürliche Notdurfft verordnet/vnd das Fräwlin hieher geführt: damit sie eben an dem Ort jr Losament hett/da das warm Wasser/wie gemeldt/herfür thet quellen. Es pflegte zu zeiten der betrübt Vatter auff ein Justa/oder kleinere Galea sich begeben/vnd dahin sich führen lassen/seine Tochter zu besuchen:aber wenn er sahe/wie gar heftlich sie worden/stieß ihn dermassen ein so grosses Herßleyd an/daß er gezwungen ward / auß begierd seinen Schmerzen zu mildern/ bevorab weil er wegen der Tochter Gesundheit schier verzagt/widerumb auff Constantinopol zu kehren. Das Fräwlin aber blieb stāts an irem Ort/bis endlich sie eins Tags auff ein hohe Galerey hinauff thet steigen/daselbst hinab schawet/vnd des heißen rinnenden Wassers Brunnen vñd Fluß ansichtig ward/darauf sie dann etwas ergekung schöpffet. In dem sahe sie vngesährlich ein schwarzes Schwein/ohn Bürsten/als wenn man jm dieselben mit fleiß hett außgezogen!

gezogen/daher gehen. Dasselb machte sich nahend zum warmen Wasser / welches sich
 in einem Raat oder Lacken nahend dabey/vnd verbarg sich zu leyst dermassen: das man
 nichts an ihm sehen kundt/dann allein die Ohren. Vnd da es ein zeitlang daselbst blie
 ben ligen/macht es sich wider auff/vnd zohe sein Strassen. Nach etlichen Tagen sa
 he sie diß Schwein abermals dahin kommen / vnd eben dermassen sich verhalten/ wie
 zuvor. Vnd kurz zu melden/ blieb es ein zeitlang bey angefangener Gewohnheit/ bis
 endlich ihm die Bürsten wider gewachsen/vnd es rauch/vnd schön/vnd feyst worden.
 Da nun das Fräwlin gespürt vnd gemerckt/welcher massen diß Schwein eben in die
 sen Raat oder Lacken/ zu seiner vorigen Gesundheit kommen/ hub sie an/auch ihret
 wegen etwas Hoffnung zu schöpffen/vnd in jrem Gemüth zu betrachten:welcher mas
 sen sie anfänglich diß Schwein ohn Bürsten/gründig vnd heßlich gesehen: demnach
 es aber in obgemelte Lacken gangen/vnd ein zeitlang/ zu unterschiedlichen maln / sich
 daselbst versteckt vnd auffgehalten/nicht allein seins Grinds vnnnd der Glett erledigt/
 sondern auch feyst wer worden. Gleichßfalls köndt geschehen/ das auch sie durch Got
 tes Gnad vnd Hülff zu ihrem schaden etwas Raths vnd Arzney möcht finden/da sie
 würd in gedachte Lacken gehen / vnd des warmen Bads brauchen. Machte sich der
 halben von stundan auff / verbarg sich drinn/vnnd thet alles/was sie zuvor gemerckt/
 vom Schwein geschehen. Wiederholet solches gar offti/vnd continuierts auff ein zeit
 lang/bis sie zu leyst/ohn zweiffel durch Gottes Hülff genesen/vnd geheylt worden/auch
 neben dem Gesundt jr vorige gestalt erlangt. Als bald thet sie jrem Herrn Vatter zu
 wissen/sie wer jrer Krankheit erledigt: welche Botschafft den Keyser vber die massen
 erfrewt. Ist darauff von stundan in ein Justa getreten/ zum Fräwlin geeylet / dasselb
 gesundt vnd reyn gefunden. Solches war ihm ein vnglaubliche Freuwd zu sehen/vnd
 fragt sie gleich/welcher massen sie doch wider zu jrem Gesundt wer komen. Dessen sie
 den Vatter ordenlich bericht/vnd als der Fürst auß solchem jrem anzeigen die sondere
 krafft diß wassers gespürt/hat er ein sehr schön vñ groß Gebew nebe dem warmen Was
 ser lassen legen vnd auffführen/in welchem allerley Bäder begriffen sampt den Brun
 nen vnd Röhren/vnd was zu einem solchen Keyserlichen Baw gehörig/von welchem
 gemeldet/ es hab zu der zeit seins gleichen niergends gehabt. Vñ weil das wasser daselbst
 vber die massen heiß war/hat er auch kalt Wasser durch Röhren dahin führen lassen:
 darumb dann vnterm Boden gewelbte Wassergeng gemacht/so bis ans Meer reych
 ten/wie dieselben noch heutigs Tags vorhanden/vñ sich bis zum Meer erstrecken. Vñ
 ob wol zu der zeit die Ort daselbst heruß ganz vnd gar öd/vnerbauwt/vñ vnbewohnt/
 waren:so hat sichs doch zugetragen/ das nach auffgerichtetem jettgemeldtem Gebew
 daselbst/ neben dem newlich erfundenem warmen Wasser/alles allenthalben mehr von
 Leuten bewohnt/vñ mit vielen Dörffern/Castellen/vñ Stättlin geziert worden. Item
 weil diese Gelegenheit vnd Segent allenthalben birgicht vñ rauch/seind auch folgend
 hierher die Christen auß forcht der Türcken gestochen vnd gewichen:vnd war diß die an
 der Ursach/das mans allgemach besser erbauwt. Es soll aber gedachte Segent vnter
 der Türcken Gewalt durch ein erdichtes vermeynt Wunderwerck / auff folgende weis
 kommen seyn. Auff ein zeit/sagen sie/kam zu diesem warmen Bad ein Türkischer Ein
 sidel/ auß deren Zahl/welche sie Isic oder Jeschic/die Christen schlecht Einsidler nennen.
 Der hat die Leut des Orts angefangen zu ermahnen/ sie solten die Musulmanisch
 Religion annehmen. Vnd trug dieser Isic in seiner Hand ein hölzinen Säbel oder
 Wehr. Da die Christen solches gesehen/haben sie den Einsidler mit eim gelächter em
 pfangen. Sie feyerten damals ein Fest/vnd war breuchlich/das zu der zeit/wen diß Fest
 gehalten ward/die Christen allenthalben in grosser Anzahl diesem warmen Bad zulief
 fen. Darumb auch dieser Türkischer Deruis vñ Münch sich zu gedachter Versam
 lung der Christen verfügt/vñ etwas fleiß wollen anwenden/sie zu seinem Glauben mit
 30 guten Worten zu locken vnd zu bereden. Es waren aber die Christen damals schon vol
 ler Weins / vnd theten derhalben diesen Menschen ombgeben/sagten spöttlicher weis
 zu jm: Lieber Deruis/im fall wir das nit wolten annehmen/ dazu du vns wilt bereden/
 was würdstu mit vns anfangen? Du bist allein/vnd vnbewehrt. Darauff der Isic ge
 antwort: Meynet jr dann/ich sey on Wehr? Sihe/dið ist mein Schwerdt. Zeigt ihnen
 h hiemie

Ein Schwein
sucht hülff im
warmen Was
ser.

Des warmen
Wassers krafft
offenbart.

Des Keyfers
Tochter kompt
wider zu jrer
Gesundheit.

Neuwer Baw
beym warmen
Wasser.

In der Nach
barschafft des
warmen Bads
alles erbauwt
worden.

Türkisch Fa
bul von einem
jrem Einsidel.

Des Einsiedlers
hölzigen Wehr.

Türkisch Mi-
racul.

Der Türcken
Siarettoia.

Philocrini ein
Städtlin am
Meer.

Wie die Ge-
schicht recht
aufeinander
gefolgt.

Hiemit seinen hölzinen Säbel oder Wehr/vnd sprach weiter: Es sey dann / daß jr zum Musulmanischen Glauben trettet/wil euch alle mit diesem Wehr hinrichte. Darüber lachten die Christen/vnd einer vnter iuen/so trunckner dann die andern/stellte sich dem Deruis vnter Augen/vnd befahl jm/er solt auff ihn zuhauen / damit man seins Säbels schärpffe möcht spüren. Hierauff gemeldter Deruis den Namen Gottes auff Türkisch außgesprochen/vnd alsbald mit seinem Wehr auff den Trunckenen Christen gehauen/denselben dermassen in zwey theil von einander gehackt/das jm vrsprünglich die Seel außgieng: vnangesehen / er ein zeitlang auffrecht blieb stehen. Da wurden die Christen abermals an zu lachen/trieben jr gespött darauß/vnd sprachen: Ey wie schärpff ist dieser dein Säbel. Wilt du also wider vns streitten? Der Mönch sagt: Was dunckt euch? Es beweg vnd stoh in einer vnter euch ein wenig/so werdet jr sehen/was jm widerfahren. Hiemit traten die Christen näher zu jm / vnd sahen/das er schon verschieden. In dem sie auch ihn angriffen / fiel er nider auff den Boden/vnd war in zwey stück von einander gehauen. Es schreiben auch die Türcken/wie die Christen/nach dem sie diß Wunderzeichen gesehen / theils dem Deruis glaubt haben/vnd Musulmanlar worden: theils auß denen Orten gewichen/vnd anders wohin sich begeben. Wollen daneben/man soll nit daran zweiffen/das diese Gegent durch gesagten Deruis vnter der Türcken Gehorsam kommen/welcher nach der zeit daselbst blieben / vnd zu letst mit todt abgangen. Auch hab man nach seinem todt vber sein Monument vnd Grab gleich wie ein Capellen gebauet/auff Türkisch Siarettoia genant / dahin die Leut folgendts ire Wallfahrten auß Andacht gehabt.

Diß seind nuhn die Ort vnd End/von denen wir in der Verantischen Histor lesen/das die Türcken daselbst/nach erobrung der Statt Isnie/eingefallen vñ schaden gethan. Neben zu wil ich das auch gemeldt haben/das der Griechisch Historicus Laonicus in der andern Belägerung der Statt Nicæa/eins Städtlins am Meer gelegen/Philocrini genant/welches so viel heist als ein lieber Brunn/meldung thut: vnd gedendet auch/wie die Hülff von Constantinopol / so die Statt Nicæa hett sollen entsetzen/daselbst angefahren/vnd von Türcken erlegt worden. Derselb Nam Philocrini oder lieblicher Brunn / läßt sich ansehen/als deut er auff jetztgemeldten Brunn den warmen Wassers: dessen vrsprung die Türcken durch das jetztgehltes Mährlin haben wollen erklären.

Damit wir aber jetzt auff vnsern vorigen Bericht vnd Vorhaben wider kommen/ist zu mercken/das in der Hanwaldischen Histori des Murat Dragomans/wie gleich wol auch zu vor gemeldt/der Isnieischen Statt erobrung/bey wehrendem Regiment des Osmans/gar nit gedacht wirt: welche doch meins erachtens mit nichten in einigen zweiffel zu ziehen/weil die Griechen vñ Türcken zugleich davon schreiben. Der Murat aber wil/es sey der Osman/nach der Christen Niderlag bey Dil/nit wider auff Isnie kommen/sonder hab der selben Statt Belägerung entweder gar nit mehr geacht/ob sonst wollen fahren lassen:welches zwar nit fast der Wahrheit ähnlich scheint zu seyn/weil in Kriegssachen nicht anderst pflegt procediert zu werden / dann das man alsbald/wenn die Feind geschlagen/welche sich ein belägerten Ort zu entsetzen vnterwinden/die Belägerten hefftiger einsperret/vnd tringt/sich zu ergeben/vnd pflegt disfalls die Aufgebung/wenn all Hoffnung vnd zuversicht der Rettung vnd Entsatzung hinweg vñ vergebens/gemeinglich erfolgen. Damit ich nun nach dem mich richtet / so der Wahrheit am meisten gemäß in Historien gefunden wirt: sag ich / es sey der Osman nach der Dillischen Schlacht wider für die Statt Isnie geruckt: vnd das dieselb/nach dem die Belägerten an aller hülff vnd rettung verzweifelt/von jm eingenommen worden. Dar nach hab er sich/nach erlangtem so statlichem Sieg/nit allein der eroberten Schlacht bey Dil/sonder auch ergebener Statt Isnie/gleich als mit einem herrlichen Triumpff zu den seinigen wollen verfügen. In dem aber sein Schwieger (dann jetzt komm ich wie der auff des Murat Dragomans Bericht vnd Histori) die Zeitung durch ein gemeines Landgeschrey bekommen/wie grosse Sachen von jm verricht: ist sie dadurch bewegt worden / ihm auff zwo Tagrensen / sampt dem ganzen daheim gelassenem Gesind / mit sonderm frohlocken vnd Glückswünschung entgegen zu ziehen. Da sie nu in höchster freuden

freuden zusammen kommen/hat sich desselben Tags noch ein anders zugetragen/dadurch
 des Osmans Glück vnd Wolfarth nicht wenig zugenommen/sonder heuffig gemehrt
 worden. Dann gleich vmb die Stund des Jkindi/welche fast die dritte nach Mittag/
 wurden im statliche Gaben vnd Geschenck vom Sultan Aladin gebracht vnd gelief-
 fert:nemlich Heer vnd Feldtpaucken/Trummeten vnd Posaunen/ein Fahnen/die höchst
 Gerechtigkeit oder Privilegium Fürstlicher Würde/ein Säbel/vnd ein Königlicher
 Mantel. Von stundan seind alle die Hofherren vnd Befehlsleut vber
 das Kriegsvolck zugefahren/vnd haben jr beste Rente vnd Ehrkleyder angelegt/vnd
 seind also zu der Gemein/oder offenen Versammlung/in Türckischer Sprach Diuan
 genann/kommen:sich ordenlich nach einander/ein jeglicher an sein Ort/gestellt. Os-
 man Gasi begerte darauff an seine Schwieger/sie wölt auffstehen/vnd ist er auch selbst
 so lang auffrecht gestanden/bis der Heerpaucken vnd Trummeten gethön füruber.
 Daher der Sultanlar Königlicher Brauch entstanden/die Osmanisch Neubet (also
 wirds von ihnen genant)zuschlagen: das ist/das man das Feldspiel/Trummeten
 vnd Heerpaucken/durch einander läßt gehen. Vnd ist von der Zeit an/bis auff die Re-
 gierung Sultan Muhamet des andern/der ein Son Sultan Murat Chan des an-
 dern gewest/ein solcher Osmanischer Brauch vnd Gewohnheit blieben vnd gehalten
 worden: das so viel vnd offt/man in Krieg ziehen solt/diese Neubet durch Trummen
 vnd Heerpaucken verricht ward. So lang auch diese Cerimoni pflegte zu wehren/stan-
 den die Fürsten auffrecht auff jren Füßen:dadurch an zudeuten/das weder sitzen noch
 ruhen mehr statt noch raum köndt haben/als bald die zeit einer Kriegsexpedition vor-
 handen. Pfligten also auch die ganze zeit des wehrenden Feldzugs vber/als offt vor
 Mittags/vnd auch gegen Abendt/diese Neubet oder diß Spiel gieng/so wol der König
 selbst/als auch seine Bezirlar oder Ráth/vnd die Hofherren/auff jren Füßen vn vnter-
 las so lang auffrecht zu stehen/bis dieser Klang der Heerpaucken vnd Trummeten für
 vber. Nach dem Sultan Muhamet aber/ist zwar diese Cerimoni/auffrecht zu stehen/
 in Abgang kommen:jedoch hat man gleichwol die Neubet selbst/wie sie durch König-
 liche Satzung verordnet vnd angestellt/dem alten Brauche nach gehalten.

Sultan Aladin
begab den Os-
man.

Versammlung
des Diuans.

Die Osmanisch
Neubet.

Bedeutung
der Neubet.

Als man diese Heerpaucken/sampt dem Fahnen/vnd andern angedeuteten Gaben
 vnd Präsenten/auff Sultan Aladins Befelch/dem Osman vberlieffert: hat er das
 fünffte theil der ganzen Beut/so man von Feinden erobert/nach Ordnung des Befeh-
 les abgesondert/vn solches neben andern köstlichisten Geschencken/dem Sultan Ala-
 din vberschickt. Er hett zwar wol selbst im Sinn/auff Conia zu ziehen/dem Sultan
 Aladin sich zu erzeigen:aber zu der zeit ward er noch wegen etlicher Geschafft verhin-
 dert. Dieselb Keyß wolt er auch darumb für sich nehmen/damit er noch größere
 Gunst bey dem Sultan Aladin möcht erwerben/vnd eben erlangen/das er von ihm für
 einen Erben vnd Nachfahrn im Sultanat würd erklärt. Dann dieser Sultan Ala-
 din der ander/Kei-Cubadis Sohn/hett keinen weder von ihm geborn/noch an Kindes
 statt angenommenen Erben:allein hett er dem Osman obgedachte Heerpaucken sampt
 dem Fahnen geschickt/willeicht dadurch zu verstehen zu geben/das er im fürgenomien/
 denselben zu adoptirn. Ob nu der Osman Gasi noch bey Lebzeit des Sultan Aladins
 das Privilegium vn die Gerechtigkeit der Sultanischen Dignitet vn Würde erlangt:
 so hat er doch/bey jedermieniglich zu bezeugen/welcher massen er den Sultan Aladin
 in höchsten Ehren vn sonderbarn Reuerenz hielt/weder die Herligkeit allerley Münze
 sorten schlagen zu lassen/noch das Gebet/welches die Türcken Hutbe nennen/vn auff
 allen Bochenfesten in öffentlicher versammlung wegē des Heyls vn Wolfarth jres Für-
 sten pflegen zu halten/bey seinem Leben für sich wöllen brauchen:sonder beydes gedach-
 tem Sultan Aladin vorbehalten/vn in seinem Namen beydes lassen verrichten. Dem
 nach er aber obberührte Geschafft vnd Händel zu etwas richtigkeit bracht/vnd schon
 nach aller notturfft auff diese Keyß zum Sultan Aladin/aufgerüst vnd versehen:kam
 gleich in derselben Stund/da er auff seyn wolt/ein Geschrey vnd Zeitung/dadurch er
 vernam/wie der Sultan Aladin/auff diesem zum andern Leben verruckt:vnd weil er
 keinen Son verlassend/der sein natürlicher rechtmässiger Erb hett können seyn/wer sein
 Oberster Ráth/so mit einem Türckischen wort noch heutigs Tags auch von Gries-
 chen

Das fünffte
theil der Beut
dem Sultan
zugehört.

Osman vers-
sampt ein
großes.

Osman's einge-
zogenheit.

Zeitung vom
tode des Ala-
dins.

Sahib/ des Sa-
ladins Nach-
fahr.

Osman nimbt
sich des Fürsten-
stands an.

† Pandect. im
20. Cap.

Die erst Hutebe
im namen des
Osman.

† Des droben
gedacht/ wie er
an den Sultan
verschickt.

Das erst Bair-
ram/ bey der Re-
gierung Os-
mans.

Das erst Jar
des Reichs Os-
man Chaus.

Nach einnem-
mung Nicaa
eracht Osman
höher.

chen Bezir- azemes pflegt genannt werden/ als bald an seins Herrn stell im Sultanat succedirt. Derselb hieß mit seinem Namen Sahib/ welches sonst so viel bedeut/ als ein Fürst oder Oberster Herz. Solche zeitung kam dem Osman fast schmerzlich für/ bevorab weil in nit wenig gerewen thet/ daß er die fürgenommene Keyß zum Sultan zuvor eingestellt vñ auffgezogen. Jedoch schickt er sich in solehem Vnfall zu gedult vñ maß- sigung des leyds/ in betrachtung des willen Gottes/ dem nit zu wider streben. Damit es aber nit ein Ansehen hett/ als wolt er sich vñ die Gerechtigkeit/ so er vom Sultan Aladin/ bey desselben Lebzeiten noch erlangt/ wenig annehmen/ sonder sie fahren lassen vñ nit achten: hat er von stundan befohlen vñ geordnet/ daß ein Schrifft oder Gesagerfahrer/ auch andächtiger Mann/ mit Namen Dursun Fakiche/ Richter vñ Bischoff seyn solt in seiner Statt Carakechisar/ das ist Schwarzburg: vñ solt auch die Hutebe/ das ist/ das Gemein Gebet wegen des Fürsten Glück/ Heyl/ vñ Wolfahrt/ im Namen des Osmans selbst hinführo verrichten. Es pflegte dieser Dursun Fakiche vor der zeit die Musulmanlar Tag vñ Nacht † fünf mal zum Gebet ermahnen/ vñ inen das Gebet vorspreche: war auch vorlangst dem Edebal/ Osmans Schweher/ dessen oben gedacht/ wol bekant gewest. Als die Benachbarten diß vorhaben des Osmans vernommen/ seind viel Leut auß der Herrschafft des German Fürsten/ vñ auß andern Gegenten/ in des Osmans erobert Land gezogen: haben entweder zu Carakechisar/ oder in andern seinen Stetten sich nider gelassen/ vñ also des Osmans Vuterthanen an der Zahl fast gemehret. Auff diese weiß hat man zum aller ersten das Gebet Hutebe für den Osman/ als der nu Sultan worden/ zu Carakechisar gehalten. Jedoch findt man etliche Türckische Scribenten/ welche melden/ es seyen dem Osman die Heertrümeln sampt dem Fahnen noch zuvor/ vñ ehe/ dan Bilezug von im eingenommen/ nemlich etlich Jar vor dieser zeit vom Sultan Aladin/ als anzeigungen mitgetheilte Fürstl. Hoheit geschickt vñ verschrt worden. Vñ ist eben diß ire meynung/ daß zu der zeit/ da Carakechisar vom Osman erobert/ der Sultan Aladin ime die zeichen jekt gedachter hoher Würden durch den Achemur/ seins Brudern Jundus Son/ zugegeschickt hab. Schreiben auch danebe/ es hab gemeldter Sultan Aladin/ als er befohlen/ ime den Fahnen zu lieffern/ dem Achemur auffgelegt: Er solt in seinem Namen dem Osman anzeigen/ was er köndt den Christen/ als Feinden der Musul. Religion/ mit Gewalt entziehen vñ nehmen/ möcht er durch erlaubnuß vñ mit gutem willen des Sultan Aladins wol für sich behalten. Desgleichen wolt er dem Osman die Gerechtigkeit zu münzen erlaubt haben/ sampt dem Gebet Hutebe/ in seinem eygnen Namen/ vñ wegen seiner Wolfarth/ am Freytag zu sprechen/ nemlich an der Musulmanlar wöchentlichem Festtag: welche beyde herlichkeiten nur Königlicher Hoheit gebären. Dem sey nu/ wie im woll/ so weiß man doch eygentlich auß der Türckischen Histori/ daß gleich darauff/ als gedachter Dursun Fakiche vom Osman zu einem Richter vñ Bischoff verordnet/ die erst Hutebe durch in für den Osman in der Statt Carakechisar von der Cankel öffentlich gesprochen vñ verriicht sey worden. Item daß nach angemaster Fürstl. Würd/ der Osman auch das erst Bairam Fest/ so die Musulmanlar feyren/ wie die Christen ihr Ostersfest/ in seiner Statt Estischeher (heißt so viel als Altstatt) angeordnet vñ befohlen zu halten: an welchem Ort dan auch damals das Gebet Hutebe/ zum glückseligen Eingang des Osmanischen Regiments oder Reichs/ in der gemeinen versammlung verricht ward. Vñ hat man nach angehabenem offtgemeldtem Hutebe Gebet/ im Namen des Osmans/ welchen nach dieser zeit die Türck ihren Chan oder König genent/ folgendts angefangen das erst Jar der Fürstl. Regierung Osmans zuschreiben: welcher Regierung Ambergin fellt eben in das 699. Jar nach dem todt der Musulmanlar Propheten Muhamets. Es neüen auch hiemit die ersten 10. Jar Osmans/ nach absterben seins Vatters/ vñ von welchen ich droben die Leser erinnert. Dann es starb im der Vatter Ertogrul im 687. Muhametischen Jar/ welches sich auff das 1290. nach Christi Geburt zeucht/ ob auff das nechst davor. Nu hett er nach seins Vatters todt ganz zehen Jar mit einem mung so viel Schloßer/ Stett/ Märckt/ Land/ vñ Herrschafften/ zugebracht. Vñ als er endelich Nicaa/ die grosse Statt erobert/ auch vulangst hernach des Sultan Aladins todt darauff erfolgt: hat er genglich im fürgenommen vñ entschlossen/ demnach sein

sein Macht vnd Gewalt so trefflich zugenommen / gestreckt / vnd eingewurkelt / dem Königlichen Wesen nach zutrachten / vnd bey einer so guten gewündschten Gelegenheit / der Fürstlichen Herrschung ein Anfang zu machen: darauff zwar ganz vnd gar erscheint / das diese Sachen damals durch Himmlische schickung vnd fürsehung auff diesen Weg gericht / damit nach Abgang des Aladinischen Hauses / gleich das Osmanisch Geschlecht mit einem vber die massen glückhafften Eingang in desselben Fußstapffen möcht treten. Das aber ein so mercklicher Anfang diß größten Reichs von jwelken her / auff das Jahr nach Christi Geburt 1300. zu referieren: ist leichtlich abzunehmen auß denen Sachen / so jetzt gemeldt / vnd sonst etlich mal von mir zuvor an

16 gezeigt.

Demnach nun gesagter massen das † Hutbe Gebet angeordnet vnd bestellt / ist der Osman noch weiter fort gefahren / andere mehr Fürstliche Gerechtigkeiten / so gemeinlich von vnsern Juristen Regalia genant werden / im selbst an zunassen. Hat darauff befohlen / ² in seinem Namen allerley Münz auß unterschiedlichen Metallen zu machen. Darnach hat er auß eygner Macht die ³ Cadilar / oder Richter eingesetzt: welche dem Volck diß neuwen Fürstenthumbs in allen / so wol ihr Gesaß vnd Cerimonien belangend / als Bürgerlichen / vnd Kriegssachen / das Recht sprechen köndten vnd solten. Hat neben diesen auch einen Obersten Profosen oder Capitan della Justicia verordnet / welchen sie pflegen in jrer Sprach den Subassa zu nennen. ⁴ Vnd kam

† Das erst vnter den Regalien / Hutbe.

² Das ander / die Münz.

³ Das dritt / einsezung der Empter.

⁴ Das vierdt / Mant vñ Zoll.

25 vnlangst hernach auß des Germean Fürsten Gebiet einer zum Osman / borh ihm ein Summa Gelds an / vnd begerte die Maut oder Zoll von ihm zu bestehen / so Was auff Türekisch genant / vnd wegen der Wahren / welche man ghen Markt führt / erlegt wirdt: damit er dieselb Maut zu fordern / vnd einzunehmen / macht hett. Darauff fragt in Osman: Was verstehstu durch das wort Was? Er sprach: Diß wort Was be

Was / ein Maut.

Osman disputiert von der Gerechtigkeit der Zoll.

30 deut so viel / das welcher ein gewisse Ladung vñ Last etlicher Güter vnd Wahren ghen Markt / sie daselbst zu verkauffen vnd zu verhandeln / führen läßt: derwegen mir / auß deinem Befelch / die Maut zahl vnd erlege. Osman fragt weiter: Sag mir an / ob die / so die Markt besuchen in vnsern Herrschafften / einigs wegs dir verpflichte seind / das du Geld von jnen sollest fordern? Hierauff gab jener ihm zu antwort: In allen Kö

40 nigreichen / vnd aller Fürsten Landen / ist dieser Brauch auffkommen: das ein jeglicher König oder Fürst wegen der Güter vnd Wahren / so von einem Ort zum andern geführt werden / im eine gefasste Maut wil erlegt vnd bezahlt haben. Als der Osman diß verstanden / fragt er ihn noch weiter: Fleußt dann diese Gewohnheit auß einem Göttlichen Recht her? oder hat vnser Prophet derselben gedacht? oder pflegen die König vñ Fürsten aller Völkler vnd Nationen / wenn sie newlich zum Regiment kömten / ein solches Recht von jnen selbst ein zuführen vnd zu ordnen? Diß Recht / sagt der ander / haben die König vnd Sultanlar gleich von Anfang für vnd für gehabt. Darauff ward der Osman bewegt / vnd sprach im Zorn: Troll dich hinweg du Böschwicht / vnd köm mir nicht mehr vnter die Augen. Sonst wil ich dir deinen verdienten Lohn geben / vnd dich gebürlich straffen. Dann welcher mit seiner eygner Hand / oder sonst mit seinem sauwren Schweiß / mühe vnd arbeit / mit seinem eygner Vnkosten / etwas erworben / erlange / vnd für sich gebracht / wie solt der auß einigem Rechten mir verpflichte seyn / des wegen etwas zu erlegen vnd zu zahlen? Da des Osmans Vnterthanen diß gehört / gaben sie im folgenden Bericht: Es ist breuchlich / O Chan / (also neñen die Tüerken jhren Fürsten) das man denen etwas besoldung pflegt zu reychen / welche Marktrichter / oder sonst Markt diener seind / auff den Markt bestellt: damit dieselben nicht jr eygne Sachen verabsaumen müssen / vñ on gebürlich vnterhaltung / oder on etwas Vorthail / diß jr Ampt verrichten. Solche Besoldung aber muß man auch etwa her nehmen.

Das man etwas zu manten schuldig.

Das stüfft / Gsatzordnungen. Osmans erst Gesaß / von dem Maut. † Pandect. im 18. Cap.

50 Hierauff ist nu vom Osman dieser Bescheyd vñ Ordnung erfolgt: Weil die Sachen also beschaffen / wie jr bericht: soll ein jeder hinführo schuldig seyn / für ein jede Ladung oder Fuhr seiner Wahren vñ Güter / zween † Ar oder Asperlin / oder zween Weißspennung zu erlegen: im fall er solche seine Wahren auffm Markt verkauffen oder verhandlen kan. Da sie aber nicht verkaufft werden / soll er auch nichts zahlen. Diß Gesaß oder diese Ordnung hat der Osman im Anfang seiner Fürstlichen Regierung pu

Osman's ander
Gesatz/ von Ti-
mar.

* Pandect. im
136. Cap.

Meret/ das der
Türkischen
Sultanlar Ord-
nung/ Canonisch
genannt.

Das sechs/ vers
leibung der Ti-
mar und Leber.
Sanjacat zu
Caragechisar.
Was Subas-
sa.
Sanjacat zu
Tarchisar.

Sanjacat Na-
colia.

Durgut ist.
† Pandect. im
163. Cap.

Genischeher die
erst Osmanisch
Porta.

Begscheher.

Cuprichisar
vom Osman
eingenommen.

publicirt vnd auffgericht. Nicht lang hernach/hat er noch ein anders Gesatz/auff folgenden
de meynung/publiciert. Ein jeder/so * Timarn/von jährlichen einkommen der Dörffer/
oder ander Landtgüter/durch vnser freye Gab vnd Willigkeit bekommen vnd erlangt/
soll der selben dermassen genießen/das niemandt durchaus macht hab/ ohn billich vnd
rechtmässig Ursachē/im solche betrüglicher weiß/oder durch Gewalt ab zustricken. Vñ
da er mit todt würd abgehen/wöllen vnd ordnen wir/das gedachte Timar seinem Son-
heimfallen: vnangesehen/der selb noch Vmündig/vnd seine Jar nicht erreychet/jedoch
mit dem geding/das weñ Feldzüg vorhanden/an statt des Pupillen/andere verordnet/
ausgerüst/ vnd geschickt werden: bis der Pupill selbst erwachsen / vnd zum Kriegswes-
sen tauglich. Da nun jemandt so frech seyn würd/das er wider diß Canonisch Gesatz
sich vnterstehen wölt zu handeln/oder dasselb zu ändern:oder auch vnsern Nachkommen/
Erben/vnd Nachfahren im Reich/würde rahten / dasselb abzuschaffen/ oder zu verän-
dern: sollē hiemit durch vnsern Fluch alle beyde/so wol der es abschafft/oder ändert/als
der zum abschaffen oder ändern Rath geben würd/dermassen vermaledeit seyn: das ih-
nen Gott nit mehr gnedig sey/sonder das sie zu gleich von der rechten meynung in Re-
ligions Sachen abtrünnig werden/vnd all ihr Glück / Heyl / vñnd Wolfarth müssen
verlieren.

Diese Constitutionen vnd Sakordnungen hat der Osman gleich im Anfang
seins Fürstlichen Regiments publicirt/wie dann in der Hanwaldischen Histori beyde
gefunden werden. Vnd neñens die Türcken noch mit einem Griechischen wort/Kanoz
ni Osmanum/das ist/Osmans Canones/oder Reglen vnd Gesatz.

Folgende hat Osman die eroberten Landt vnd Herrschafften vnter die seinigen
ausgetheilt/damit sie von inen theils als Inhabern besessen/theils regiert würden. Das
Paner zu Caragechisar/das ist/das Sanjacat oder die Landtschafft daselbst/hat er sei-
nem Sohn Brchan verliehen vnd vbergeben. Vnter demselben hat er zu einem Capis-
tan della Justicia/oder zu einem Obersten Profos / Subassa von inen genannt / den
Tundus verordnet/welcher sein/ des Osman's / Leiblicher Bruder war. Die Gegene
Tarchisar/das ist vmb Hohenburg/oder Bächburg/hat er dem Chasan Aly befohlen:
welcher ein geherster dapfferer Mann/vnd auß dem Aemier oder Persierlande mie-
des Osman's Anherz/dem Suleiman Schach/kommen war. Das Castell Einegiol
oder Nacolia/sampt seinem District vñ Gebiet/hat er dem Durgut Aly eingeräumt.
Vñ ist zwar dieser fürtrefflicher Helden gedächtnuß noch auff heutigen Tag in denen
Landen nicht verloschen/weil ire Monument vnd Begräbnussen noch vorhanden/vnd
insonderheit weil nach dem Durgut ein theil des Lands † Durgut - ili genannt/das ist
Durgutslant/welchen Namen es noch behelt. Seinem Schweher/dem Edebal/hat
er Bilezug das Schloss zu einem Timar geschenkt: daneben geordnet/das auch sein
Weib daselbst bey ihrer Mutter/so noch bey Leben war/sich verhalten solt. Für sich
selbst hat er die Statt Genischeher/das ist die Newstatt/zum Hofflager erwehlet: vñ ha-
ben in derselben Statt des Osman's streitbare Männer oder Ritterstent/auff Tür-
ckisch Gasilar genant/inen Häuser gebawt/vnd sich allda nider gelassen. Darvñ der
Osman selbst der Statt vorigen Namen Genischeher od Newstatt/verändert in Beg-
scheher/welchs so viel bedeut als Fürstentstatt/oder Herrnstatt. Er ließ im auch die Beg-
dancken/wie er das new Fürstenthum erweitern vnd mehren kündt/nimmer auß im
kommen. Derhalben pflegt er zu zeiten/sampt seinem Sohn Brchan / in die zu nechst
gelegenen vnd anstossenden Gegenden auß zufallen vnd zu streyffen: vnd hat insonders
heit das Schloss Cuprichisar/(heiß so viel/ als Brückenburg) sampt desselben Dis-
trict vnd zugehörigen Gebiet/nicht nachgelassen so lang anzugreifen/zu berauben/vñ
zu plündern: bis er auch dasselb/mit seiner ganzen Reiter vñnd Landvogtey / in seiner
Gewalt bracht. Es möcht aber jemandt vñlleicht meynen/ das etwa durch diesen Na-
men jenes Schloss Cupri- chisar oder Brückenburg nicht verstanden werd / dessen
Herrn von Bilezug belägert/den Schlossherrn drinnen erschlagen/ vnd folgende das
Schloss eingenommen: gleich als wenn im dasselb keiner/nach dem ers ein mal einge-
nommen/ bey der täglich an denen Orten einreißenden vnterdruckung der Christen
wider

wider hett können abbringen/oder mit Gewalt abzwingen. Man muß aber diß vnangesehen/in allweg nur allhie das Euprichisar verstehen/welches zuvor Osman für den von Bilezug / vund nicht für sich selbst/ eingenommen: vnd von dem droben im ersten Buch dieser Histori/auß dem Symeone Magistro Officiorum angezeigt worden/man hats in Griechischer Sprach Pentegephyros genent / von den Fünff Brüder/so der groß Keyser Justinianus vber das Wasser Sangari gebawt/welche durch diß Schloss; dermassen geschütz vnd bewacht/ daß ohn erlaubnuß vnd zulasung der Besatzung daselbst/niemand darober kommen noch passieren kundt:wie dann erzehlet am obgemeldtem Ort/das die Keyserin Irene dahin ein Kriegsvolck abgefertigt/vnd dem Narone - Resid/da er sampt seinen Agarenern zu Chrysofoli gegen Constantino-pol vber/vnd bey Chalcedon sein Lager geschlagen/den Pass;/ widerumb in Soria zu kehren/verlegt hab. Also war nu diß eben das Schloss; der Brücken/oder besser zu redel/der Fünff Brücken vber den Sangari/daran gar viel gelegen/zu ferrer fortsetzung angefangener Sachen/welches zu dieser zeit Osman/sampt seinem Son Brehan/vnter seinen Gehorsam gebracht. Folgends seyn beyde/Vatter vn Son/mit iren Kriegsfleuten in die Gegent fortgeruckt/so Marmora genant/vnd wirdt hiedurch der Bezirk vnd Vmbkrais; der Statt Marmora verstanden/so gegen Philadelphia der Statt/vn dem Land Lydia sich erstreckt. Die Landtleut daselbst/alle Christen/seind gutwillig dem Osman entgegen gezogen/vnd ime zu gehorsamen sich an erboten. Darauß Osman sie die Huldigung leyten lassen/in sein Schus vnd Schirm angenommen/ vund sich ganz gnedig gegen inen erzeigt: auch keins wegs gestattet/das sie beleidigt würd/sonder ihnen vergünt/ihrer Landt vnd anderer Güter frey vnd sicher/on allen Eintrag zu gemessen. Darnach zoh er ab mit seinem Kriegsvolck auß Gemischeher/da sein Fürstlich Hoflager/oder sein Porta war/nach Türckischem Brauch zu reden: ist daselbst ein zeitlang still gelegen/damit die Ross; etwas möchten außruhen. Hat auch in erobereten Herz vnd Landtschafften/vnter sein Kriegsvolck Timar vnn Landgüter außgetheilt: davon sie sich zu erhalten / auch künfftig dest munterer vnn lustiger weren / in Kriegssachen vnd Zügen sich brauchen zu lassen.

Pentegephyros/Fünff Brückenburg.

Chrysofoli / jetzt Scutari.

Marmora.

Als nun die Benachbarten Landherzn sahen / wie glücklich diß neww Reich des Osmans von Tag zu Tag/je lenger je mehr thet fortschreiten vnd zunemmen: haben sie für gut angesehen/all ire Macht bey zeiten zusammen zu thun/vn die Sachen auß ein Schlacht zu setzen vnd zu wagen/auch mit etwas Gefahr: wie die zu thun pflegen/so in einer Feuwers noth die Heuser einreißen vnd vber ein Hauffen werffen/die Flammen dadurch zu leschen/damit die Brunnst nicht weiter einreiß. Es waren aber / neben etlichen andern/diese vier: nemlich der Herz von Burusa oder Prusa / der † Edrenos/der Bitanos/vnd der von * Zeke. Von den andern ist anderstwo gesagt worden/vom Bitanos sollen die Leser wissen / daß also genant worden der Herz oder Pfleger Bithynia/wo nicht des ganzen Lands/zum wenigsten der also genantten Statt in Mysia. Die Griechen haben ihn genennt Bithyniaos. Seind also diese Herrn zusammen kommen/vnd haben Rath gehalten/wie der Sachen zu thun. Daselbst thet man die gemeine Gefahr für Augen stellen/vnd welcher massen Osman der Türck zwischen ihnen gewachsen. Wie auch die ganze Landtschafft entweder durch Feuer vnd Schwerdt verwüst vnd verhergt/oder vnters Joch der Dienstbarkeit bracht würd. Es sey des Übels kein auffhören noch End. Da sie würden in ihrer Saumseligkeit fortfahren/vnd gemeins Vnfalls nicht achten: würd sichs ohn allen zweiffel bald zutragen/das ire Sachen ganz vnd gar zu Boden giengen. Man müßt außs ehist aller Landherzn der Christen/an denen Orten/ alle Kriegsmacht zusammen stossen/vnd den Osman entweder mit den seinigen außs Haupt erlegen/oder auß dem Land vertreiben.

Die Christen treten zusammen wider den Osman.

† Panbeet. im 16. Cap. * Daselbst im 57. Cap.

Ursachen des Kriegs.

Ward hiemit ein gemeiner Feldzug beschlossen/ein stattlichs groß Kriegsvolck zusammen bracht/vnd on verzug wider den Osman geführt. Derselb hett schon vorhin vernommen/was diese wider in anzufahen vorhabens. Darumb er dann sich bestes vermögens an Kriegsfleuten gesterckt/vn den Feind vnter Augen gezogen. Da er zu einem Schloss; komen/von Türcken Coion - hisar genant/gleich als Schaaffsburg in vnser Sprach; hat er sein kundtschafft gehabt/wie die Christe fortgeruckt/zu einem nahende

Osman zeucht den Feinden vnter Augen.

dabey gelegnem Ort/dem vngleiche Namen geben werden/vom Murat Dragoman
 Dipnamos/vom Dolmetschen der Veranzischen Histori/ wie auch vom Theodoro
 Spandugino dem Griechē/Dimbos: welche zwey Namen/ gleichwol etwas corrupt
 piert/doch einerley Ursprung haben/ nemlich vom Griechischen wort Dipotamos
 mit welchem diß Ort genennet worden/wegen zweyer fürfließenden Wasser. Vom
 Griechischen Historico Europolate wirdts gesezt in Phrygia/ so mit der Bithynia
 grenzt/vnd ein Königlich oder Keyserlich Schloss; vnd Burg genant. Ist derwe-
 gen gestracks auff sie zugezogen/ vnd hat daselbst ein ernstlich Streitten vnd Treffen
 mit den Christen gehalten/in welchem zu beyden Seiten ein grosse Anzahl Leut auffm
 Plas blieben/so wol von Türcken/als Christen/welche zu lest vom Osman vberwun-
 den worden. Vnter andern ward erschlagen der Ai -- dogdi/ (solches wort bedeut so
 viel/als der leuchtend Mon) vnd für ein Schid oder Märtyrer gerattet. Derselb war
 ein Sohn Jundus/ Osmans Bruders/ welchen die Veranzisch Histori Jundus
 -- Alp nennet/von dem Namen † anderstwo meldung geschehen. Aidogdi ward
 begraben an einem Ort/neben der Landtstrasz/ da man von Coionhisar auff Dipota-
 mos pflegt zuziehen:vnd pflegte damals der gemeine Mann diß Ort Dimbos Sym-
 horo zu nennen/mit einem verkehrten Namen auß dem alten Griechischen Dipotamu
 Synhoron/dadurch die Grenisen Dipotami bedeut. Sein Grab ward mit Steinen
 nach Türkischem Brauch vmbgeben/vñ ist noch heutigs Tags dem gemeinen Mann
 sehr wol bekant. Dann es die Krafft soll haben/das wenn ein Ross; in der Reiter die
 Stichfrantheit im Bauch bekompt/vnnd zum dritten mahl vmb diß Grab geführt
 wirdt: als bald die Aberglaubigen Leut dafür halten/es werd derselben Kranckheit er-
 ledigt. Auch pflegt der gemeine Mann bey den Türcken/ so diß Orts fürber zeucht/
 den Grund von diesem Grab mit sich hinweg zu tragen/ die Fieber damit zu heilen.
 Dann wenn jemandt ein Fieber anstosset/nemmen sie ein wenig von gesagter Erd/vor-
 mischens mit Wasser/gebens dem Krancken auß zutrincken/ vnd glauben/ sie werden
 dadurch vom Fieber erlöst.

Demnach der Osman den Sieg wider die Christen erhalten/ seind der Landt-
 vogt von Erenos/vnd der von Burusa/sampt dem Vitanos/durch die Flucht davon
 gestrichen: der von Castellion ward im Treffen erschlagen. Derselb hieß also vom Cas-
 telion/einem Schloss; in Phrygia/dessen droben im ersten Buch meldung geschehen
 auß der Histori des Symeonis Magistri Officiorum/eben an dem Ort/da vom Ha-
 rone -- Resid/der Saracener Chalipha/geredt worden. Andere nennens Castelle/vnd
 wollen/es sey in Paphlagonia gelegen/das ist/an den Grenisen der Land Phrygia vnd
 Cappadocia. Solcher Nam Castelle/ist dem Türkischen Kestel/ so allhie wurde ge-
 funden/etwas ähnlicher. Der Landtvoigt aber von Teke/so gerad in der Schlachtord-
 nung wider den Osman war gestellt/ hat auch Bersengelt geben/demnach er mit den
 seinigen vberwunden. Demselben hat der Osman nach geeylt/bis zum Wasser/Blu-
 bad/von den Alten Rhyndacus genant. Der von Teke machte sich in der Fluch vber
 die Brücken diß Wassers/vnd verfügte sich zum Herrn von Blubad. Osman hielt
 still/so bald er zur Brücken kommen/vnd schickt seiner Leut einen/dem Herrn von Blu-
 bad (diß wort heist in Türkischer Sprach/ein grosser Windt. Jedoch kompts vom
 Griechischen Lopadio) in seinem Namen an zuzeigen: Er thet an jm begeren/wölt jh
 me seinen flüchtigen vnd geschlagenen Feind zustellen vnnd lieffern. Im fall ers nicht
 thun würd/wölt er vber die Brück des Wassers ziehen/vnnd sein ganzes Gebiet mit
 Feuer vnd Schwerdt verhergen. Hierauff ließ der von Blubad dem Osman wis-
 der zu empieten/er wer bereyt/den flüchtigen vnd geschlagenen Landtherrn von Teke
 jm zu vbergeben/im fall er jm mit dem Eynd zusagen vñ versprechen wolt/das; weder er
 noch seine Nachkommen vnd Leibliche Erben/zu immerwehrenden Zeiten vber diese
 Brück nit würden ziehen. Als der Osman solches versprochen/ward jm der von Teke
 gelieffert. Vnd haben die Osmanier von der zeit an/bis noch auff den heutigen Tag
 für vnd für diese des Osmans Zusag gehalten/vnd seind niemals vber die Brücken zu
 Blubad gezdgen: sonder als offit die noch erfordert/das; sie vbers Wasser müsten seind
 sie im Schiff hinover gefahren. Da der Herr von Teke dem Osman vberantwort
 hat

Ein bluttig
Treffen.

Aidogdi er-
schlagen.

† Pandect. im
ersten Cap.

Wunderzei-
chen der Tür-
ckischen Schid/
wie vnser Mär-
tyrer.

Castellion/etn
Schloss; in
Phrygia.
Castelle.
Kestel.

† Pandect. im
26. Ca.

Blubad.

Vertrag zwis-
chen Osman vñ
dem von Blu-
bad.

Der Osmanier
Spizfändig-
keit.
Der von Teke
vmbbracht.

hat er ihn für sein Schloss geföhrt/ vnd daselbst zu stücken lassen zerhawen. Darnach das Schloss eingenommen/ ein Türckisch Besatzung hinein gelegt/ die Landtschafft heromb mit allen Inwohnern im unterthenig gemacht. Vñ seind zwar diese Schlachten/ so der Osman zu dieser zeit wider die Christen erhalten/ fast zu verwundern gewesen. Mittler weil hett sich der Leggiur von Burusa nach der Flucht in seine Statt Burusa begeben/ vnd innerhalb der Stattnaurn/ auß forcht der Türcken/ sich eingesperrt. Als aber Osman alle Sachen im Land Tefe nach seinem Wundsch verricht vnd bestellte/ ist er vnverzüglich mit dem Kriegsvolk von dannen gerückt/ dasselb auff Burusa geföhrt/ in hoffnung die Statt zu erobern. Weil er aber sahe/ daß sie nicht mit Gewalt/ sonder allein durch langwehrige Belägerung zu gewinnen: hat er im fürgenommen/ wo Bestungen zu bauwen/ seine Leut darinn zu legen/ vñnd hiemit alle Strassen zu sperren/ daß nichts hinein gebracht noch geföhrt möcht werden. Das erste Castell hat er gegen der Caplize (dis wort bedeut ein warmes Bad) gelegt/ vnd ein Besatzung außerselener Kriegskleut hinein verordnet/ darober seins Bruders Sohn Achemur gesetzt/ ein großmühtigen vnd fast dapfferen Mann. Das ander hat er gegen dem Berg Olympo/ welcher bis an die Statt Burusa sich streckt/ gebawt vñnd auffgeföhrt: vnd vber desselben Besatzung den Balaban zu zum Obersten verordnet/ ein streitbarn vnd geherzten Mann/ von welchem er gar viel hielt: darumb die Bestung genant worden Balaban -- zu -- hisar/ das ist/ Balabanzucksburg. Diese beyde Castell hat man innerhalb Yarsfrist// mit fleissiger Arbeit vnd Geschicklichkeit fertig. Als nun darauff alle Päss/ vnd der Statt zugehende Strassen versperret: ist denen von Burusa das Herz empfallen/ vñ ein groß schrecken beygebracht worden: daß also zu lezt/ nach erobrung der Gegent vmb die Statt heromb/ sampt der ganken Landtschafft/ nichts mehr einzunehmen vorhanden/ dann allein die bloße Statt Burusa: darauff die Osmanischen in ihren Bestungen ohn vnterlaß ihr Zug vñnd Auffachtung hatten/ vnd endlich die Belägereten in solche betrangnuß setzten: daß der State Inwohner/ die Christen/ niergends sich durfften heraus begeben. Es melden der Türcken Historien/ daß diese Belägerung nicht ein/ sonder mehr Jahr an einander gewehrt/ vnd continuire worden. Mittler weil pflegte der Osman sich zu seiner Porten/ oder zu seinem Hoflager/ der Statt Gemischeher zu verfügen: vnd kamen die Christen von allen Orten vnd Enden zu mehr vnd vnerschiedlichen mahln/ denselben Feindlich anzugreifen/ vnd auß dem Land zu vertreiben/ aber zohen allzeit mit spott vñ schanden ab. Darumb daß zu lezt die Türcken alle diese Länder in iren Gewalt bracht/ vnd durch ein mässigs/ bescheydens/ vñ vernünfftig angestelltes Regiment alle Sachen dahin gerichte/ daß gemeldte Landtschafften an mening der Inwohner gar sehr zugenommen/ vñ in gutem Bauw erhalten worden: neben dem/ dz gleichwol auch ire Kriegskleut groß Gut vñ Reichthum erlangten/ vnd vom Osman auß Königlichem miltigkeit mit Timarn/ od Landtgütern ein jeglicher nach sein verhalte/ begabt wurden/ vñ versorget.

Als aber jetztgedachte Osmanische Kriegskleut sahen/ daß sie allenthalben obsiegten/ vñnd daß ihnen all ihre Vorhaben vnd Anschleg glücklich theten gelingen/ wohin sie nur von irem Fürsten geföhrt wurden/ seind sie von ihnen selbst vnd gutwillig zu ihm gangen/ vñnd haben demnach man sie für ihn gelassen/ auff folgende Meynung ihm zugesprochen: Dieweil/ O Chan/ durch des ewigen Gottes Guad vñnd verleiung/ welchem wir deswegen vnauß hörlich dancksagen sollen/ die Saur durch so vielfältige Treffen vñnd Schlachten von vns erlegt/ vñnd schier all ihre Maache verloren: wil sichs hinführo nicht schicken/ daß wir ein lange zeit ruhig vñ still sitzen/ vñnd treffliche Gelegenheiten statlicher verrichtung vergebens lassen fürber passieren: sondern müssen wider die Feinde vnser Religion/ vñnd vnser Glaubens/ für vñnd für streitten vñnd fechten. Vñnd seind wir bereyt vnd willig dir zu folgen/ wohin es dir gefallen wirdt/ vns zu führen. Ein solcher frischer vnverzagter Muth seiner Leut/ war dem Osman wol sonders lieb vñnd angenehm: aber weil er der Meynung war/ man müst keins wegs etwas sich weit hinauß lassen/ vñnd fortschreiten/ ehe dann er sich daheim vñnd in seinem Landt nicht allein aller Forcht/ sondern auch Argwohns einiger Gefahr erledigt vnd versichert: hat er jnen

Des Herrn von Prusa Forcht.

Prusa durch zwey Castell belägert. † Pandect. lib 16. Cap.

Balaban zu hisar.

Die Prussisch Belägerung viel Jar gewehret.

Der alten Türcken Bescheydenheit.

Der Osmanischen Kriegskleut frischen Muth.

Osman wil seine Landt vñnd Leut versichern.

Osman's Rath/
wie man den
Michael solt
zum Musulma-
nischen Glau-
ben bereden.

Botschafft an
den Michael
Coffe.

Michael Coffe
wirdt ein Mus-
sulman.

Michael wirdt
des Osman's
Vasall vnd
Lehenmann.

Atadin / Os-
man's ander
Sohn.

Leute.
Laodicea.

er inen zu Antwort geben / er hett an ihrem Männlichen ritierlichen Wesen ein groß gefallen: hielt aber in allweg für rathsam / daß man zuvor den Michael Coffe / welchen sie bißher (vnangesehen / er ein Landherr Christliches Glaubens) geduldet hett / auch ihme zugelassen / seiner Landgüter in ihrem Gebiet zu genießten / solte beruffen vnd fürfordern: vnd mit allem fleiß sich bemühen / damit er den Christen Glauben verleugnet vnd den Musulmanischen annehm: auch der massen auff der Türcken Seit trette / das mit kein Vrsach vbrig möcht bleiben / einigs mißtrauwen in gemeldten Michael zusetzen. Im fall man nu diß in der gute künd von im erlangt / wollen wir (sprach er) vnseren Feldzug anstellen / an welches Ort jrs immer werdet für gut ansehen. Da er aber sich weygern würd / solches zu thun: wollen wir sein Herrschafft vnd Gebiet angreifen / vnd zu vnserm Gehorsam bringen / vnd hiedurch vns selbst für schaden seyn / damit wir vns für ein innerlichen Feindt nicht zu befahrn. Ward also von stundan einer an den Michael abgefertigt / zu begeren / er wolt ohn verzug sich auffmachen / vnd zum Osman kommen: welcher schon fertig vnd bereyt / einen Zug für zunehmen / daran viel gelegen: vñ wolt gern im selbigen den Michael bey sich haben / damit er im mit Rath vnd That ein getrewen Beystand möcht leyßen. Alle Sachen weren schon zugerüst / vñd manglete nichts anders / denn des Michaels Ankunfft. Als der Coffe diese Botschafft bekam / rüst er sich ohn alle saumbnuß zum Krieg / eylet zum Osman / vnd da er die Vrsach verstanden / darumb er fürnemlich dahin ward beruffen: küßt er / nach deren Völcker Brauch / dem Osman die Hand / vñ zeigt im an / wie er in wolmer nender weis von 20 Herren thet bitten / er wolt im den Weg gnedig eröffnen / zu der Musulmanischen Religion zu kommen. Dann er bey im selbst entschlossen / gemeldten Glauben alsbald anzunehmen. Demnach er nun vom Osman vnterwiesen vnd berichtet / was für wort dißfalls zu brauchen: hat er sich zu der Musulmanischen Religion / mit sonderm Lust vnd wolgefallen der Osmanischen Bezirlar oder Rath / vnd der andern Herrn / begeben. Dagegen hat Osman dem Michael mit eygner Hand ein Fahnen gereycht / durch welche Cerimonia die Türckischen Sultantar ire Lehenleut pflegen in derselben Landen vñ Herrschafften ein zusetzen vñ zu bestätigen: auch daneben im ein köstlichen Mantel / oder langen Türckischen Rock / lassen anlegen. Folgendts hat er gedachten Michael / sampt dem Saltuc - Alp / einem berühmten Türcken / seinem Sohn Brchan 30 zugeordnet / vnd inen befohlen / auff Carakechisar oder Schwarzburg zu ziehen: damit sie dasselb Schloss / wider allen Gewalt vñ listig Anschlag des Fürsten Gerneanogli / durch nottürfftige verwachung schützten vnd schirmeten. Seinen andern Sohn Atadin / den Jüngern / hat er auffß Schloss Bilezug / sampt seiner Mutter verschickt. Er für sich hat im vertrauwen auff Gottes hülff / darauff er sich vertieß / wie gemeinlich er selbst pflegte zu sagen / gestrackt seine Leut auff das Schloss Lebedisi - chisar genannt (auff Griechisch Lebedos. Wiewol man auch Lelebizi geschrieben findet) zugeführt. Der Landvogt oder Schlossherr daselbst / hat der Belägerung nicht wöllen erwarten / sonder ist alsbald dem Osman entgegen gangen / vñd angezeigt / er wolt sich vnter seinen Gehorsam begeben. Hat derhalben leichtlich erlangt / daß man in als ein Vnterthanen vnd Lehenmann des Osman's / bey seiner Burg vnd Herrschafft gelassen. Es hett dieser einen Sohn / welchen der Osman mit sich genommen / vnd ihm aufferlegt / in Kriegszügen dem Läger zu folgen / vnd ihme zu dienen. Darnach rückt er fort auff Leuke / (die Türcken schreibens vnd sprechens auß Lefke / dem Griechischen Brauche nach) welche Statt sich ansehen läßt / als hab sie diesen Griechischen Namen behalten / der so viel bedeut als Weissestatt. Vnd gedenccken die Griechischen Scribenten der Leuke / so geleg in Ionia / einem theil des Asierlands / am Wasser Thermodon. Im fall aber jemandt vermeynt / solche Ort vnd End seyen zu weit abgelegen / dann daß zu glauben / Osman hab sie zu dieser Zeit eingenommen: wollen wir lieber sagen / es schein / als ob Leuke von Türcken corrupirt vñ verkehrt auß Laodika / welche Statt 50 Keyser Leo für die Hauptstatt in Phrygia Pacatiana erkennt. Der Herz zu Leuke / sampt dem Landtpfleger zu Zadurlei / welcher Nam verfälscht auß dem Namen der Statt in Phrygia Dorylai / haben nach gehabter zeitung von des Osman's Ankunfft / gleichfalls sich auß jren Vestungen gemacht / seind im entgegen gezogen: daneben mit allein

allein sich/sampt iren Stetten/Schlössern/vnd Herrschafften/im ergeben vnd auffge-
 tragen:sonder auch all jr Kriegsvolck zu seinem Hauffen gestossen. Es war damals
 einer bey dem Osman im Lager / genant Samsama Tzansch / dessen meldung auch
 droben geschehen. Der selb hat dieser Herrn Gebiet vom Osman zu einem Geschenck
 begeret/an statt der Gefährlichkeiten/darinn er seinerthalben sich bißhero gewagt / vnd
 wegen gehabter mühe vnd arbeyt/auch ritterlichs verhaltens in so manigfaltigen Krie-
 gen vnd Treffen. Aber Osman gab im zu Antwort/er kündt auß etlichen erheblichen
 wichtigen Ursachen solches nicht thun. Dann er sprach/man solt keins wegs zulaf-
 sen/das diese Leut/welche sich im hetten ergeben/ ihrer Landgüter beraubt/vnd also zu
 verzweiflung getrungen würden/welche sie möcht endlich treiben vnd bewegen/sich
 widerumb/den Musulmanlarn zu höchstem schimpff vñ verkleinerung/auff der Chris-
 ten Seiten zu begeben. Damit du aber/sagt Osman/dannoch von mir etwas erlangst/
 vnd kein Ursach habest / ober meine Miltigkeit zu klagen: wil ich auch dir dein theil
 schencken. Vnd weil daselbst ein Castell war/nicht weit von Leuca gelegen/im Eingang
 eins Thals/an des Wassers Brsar/welches hart nebē der Statt Genischeher für ober
 laufft: hat Osman eben diß Castell dem Samsama Tzansch geschenckt / daher noch
 heutigs Tags der Nam Tzanschdorff an denen Orten vorhanden. Darnach seind sie
 fortgeruckt auffß Schloss Mekeze/ des Herz gleichfalls gutwillig Osmans Vn-
 terthan worden ist / vnd ihm mit seinem Volck zugezogen / das Gleyt geben biß zum
 Schloss auff Türckisch Ac--hisar genant / auff Griechisch Asprocastron / das ist
 Weissenburg. Der Herz daselbst wolt keins wegs sein Schloss/ Ac--hisar dem Osman
 auffgeben/sonder thet ein Volck versamlen/vnd hat mit den Osmanischen ein ernstes
 Sechten gehalten: in welchem er zu leyst überwunden vnd erlegt/vnd dermassen auff die
 Flucht sich begeben/zu seiner rettung/das er gleichwol nicht wider ins Schloss kehrt:
 weil er all hoffnung/das selb wider den Osman zu erhalten/gans vnd gar lassen fahren.
 Derhalben ward gedachtes Schloss vom Osmanischen Kriegsvolck erobert vnd
 preis gemacht. Mittler weil hat der Landtherz/von dem gesagt / er sey davon geflo-
 hen/in höchster eyl sich in das vberaus vest Schloss / Cara--hepes genant / das ist
 Schwarzenfels / versüzt. Die Griechen hießens Maurapetra. Ligt in einem
 Thal/an einem fließenden Wasser / den Türcken Sacari / den Griechen Sangaris
 genant: wiewol es auch bey jnen Sagaris geschrieben wirdt/vnd daneben gemeldt/es
 sey ein Wasser in India vnd Phrygia. Osmans Kriegfleut haben ihm nachgeeylt/
 vnd seind doch nach etlichen Tagen unverrichter Sachen wider zu ruck kommen.
 Darnach ist man fortgeruckt auff Geiue/welches die Alten Gaiu--comin / oder des
 Bay Castell genant/vnd ist in Phrygia gelegen. Die Christen / so diß Castells In-
 wohner/haben auß einem schrecken/wegen der Türcken Ankunfft/ das Castell verlas-
 sen/vnd mit der Flucht sich davon gepackt. Vnlangst hernach kam dem Osman künde
 schafft/wie die Flüchtigen von Geiue/ mit irem Gut vnd Gesund sich an einem Ort/
 Corideressi genant/heimlich nidergelassen vnd versteckt: biß das Türckisch rauben/
 plündern/vnd streyffen ein mal möcht auffhören. Da wir nuhn nicht zugeben wöl-
 len/das Corideressi bey den Alten Coreosso genant sey worden/welches ein Berg vnd
 Statt/vierzig Wellisch Meiln von der Statt Epheso gelegen: werden wir zum we-
 nigsten zulassen / das hiedurch Gordorisia zu verstehen / als dem newen Osmani-
 schem Reich etwas näher gelegen: weil Keyser Leo der Weise/dieselb Statt erzehlt ne-
 ben andern Stetten/ so vnter die Hauptstatt Synada im Land Phrygia Salutari
 gehörig. Als der Osman diese Zeitung eingenommen / hat er von stundan seine
 Leut an gedachtes Ort geführt / von welchem er vernommen / das die Flüchtige Chri-
 sten daselbst sich heimlich halten solten:vnd da er sie gefunden/hat ers angriffen / ge-
 schlagen/erlegt/vnd gefänglich angenommen: auch ihren Herrn selbst / neben ander
 reicher Beut / in seinen Gewalt bracht. Folgends ist der Osman fast auff ein Mo-
 nat/oder ein wenig lenger / in derselben Gegent verblieben: alle Sachen daselbst zu
 stillen / vnd wol zu ordnen. Hat daneben an denen Orten vnd Enden Dörffer
 vnd Landgüter vnter die Kriegfleut außgetheilt / derselben als ihnen zugehören
 der Timarn zu genießen. Andere Sachen belangend/hat er kein neuwerung noch
 ändrung

Des Tzanschen
 begeren an Os-
 man.

Osman schlegt
 das vnbillige
 begeren ab.

Osman erzeigte
 miltigkeit gegen
 dem Tzanschen.

Asprocastron/
 Weissenburg.

Maurapetra/
 Schwarzen-
 fels.

Corideressi.

Coreosso.
 Gordorissi.

Die von Cor-
 deressi werden
 oberfallen.

Osman hat die
Unterthanen
nicht gezwun-
gen jr Religion
zu ändern.
Sreyff des
Tzaudar Ta-
tars.

Brchan gerät
dem Vatter
nach.

Brchans Sieg.

Osman ver-
schont der Leut
seiner Religion.
Die Tatar
beeidigt.

Die Tzandar-
ler lang geweh-
ret.

Tatar Fried-
brüchig.

Osman läßt den
Sohn aufziehen.

Osman fürneh-
me Leut.

Brchans erster
Feldoberster
Befehl.

änderung wollen einführen: sonder zugelassen/daß die Inwohner bey dem vorigen Wesen
möchten bleiben.

In dem aber Osman der Vatter diesen Zug auff Leuke verricht/hat ein Tatar/
mit Namen Tzaudar / auß des German Fürsten Landtschafft gegen der Statt am
Schloß Carachisar gelegen / ein Streiff sampt einer Anzahl seiner Leut gethan/
vnd ist dem Osman in seine Grenizen vnd Gebiet gefallen. Damals war Brchan das
selbst nicht vorhanden/welchem der Vatter Carachisar zu bewahren befohlen. Daß
er auff Estchisar verreyset/das ist auff Altenburgk: vnd hett eben in derselben Stund/
da er die Zeitung bekommen/wie der Tzaudar schaden gethan/die Rossz lassen beschla-
gen. Derhalben er von stundan zu Rossz gefessen / den Feind auß seins Vatters Ge-
biet zu treiben. Solches theten auch die andern/vnd verfügten sich ohn Aufzug zum
Brchan. Folgendts eylten sie auß aller Macht der weichenden Streiffrotte nach. An
den Birgichten Orten war ein Stättlin/od ein altes/zerfallens/od Castell/welches die
Türcken Einas -- chisar nennen/wegen des alten Namen Eumenia / dessen gedente
Keyser Leo als ein Stättlin in Phrygia. Da nu die Türcken hieher angelange/vnd
die Tatar erreycht: haben sie alsbald dieselben angriffen/vnd nicht allein gezwungen/
die erlangte Beut ganz vnd gar fahren zu lassen: sonder auch jr viel erlegt / vnd etliche
Lebendig gefangen genommen: vnter denen auch der Tzaudarogli war / das ist des
Tzaudars Son/welchen sie in einer Custodi gehalten/bis auff des Osmans Ankuft.
Als aber derselb nach verrichtem obgedachten Zug ankommen / hat ihm der Brchan
diese Gefangene Tatar vberantwort/nach seinem gutdüncken mit ihnen zu handeln.
Ob nu wol diese streiffende Räuber/ muthwilliger vnd vnbilliger weis/des Osmans
Unterthanen/da sie doch zuvor keins wegs beleidiget/solchen schaden zugefügt: so hat
doch Osman/ demnach er die Sach bey ihm selbst gnugsam erwogen/darauff gespro-
chen: man löndt sie derhalben nit am Leben straffen/ insonderheit auß der Ursach/ daß
sie wegen der Musulmanischen Religion inen verwandt. Hat hiemit inen allen einen
Eyd zu erstatten auffgelegt/dadurch anzuloben/daß sie hinführo nicht mehr wider die
Osmanischen feindlich sich erzeigen wolten. Schenckt inen also das Leben/erleidet sie
der Gefängnuß/vnd ließ sie davon ziehen: welche zwar nach der zeit an / bis zur Res-
gierung des Sultan Gilderun Batasits / die Osmanischen nicht mehr feindlich
haben angriffen. Vnd seind noch heutigs Tags etliche des Geschlechts vorhanden/
Tzaudarler genannt. Auch hat Osman dem Vatter Tzaudar seinen Son wider zu-
gestellt. Jedoch hat er zuvor sich müssen im Vertrag verpflichten/ vnd mit dem Eyd
zusagen/er wölt hinführo nichts Feindlichs wider den Osman anhaben.

In dem nun Osman abermals wider die Benachbarten Christen sich auff zu-
machen vorhabs/wie er dan nicht lang ruhen/noch müßig seyn kundt/hat er sein Be-
dencken vnd Rath dem Brchan eröffnet/vnd zu verstehen geben / er wölt dahim blei-
ben/auff alle Sachen fleißig auffachtung haben / vnd seine Grenizen schützen vnd
schirmen/damit die Tatar nit abermals schade theten. Dañ ob dieselben wol mit dem
Eyd zugesagt Fried zu halten: so pflegten sie doch vnbeständige / wanckelmütige/vnd
Friedbrüchige Leut zu seyn. Mittler weil solt der Brchan außershalb des Lands mit
dem Kriegsvolck herum ziehen/die Christen mit Göttlicher Hülff überwinden/vnd
fortfahren/sich als einen Sieghafften Helden zu erzeigen. Versprach hieneben/er wölt
ihme fürnehme/dapffere/Ansehenliche Obersten zuordnen: als nemlich den Acc-coz
za (welcher Nam so viel bedeut/ als ein alter weisser Mann) vnd den Cungur -- Alp/
vnd den Abdurachman Gasi/das ist den Streittbarn/vnd den Michael Cofse/so new-
lich zum Musulman worden. Hat also den Sohn mit Außerswehlttem Kriegsvolck
versehen vnd außgerüst/vnd befohlen/ auff Cara -- hepes vnd Caratekin zu ziehen/vnd
die beyde Schlöffer zu erobern. Dis war des Brchans erster Zug / dem er als ein
Feldoberster vorgestanden. Vnd als im der Vatter viel Glücks vnd Heyls gewünde
sehct/hat er gestrackt auff Cara -- hepes das Kriegsvolck geführt: welches Ort auch
Osman selbst vor dieser zeit/gleichwol vergeblich angesprengt. Der Nam bedeut soviel
als Schwarzenfels/auff Griechisch Mauropetra. In dem er nun fast auff ein Tag
reyß zu gemeldtem Schloß kommen/hat er sein Kriegsvolck in drey Hauffen abge-
theilt.

theilte. Den ersten Hauffen führet er selbst gestracks dem Schloß zu / gleich als wolt er dasselb mit diesem Volck belägern. Den andern hat er bey nächlicher Weil hin-
 derverts / oder auff der andern seiten des Schlosses versteckt. Gleichfalls den drit-
 ten / in einem finstern Thal / neben dem Schloß / dermassen verborgen: daß sie
 der Feinde weder sehen noch spüren kundt. Brchan lägete sich mit seinen Leu-
 ten fürs Schloß / vnd gleichwol eine gute weite davon: hielt auff etliche Tag mit
 dem Feindt Scharmüßel / vnd stellte sich / als hett er nicht Volcks genug bey sich / zu
 einer solchen Belägerung: dermassen / daß er zu leyst vnterm schein einer Forcht / das
 Lager sampt den Gezelten verließ / vnd öffentlich davon thet fliehen. Da solches von
 denen im Schloß ersehen / lieffen sie von stundan hinaus / eilten den verlassenen Ge-
 zelten zu / funden daselbst einen Türcken / führeten ihn hinweg / vnd brachten ihn irem
 Herrn. Der fragt ihn / was die Türcken vorhettten / wa sie weren / vnd ob sie etwa in der
 nähe sich verhielten. Darauff sprach der Türck mit frechem Muht: Fragstu was die
 Türcken thun? Sie seind vprlüsslich vnd verzagter weiß / dermassen davon gestrichen /
 daß man sie nirgends mehr sicht. Als der Landherr diß gehört / fasset er im einen groß-
 sen Muht / sagt von stundan / wie er gnugsam spüren kündt / daß der Feindt mit schlech-
 tem Volck versehen. Man müßt ihnen ohn alle Saumnuß nachheilen / vnd keins wegs
 zulassen / daß sie solten vngestraft also davon kommen: bevorab / weil sie durch einen
 Thal ziehen müßten / in welchem man sie angreifen / vnd leichtlich erlegen kündt.
 Begab sich hiemit / sampt dem meysten Theil seiner Leut / zum Schloß hinaus / vnd
 jagt dem Brchan im vollen rennen nach. Da aber die Türcken / so der Brchan ne-
 ben dem Schloß im Hinterhalt versteckt / den Landherrn sambt den seinen gesehen
 davon ziehen: machten sie sich vnverzüglich auß denen verborgenen Orten herfür / vnd
 namen das Schloßthor vnversehener vnd vprlüsslicher weiß ein. Darauff ist auch
 der ander Hauff / so hinterverts sich vnterm Schloß gelägert / auß denen verborge-
 nen Strichen herfür kommen / vnd hat sich sehen lassen. In dem nun der Schloßherr
 gespürt / wie er betrieglich vberlistet / vnd daß der Türcken Abzug vnd Flucht nur an-
 genommener weiß beschehen: hat er sich gewendt / dem Schloß zugeeilt / in Reinigung /
 wider hinein zukommen. Aber die Türckischen Kriegsknecht hetten im schon den Pass
 30 verrennt / von denen gesagt / daß sie vnterm Schloß versteckt gewesen. Darumb er
 dann / es wer ihm lieb oder leyd / sich ihnen müssen ergeben. Ward also das Schloß
 von ihnen eingenommen vñ geplündert. Nicht weit von diesem Schloß / etwas mehe
 hinab / lag ein anders Castell / vñ von Türcken genant / welcher Nam auß dem
 Griechischen * Hyysu gemacht / so Keyser Leo thut zehlen vnter andere Stett / der
 Hauptstatt Synada des Phrygier Lands vnterworffen. Diß Castell hat sich auch
 durch einen Vertrag auffgeben / weil die Einwohner daselbst / wegen vnversehener
 Ankunft der Türcken / erschrocken vnd verzagt. Brchan hat beyde Schlößer wol be-
 setzt / vnd Cara-hepes dem Cungur Alp / das ander / nemblich vñ oder Hyysu / dem
 40 Ace-cozza eingeben. Den Landherrn von Caragepes hat er sambt seinen Jspahi / oder
 Edelknechten / auff das Schloß Ac-hisar / das ist / Weissenburg / hinweg geführt: den
 50 Unterthanen sich gnedig vnd mildt erzeigt / auch vernemen lassen / es wer ihm nichts
 liebers / noch mehr angelegen / dann daß sie möchten in gutem Fried vnd Ruhe sigen.
 Von dieser Zeit an / hat der Cungur Alp angefangen / für vñd für gegen Ac-iazi zu
 freyffen. Gleicher massen pflegte der Ace-cozza sich auff zuhalten auff Brückenburg /
 bey Aian-Gioli / (das leyst Wort bedeut einen See) vnd melden die Türcken eben an
 diesem Ort irer Histori / es seyen daselbst fünff Brücken. Darumb ist Aian-gioli eben
 der See / welchem die Griechen den Namen Iwani oder Wani geben: das Schloß
 aber / ist eben die Burg Pendegephyros / von den fünff Brücken vbers Wasser San-
 garis also genant / wie droben auch so wol im Ersten / als diesem dritten Buch der
 70 Histori gedacht. Es ließ der Ace-cozza nicht nach / auß diesem Ort den austossenden
 benachbarten Christen für vnd für zuschaffen zu geben. Brchan aber / demnach er die
 se Grenizen also nach aller Notturfft wol besetzt / hat die gefangene Christen seinem
 Vatter Osman zugeschickt: vnd ist er selbst mit dem Kriegsvolck zu verrichtung der
 80 ten Sachen / so weiter für zunehmen / verrückt: hat nahend zum Schloß Caratekin
 sein

Brchans ges
schwinder
Kriegsposti.

Der Herr vom
Schwarzen-
feld wird durch
einen Türcken
verführt.

Das Schloß
thor berennt.

Der von
Schwarzen-
feld wird gefe-
fangen.

* Pandect. im
50. Cap.

Brchan gegen
den Oberwun-
denen gütig.

Fünff Brücken-
burg.

Brchan zeu-
che
fort auff Car-
atekin.

Drchans Be-
gern.

Des von Cara-
tetin grobe Ant-
wort.

Caratetin ero-
bert.

Gnad den Ge-
fangenē erzeigt.

Prusa strenger
belägert.

Isni-
gimid/
Isnimid/
Ismid/
Nicomidia.

Halona/
Saltz-
markt.

sein Volk geführt / vñnd dergleichen gethan / als wolt ers belägeren. Darnach einen Herald zum Schlosshern abgefertigt / im anzuzeigen: Es wer des Drchans Be-
gern an ihn / er wolt das Schloss auffgeben: so wer Drchan dagegen vrbietig / im die Herrschafft des Schlosses mit eben denselben Vortheiln vñ gedingen zu lassen / wie ers vor dieser zeit ingehabt / wenn er nur allein für seinen Lehenmann sich wolt halten vñ erkennen. Sey keines wegs bedacht / jchtes feindtlichs wider ihn fürzunehmen. Vö-
gere nur von der Seiten sich zu versichern / bis er Durusa die Statt möcht einnemmen: welche zu erobern / er alle seine Macht anzuwenden genstlich entschlossen. Des Anbringen des Herald hat den Schlosshern gar hoch verschmächte vñnd verdroß-
sen. Darumb er ihm zu Antwort geben / er were gar nicht bedacht / mit gutem Willen das Schloss dem Drchan auffzugeben / welcher dazu kein Recht noch Anspruch hett. Hierauff der Drchan seinen Kriegsheuten zugesagt / er wolt ihnen das Schloss preis geben / im fall sie es würden mit stürmender Handt erobern. Einer so statlichen Beut hoffnung hat dermassen den Kriegsheuten ein Muth gemacht / das sie von allen Kräfften / vñnd in einer Furia zum Schlosszthor gelauffen / dasselb angefangen zu stürmen / vñnd nicht auffgehört / bis sie mit Gewalt hinein getrungen. Ward also der Schlossherr selbst von Türcken gefangen / kundt in keinem weg erhalten / das man seiner am Leben hett verschont: sondern ward von Kriegsheuten erwürgt. Auch ward gemeldts Schlossherrn Tochter gefangen / welche der Drchan mit einem stattlichen Present / vñnd etlichen sehr köstlichen Sachen / so er / als Feldoberster in diesem Zug / für sein Person erlangt / seiner geliebten Frau Mutter zu einem gebürlichen Beutpfenning / wie ein frommer Sohn zugeschickt. Hat darnach alle gefangene den Kriegsheuten abkaufft / ledig gemacht / mit Eydspflichten ihm huldig lassen / vñnd also zu Gnaden angenommen / auch wider ins Stättlin vñnd ihre Güter eingesetzt. Hiemit dem Samsama Tzansch die Bestung befohlen / vñ zu seinem Vater Osman sich verfügt / welcher damals zu Gemischeher / oder zu der Newstatt / mit seiner Porta sich thet verhalten.

Demnach diese Sachen erzehlet massen verricht / giengen Vater vñnd Sohn nur allein mit denen Gedancken vmb / wie sie die Statt Durusa / welche bis daher ein so lange zeit belägert gewesen durch zwey Castell / vor der Statt gelegt / erobern möcht-
ten. Haben derwegen etlichen ihren Hauptleuten vñnd Obersten befohlen / alle Päss vñnd Strassen der belägerten Statt embsig zu versperrn / damit kein Prouiant hinein möcht geführt werden: dadurch dann die Belägerten in die eusserist Angst / Noth vñnd Beschwerneuß gesetzt worden. An andern Orten vñnd Enden hat der Cungur-Alp / Sanzacbeg zu Cara-kepes / in die Landeschafft Ac-iazi seine Kriegsheute für vñnd für abgefertigt / vñnd daselbst streyffen lassen: vñnd gleichfalls hat auch der Ace-cozza weiter vmb sich zu greiffen angefangen / vñnd gegen den Grenitzen Isni-gimid außzufallen / welche Statt vorzeiten Nicomidia ward genant / jett schreibens die Türcken etwas kürzer Isnimid / vñnd der gemeine Mann pronunciert noch kürzer Ismid. Hierauff ist erfolgt / das dieselben Grenitzen kein Ruhe noch Raß-
40
gehoben kundten / weil ohne vnterlaß die Türcken ihnen zu schaffen gaben / so von Roffen schier nimmer kamen / weder Tag noch Nacht / wegen grosser Begierd / ihr Gebiet zu erstrecken / vñnd die Christen vnter ihr Joch zu zwingen. Es hett der Cungur-Alp im Landt Ac-iazi ein Stättlin eingenommen / in Türkischer Sol-bazar / in vnser Sprach Saltzmarkt genant. Die Griechen habens Halona geheissen / welches in ihrer Sprach gleichfalls vom Saltzkauff diesen Namen bekommen: vñnd gedenckt diß Stättlins der Griechisch Historicus Nicetas / vñnd meldt / es sey gelegen am Wasser Mxandro / jett Madre genant: darauff auch neben zu der Landeschafft Ac-iazi Gelegenheit mag abgenommen werden / welchen Namen der Perantisch Dolmetsch ein weisse Schrifft auflegt / ich aber wil lieber glauben / es heiß ein weisse Breyte. Damit nun die Christen ihn hierauf möchten vertreiben / vñnd das Stättlin wider erobern: haben sie ein Volk auffbracht / vñnd feindt gestracks auff Sol-bazar gezogen. Denselben ist der Cungur-Alp in einem Thal / nicht fern von Sol-bazar begegnet / vñnd mit seinen Leuten Männlich ihnen vnter Augen gerret-
ten. Hat

ten. Haben also zween Tag vnd zwo Nacht aneinander auß allen Kräfteen gestritzen vnd scharmüßlet / vnd hat zu lezt der Cungur Alp den Sieg erhalten / die Christen gezwungen zu rüß zu weichen: Vnd ist darauff er selbst / nach dem er die Feinde zerstreubert / mit seinen Kriegshleuten widerumb gen Sol-bazar kommen. Zu derselben zeit heit auch der Accecozza schon angefangen gegen der ebne / genant Ac-oual das ist / Weißfeldt / zu streyffen. Item ward der dapffer Mann / Abdurachman Basil das ist / der Streitbar / nicht weniger auß frischem Muth bewegt / auch den Vnterthanen der Christen / vnd der Ort vnd End Einwohnern ohn vnterlaß zu zusehen / welche nahend auff Constantinopol zu / sich erstrecken / vnd von derselben Statt nur durch des Bospori Fluß / oder durch Sant Jörgen Arm / geseheyden werden. Vnd als offte Kriegshleut auß der Statt vber gemeldten Arm des Bospori / diesen Christen in Asia zu hüß geschickt: war als baldt Abdurachman vorhanden / griff sie mit seinen Leuten außerschlug ihrer ein Theil / vnd ein Theil trieb er dermassen in die Flucht / daß sie mit Schaden vnd Spott wider dahin mußten ziehen / von dannen sie kommen waren. Also vertrieben die Osmanischen Ritterhleut ihr zeit / in Verrichtung erzelter Sachen vnd Geschafft: ließen auch ihnen die Begierd vnd Lust / den Musulmanischen Glaubden vnd Gewalt zu erweiteren / vnd der Christen Gebiet zu ihrem Gehorsamb zu bringen / zu keiner zeit auß ihrem Sinn kommen.

Türcken streyßen bis gen Scutari.

Zu lezt kam dem Osman Zeitung / wie die von Bursafa oder Prusa / durch ein so lange jar wehrende Belägerung ermüdet / vñ wegen Mangels so wol an Prouiant / als allen andern Sachen gar erschöpft / anhuben etwa Gelegenheit zu suchen / zum wenigsten auff leidliche Condition vnd Articul sich zu ergeben. Jedoch theten sie sich schämen / den schlechten Osmanischen Hauptleuten / welche der Statt Belägerung nachzusehen in obgedachten beyden Castellen waren verlassen / sich zu ergeben: wolte sonst mit vnghern thun / im fall sie dem Fürsten selbst gegenwertig / die Statt außgeben möchten. Verhaben Osman seinem Sohn Brchan auffgelegt / ein Zug fürzunehmen / vnd fürs erst den Teggiur von Adranos (ist eben das obgedacht Edrenos) im Durchzug anzugreifen vñ zu bekriegen / seins Vettern Aidogdi Todt dadurch zu rechnen. Denn daß in der Schlacht bey Dipotamo gemeldter Aidogdi / seins Bruders Jundus Sohn / vmbkommen vnd erschlagen: Daran wer sonst keiner schuldig gewesen / dann eben des von Adranos Vatter / so von den Osmanischen keins wegs beleydigt / nicht des weniger viel Landhern mit einander verbunden / auch sein ergue zu derselben macht gestossen heit / vnd also gar ein ernstes blutigs Streitten vnd Kämpffsen erweckt / in welchem die Türcken vbel gelitten vnd beschädigt / vnd neben andern auch der Aidogdi auffm Platz blieben / dessen Todt dem Brchan in allweg zu rechnen gebären wolte. Wenn er nun diesen Landhern gestrafft / solt er das Kriegsvolck auff Bursafa zuführen / vnd dieselb Statt einnehmen. Es hat auch der Vatter in diesem Zug dem Brchan zugeordnet den Michael Cosse / sampt dem Durgut-Alp / außerslesene zween Kriegshobersten / vnd fast die berühmtesten vnter den Türcken. Gleichfalls war beyhm Osman ein andächtiger namhaffter Mann * Scheich Machmut genant / vnd noch ein ander / nicht geringers Ansehens / mit Namen Akhi Chusein / des Edebals / Osmans Schwehers / Brudern Sohn. Wegen dieser beyder hat Brchan den Vatter angesprochen / vnd begert / er wölt ihm auch dieselben in diesem Zug vergünnen / vnd hats von im erlangt. Zu dieser zeit war der Osman am Zipperlin oder Podagra dermassen krank / daß er auch deswegen zu Beth lag. Darumb er selbst dahym blieb / vñ dem Sohn sampt diesen beyden Obersten befahl / den von Adranos zu überziehen: neben einer Zusag / daß er auch selbst in der Person / wo er anderst müßler weil wider auffkommen würde / als er dann eigentlich verhoffte / nach verrichtem Zug wider den von Adranos ins Lager sich verfügen / vnd der Einnemung Bursafa / vnd was daselbst zu handeln / wolte beywohnen. Hiemit zohe der Brchan / sampt den zugeordnete Kriegshleuten wider den von Adranos: welcher nach gehabter Kunde schaffe von der Türcken Ankunfft / als baldt sein Schloss verlassen / vñ auff den Berg Elte-Dage gestiegen / auch sich in den Wälden vnd Wildnüssen desselben / mit Berg

Man hebt an wegen Aufhebung Prusa zu handeln.

Der von Adranos bekriegt.

Ursach des Kriegs.

Oberste / so dem Sohn zugeben.

* Was Scheich / findet man im 82. Cap. Pandectis.

Osman's Podagra.

Elte Dage den Berg.

den seinen versteckt. Als der Brehan gesehen / daß die Feind davon geflohen / vnd in
 Gebirg gewichen / dahin man mit den Rossen nicht kommen kundt: hat er seinen Leu-
 ten den Rath geben / sie sollten von jren Pferden absitzen / vnd dem Feindt zu Fuß nach-
 eilen. In dem nun die Christen sahen / wie sie durch ihre Flucht den Türcken nicht
 würden entlauffen / noch sich saluieren vnd retten können / haben sie sich eins andern
 bedacht / vnd ihnen fürgenommen / sich zu ergeben. Darauff von stundan sich ge-
 wendt / den Türcken entgegen gezogen / vnd gutwillig sich erbotten / ihnen zu gehor-
 samen. Der Landt Herz aber von Adranos hat in verzweiflung / er möchte sein Leben
 nicht können erretten / allein auff die Flucht all sein Zuversicht gestellt: vnd weil er
 an gähen vnd hohen Orten davon zu streichen vnd zu eilen vermenyt / ist er vnfrüch-
 tiger weiß von einem hohen Felsen herab gestürzt / in viel Stück an allen Stieden
 zerfallen / vnd also eins erbärmlichen Todts hingefahren / vnd gestorben. Die Tür-
 cken seind zum Schloss; Adranos widerkehrt / habens zerstört / alle Landtleut huld-
 gen lassen / vnd ihnen dagegen vergünnt vnd erlaubt / ihrer Haab vnd Güter frey zu
 genießen. Demnach diese Sachen also verricht / ist der Brehan mit dem Kriegs-
 volck auff Burusa fortgeruckt: vnd wirdt von etlichen gemeldt / es sey auch Sman
 selbst ins Lager dahin kommen / vnd sollen beyde / Vatter vnd Sohn / an einem Ort
 ihr Quartier eingenommen haben / so Bingar-basi von einem Brunnen genennet.
 Folgendts haben sie beyde vnverzüglich den Michael Cosse zum Herrn der Statt Bur-
 rusa / welcher vom Beransischen Dolmetschen Beres / vom Murat Dragomann
 Beres wirdt genant / abgefertigt: denselben in ihrer beyder Namen zu erinnern / so
 fer ihm sein eigen / vnd seiner Leut Heyl / Leib / Leben / vnd Wolfarth lieb wer / solt er
 ohn weitem Auffzug die Statt ihnen ergeben / dero sie dißfalls zu verschonen bedacht:
 vnd insonderheit solt er sich hüten / vnd nicht gelüsten lassen / daß er lieber des Smans
 Macht vnd Gewalt / dann Gnad vnd Güte / wolt erfahren vnd versuchen. Als der
 selb diß angehört / gab er zu Antwort / er wolt die Statt auffgeben / da man anderst
 zuvor wegen eines Stillstands sich vntereinander verglichen: damit man / in dem
 derselb wehren würd / von Articulu der Auffgebung frey möchte handeln. Michael
 kam wider zum Brehan / vnd referiert zurück / was des Teggiurs Begehri wer. Da
 solches der Brehan bewilligt / ist der Cosse wider zum Herrn von Burusa gezogen / 30
 hat zu vorderst angezeigt / wie der Brehan auff ansuchen der Belägerten / einen Still-
 standt eingangen vnd passiert. Daneben gefragt / auff welche Beding oder Articulu
 sie zu capitulieren / vnd die Statt auffzugeben bedacht. Hierauff der Beres geant-
 wort: Wir wollen vns vorbehalten haben / so wol vnser / als vnser Weib vnd Kind-
 der Personen / sampt vnser Freyheit: vnd gleichfalls vnser Haab vnd Gut / so viel
 wir dessen mit vns werden können hinweg tragen. Daneben begeren wir / man wölle
 vns ein gnugsame Anzahl euwer Kriegtleut zugeben: damit sie vns / wann wir auß
 der Statt abziehen werden / nicht allein begleyten / sonder auch vor euwren vbrigen
 Leuten schützen / schirmen / vnd handhaben / biß wir sichere Ort / vnd vnser Ge-
 warsamb erreycht. Michael sprach / er were der Meynung / Brehan würde diese Ar-
 ticulu annehmen: im fall die von Burusa / wann sie die Statt verlassen / vnd an siche-
 re Ort geführt vnd gelieffert würden seyn / wegen des Gleyts solchen Türckischen
 Gleytsleuten etwas zu erlegen vrpictig. Beres antwort / er wolt dißfalls so viel erlegen
 vnd zahlen / als der Michael selbst erkennen / vñ für gut ansehen würd. Verglichen steh
 hiemit / daß man wegen des Gleyts den Türcken 30. tausendt Byzantiner geben solt
 vnd hat der Beres versprochen / er wolt dieselb Summa Geldts jnen schicken / vnd zu stel-
 len lassen / wie ers dann auch gehalten. Als nun hierauff die Bürger vñ Inwohner der
 Statt sampt frem Teggiur abgezogen / hat man als baldt Musulmanlar dagegen hinein
 lassen ziehen / vñ insonderheit einem befohlen / Ackhi Hasan genant / die Türckische Bes-
 satzung auff die Stattnaurn vñ Thürn zu führen vñ zu ordnen. Auch hat man denen
 von Burusa Türckische Kriegtleut zugeben / damit sie durch ir Gleyt sicher in die Ge-
 gent vñ Statt Gemleic kömen möchten. In dem sie nun diß Ort erreycht / seind sie zu
 Schiff gangen / vñ vbers Meer auff Constantinopol gefahren. Es schreibet war die
 Türcken!

Die Christen er-
 geben sich.

Der von Adra-
 nos jämmerlich
 vmbkommen.

Der von Bu-
 rusa ermahnt
 sich zu ergeben.

Capitulation
 mit den Tür-
 cken.

7 Pandect. im
 18. Cap.

Prusa ergeben.

Türcken/ man hab damals mit den Christen/die sich ergeben/ so auffrichtig/trewlich/ ohn alle gefährd/ vnd bescheidenlich gehandelt: daß auch nicht gestattet worden / einigem Menschen eins Manguri / oder Hellers werth / oder auch ein Splitter zu nehmen. Daneben wirdt gemeldt / man hab in der Statt gar herrliche Schatz gefunden/ so theils der Leggiur Beres / theils andere Bürger hinter jnen verlassen. Dieselb hat der Brchan vnter seine Kriegsheuten außgetheilt/welche dadurch groß Gut vnd Reichthumb erlangt. Vnter andern vertrauten Leuten/ hett der Buruß Leggiur einen gehymnen Rath / mit Namen Saros. Dieser hett insonderheit gerathen / man solt die Statt auffgeben: vnd künde doch nicht beredt werden/ als andere darauff wichen/das er auch mit denselben hinweg wer gezogen/sonder hat jm fürgenommen/bey den Türcken zu bleiben. Er war vber die massen vermöglich an Reichthumb/vnd grosser Barschafft/die er von gutem willen theils dem Brchan angetragt/ theils vnter die Kriegsheuten spendiert/ Günst dadurch zu erlangen. Weil man aber in der Statt gar viel todte Körper der Christen hin vnd her thet finden / hat Brchan befohlen / man solt den Saros fordern. Als derselb vorhanden / hub er mit ihm ein Gespräch an / vnd fragte fürs erst/was für Ursachen gewesen/dadurch denen von Burusa dermassen jr Stärck vnd Gemühter empfallen/das sie endlich den Türcken gewichen. Hierauff gab Saros zu Antwort/ sie hetten vielerley Ursachen gehabt / die Statt auffzugeben. Vnd erstlich diese/ daß sie gesehen/ wie der Türkisch Gewalt/ auff einen so glücklichen Anfang gegründet / auch derselben schleunige Wolfahrt in allen dingen/ von tag zu tag / jhe lenger jhe mehr gewachsen: vnd dagegen jre Macht täglichs abgenommen / auch all ihre Sachen für vnd für schmaler geworden. Zum andern / sprach er / hat vns deins Vatters merckliche Geschwindigkeit ein schrecken eingesagt/welcher an zweyen gar bequemen Orten/ die Pässz/ vnd so wol in die Statt/ als hinauß gehende Strassen zu sperren / zwey Castell erbawt / vnd durch starke Besatzung dermassen befestigt / daß vns ganz vnd gar nichts von einiger notturfft zugeführt künde werden. Hat darnach sein vbrigs Kriegsvolck von der Statt hinweg geführt / alle Gegend vmb vnser Statt/ sampt vnsern Bawrn / vns abgestriekt/ vnd ihm vnterthänig gemacht. Nun kan aber keine Statt weder jrer Acker / noch der Ackerleut manglen. Darumb wir / nach dem die vnsern in ewren Gewalt kommen / derselben gar nit genossen/ sonder haben zu letst hungers müssen sterben. So hat auch vnser Gemühter/sich mit euch zu vergleichen/ vnd die Statt auffzugeben / nicht wenig bewegt / daß wir sahen / wie alle die in guter Ruhe sassen / welche sich vnter ewren Gehorsamb begeben: vnd haben derhalben gewündschet/ daß wir auch einer solchen Wolfarth theilhaftig möchten werden. Zu diesen Ursachen ist auch die kommen/ daß vnser Leggiur vnd Herz jhme die verschieenen Jar nichts mehr noch höher lassen angelegen seyn / dann wie er an Golt / vnd andern Reichthumb/grosse Schatz hauffenweiß möcht versambeln:auch daneben vermeynt/ er müst dieselben für vnd für sparen / damit sie nit auff gemeine Notturfft angewendet würden / vnd solches auß einem so vermaledeyten vnd verfluchten Geiz: daß er mit keinem Geschütz / keinen Wafen noch Rüstungen/ keiner Hülff noch Vorrath / zu Abtreibung des Feinds / vnd Handhabung des Vatterlands / noch mit einiger anderen Notturfft bey zeiten sich gefast gemacht. Daher dan erfolgt/daß er durch des Feinds vnversehene Anfunfft vberfallen / seiner Schatz vnd Barschafft wol nit mehr begert zu verschonen: aber dannoch viel zu spat rew vnd leyd empfunden / nach dem alle Gelegenheit gemeldte Sachen zu bekommen/ ihm auß den Händen entrunnen/das er nit zeitlicher des gemeinen Vatterlands Notturfft betracht/vnd Fürsichung gethan. Beschließlich ist all vnser Hoffnung verschwunden durch die vnglückhafte Versperung einer so grossen mening Volcks innerhalb der Stattmaurn/als in ein Gefängnis: dadurch vnsern Augen der grausam abschewlich Todt / auß hungers noth zu sterben/ vnaußhörlich fürgestellt ward. Haben derhalben in so grossem Elend zu Gemüht geführt/ wie täglich alle ding veränderlich: vnd darauff bey vns entschlossen/im fall wir etwa ein so glückliche Gelegenheit erhaschen kündten / wolten wir euch zuvordie Statt auffgeben / vnd durch einen gutwilligen Vertrag vnser Leben erhalten / ehe dann die Statt mit stürmender Handt gewaltiglich erobert/vnd wir durch ewre Sätze

Capitulation wol gehalten.

Grosse Beute.

Saros / des Beres Rath.

Brchans Gespräch mit dem Saros.

Die erst Ursache / darumb die Statt auffgeben.

Die ander Ursache.

Die dritte.

Die vierd.

Schätze ohne zurüstung aller Kriegsvolck nichts nutz.

Die fünfte.

Wann Prusa
eingenommen.

† Pandect. im
11. Cap.

Ein ander Be-
richt von Ero-
berung Burusa.
Die Belägers
ten betrogen.

Ben des Fär-
sten Haupt-
schweren.

Capitulation
durch Arglist
gebrochen.

Streit vnter
den Türckischen
Scribenten.

Die erste Mey-
nung.

bel hingericht wurden. Als der Saros erzählte Ursachen angezeigt / hat Brchan dar-
auff gefragt / was die todten Körper bedeuten / so man in der Statt allenthalben funde?
Sie zeigen an / sprach Saros / die betrübliche Hungers Noth / dadurch so viel Leu-
den Türcken in die Hand gerathen: welches geschehen sol seyn / als sie selbst melden /
nach dem Todt ihres Propheten Muhamets im 726. Jar. Vnd das eben dis Jar
mit dem 1327. Jar nach Christi Geburt oberein stimme / wirdt von mir an einem an-
dern Ort beständig erwiesen. Ich soll aber allhie nicht vnterlassen / auch ein andern Be-
richt anzuzeigen / wie Burusa durch der Türcken List solle eingenommen seyn / als der
im Veranskischen Buch gefunden wirdt: wiewol ich des Lesers Brtheil heimstellen
wil / ob derselb der Wahrheit ähnlich / oder ertücht sey. Da Burusa / sprichet der Autor /
(gleichwol ein Türck) von den Osmanischen belägert: hat Brchan befohlen / man
solt viel zerstoßenen Kalchs ins Lager führen / vnd auff einen Hauffen schütten / gleich
vor der Statt / da es die Belägerten sehen kündten. Als dieselben dis sahen / vermeyn-
ten sie / es were Meel / so der Feindt dahin lassen führen / damit er die Belagerung den
Winter vber möcht continuiern vnd beharren. Haben derhalben ihr Gefahr zu Ge-
müth geführt / weil sie ohn alles mittel den Türcken zu theil müßten werden / im fall
sie vom Keyser zu Constantinopol kein Hülf noch Entsatzung erlangten: vnd rathsa-
mer vermeyn zu seyn / sie kämen der antrauenden Gefahr bey zeiten zu vor / weil ihre
Sachen noch etwas auffrecht / vnd theten sich selbst / sampt Haab vnd Gut / erretten.
Hierauff haben sie einen Vertrag vnd Vergleichung mit dem Feindt getroffen / das
durch sie im die Statt vbergaben / vnd für sich ein freyen Abzug mit Weib vnd Kindt /
mit Haab vnd Gut / vnd mit ihren Rüstungen vnd Wehren / außdingten: dagegen
ihnen der Brchan versprach bey seinem Haupt / wie der Türcken Brauch ist zu schwe-
ren / er wolt ihnen festiglich halten / was er ihnen / sie an Leib vnd Gut zu schützen vnd
zu schirmen / zugesagt. Ward also die Statt den Türcken auffgeben / vnd huben die
Christen an mit Weib vnd Kindt abzuführen. In dem wendt sich der Brchan zu den
Christen / vnd sprach: Es schickt sich daß / ihr lasset mir diese Kinder / dann daß ihrs
hinweg auff Constantinopol führet. Ich wil sie gar schön vñ gütlich halten. Die Chris-
ten antworten / solches würde wider die Capitulation seyn / die man in allweg halten
vnd handthaben sol. Brchan sagt dagegen: Euch ist ein freyer Abzug erlaubt / dabey
ichs noch laß beruhen. Wie kan ich aber wissen / obs auch diesen Kindern gefällig hin-
weg zuziehen? Lasset sie allhie bey vns bleiben / bis sie erwachsen / vnd jr Meynung vns
kinnen offenbaren: vnd da sie alsdann vns verlassen / vnd zu euch sich begeben wollen /
sol ihnen solchs ganz frey stehen. Hat hiemit befohlen / man solt jnen auch wider ihren
Willen die Kinder nehmen: darnach widerumb sich zum Christen gewendt / vnd ge-
sprochen: Es gebürt auch jnen etwas von diesen Gütern / so jr mit euch hinweg nehmt.
Darumb es fast billich / ihr lasset ihnen ihr Theil allhie. Dann keins wegs zu dulden /
noch zu gestatten / daß jr frembde Güter mit euch hinweg führet. Hat ihnen also nem-
men lassen / was ihm gefallen. Vnd seind die arme Leut von Burusa / dennach sie jrer
Kinder vnd aller Haab beraubt / zu letzt meist theils der Meynung worden / daselbst
auß verzweiflung zu bleiben: nur etlich wenig außgenommen / die vom Osmanischen
Kriegsvolck grossen Muthwillen müssen leiden / all ihr Haab vnd Gut verlorn / vnd
darnach gen Constantinopol gefahren. Hiemit hat der Leser ein arglistigs Türckisch
Vößlin / so der Wahrheit dest ähnlicher scheint zu seyn / weil erfahrne Leut wissen / daß
auff Erden keine Barbarische Leut den Türcken mit List vñ Meyneyd oberlegen: wie
wol ihr andere Scribenten des Brchans Bescheidenheit in dieser Auffgebung der
Statt Burusa / sampt seiner Redlichkeit vnd Auffrichtigkeit in haltung dessen / so er
zugesagt / fast loben. Das nun im obgemeldten Jahr Burusa eingenommen wor-
den / daran ist kein zweiffel: aber ob damals Osman noch bey Leben gewesen / da sie den
Türcken worden / ist noch bey den Türcken selbst zweiffelhaftig: gleich wie auch das
bey ihren Historicis strittig / ob die Statt in abwesen des Osmans auffgeben / wie et-
liche schreiben: oder ob der andern Meynung mehr der Wahrheit gemäß / so das Wis-
derspiel thun melden. Dann sie berichten / Osman sey bey seinen Leuten im Lager ge-
genwertig

genwertig gewest / auch zu der zeit / da die Belägerung der Statt noch gewehrt: aber zu lezt hab sein obgedachte Kranckheit / das Zipperlin / so hefftig die Oberhandt genommen / das er auß Gottes Befelch (wie die Türcken pflegen zu reden) von dieser Welt geschieden. Darumb / sagen sie weiter / seindt die Türcken bey nächstlicher Weil mit dem Läger auffgebrochen / haben die Belägerung fahren lassen / vnd anderstz wo hin angefangen zu ziehen. In dem flohe ein Gefangener auß dem Läger in die Statt / vnd bracht dem Herrn von Burusa Zeitung: wie der Türcken Fürst gestorben / vnd die Türcken selbst die Flucht geben. Alsbaldt er solches vernommen / ist er von stundan mit seinen Leuten auß der Statt hinaus gewischt / vnd hat den abziehenden Musulmanern / wie Kriegsß Brauch erfordert / nachgesetzt / ihnen ein Abbruch zu thun. Mittlerweil ließ der Brchan seines Vatters Leich etwas weiter fortführen / vnd hat er sein Kriegsßvolck an einem sehr bequemen Ort zum Hinterhalt verborgen vnd versteckt: vnd also die Christen / welche keine Acht auff ihre Sachen hatten / sonder in grosser Sicherheit forzogen / vnversehens vmbgeben / vberfallen / geschlagen vnd erlegt / ihren Herren selbst gefangen bekommen / vnd ist hiemit auch der Statt Burusa mächtig worden. Darnach ließ er die Leich wider zurück führen / vnd erwehlt ihm einen Ort in einem Closter zu Burusa / da er seinen Vatter zur Erden thet bestatten. Dieser Bericht von Einnemung Burusa der Statt / stimmt auch mit dem nicht vberlein / so droben gesetzt: Andere schreiben / Osman sey ohn al-

20 len zweiffel noch bey Leben gewest / als die Statt ward erobert: weil auß seinem Rath vnd Befelch der Sohn Brchan mit dem Kriegsßvolck auff Burusa zugeruckt / die Statt einzunehmen. Das aber der Vatter selbst diesem Zug nicht fürgestanden / noch begewohnt / sey auß etlichen Ursachen geschehen. Dann erstlich / sprechen sie ward er durch das Zipperlin an Füßen verhindert / das er zu Verrichtung der Kriegsßsachen nicht fundt ins Feldt rucken. Zum andern / wolt er / das sein Sohn Brchan / außserhalb des Lands / bey des Vatters Lebzeiten / alle Kriegsßsachen führen / vnd etwas verrichten solt: damit er einen Khum / Preis / Lob / vnd guten Namen / wegen ritterlicher Verhaltung erlangen möcht: vnd derhalben den Osmanischen Obersten / Befelchs vnd Ritterknechten / dest lieber seyn: auch bey dem Dguzischen Volck indest mehr Ansehen vnd Würden grabten / sein Reputation vnd gebürlichen Gehorsam zu erhalten. Inn Summa / dieser Scribenten Meynung ist / es sey der Sultanisch Gewalt vnd Würde / vom Vatter Osman / da derselb noch bey Leben / seinem Sohn Brchan vbergeben worden: weil der Vatter ein hohes Alter erreycht / vnd wegen nottürfftiger Ruhe dahem blieb. Melden daneben / es hab gleichfalls hernach Murat Chan seinem Sohn / Sultan Muhamet dem andern / das Regiment vnd Reich gutwillig auffgetragen vnd geliefert: sey gen Manissa gezogen / vnd hab ihm fürgenommen / daselbst die vbrige zeit seines Lebens im ruhigen Alter zu verzeihen. Allein sey diß vnter den beyden der Vnterscheid / das Osman in seinem Vornemen bestendig verharret: der Murat aber auß reuñ seinen Rath vnd Vornemen men geändert / vnd wider zu der Regierung getretten / vnd derselben sich angenommen. Von des Osmans Todt wirdt auch das in der Türcken Historien gefunden / das nemblich zum ersten sein Schwäher Edebali gestorben: vnd das desselben Tochter Malichon / Osmans Gemahel / Brchans Mutter / ihrem Vatter gestrackt / innerhalb eines Monats frist gefolget. Osman sol beyder Leich im Schlossz Bilezig bestattet haben / vnd hernach im dritten Monat verschieden seyn. Denselben sollen auch seine Leut in grosser Klag / im Stättlin Sugut / mit Fürstlichen Cerimonien versenckt haben.

Die ander Meynung.

Brchan bey Lebzeiten des Vatters / im Regiment succediert.

Osman's Schwester vnd Weib gestorben.

Osman's Todt.

Wa Osman begraben.

Nota / das Osman auch nach seinem Todt wollen die Possesß Burusa einnehmen.

30 Melden auch daneben / es sey damals Brchan / wegen der Burusischen Belägerung / nicht anheymlich gewesen: vnd hab nach empfangener Zeitung / wie der Vatter mit Todt abgangen / sich nach Hause verfüget: auch nach eingenommenen berichte von des Vatters letzten Willen vñ Testament / an welchs Ort er wollen begrab seyn / auff Burusa die Leich führen lassen / vnd in daselbst vnter der runden Cuba / das ist / vnter runden Dach / oder runden Gewelb einer Capellen / begraben lassen. Vñ hat das

selb Gewelb oder Dach/ vnangesehen es bleihen war/ dannoch des gemeinen Manns Meynung nach/ bey jedermeniglich den Namen bekommen/ das mans die silberin Cuba/ oder den silberin Knopff genennt. Gleichwol seind etliche der Meynung/ das man sey zu Sugut begraben worden/ welche sie auch Sugusick nennen. Zwar ist beweislich/ das zu Sugusick ein Monument vnd Grab des Osman noch verhanden. Osman hat 69. Jar gelebt/ vnd 29. Muhametisch Jar regiert: welche nach der Christen Reitung/ 28. Jar machen/ wie anderstwo erklärt. ¶ Die Türcken melden/ es sey neben andern Sachen in seinem Testament vnd letzten Willen/ auch ein Erinnerung vnd Vermahnung an seinen Sohn Brchan gefunden worden/ darinn er ihnen gerathen/ wann jemandt ihm wolt einbilden/ das er solt einer Sachen sich vnterwinden/ so von Gott selbst nicht befohlen: solt er wissen/ das er in allweg eins solchen Vordens sich zu enthalten vnd zu hüten/ noch einem solchen Rath zu folgen. Vnd in Summa/ solt er jm nichts fürnehmen/ noch vnterstehen/ das er spüret/ dem Göttlichen Befelch nicht gemäs zu seyn. Im fall aber etwas fürfallen würd/ (wie dann in dieser Blindheit der Leut in Menschlichen Sachen/ vns vielfältig pfleg zu widerfahren) solt er dasselb/ daran er zweiffel hett/ oder nicht wüßte/ was ihm zu thun/ an des Göttlichen Befehes erfahne gelangen lassen/ vnd ihre Meynung vnd Urtheil vernünftig erforschen/ auch mit dem fleiß: das er nimmermehr nichts anfangt/ ehe dann er etwas gewisses derselben Sach halben eingenommen: vnd was für ein Ausgang dieselb würd gewinnen/ scharffsinnig erwogen vnd betrachtt. Daneben solte er seine Diener vnd Vnterthanen/ so er willig vnd gehorsamb spüret/ nicht allein gnedig/ sonder auch in Ehren vnd Würden halten. Den Kriegsheuten solt er sich freygebig vnd mildt erzeigen/ vnd nicht vnterlassen/ dieselben jm durch darreychung ihrer Besoldung zu gebürender zeit/ vnd durch Gnadengelt geneigt vnd willig zu machen. Dann der Menschen Art sey also beschaffen/ das gar gern die Lehenleut ihren Lehenherrn/ die Diener ihren Herrn/ vnd die Schlaue denen/ so sie erkaufft/ sich verpflicht erkennen wann sie derselben mitleiden/ nachdencken/ vnd sorg jret wegen mercken/ vnd jre Gnad vnd Miltigkeit spüren. Diese Lehr vnd Erinnerungen sol Osman im Testament seinem Sohn Brchan verlassen haben/ so zwar nicht von einem Barbarischen groben Kopff herkommen/ sonder wol eins so grossen Reichs Anfaher würdig. Von seinen Sitten/ auch Mitleiden vnd Barmherzigkeit gegen dürfftigen Leuten/ melden die Türkischen Historien/ insonderheit des von Hamwald: er hab täglichs viel Speisen kochen lassen/ die Armen damit gespeiset/ zerrissene nackete Leut vom seinen bekleydet: auch Wittwen insonderheit reichlich mit Almusen begabt.

Osman's Alter/ vnd Jahr der Regierung.

Osman's Rath dem Sohn gegeben im Testament.

Nichts zu thun außser Gottes Befelch.

Gute Vnterthanen vñ Diener hoch zu halten. Die Kriegsheuten reichlich zu besolden.

Osman Armen vnd Wittwen gnedig.

End des dritten Buchs Musulmanischer Histori.

Register



Register der fürnemesten Hand- del dieses Buchs.

A.

A Bese/ ein Türckische reynigung.	57.	Dem von Bilezug die Execution befohlen.	76.
Ala Nicola/ Herz zu Nacolia.	69.	Der Abbasiler Ursprung.	12.
Atogodi erschlagen.	92.	Der Aladmirer Macht abgenommen.	55.
Aladin/ der erst König zu Icono.	39.	Der alten Türcken beschridenheit.	93.
Aladin führt den Osman vbel an.	67.	Der Autor hat persönlich das Türckisch Wesen	
Aladins schenck dem Osman ein Statt.	71.	besichtigt.	7.
Aladins vertrag mit dem Osman.	68.	Der Belägerten Botschafft an ihren Keyser zu	
Aladin wirdt mildter gegen dem Osman.	67.	Constantinopol.	82.
Al wirdt erschlagen.	10.	Der Belägerten Christen Botschafft an die	
Anfang der Histori.	7.	Feinde.	14.
Anfang einer geringen Herzschafft.	63.	Der Chalipha ein Schiedman d' Musulmaner.	37.
Anzahl der Christen in der Statt.	82.	Der Christen heimliche Anschlag wider den Os-	
Aufnehmen der Oguzier.	3.	man.	76.
Auß des K. Verantß Türckischen Histori noch		Der Christen Königreich/ von Türcken einge-	
ein ander Bericht.	14.	nommen.	4.
Außgang d' Türckische hülff vñ Bündnisse.	40.	Der Christen Widerlag.	83.
Außlegung des Traums.	58.	Der Christen sicherheit.	81.
Außschließung des Abubala vom Chaliphat.	30.	Der Christen vnglückhafte Zwytracht.	75.
Aran/ Tagrolipix Sohn.	34.	Der erst Musulmanisch Bapst.	9.
Aradin/ der ander König zu Icono.	39.	Der Griechen vnfürsichtigkeit.	25.
		Der Griechen vntergang durch innerliche Tren-	
		nung.	4.
B.		Der Herz von Schwarzenfels wirdt durch einen	
Bazza erschlagen.	70.	Türcken verführt.	97.
Bainsar stellt dem Aladin ins Land.	55.	Der Hunnen vnd Turcken vmbzichen.	48.
Bapst/ sonst Baydo/ der Tatarer Oberst.	ibid.	Der Keyser gibt Tribut für seine/ vñnd seines	
Bedeutung der Neubet.	87.	Sohns Person.	25.
Befreyhung des Marcks zu Eßkisar.	73.	Der Landeschafft Osmanidis gelegenheit.	3.
Belagerung der Statt Imit.	80.	Der Zuluser Gebäuw.	80.
Belagerung des Carachisar.	54.	Der Musulmanisch Chalipha von Tatarer be-	
Beweis/ daß der Suliman Schach ein Sohn		triegt.	42.
des Eurlumusis gewest.	38.	Der Oguzier Art vnd Sitten.	50.
Der des Fürsten Haupt schweret.	102.	Der Oguzier Hütlin.	ibid.
Bilezug von den Osmanischen eingenommen.	79.	Der Oguzier Königreich zu Machan.	48.
Bilezug von Türckei mit betrug eingenommen.	66.	Der Osmanier Genealogia.	47.
Blindheit des von Bilezug.	79.	Der Osmanier Spitzsündigkeit.	92.
Botschafft des von Michael Cofse.	94.	Der Osmanischen Kriegskent frischer Muth.	93.
Botschafft an den Sultan Aladin.	81.	Der Osmanischen Kriegskent frischer Muth.	93.
		Der Saracener vnwahrer Bericht.	14.
		Der Schweher wider den Tochtermann.	39.
		Der See Juane.	24.
		Der Seluckier Expedition in Persien.	49.
		Der Seluckier Geschlecht.	34.
		Der Sohn dem Vatter vngleich.	41.
		Der Sultan gibt den Tatarer Tribut.	43.
		Der Türcken Gewalt.	1.
		Der Türcken gewisses herkommen von den Oguz-	
		ziern vnd Alpen.	47.
		Der Türcken Hamall.	10.
		Der Türcken herkommen.	2.
		Der Türcken Hößigkeit.	53.
		Der Türcken Sultan in Persien.	34.
		Der Türcken vermeynte Antiquiteten.	47.
		Der Türcken vhralt Vatterland.	48.
		Der Türcken vnd Griechen Kundtschaffter.	70.
		Der von Aranos bekriegt.	99.
		Der von Aranos jämmerlich vmbkommen.	100.
		Der von Bilezug erschlagen.	79.
		Der von Eßkisar wirdt Osmans Feindt.	60.
		Der von Tefe vmbbracht.	92.
		Des Abdulla/ Sarcha Sohn Mannlichs ver-	
		halten.	13.
		Des Ali Sulficar.	10.
		Des Einstolers Hölgin Wehr.	86.
		Des Giassadins zween Nachfabrer.	43.
		Des Griechischen Keyseris fürsichtigkeit.	41.
		Des Herzn von Prusa forcht.	93.
		Des Iconter Sultanacs theilung.	43.
		Des Irathumbs Nychoni vrsprung.	35.
		Des Jundus gähet Rath.	72.
		Des	

D.

D.		Auß die Genealogia nicht gar auff den Nos	
		ha sich erstreckt.	47.
		Das stärkste theil der Beut dem Sultan zuges	
		chickt.	87.
		Das heilig Feuer in Persia verloschen.	8.
		Das vierde vnd lezt Musulmanisch Reich.	46.
		Das völd kein Chalipha gewesen.	28.
		Dem Osman wirdt nachgestellt.	77.

Register.

<p> Des Keyfers Lascaris geschwindigkeit. 40 Des Keyfers Tochter kompt wider zu ihrer gesundheit. 85. Des Keyfers vnd Sultans zusammenkunft. 42. Des Madi Sohn Musa wirt außgeschlossen. 31. Des Michaels Tochter Hochzeit. 76. Des Suleiman Schach thaten wider die Christen. 51. Des Sultan Botschafft an den Griechischen Keyser. 41. Des Sultans verzagter Muth. 43. Des Tagrolipix Anschlag. 33. Des Tagrolipix Bruder vñ nächste Vettern. 34. Des Tsaischen begeren an Osman. 95. Des von Bilezug Hochmuth nach dem Sieg. 75. Des von Caratekin grobe Antwort. 98. Des warmen Wassers krafft offenbaret. 85. Die Abasiler von Tatarn vnterdruckt. 49. Die acht Expedition. 23. Die ander Erneuerung des Tributs. 22. Die ander Expedition auff Constantinopol. 12. Die ander Expedition auß Griechischen Scribenten 24. Die Babylonier von Türcken vberwunden. 34. Die Belägerten halten rath. 83. Die Belägerten betrogen. 102. Die Christen treten zusammen wider den Osman. 91. Die Clausenim Ormento den Keysernden gefährlich. 65. Die dritt Erneuerung des Tributs. 25. Die dritt Expedition der Saracener/ sampt der Statt Belägerung. 18. Die dritt Expedition des Arons. 24. Die erst Expedition der Saracener wider Constantinopol. 11. Die erst Expedition des Arons/ auß den Griechischen Historien. 23. Die fünfft Expedition / sampt der Statt Belägerung. 21. Die Iberes kommen vom Thubal. 48. Die Artzgelehrte reichlich zu bezahlen. 104. Die Luluser wirt dem Vchan geben. 80. Die Muhametischen Vicarien oder Statthalter auß Erden. 9. Die Occidentischen wider die Orientischen. 32. Die Oguzier halten gemein. 61. Die Oguzier welchen auch den Tatarn. 50. Die Osmaner wider die Musulmanlar. 4. Die Prussisch Belägerung vil Jar gewehret. 93. Die Saracemisch Armata durch Feuerwerck verbrennt. 20. Die sechtt Expedition. 22. Die sibend Expedition / sampt der Statt belägerung. 22. Die Tatarn beeydigt. 96. Die Türcken leichtlich zum Musulmanschen Glauben bracht. 48. Die Tzandarler lang gewehret. 96. Die vierdt Erneuerung des Tributs. 25. Die vierdt Expedition / sampt der Statt belägerung. 18. Die von Carachisar halten sich vnnachtbarlich gegen dem Ertogrul. 54. Die von Corideressi werden vberfallen. 95. Die von Tzinc endlich abgemattet. 82. Die von Sorcon ergeben sich dem Osman. 74. Dunder befördert den Osman. 62. Dunder einer andern meynung daß Osman. 75. Dunders eingezogene Witz. 62. <b style="text-align: center;">E. Edebal 120. Jar gelebt. 64. Ein ander Bericht auß den Griechischen Historien. 20. Ein blutigtes Treffen. 92. </p>	<p> Ein frommer Fürst sol Andien geben. 36. Ein mercklicher Bericht des Cedrint. 68. Ein rechte Musulmansche Antwort. 22. Ein Saracemisch Fabul. 84. Ein Schweinsuche hälff im warme Wasser. 77. Ein subtiler Fundt des Osmans. 24. Ein Türkisch Wädelin. 26. Emir vnd Chalipha zweyerley. 84. Erfindung eines warmen Bads. 21. Erneuerung des Tributs. 76. Eroberung Carachisar. 44. Ertogrul bricht dem Germean sein muth. 54. Ertogrul im Alter geehret. 57. Ertogruls ansehen. 54. Ertogruls Botschafft an den Sultan. 52. Ertogruls drey Söhne. 52. Ertogrul spricht den seinen zu / dem Madinier helfen. 52. Ertogruls todt. 57. Ertogruls traum. 57. Ertogruls Tugenden. 57. Ertogruls weise einzogenheit. 57. <b style="text-align: center;">F. Fall der Kron Vngarn. 27. Falsche Namen eines Chaliphe. 8. Fauftus Verantius. 4. Fortschreitung von den Madinern auff die Osmanischen. 44. Fortschreitung von den Togranchen auff die Madinier. 30. Freundschaft mit dem Cossen da er noch ein Christ. 72. Fried mit den Saracenen 50. tausent Ducaten Tribut dem Keyser zu Constantinopol aufferlegt. 19. <b style="text-align: center;">G. Gata wirt erbawt / vñ Medina genant. 10. Gefangene vdriffen nicht wider heim. 40. Gelaledin der Musulmaner Doctor. 90. Gencheber die erst Osmanisch Porta. 12. Geschwinde außlegung eines Tranns. 30. Giassadin / der dritt König zu Iconio. 58. Gnad den Gefangenen erzeigt. 12. Griechisch Feuerwer. 40. Großmüthigkeit Keyfers Theodori. 107. Grosse Beut. 107. Gute vnderthanen vñ Diener hoch zu halten. 107. <b style="text-align: center;">H. Herkommen des Suleiman Schach. 36. Herz Antonius Verantius Erzbischoff zu Syces der ander vermeynter Chalipha. 30. <b style="text-align: center;">I. Ibid hat des Muhamets Emdel vmbt bracht. 11. Imanier Sect / der Sophiner. 10. Jinc außgeben. 84. Juchit reden Vngrißch. 48. <b style="text-align: center;">K. Kei Cubadis Reich. 57. Keyser Copronymus. 21. Keyser Heraclius ein Musulman. 92. Keyser Leon / auß Türkisch Ilian. 39. Klag vber den Osman. 70. König Chofrois Bildenuß. 2. Krafft Göttlicher Hülffe. 41. Kundtschaffter gefangen. 82. <b style="text-align: center;">L. Madicea vom Sultan dem Keyser geschickt. 43. <b style="text-align: right;">Wagen </p>
---	---

Register.

M.

Magor der Sonnen König.	46.
Malhatun Osmans Botschafft.	59.
Malichon des Osmans Weib.	63.
Man hebt an wegen auffgebung Prusa zu handlen.	99.
Maurophori vnd Melanchleni/Tatarn.	24.
Meineyde in zwey Fällen den Türck erlaubt.	6.
Merckliche verschlagenheit des Osmans.	78.
Michael Cossi gefangen.	60.
Michael Cossi wirdt ein Musulman.	94.
Michaels Paalologi Mannheit	42.
Michaels rath.	73.
Michael wirdt dem Osman gar getrew.	61.
Michael wirdt des Osmans Vasall vnd Lehensmann.	94.
Mohamets geburt.	8.
Mohametscher Heiligen Wunderzeichen.	14.
Muslimi Merui/Türkischen herkommens.	48.

N.

Nachemessung Tica tracht Osman höher.	88.
Nacolia eröbert.	80.
Naid triff sich selbst.	3.
Nenwer Baw beym warmen Wasser.	85.
Nichts zu thun auffser Gottes Befehl.	104.
Nora/das Osman auch nach seinem todt wöllen die pestis Bursa einnehmen.	103.
Nug des Wercks.	1.

O.

Madin der erst/ ein Sohn des Selzuckischen Suleman Schach.	36.
Ob der Socem vom Ali/ als von dem die Sophi herkommen.	30.
Ob die Türcken vom Subal herkommen.	47.
Ob die Tera vom Osman eingenommen.	81.
Offene Feindschafft mit dem Germeanogli.	72.
Oguzier Türcken.	2.
Oguzier wider die Occidentalischen.	31.
Oguzier wider die andern Türcken verhasst.	3.
Osman Armen vnd Wittwen gnedig.	104.
Osman auff Türkisch Ritter worden.	68.
Osman bekompt ein Korb.	59.
Osman berachschaget sich mit den seinen.	80.
Osman bringet seinen Vetter vmb.	75.
Osman den seinen lieb.	60.
Osman des Vatters Statthalter.	58.
Osman disputirt vö der Gerechtigkeit döll.	89.
Osman durch falsches angeben verhindert.	59.
Osman ein Ackermann.	64.
Osman ein Herr der Oguzier erkläret.	62.
Osman ein Jäger vnd Weydmann.	56.
Osman erlegt die Strassenräuber.	65.
Osman folget des Michaels rath.	74.
Osman fürnehme Leut.	96.
Osman greiff wider zum Waffen.	73.
Osman hat acht auff die gelegenheit.	76.
Osman hat die vnderthanen nit gezwungen/ ir Religion zu ändern.	96.
Osman kan sich meisterlich stellen.	77.
Osman kompt dem von Estisar zuvor.	59.
Osman leset den Sohn aufziehen.	96.
Osman nimpt sich des Fürstenstands an.	88.
Osman sahe die Personen nicht an.	73.
Osman alter/ vnd Jar der regierung	104.
Osman ander Gesag/ von Timarn.	90.
Osman angenommene Flucht.	79.
Osman art.	56.
Osman auffrichtigkeit.	73.
Osman brauch die seintigen zu versamlen.	64.
Osman dankbarkeit gegen denen von Bilezug.	75.

Osman eingezogenheit.	87.
Osman ermahnung an die seintigen.	65.
Osman erst Gesag/ von der Mant.	89.
Osman erzeigte miltigkeit gegen dem Tsarschen.	95.
Osman Gerechtigkeit im Regiment.	80.
Osman Geschlecht von denselben verfolgt.	3.
Osman geschwinder list.	74.
Osman gute Freunde.	59.
Osman hohe Fürsichtigkeit.	72.
Osman Kechethat.	60.
Osman Kriegspoff.	76.
Osman kunst/ dem von Bilezug ein Nasen zu drehen.	78.
Osman listiger Anschlag.	69.
Osman Mandat von den Christen zu Bilezug.	73.
Osman neuer Anschlag.	79.
Osman podagra.	99.
Osman Rath dem Sohn geben im Testament.	104.
Osman Rath/ wie man den Michael solt zum Musulmanischen Glauben bereden.	94.
Osman scharpffsinnigkeit.	65.
Osman schlegt das vnbilliche begeren ab.	95.
Osman Schweher vnd Weib gestorben.	103.
Osman stattliche Geschenk.	76.
Osman stellet dem von Enegiol nach.	70.
Osman Testament/ ehe denn er zum Madin zeucht.	67.
Osman treffsinnigkeit.	59.
Osman todt.	103.
Osman Traum.	63.
Osman verantwörung.	67.
Osman vberlistet den von Bilezug.	65.
Osman verbessert seine Stättlein.	73.
Osman verkauft dem von Bilezug ein Fuchsschwanz.	77.
Osman verschönt der Leut seiner Religion.	96.
Osman von Madin citiert.	67.
Osman vom Secretari gerühmt.	68.
Osman von Christen verklagt.	66.
Osman wil seine Land vmd Leut versichern.	93.
Osman zeucht den Feinden vnter Augen.	91.

P.

Parisisch Hochzeit/ aber vngleiches Aufgangs.	77.
Pentegephyros/ ein Schosf bey Sünffbrücken.	24.
Phillips Hamwald von Eckersdorff.	8.
Pracht vnd einsperrung des Chalipha.	37.
Pracht vnd Hochmut.	1.
Prusa durch zwey Castell belagert.	93.
Prusa ergeben.	100.
Prusa strenger belagert.	98.

R.

Romania vom Gazan eröbert.	56.
----------------------------	-----

S.

Sahib/ des Saladins Nachfahr.	88.
Sahib folgt auff den letzten Madin.	3.
Samsana denen von Sorcons fürgesetzt.	74.
Sansacat in Caragechisar.	90.
Sarugatin kompt im Treffen vmb.	71.
Schätze ohne zürüstung aller Kriegspnotturffe nichts nütz.	101.
Schiedspruch vnd vertrag des Chaliphe.	37.
Schlacht zwischen dem Tagrolipix.	33.
Schwarzwalt in Asia.	52.
Sergius/ des Mahumets Praceptor.	9.
Sibenjätige Belägerung der Statt.	21.
Sieg	

Register.

Sieg durch Türcken hülf erlangt.	32.
Straff des Hochmuths.	41.
Streit vnter den Türckischen Scribenten.	102.
Streit zu Wasser.	13.
Streiff des Tsaudar Tatars.	96.
Suguta von Oguziern geschendet.	54.
Sultan Aladin begab den Osman.	87.
Sultan Aladin erlegt die Tatar.	55.
Sultan Aladins todt.	ibid.
Sultan Aladin weicht ins Kleiner Asia.	49.
Suleiman Schach der Oguzier weicht dem Se- walt der Tatar.	50.
Suleiman Schach zeucht auß Asia minori.	51.
Suleimans vier Söhne.	52.
Suleimans todt.	51.
Sultan Aladins Feinde/ die Tatar.	53.

L.

Agrolipix wirdt König in Persien.	34.
Tatar Friedbrüchig.	96.
Teg ir der Musulmanlar.	20.
Theil der Beut für den Sultan.	71.
Theodorus Lascaris/ Keyser in eim theil Asia.	39.
Thor der Statt Constantinopol.	17.
Togra der Türcken Oberst.	2.
Treffen zwischen dem Keyser Lascari vnd dem Sultan.	40.
Tugend bey den Türcken belohnt.	5.
Türcken beissen kurz ab.	53.
Türcken des Siegs vrsach.	53.
Türcken erhalten das Musulmanisch Wesen/ bey der Christen vneingkeit.	32.
Türcken fallen vom Persier ab.	33.
Türcken Geschenk gering.	57.
Türcken glauben die Fürscheidung Gottes.	51.
Türcken haben kein Sultanat in Asia minori auff ein zeit lang.	38.
Türcken hülf den Christen schädlich.	75.
Türcken kommen auff die Araber.	32.
Türcken nehmen Persien vnd Asiam ein.	2.
Türcken nennen sich Islami.	5.
Türcken schämen sich nicht einer Vnwarheit.	21.
Türcken schreiten fort.	84.
Türcken streyffen biß ghen Sontari.	99.
Türcken vom Keyser Heraclio bestell.	2.
Türcken von den Hunnen.	46.
Türcken werden von Persischen König gefor- dert vnd bestell.	32.
Türcken stehen in Persien.	2.
Türcken zugenommen durch Metneyde.	6.
Türckinen erlaubt in Bilezug zu kommen.	69.
Türkische Dornflar.	63.
Türkisch Fabel von einem ihrem Einsiedel.	85.
Türkisch Herzog von Osmaniern hingericht.	4.
Türkisch Kundtschafft.	83.
Türkisch Miracul.	86.
Türkisch Reich durch Mord bestetigt.	6.

B.

Berschiebung eins Fahnen.	81.
Verehrung der Aleyder bey den Orientischē gemein	13.
Vergleichung der Jarzahl.	49.
Versammlung des Divans.	87.
Vertråg sol man halten.	6.
Vertrag zwischen Osman vñ dem von Mubad.	92.
Vertrauen auff eigene Krafft hat kein glück.	40.
Verwandtauß der Cutlumusischen mit dem Sultan.	37.
Verweiss der Friedbrüchigen Handel.	67.
Vlema der Türcken.	18.
Vngleiche Bericht der Historien.	81.
Vntergåg der ganze Agarenischen Armata.	20.
Vntergang des Saracemischen Reichs.	31.

Vnversehene Belagerung des Schlosses colia.	79.
Vom Cutlumuse kurzer Bericht.	37.
Vom Ertogrul/ oder vrsprung des Osmaner.	46.
Vom Magogalle Scyrbier.	ibid.
Von Türckischen Genealogien.	29.
Von zweyen ertichteten Chaliphen.	ibid.
Vrchan bey Leben des Vatters/ im Regiment succedit.	103.
Vrchan gegen den Oberwundenengütig.	97.
Vrchan gerath dem Vatter nach.	98.
Vrchans begeren.	96.
Vrchans erster Feldobersten Befehl.	97.
Vrchans geschwinder Kriegspoff.	101.
Vrchans Gespräch mit dem Saroh.	96.
Vrchans Sieg.	31.
Vrsach des falls vngehorsam.	7.
Vrsach des Tituls Historia Musulmanar.	4.
Vrsach Türckischer Wolfahrt.	49.
Vrsprung der Selsucker.	49.

W.

Wahrer Anbegin des Osmanische Reichs.	14.
Wahrer Anbegin des Osmanische Reichs.	45.
Wann Suleiman der Oguzier gestorben.	ibid.
Wann Suleiman der Selsucker die Christen bekriegt.	45.
Warum es schwer/ von diesen sache zu schreiben/	36.
Warumb von etlichen zuviel Chaliphen ge- schribet.	36.
Was Abu oder Ebu.	60.
Was Cofse bedeut.	11.
Was Frank bey den Türcken.	9.
Was Sehid heisse.	96.
Was Subassa.	46.
Was Türck der Nam bedeut.	13.
Welche Thracesier vnd Anatolische genant.	38.
Welche Türcken zum ersten Romaniam ange- fien.	38.
Wenn Tagrolipix in Persien gezogen.	34.
Wie die Geschicht recht auff einander gefolgt.	80.
Wie die Musulmanischen Reich auff einander gefolgt.	8.
Wie lang das Agarenisch Chaliphat glück- bestanden.	31.
Wie lang das Aladinier Reich gewehret.	44.
Wie lang des Tagrolipicis vnd Aranis Regier- ung gewehret.	36.
Wie lang die Abbasiler das Chaliphat behal- ten.	49.
Wie Muchomet vmbkommen.	33.
Woher Arze Kum genant.	41.
Wo Osman begraben.	103.
Wunderzeichen der Türckischen Sehid/ wie vñ ser Märtyrer.	92.

Z.

Zugheit gestrafft.	6.
Zehen Talenta den Griechen auffgelegt.	25.
Zeitung vom todt des Aladins.	31.
Zertheilung des Aladinier Reichs.	1.
Ziel der Histori.	70.
Ziel des Autors.	37.
Zonaras vnvollkommen.	33.
Zug wider die Türcken durch zehen Obersten.	67.
Zupli vom Osman eingenommen.	83.
Zurüstung die Statt Inic zu ensetzen.	43.
Zween Brüder kehren zu rück in Persien.	57.
Zween Sultan der Tatar vñ Turbar.	60.
Zween Sultan zugleich in Romania.	44.
Zween vnterschiedliche Suleiman Schach.	6.
Zwey Paradora.	4.
Zwispalt in Religions sachen.	4.

Ende des Registers.